KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

Inv.
3291

Zusammentrag

3. Bd.

Zuſammentrag

der

wichtigſten Urkunden,

auf welche in den über die

Bayeriſche Erbfolgs-Sache

bisher

herausgekommenen Druckſchrifften

ſich bezogen worden.

Erſter Theil.

Regensburg, 1778.

Wird im Montagiſchen Buchladen um 1 fl. 15 kr. verkauft.

1943/19

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

Vorbericht.

In den mehreſten Schriften, die bisher in der Bayeriſchen Erbfolgs-Sache erſchienen ſind, wird ſich auf Urkunden bezogen, welche aber ſelten vollſtändig, ſondern mehrentheils nur Auszugs weiſe beygedruckt worden, und öfters führten die Schriftſteller blos an, wo ihre Urkunden zu finden ſeyen.

Jedermann weiß, daß zu richtiger Beurtheilung der Sache Auszüge aus ſolchen Beweiß-Stücken nicht allzeit hinlänglich ſeyen, und daß ſo wohl auf den vollſtändigen Inhalt, als auf die Formalitäten öfters ſehr viel ankomme. Dieſe Gründe, ſodann die Betrachtungen, daß die mehreſten Urkunden ſich in großen Werken befinden, die nicht jedermann beſizt, und das Aufſuchen, zumal wegen unrichtiger Anführungen, bisweilen ſehr mühſam und zeitverderblich iſt, haben demnach die gegenwärtige Sammlung veranlaßt, welcher man um ſo mehr Beyfall wird verſprechen dürfen, als die Abſicht dabey in Anſehung aller bey der Bayeriſchen Erbfolge intereſſirter hoher Theile ganz unverfänglich iſt, und dieſer Zuſammentrag bey einer Streitſchrift wie bey der andern zu allgemeiner Bequemlichkeit dienet.

Es iſt dabey aller Fleiß, um richtige Abdrucke zu liefern, angewendet, wo es nöthig war, eine Urkunde gegen die andere gehalten, der ſich gefundene Unterſchied am Ende derſelben bemerkt, wie auch angezeigt

❀ ❀ ❀

gezeigt worden, welcher Schriftſteller ſich darauf bezogen, wo ſie zu finden, und woher der Abdruck genommen, wenn die Urkunde an mehrern Orten eingedruckt geweſen.

Es erſcheint gegenwärtig erſt ein Theil dieſer Sammlung, theils um das Publikum bald eines Stücks davon theilhaftig zu machen, theils weil es nicht recht thunlich geweſen, das Ganze in eine einzige Lieferung zu bringen, weil man die Urkunden zur Bequemlichkeit im Nachſchlagen nach ihrem Alter geſtellt- und dieſe Zeitordnung nicht gerne unterbrochen hat, welches auſſerdem doch nothwendig erfolgt ſeyn würde, wenn man z. B. mit dem Abdrucke bey einer Urkunde von 1400. geſtanden- und nun von einer von 1300. neue Meldung gethan worden wäre.

Künftig hat man noch die Urkunden von 1429. an, wie auch noch einige ältere, die erſt nach dem angefangenen Abdruck vorgekommen- und hier nicht mehr an ihren rechten Platz zu bringen geweſen ſind,

✿ ✿ ✿

zu liefern, deren Anzahl und Umfang ſich aber leicht erachtlich nicht genau beſtimmen läßt. Nach einem beyläufigen Ueberſchlag jedoch iſt ohngefehr eben ſo viel noch zu erwarten, als jezo erſchienen iſt, da man ſich blos auf die Urkunden, welche die eigentlichen Bayeriſchen Lande, und die über ſolche vorwaltende Erbfolgs-Streitigkeiten betreffen, eingeſchränkt, und die Abſicht nicht auf Nebenmaterien gerichtet hat.

Solte allenfalls an dem erſten Theil dieſer Sammlung noch etwas vermißt werden, dem noch im zweyten abzuhelfen wäre, oder auch wegen des nachfolgenden etwas zu erinnern ſeyn; ſo wird man die Bemerkungen mit vielem Dank erkennen, und ſich ein Vergnügen daraus machen, den Beyfall des Publikums zu erlangen, wenn nur gefällig iſt, die Nachrichten davon an die Montagiſche Buchhandlung dahier in Zeiten zu ertheilen, weil gegenwärtig auch ſchon am zweyten Theil Hand angelegt iſt.

Regensburg den 4 Septbr. 1778.

Ver-

Verzeichniß
der in dieſem Theile enthaltenen Urkunden.

Num. I.

Rudolfi I. Imperii Diploma; dat. Auguſtae Vindel. 1275. menſe Maio Ludovico Comiti Palat. Rheni Cog. Seuero eiusque fratri Henrico Ducibus Bav. Seite I

Num. 2.

Ueberſetzung der Num. I. Urkunde Rudolphs I., zu Augſpurg, Ludwigen Pfalzgrafen bey Rhein, mit Zunamen den Strengen, dann ſeinem Bruder Heinrich, beeden zugleich Herzogen in Bayern, gegeben im 1275. Jahre im Monat May. S. 4

Num. 3.

Lehen-Brief Kaiſers Rudolph I. an Pfalz-Graf Ludwig den Strengen, und deſſen Söhne Rudolph und Ludwig 1281. S. 6

Num. 4.

Kayſers Rudolphi I. Confirmation des zwiſchen denen Pfalzgrafen Ludovico und Henrico, Gebrüdern bey Rhein und Herzogen in Bayern, bey Wilshofen geſchloſſenen Vergleichs, de Anno 1281. S. 9

Num. 5.

Der Räte alſ erkiſten Schidrichter. Tailbrief zwiſchen Herzog Rudolph und Herzog Ludwig der Kayſer ward 1310. S. 12

Num.

❦ ❦ ❦

Num. 6.

Vergleich Churfürſtens Rudolphi, Pfalz-Grafens bey Rhein, und Herzogs in Bayern, als Stamm-Vaters der iezigen Pfälzſiſchen Familie, mit ſeinem Bruder Herrn Ludovico, ſo hernach Römiſcher Kaiſer worden, und davon der Bayeriſche Stamm, oder die heutige Wilhelminiſche Linie ihren Urſprung nimmt, wegen der Chur und Landen, de Anno 1313. S. 20

Num. 7.

Tractat von Pavia, oder Theilungs-Brieff zwiſchen Kayſer Ludwig, und Ludwig Marggraff zu Brandenburg, und Stephan Pfalz Graff bei Rein an einem, und Rudolph, Ruprecht, und Ruprecht, auch Pfaltz Graffen am andern Teil, über das Land am Rein, zu Schwaben, und zu Oeſterreich de anno 1329. S. 23

Num. 8.

Urkund Herzog Stephans in Bayern, wodurch er als Churfürſt der erſten Churverein beygetretten, von 1338. S. 32

Num. 9.

Kayſer Ludwigs Verſicherungsbrief gegen die Bayriſchen Landſtaende. 1341. S. 33

Num. 10.

Verzicht der Pfalzgrafen auf Nieder-Bayern, nebſt eventuellem Succeßions-Vorbehalt. 1348. S. 36

Num. 11.

Theilungs-Brief unter den Herzogen von Bayern von 1349. Erſſte Thailung der Lånder durch Kayſer Ludwigs Sune beſchechen an. 1349. S. 38

Num.

❁ ❁ ❁

Num. 12.

Theilungsbrief vom 3. Jun. 1353. Anderter Tailbrieff vmb das Land in Nidern Bayrn zwiſchen Herzog Stephan dem alten an ainem: und ſeinen zweyen brüedern Herzog Albrecht: und Herzog Wilhelm von Holand anderntails dd. Regenſpurg ao: 1353. S. 44

Num. 13.

Leutterung yber obſtehenten Tailbrief von Marggraf Ludwign zu Brandenburg, dan Herzog Ruprechtn dem eltern: vnd Johanſen Burggrafen zu Nürnberg ꝛc. erricht ao. 1353. S. 50

Num. 14.

Diploma Caroli 4. Imp. de A. 1354. S. 53

Num. 15.

Diploma Caroli IV. Imp. dat. Ruperto Cogn. Seniori Comiti Pal. Rh. Elect. A. 1354. S. 54

Num. 16.

Pfalzgraf Rudolphs bey Rhein und Herzogs in Bayern Verſchreibung, daß er Kayſer Carolo IV. als Könige in Böhmen, ſeine Bayeriſche Lande ſo gleich eventualiter wolle huldigen, und ſchwören laſſen, wenn er von ihm 2400. Mark Silbers würde erhalten haben, d. d. Dienſt. vor St. Georgii, Anno 1355. S. 56

Num. 17.

Kayſers Caroli IV. Diploma Incorporationis innenbenanter Oerter an die Cron Böhmen, d. d. am Heil. Oſter-Tage Anno 1355. S. 58

✿ ✿ ✿

Num. 18.

K. Carls des IV. Genaden Brief, ſo Er Pfalzgrave Ruprecht dem eldern wegen des Fürſtentums der Pfalz und Truckſeſſenamts gegeben, daß darauf die Kur gegründet ſeyn ſolle. G. zu Nürnberg den 10 Jenner 1356. S. 66

Num. 19.

Kayſer Carl der IV. beſtättigt den Herzogen in Bayern alle Privilegien, Freyheiten und Gnaden-Briefen ihrer Vorfahren zu Nürnberg 1362. S. 69

Num. 20.

Verzicht der Herzoge von Bayern, ſowohl Landshuter als Straubinger Linie auf die Grafſchafft Tyrol von 1369. S. 72

Num. 21.

PfaltzGraf Friedrichs bey Rhein Diploma Renunciationis auf alle ſeine Anſprüche, an die Marck Brandenburg, in Faveur Kayſers Caroli IV. als Königs in Böhmen und ſeiner Söhne, d. d. am St. Agapiti T. An. 1373. S. 76

Num. 22.

Wenceslaus Rex Ottoni Marchioni Brandenburgico, Stephano, Friderico et Johanni, Comitibus Palatinis et Ducibus Bauariae, jura ſua et priuilegia confirmat. Anno 1376. S. 79

Num. 23.

Tailbrief zwiſchen Stephan Friedrich: und Johanneß Gebrüder Herzogen auſ Bayrn de ao. 1392. S. 82

Num. 24.

Ruperti 2. Conſtitution die Cur-Pfaltz, oder die Pfaltzgrafft by Rhein betreffent, de Anno 1395. S. 90

Num.

❀ ❀ ❀

Num. 25.

Ludovici Electoris Palat. Rhen. et Johannis Ducis Bip. filiorum Ruperti Regis Rom. C. Pal. Rh. confirmatio diſpoſitionis Rupertorum Patris ſcil. et Avi. de A. 1401. S. 115

Num. 26.

Pacta dotalia inter Rupertum Imp. et Lupoldum D. Auſtriae de A. 1401. 4 poſt Petri et Pauli. S. 117

Num. 27.

König Ruprechts *Theilung*. de A. 1410. Theilung der vier Herrn und Gebrüder, der König Ruprechts Söhnen als die ſieben gemacht hant. S. 118

Num. 28.

Aurea Bulla Sigismundi Imp. de A. 1414. S. 134

Num. 29.

Herzog Heinrichs von Bairn Lehenbrief vmb und vber die Chur, und das Herzogthumb Bairn von König Sigmundn. Anno 1415. ausgangen. S. 142

Num. 30.

Schluß der Bayeriſchen Landſchafft von 1425. niemand anders als die 4. Herzoge L. E. W. und H. für ihre Erbherren zu erkennen. S. 144

Num. 31.

K. Sigmunds Lehenbrief über Nieder-Bayern an H. Albrecht von Oeſterreich 1426. S. 150

Num. 32.

Teidigungs-Brief K. Siegmunds mit Herzog Albrecht von Oeſterreich 1426. S. 151

Num. 33.
Schreiben Sigismundi Regis an Churfürſten zu Maynz, vom 8. Jul. 1426. S. 155

Num. 34.
Schreiben Kaiſer Sigmunds an den Churfürſten zu Maynz, vom 18. Oct. 1426. S. 157

Num. 35.
Schreiben Kayſer Sigismund an die Herzoge von Bayern und Oeſterreich, 1426. S. 160

Num. 36.
Verſicherungs-Brief der Herzoge E. W. und H. von Bayern von 1427. S. 161

Num. 37.
Verſicherungs-Brief Herzogs Ludwig von Bayern, daß die ihm von den Landſtänden geleiſtete Huldigung ſeinen Vettern an ihren Rechten nicht nachtheilig ſeyn ſolle von 1427. S. 162

Num. 38.
Kaiſers Sigismundi Urthels-Brief über Herzogen Johannis in Bayern Succeſſion. de Anno 1429. S. 165

Num. 39.
Notariats-Inſtrument vom 25. Nov. 1429. S. 176

Num. 40.
Urkunde Herzogs Albrecht von Oeſterreich, wodurch er allen Anſprüchen auf Niedern-Bayern entſagt. Geben Regensburg 1429. S. 182

Num. I.

Num. I.

Rudolfi I. Imperii Diploma; dat. Auguſtae Vindel. 1275. menſe Maio Ludovico Comiti Palat. Rheni Cog. Seuero eiusque fratri Henrico Ducibus Bav.

Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, vniuerſis praeſentia inſpecturis, in perpetuum declaramus, quod praeſidentibus nobis, Curia apud Auguſtam Idibus May ſolenniter celebrata et conſtitutis ibidem in praeſentia noſtra illuſt. Principum Ottokari Regis Bohemiae nunciis et Henrici Ducis Bavariae procuratoribus, ſubortaque inter eos quaeſtione ſuper quaſi poſſeſſionem iuris eligendi Romanum Regem, per Procuratores, praedicti Ducis H. et Illuſtr. Ludovicum Comitem Palatinum Rheni, Ducem Bavariae, filium noſtrum chariſſimum fuit propoſitum, ratione

Ducatus Bavariae, hoc eis competere ex antiquo, idemque noſter filius L. coram nobis, cunctisque Principibus, Prelatis, Baronibus, Militibus et uniuerſo populo, qui eidem Curiae aſſidebant, extitit, publice proteſtatus, quod praedictus Dux H. frater ipſius olim electioni inclyti Richardi Roman. Regis noſtri praedeceſſoris, una cum ipſo praeſentialiter cum ceteris Principibus Coëlectoribus interfuit, et in eum uterque direxit legaliter votum ſuum, eundem in Romanum Regem, una cum aliis Comprincipibus ius in hoc habentibus eligendo. Deinde vero Electionis tempore apud Franckenfurt de nobis ab omnibus Principibus ius in Electione habentibus concorditer celebratae, per nuncios et procuratores eiusdem Ducis Henrici, videlicet Henricum praepoſitum Oetingenſ. et Fridericum Rectorem Eccleſiae de Landshut, ipſius abſentiam propter impedimenta legitima legitime excuſantes, praeſente venerabili Berchtoldo Babenbergenſ. Epiſcopo, Procuratore praedicti Regis Bohemiae, et contradicente quidem ipſis Procuratoribus, ſed ipſius contradictione a Principibus Electoribus omnibus, tam Eccleſiaſticis quam ſecularibus non admiſſa, in dictum L. Comitem Palatinum Rheni noſtrum filium, una cum aliis Principibus omnibus, qui in nos direxerant ſua vota, prout iam dicti procuratores, in mandatis receperant, concorditer exſtitit compromiſſum, qui commiſſum huiusmodi in ſe recipiens, ſuo et dicti Henrici Ducis fratris ſui ac omnium aliorum Principum ius in Electione habentium auctoritate et nomine, in Romanum Regem ſolemniter nos elegit, vocibus eorundem fratrum Ducum Bavariae Comitum Palatin. Rheni ratione ducatus

catus pro una in Septem Principum ius in electione Regis Romani habentium numero computatis, prout etiam in praedicta Curia Auguſtan. vivae noſtrae vocis eloquio utrique ipſorum in praeſentia nunciorum praefati Regis Bohemiae, videlicet venerabili Wernhardo Seckovienſi Epiſ. Magiſtro Henrico praepoſ. Werdenſi N. Commendatore Domus Teutonicae per Auſtriam et Wolfingo Magiſtro Hoſpitali S. Iohann. di Murberge, ac omnium ibidem praeſentium Principum, Praelatorum ac Baronum recognovimus et recognoſcimus manifeſte, in huius rei teſtimonium et perennem memoriam praedictorum, praeſentes eis literas donavimus, noſtro Regali Sigillo nec non ſubſcriptorum teſtium Sigillis munitas. Qui ſunt: Hartman. Auguſtan. Epiſc. Hiltprandus Eiſtetens, Henricus Tridentinus Epiſc. N. de Sancto Gallo, de Augia Abbates, Rudolfus cancellarius noſter. Ex laicis vero filius noſter Ludovicus Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariae, Philippus Dux Karinthiae, Meinhardus Comes Tyroli, Fridericus Burgravius de Nurnberg, Henricus Marchio de Burgaue, Vlricus de Helfenſtein, Ludovicus de Oetingen, Albertus et Burchardus de Hochenberg, Henricus de Furſtenberg, Tybaldus de Pyrreto et Ludovicus de Honberg Comites, Henricus et Berchtoldus de Neffen, Albertus de Pruckberch, Hermannus de Hagenberch, Volkmarus de Gemnaten, et Marquardus filius ſuus, Winhardus de Rorbach, Henricus de Priſingen et alii quam plures. Actum et Datum Auguſtae. Anno Domini incarnationis milleſimo ducenteſimo ſeptuageſimo quinto, Regni vero noſtri Anno ſecundo.

Num. 2.

Ueberſetzung der *Num.* 1.

Urkunde Rudolphs I., zu Augſpurg, Ludwigen Pfalzgrafen bey Rhein, mit Zunamen den Strengen, dann ſeinem Bruder Heinrich, beeden zugleich Herzogen in Bayern, gegeben im 1275. Jahre im Monat May.

Wir Rudolph, von Gottes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, bekennen und thun kund mit dieſem Brief ewiglich, und gegen männiglich, die ihn ſehen, welcher geſtalten bey uns, da wir den 15. May zu Augſpurg, auf dem Reichstage in Gegenwart der Bootſchafter der Hochgebohrnen Fürſten, Ottokars Königs aus Böheim, und der bevollmächtigten Heinrichs Herzogs aus Bayern, feyerlich vor Gericht ſaſſen, und zwiſchen denſelben um den Beſitze des Rechts den Römiſchen König zu wählen, ein Streit entſtanden war, des beſagten Herzogs Heinrichs Anwäldte, und der Hochgebohrne Ludwig, Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Bayern, unſer geliebteſter Sohn, die Vorſtellung gemacht haben, es ſtünde ihnen ſolches von Alters her ſchon wegen des Herzogthums Bayern zu. Auch hat eben dieſer Unſer Sohn Ludwig, vor uns, und allen Fürſten, Vorſtehern, Rittern, Kriegsleuten, und dem ganzen Volke, welches dazumal dem Reichstage mit beywohnte, offentlich bekennet, und aufgeruffen, daß ſowohl beſagter Herzog Heinerich ſein Bruder bey der Wahle des fürtreflichen römiſchen Königs Richards, unſers Vorfahrers, als ebenfalls zugleich er ſelbſt gegenwärtig, mit den andern Fürſten, und Mitwählern ſich eingefunden, und beede auch dem-

demſelben ihre Wahlſtimme zum Römiſchen König gleich den übrigen Mitfürſten, die darin ein Recht haben, mittels deſſen würklicher Erwählung gegeben hätten.

Sodann aber iſt zur Zeit unſerer eigenen, zu Frankfurt von allen Fürſten, denen da das Churrecht zuſtehet, einhellig beſchehenen Wahle, dann auch von den Boothſchaftern und Anwäldten des nehmlichen Herzogs Heinerichs, nehmlichen Heinerichen der Kürche zu Oettingen Vorſtehern, und Friederichen Kürchen-Probſten zu Landshut, die daſelbſt deſſen Abweſſenheit wegen rechtmäßigen Verhündernüßen, gebührends entſchuldigten, in Gegenwart des Ehrwürdigen Berchtolds Biſchoffen zu Babenberg, als Abgeordneten des beſagten Königs aus Böheim, welcher zwar der beſagten Boothſchafter, und Anwäldte Recht wiederſprache, aber dennoch ſein Wiederſpruch von allen ſowohl geiſt- als weltlichen Churfürſten nicht zugelaſſen wurde, ſamt denen übrigen Fürſten, die uns ihre Wahlſtimme eben ſo gaben, wie auch beſagte Bevollmächtigte im Befehl hatten, einhellig auf ernannten Ludwigen Pfalzgrafen bey Rhein, unſeren Sohne das compromiſſs übertragen worden, welcher hernach ſolches Geſchäft auf ſich nehmend uns in ſeinem, und ſeines Bruders Herzogs Heinerichs, und aller anderen an der Wahle des Reichs theil und recht habender Fürſten, Macht, und Nahmen feyerlich zum Römiſchen Könige erwählet, doch die Stimmen dieſer beeden Brüder, **Bairiſcher Herzoge**, und Pfalzgrafen bey Rhein, **von wegen des Herzogthums**, unter der Zahl **der ſieben an der Wahle des Römiſchen Königs rechthabender Fürſten nur für eine gerechnet**; ſo, wie wir nehmlich auch auf beſagten Reichstage zu Augſpurg ſelbſt mit mündlichen Ausſpruche beeden aus ihnen in eigener Gegenwart der Boothſchafter des beſagten Königs aus Böheim, als des Ehrwürdigen Wernhards Biſchoffens zu Seckau S — — dann aller daſelbſt anweſender Für-

ſten, Vorſteher, und Ritter anerkennet haben, und abermal offentlich anerkennen zu deſſen Zeugnüße und ewigen Andenken alles vermeldten, wir ihm auch den gegenwärtigen Urkundsbriefe zugeſtellet haben, verſiegelt mit unſerem königlichem, und mit der unterſchriebenen Zeugen anhangenden Inſigel. Geſchehen, und gegeben, Augſpurg im Jahre nach der Menſchwerdung unſers Herrn, 1275. unſers Reichs aber im zweyten.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 6.

Zu finden:

In lateiniſcher Sprache in Tolneri Cod. Dipl. S. 75. N. 107.

Ingleichen in erſtangeführter Antwort ꝛc. Beylage Lit. A. wo auch vorſtehende deutſche Ueberſetzung vorkommt.

Num. 3.

Lehen-Brief Kaiſers Rudolph I. an Pfalz-Graf Ludwig den Strengen, und deſſen Söhne Rudolph und Ludwig 1281.

RVDOLFVS Dei gracia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, vniuerſis ſacri imperii Romani fidelibus preſentes litteras inſpecturis, graciam ſuam et omne bonum. Romani decus imperii in Principibus, quaſi columpnis egregiis, quibus *innititur*, mirifice ſolidatum, nobilioris decoris ornamentum induit, dum iidem Principes in ſuo vigore durabilioris permanentie ſuſcipiunt incrementum. Nec ipſum imperium

rium poſſet perſiſtere, ſed *minaretur* confractis parietibus ad ruinam, ſi ſtatus Principum tenderet ad occaſum. Volentes igitur in filiis Illuſtris L. Comitis Palatini Rheni Ducis Bawarie, Principis noſtri kariſſimi, ruine huiusmodi, ſalutari remedio, obviare, ad vniuerſos preſentis etatis homines et future volumus pervenire, quod idem Dux Bawarie in noſtra preſentia conſtitutus, ad manus noſtras libere reſignavit Principatus et omnia alia feoda, que a nobis et Romano imperio tenuit et poſſedit, devote ſupplicans noſtre Regie Maieſtati, quod ſibi et Ludewico ac Rudolfo, † et iterum Ludewico, filiis ſuis, predictos Principatus et feoda clementer concedere dignaremur. Cuius nos precibus et inſtancia annuentes, eidem Principi noſtro et ſuis filiis prenotatis, principatus et feoda omnia, que vel quos a Celſitudine noſtra et imperio tenuit, habuit & poſſedit, in feodum conceſſimus et concedimus, et eosdem inveſtivimus et inveſtimus ſollempnitate debita de eisdem. Voluit tamen predictus Princeps noſter, et ſic etiam de ipſius conſenſu et beneplacito memoratam inveſtituram valere volumus, et eidem talem legem impoſuimus, quod prefati Principis noſtri filii, ſupradicta feoda, et omnia bona ſua paterna pariter et materna, cum ad eos deuenerint, reliquis memorati ſui patris liberis, quos iam habet, vel ſucceſſu temporis ex Illuſtri filia noſtra, thori ſui conſorte clariſſima, procreaverit, *condividerent*, et per omnia in premiſſis omnibus et ſingulis ipſis equam legem in diviſione ſeruarent, quod quia predicti fratres approbauerunt, laudaverunt, & ſe non contraventuros aliquo tempore promiſerunt, in noſtra et infra ſcriptorum preſentia in evidens et perpetuum omnium premiſ-

premiſſorum teſtimonium, ſigilla venerabilium Babenbergenſis, Herbipolenſis Epiſcoporum & Abbatis Vuldenſis ac Illuſtris L. Ducis predicti, vna cum noſtro ſigillo preſentibus ſunt appenſa.

Teſtes vero huius rei ſunt honorabiles viri:

Magiſter G. Pattavienſis Prepoſitus, noſter Prothonotarius.
Magiſter Andreas Werdenſis Prepoſitus, noſter Notarius.
Illuſtris Hartmannus, Comes de Habsburch, filius noſter.
Nobiles viri Hermannus Comes de Hennenberch,
F. Burggravius de Nurenberg.
Gebhardus Comes de Hirzperch.
Henricus Marchio de Burgawe.
Bertholdus Comes de Graifsbach.
Eberhardus Comes de Catzenellenboge.
Fridericus Comes de Truhendingen.
Fridericus Lantgravius de Lüekenberg et F. filius ſuus.
Chrafto et Godefridus de Hohenloch.
Eberhardus et Vlricus de Sluzzelberch.
Hadmarus de Laber.
Herdegeno de Grindelah.
Hiltprandus Marſcalcus de Bappenhaim.
Chunradus de Ernuels.
Ch. de Paulstorf.
Dietricus de Wildenſtain.
Eberhardus de Curia, et
Heinricus de Parſperch, ac quam plures alii fide digni.

Datum

Datum Nurenberch. Kalend. Auguſti Indictione IX. Anno Domini Milleſimo Ducenteſimo octogeſimo primo; Regni vero noſtri anno octauo.

Gebraucht:

In den Rechten der Todttheilung in ihrer Wirkung auf das jüngſthin erledigte Herzogthum Nieder-Bayern ꝛc. S. 15.

Zu finden:

In C. L. Scheid. Orig. Guelf. tom. III. praef. pag. 66.

Ingleichen Oefel. Script. Rer. Boic. tom. II. pag. 104.

Nota:

Der gegenwärtige Abdruck iſt aus dem Scheid genommen, welcher von dem, der im Oefel vorkommt, darinnen unterſchieden iſt, daß 1) wie auch in der Anmerkung a. in den Rechten der Todttheilung ꝛc. ſchon angezeigt worden, es oben an dem mit einem † bezeichneten Orte im Oefel heißt: Ludivici filiis ſuis etc. anſtatt: et iterum Ludewico etc. 2) Daß im Oefel ſtatt: innitur, invicem; ſtatt: minaretur, iminueretur, und ſtatt: condividerent, condividere ſtehet, und 3) daß der Oefeliſche Abdruck nach heut zu Tag üblicher Rechtſchreibung iſt.

Num. 4.

Kayſers Rudolphi I. Confirmation des zwiſchen denen Pfalzgrafen Ludovico und Henrico, Gebrüdern bey Rhein und Herzogen in Bayern, bey Wilshofen geſchloſſenen Vergleichs, de Anno 1281.

Rudolphus, Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Vniverſis ſacri Romani Imperii fidelibus, prae-

ſentes Literas inſpecturis, gratiam ſuam et omne bonum. Legalis auctoritatis teſtimonio hominum memoria labilis eſt, et nihil eſt in ea, quod ſtabile perſeveret, propter quod praeſentis vitae negotia conſumit et delet oblivio, niſi fidelis ſcripturae teſtimonio in theſauris memoriae reponantur. Noverit igitur praeſens aetas et noſcat futuri temporis ſucceſſura poſteritas, quod illuſtres L. et H. fratres, Duces Bavariae, Comites Palatini Rheni, Principes noſtri chariſſimi, inſtrumentum, literas ſive Privilegium conventionis cuiusdam, ſuper quaeſtione ſeu lite de Principatibus Haereditariis ſeu contingentibus Principatus eosdem inter ipſos vertitur, ſeu iam dudum eſt verſa, apud VILSHOVEN noviſſime celebratae, ſub eorum ſigillis non cancellatum, non abolitum, nec in aliqua parte ſui viciatum, noſtrae Celſitudini praeſentarunt, petentes cum inſtantia ad tollendam rancoris et diſſenſionis materiam, quae in poſterum ſuper lite praemiſſa poſſet oriri, praedicta, inſtrumentum, Privilegium ſeu literas, cum adiectione poenae infra poſitae, munimine regio confirmari. Nos autem, conſiderantes ex praedictorum Principum unione concordi et unanimi concordia thronum Regalis Culminis eo firmius ſublimari, quondam Principes, qui eiusdem throni egregiae ſunt Columnae, in dilectionis fraternae dulcedine ſolidius roborantur, ipſorum petitionibus favorabiliter annuentes, Inſtrumenta, Privilegia ſive Literas praenotatas recipimus, approbamus et autoritate regia confirmamus, ſtatuentes et ordinantes, quod praedicti fratres noſtri, principes et eorum liberi, qui diſcretionis annos attigerunt, pro ſe et aliis minoribus annis in noſtrae Maieſtatis praeſentia corporale

porale praeſtiterunt ſolenniter iuramentum, quod contra ordinationem et conventionem, in dictis Inſtrumentis ſeu Privilegiis, apud Vilshofen confectis, contentas, ipſi vel haeredes eorum nunquam venient, nec ſuper praemiſſis Principatibus vel eos contingentibus ſibi, contra dictorum inſtrumentorum tenorem et formam aliquam quaeſtionem movebunt, nec contra praemiſſa reſcriptum aliquod impetrabunt, nec Privilegium allegabunt, renunciantes expreſſe pro ſe et ſuis haeredibus *exceptioni* doli mali in factum omnibus auxilio iuris Canonici vel Civilis, per quod dicta conventio ſive ordinatio poſſet infringi, vel ab eorum altero immutari, et ſi, quod abſit, eorum aliquis contra praemiſſa veniret, proſcriptionis poenam, quam voluntarie de conſenſu Regio ſuſceperunt in ſe, incident ipſo facto et pro proſcripto, et tanquam proſcriptus a nobis et Imperio quilibet reputari: In quarum ſcilicet confirmationis et poenae proſcriptionis in caſu praemiſſo teſtimonium ſigilla venerabilium W. Patavienſis, et H. Ratisponenſis Epiſcoporum et praedictorum L. et H. Ducum Bavariae una cum noſtro praeſentibus ſunt appenſa. Datae Ratisponae II. Kal. Iulii, Indict. IX. Anno Dom. MCCLXXX. primo, regni vero noſtri anno octavo.

Gebraucht:

In den Rechten der Todttheilung ꝛc. S. 34.

Zu finden:

In Lünigs Reichs-Archiv Parte ſpec. Contin. II. T. VIII. S. 130.

Num. 5.

Der Räte alſ erkiſten Schidrichter. Tailbrief zwiſchen Herzog Rudolph und Herzog Ludwig der Kayſer ward 1310.

Wir Heinrich von Seveld, Eberhart von dem Tor, Herman von Rorbach, Berchtold der Truchſeß von Küllenthal, Ott von Greyffenberg, Albrecht der Indman Oberſter Marſchalk Ott von Eyringſperg, Berchtold von Rechlingen: vnd Heinrich von Gumppenberg veriehen: und tun kunt allen den, die dieſn Brief anſehent, oder hörent leßen, wan die Hochgebohrn Fürſten H: Rudolph: und H: Ludwig die Edelln Pfalzgrauen bey dem Rein, und Herzoge in Beyern vns darzu erkorn: und erwelt habenk, von Iren Gnaden, das wür yn daz Viztum Amt zu München: und das Gut zu Swaben: und zu Oeſterrich, das noch vngetailt iſt, taylten nach Unßern treuen, als wir gleichß mochten, auf vnſern ayd angeuerde, haben wür daſſelb Vizdom Ampt: und das Gut zu Swaben: und zu Oeſterrich mit verainten Willen und gemainen Rat entzway getailt, mit Veſten, Gerichten, Leuten und guten auf unſerm Ayd: vnd auf vnſer Treue, ſo wür beſte kunden, als hernach geſchriben ſtet, an des Reyches Gut an bayden Viztum Ampten beide zu München: und auch enhalb der Tunau diz wür noch nicht getailt haben, und uns doch den Gewalt behalten haben, diz Wür ez nach dieſem tail taillen ſollen, ſo wir aller beſt: und aller gleichſte konnen: und mogen in allen den Punden und ayden, alſ wir in dem Tail izo geweſen ſein.

Des Erſten haben Wür Getailt zu einen tail, die ſtatt zu Inzolſtatt und die Veſte keſchingen, die Burg: und den Markt Hüntſperg

ſperg die Purck Neuburg, die Statt: und Purck Rain, die Statt Grinſchaim, die Purck Donerſperg, die Purck Höchſtet, die Purg: und Statt Gundolfingen, die Stadt Hageln, Aydlingen, Aichach die Statt, Fridberg die Purg: und die Statt Schiltperg, die Purck Mühlhauſen, Snattpach, Schrobenhauſen, Tachau die Purck: vnd den Marckt Weykerſhouen, Landſperg die Purck: vnd die Statt Wildenrot, Widerſperg, Neu Lechſperg die Purck, Pääl, Weylhaim, Pfaffenhouen, Reicherſthouen die Purck, Geiſenfeld den Marckt, und daz Gut in der Wachaue zu Oeſterrich mit Leuten, Guten, Gerichten: und alle dem, daz darzu gehört, beſucht, und unbeſucht, an waz wir hernach, da von gutes, mit namen, zu dem andern tail nemen, So ſollen zu München der Stat die Wür zu dem andern tail haben getailt, gehören Vohburg die Purck: und Statt, Pferingen der Marckt, die Neuſtatt, Sigenburg Purck: und Statt, Mainberg Purck und Markt, Roteneck die Purck, Haimhauſen die Purck, Swaben Purck: und Marckt, Waſſerburg Purck, und Statt, klingenberg die Purck, Hadmarſperg die Purck, Valay die Purck, aybling en Purck: und Marckt, Orlan die klauſe, Ebſe die Purck, Kufſtein die Purck: und Marckt, Werberg die Purck, Ratenberg Purck: und Marckt, Kyzpichel, Tollenz Purck: und Marckt, Wolfrazhauſen Purck: und Marckt, Grüwald die Purck: und Valckenſtein die Purck mit Gerichten, Leuten, vnd Guten, und mit allem dem, daz darzu gehort, beſucht: und vnbeſucht, an waz Wür hernach davon zu dem andern tail mitnamen nemen, daz auch iedwedern Herrn ſein Vart von dem Lande, daz Im an dem tail geuellet, deſter beſſer: und Friedlicher ſey zu ſeinem Lande enhalb der Tunau, daz vor getailt iſt, vnd daz auch die Tail deſter gleicher werden, gegen einander an der Güllt, nemen Wür von dem Tayl zu Ingolſtatt zu dem Tayl zu München Pulach das Dorf, daz auf der Yſer ligt, den rechten weeg vnz hinz Neuried, und Neuried auch vnz hinz lohen, oberhalb des holz für von Lohen bei der Wür hinab vnz

hinz Paſingen, doch gehort Lohe: und Paſingen mit ihrer Grafſchaft recht hinz Paal, und von Paſingen zwiſchen des Harden: und der Kurſen, dem rechten weg vnz hinz Moſach, und von Moſach des rechten weg vnz hintz Freymannen an die Yſer, vnd ſol doch Peloch, Neuried, Moſach, Freymanen, Mulingſhouen, und waz zwiſchen der Vorgenanten ſtraßen: vnd gemerkten, als wir ez auſgemeſſen haben, gelegen iſt gegen der Yſer biſ an München vns hinz Wolfrathauſen gehoren, mit Gericht zu allen rechten der etlich vor hinz dachaue: vnd hinz Peul gehorten, vnd waz auſſerhalb der vorgenanten ſtraßen: vnd gemerkten iſt, daz ſol gehoren in die Gericht zu Tachau zu Peul, als ez vor tet, vnd als die Würm entſpringet, und durch den Wirmſee aufgeet, ab vnz hinz Paſingen: vnd von Paſingen gein freymannen, alſ die vorgeſchrieben Pan: vnd Gemerckte geet, alſ Wür ez auſgemeſſen haben nach dem Tail gein der Iſer ſollen alle hölzer: vnd Vörſte vnd Viſchenz: vnd auch Wiltpan, die vnß vorgenant Herren angehörent, für baß gehören hinz Wolfrathauſen vnzt an München, vnd waz enhalb der Wirm: vnd des gemerckes, als wir ez voraus gemeſſen haben, Hölzer, Vörſt, Viſchentz: vnd Wiltpannes iſt, gein Peul, die ſollen auch hintz Peul gehören, watz auch Holzes, Vörſt, Viſchentz: vnd Wiltpannes iſt, oberhalben, da die Wirm entſpringet, die gehören in die Gerichte, da ſy vor eingehort haben, vnd wo yeder Herre in ſeinem Lande, und auf ſeinem Wiltpane, lat oder hezet, ſo ſollen ſein Hunde lauffen, wo daz wilt hinfluhet, und ſoll Im der ander Herre= noch kein ſein Amptman, noch Diener Layd thun, weeder an Jägern, Wiltprät: oder Hundten, wo ez erloffen wirdet on geuerde. Ez ſoll auch yedweder Herr in des andern Lande, noch in ſeinem Wiltpan chein Wartt ſezen. Ez ſollen auch alle Urbar auf die käſten dinen, da ſy vor aufgedient haben, ledi clichen: und freylichen mit ihrer kaſten Gült, und mit allem Dinſte an die gut, die Wür vor auſgenommen haben: vnd noch auſnemmen.

Wür haben auch genommen von dem Tail zu München zu dem Tail gein Ingolſtatt aus dem Ampt zu Vohburg den Marckt zu Ebenhauſen, daz Dorf zu Manchingen yedweder halb des Waſſers zway Stynn, Pichel, ainhofen: vnd waz zu iren ſeitten gehort, der Pfarrlept, gein Ingolſtatt von Ebenhauſen bey der Parr ab, bis in die Tunau, daz das fürbas mit der Grafſchaft recht gehöre zu Pfaffenhouen, und ſoll doch die kaſtengült von denſelben Guten: und Dörffern gehören: vnd dinen lediclichen: vnd freylichen auf den Kaſten zu Vohburg, da ſy vorhin gehorten. Ez iſt auch von vns auſ dem Ampt zu Tachau genommen, Haymhauſen mit aller kaſtengült und mit allen ſeinen Gerichten, Vogteyen: und Rechten, die darzu gehören! zu dem Tail zu München zuen kamerberger auch die kamerberg Inhabent Hiltpranden von kamer: und auſ dem Ampt zu Pfaffenhouen Heinrichen den Preyſinger zu Wollentſach mit ſamt dem Marckt zu Wollentſach, vnd Otten von Eyrenſpurck aus dem Ampt zu Peul, aber aus dem Ampt zu Pfaffenhouen Roteneck die Purck mit aller ſeiner Gült, und mit all dem: und darzu gehört, an leuten: und an Guten, und ſollen die gehoren fürbaß dem Herrn an dem der tail zu München geuellt, vnd daz darzu gehört. Ez ſoll auch yeder Herre in dem tail, der Im gevellt, leyhen alle Mannlehen, die yn angehorent zu leihen, und waz ſy ander Lehen auſſerhalb der tail habent zu lechen, die ſollen ſy baid miteinander leihen an vmb die Pfalz, da ſoll es vmſten in alle dem recht, als vor getaidingt iſt. Sy ſollen auch alle die recht, die ſy in der Statt zu Regenſpurg haben, vngetailt haben: und nieſſen miteinander, vnd wan in dem tail zu Ingolſtatt menger: und beßer kürchen ſätz ſind, dan in dem Tail, der zu München gehort, taylen wür, daz der Herre, dem München zu Tail geuellt, vnd daz darzu getailt iſt, mit namen leihe alle die kirchen, die hernach geſchriben ſind, die kürchen zu Vohburg, Sleiſpach, Schnierpach, Golzhauſen, Traßmarſried, Pfaffenhouen, Hauſen, Rieden, Wolfrathauſen, Tuzingen, Haimenfeld, Handorf, Wider-

Widerſperck, Hochenried, Eglingen, Adelzhauſen, Fridberg, Gedenhouen, Otmaringen, Schiltberg, ſant Peterskirchen zu Neuburg, ſant Marteins kappelln daſelbs, Achingen halbes, Purckhageln Nanſhauſen, Plintheim, Lantlingen, Tenreychingen, So ſoll der Herre dem Ingolſtatt zu tail geuellet, vnd daz darzu gehört. Leyhen die kirchen, die hernach geſchriben ſind, die Brobſtej zu Illmünſter Stynn Hannſhouen, Wald, Welffhouen, Perenwoch, Mannenhofen, Stazhart, Aynlingen, Mülhauſen, Stetperck, Rorenfelſer, Pydingen, Planckenberg, Veldolfingen, Lantmarſtorf, Sund Haym, Droßlingen Halbetz, Pachhageln, Pachen Pachingen, Oetringen, Wetzenſzell, Erlingen, Manchingen, Hauſen, Gundolfingen, ſant Peters altar daſelbs. Wir dingen auch vnſern baiden Herren ire Recht in diß tailung auſ, vnd armen: vnd Reichen, die in baiden tailn geſeſſen ſind, Edeln: vnd Vnedeln ire Recht getreulich: und genzlich: vnd Vngeuerlichen auſ, Wan die taillung, die Wür auf vnſerm ayde getreulich geleych: und Vngeuerde haben getan, ſol den Herren an iren rechten und den Leuten, die in bayden tailn geſeſſen ſind, an ihren rechten chein ſchade ſein, und ſol auch yedweder Herr in ſeinem Tail niemand aus ſeiner Gewer werffen an recht, waz er hat. Wür taillen: und machen auch, ob das geſchicht, das auß Ir ayntweder tail des andern Dinſtman, Ritter, oder Rittermäſſig knecht, oder Pürger ein Hausfrau nymt, und die in ſeines Herrn Tail: vnd Land füret, da dieſelbe fraue vnd ire kyntn die ſy miteinander gewynnen, dem Herrn bleiben, in des Tail: und Land ſy gefürt würdet, würde ſy aber Wittwe, wil ſy Dan zu dem erſten Herrn wider fahren, Dem ſol ſy bleiben und auch ire kint, die ſy gewynnet, Ob ſy einen andern Man daſelbs nymt Darvber ſezen: und machen Wür, wer der iſt, der von aines Herrn Tail in des andern Herrn Tail izund gefaren: und geſeſſen iſt, Da er in xiiij tagen wider zu ſeinem Herrn fare, er ſey Amptman, oder wie er gehaßen ſey, vnd auch von dem Herrn und er Vert er und ſein Hausfrau, ſol er: und ſein Hausfrau: und ſeine kint gelayt haben

fü

für Gült: und für alle ſach mit Leib: und mit Gut, dieſelbe xliij tag, Wür ſezen auch: und machen, daz yedweder Herr noch ſein erben in ſeinem tail: und Lande, chainen Zol, Mautt, vngelt, oder gelaitt von neuen Dingen von den ſeinen, oder von Außleuten auffſez, oder nemme, oder er habe ſeinem Bruder yberfaren, vnd darÿber waz er dauon ein nympt, daz iſt er dem andern ſeinem Brudern ſchuldig zu Widerkern, vnd zu wider antwurtten genzlichen, oder welchen ſchaden er des nympt, daz iſt er Im ſchuldig abzuthun vmb die Neuen Zölle auch, die ſy etlich weil: und zeit zu Waſſerburg, zu München, in der Neuenſtatt, zu Stynn, zu Pfaffenhouen, zu Varolzhauſen, zu Altenmünſter: und anderſtwo in ir baider Lande Ingenommen habent, die ſollen fürbas genzlich abſein, vnd ſollen ir fürbas nicht Innemmen, Sy wellent aber ſelbs: und ſchaffent, daz man ſy einneme, als ſy vnzher Ingenommen ſind alſ lang daſ die Porger er ſein frauen: oder Man Juden oder Kriſten, die darauf verſchaffet, oder geweiſet ſind, bis auf den heuntigen tag ſand Michels tag ir Gelt genzlich eingenemmen, und waz yeder Herr von denſelben Zöllen in ſeinem tail, oder Lande ein nemment, daz ſoll er dem, oder dem Porger wider geben, in Vierzechen tagen darnach und in der ander Herr gemonet, er habe ez in denſelben xiiij tagen genommen oder vor, thut er des nicht, ſo iſt er dem andern Herrn ſeinem Brudern ſchuldig den ſchaden abzuthun, den er dauon empfangen hat, oder empfachet, die Zolle ſol man entphellen ye mitten ſeinnen Leuten an jeglicher Zohlſtatt, und ſol derſelb Zollner: vnd zwen ſeiner Leut zu Im alſ oft alſ er ſein beclagt: und bezigen wird, von dem, dem der Zol verſchaffet iſt, bereden, waz derſelb ſein Herr, oder ſein Amptman dauon Ingenommen habe, das daz genzlich wider werde, und darzu der ſchad, als vor geſchriben ſteet, Würd auch der egenant Zollner von dem andern Herrn bezigen, oder beclaget, als vorgeſchriben ſtet, daz von dem Zoll icht genommen ſey, dem ſol er daz ſagen, und auch ſelb dritt bereden, als vorgeſchriben ſtet, vnd wen ſich daz Gut auf den Zollen Vergeet, ſo ſollen dieſelb Zöhle abſein, oder der Herr, der dawider tut, yberfert dem andern: vnd

darÿber waz er dauon ein nymt, dez oft er, oder ſein erben dem andern ſeinen Brudern und ſeinen erben ſchuldig zuwiderantwurten: vnd zu widergeben gar: und gänzlichen, oder welchea ſchaden er des nymt, des iſt er Jm ſchuldig abzuthun, alſ an dem Vordern Articul begriffen iſt, Yber die Neuen Zölle Gaymbam auch von Lentingen mit allem dem: und darzu gehört, wie des Vergeſſen ſey dort oben an dem Brief ſol gehoren zu dem Tail hinz Jngolſtatt. Daz Vngelt auch, da man zu München die Stat von Gepauen hat, daz haben bayd vnſer Herrn ablaſſen, vnd ſezen und machen Wür, daz yedweder Herr fürbas daſſelb Vngelt Jnnemen, wolle er aber erpauen ſein Statt vnd welle ein Vngelt nemmen, daz ſoll er dem Lande an ſchaden nemmen, doch wellent dieſeiben vnſer Herren, daz die ir Gelt dauon Jnnemen, die daſſelb Vngelt izunt Jnnemment, und inhabent, vnd darauf Verſchafft ſind, und fürbas nicht mehr darauf borgen noch geben, vnd wan auf die Friſt, die man geſetzt hät, daz alles Gut ſolt ſein komen geſchriben auf ſand Matheus tag der hin iſt, das man ez getailt hiet auf ſand Michels tag darnach nicht geſchriben kommen iſt gar und auch Vnſer frauen Herzog und Hausfrau recht, die ſy gicht ſich zu haben an des Reiches guten nicht fürbracht iſt, und dauon vngetailt bliben iſt, deſſelben Reichs gut: und zwo Grafſcheſſt zu Hirßperck: und zu Lutenberg, und auch ſümlich Gelt, behalten Wür vns den Gewalt, doch nicht auf Vnſer ayde, wie doch vorgeſchriben ſtet, daſ Wür zu dem Tail unter den vordern ayden: und Pünden gepunden ſein, dieſelben Gut: und Gelt zu ſchreiben vn zutaillen auf tag, die darauf genommen werdent. An Geuärd, der Wür auch Gewalt zumachen haben, auch an Geuärd, und dieweil: und Zeit dieſelben Gut vngetailt ſind, ſoll ſich yedweder vnſer Herren derſelben Gut Grafſchefte, Pfleg, oder Pürg vnterwinden beſunderlich, wan daz man ye baiden dauon wartten ſol. Gleich einer alſ dem andern, und ſollen auch derſelben Pfleger, die dieſelben Gut: vnd Grafſchefft Jnhabent ye mitten nicht verkeren dan mit gemainen Rat, welcher Herr darwider tat, der ſol vortails gefallen von alle dem recht, daz

er

er het an dem Gut, des er ſich ſunderlich vnterwunden hat, und ſol an dem andern vorauſ an allen tail, mit allem recht gefallen, Darÿber wan der vorgenant vnſer Junger Herr wol gehabt hat auf den vorgeſchriben ſand Matheustag, ob er tail wolt nemen auſ des vorgenanten Reiches gut, und dinen hinz Behaim oder nicht, und auf denſelben vorgeſchrieben ſand Matheus tag geantwurtt hat, daz er aus demſelben Gut tail nemmen welle, und auch dinen hinz Beheim vnſerm Herrn dem künige, machen Wir als auch vor geſprochen waz, daz er alle die Gab, die ſein vorgenanter Bruder Herzog: und vnſer Herr umb Hilff deſſelben Dinſtes gegeben: vnd gehaiſſen hat. Vnd die koſt, die er darum getan hat, oder noch tut, gleich erb: und trag mit demſelben ſeinem Bruder, und auch mit ſein ſelbs Leib diene, oder er geualle von dem tail deſſelben gutes. Zu gleicher Weiſe ſol ez ſten vmb ſeinen Bruder, ſy irre dan ehaffte not, Watz ſy auch gegeben habent ihren ſundern Dinern um ewigen Dinſt- oder auf Zill yn: und iren Erben, daſ ſoll yedermann ſelbs gelten, waz aber gúlt: und gab iſt beſchechen biſ auf den náchſten ſand Michelstag der hin iſt, die ſollen ſy baid gelten ainer alſ vil als der ander, Sy ſollen auch ir Rát: und ir ſchreibár miteinander haißen ſuchen: und leſen, Jr Hantfeſt, die ſy habent, und waz Handt veſt iſt, die zu den Guten des tails zu München gehorent, die ſol man dem Herrn antwurtten, dem derſelb tail geuellet, waz auch der Handveſt iſt, die zu den guten des tails zu Jngolſtatt gehorent, die ſol man antwurtten dem Herrn, dem derſelb tail geuellet, watz der übrigen Handueſt iſt, die gemain ſind. Umb daz vngetailt Gut: und in baiden ſtent, die ſol man mit gemainen Rat antwurten an die Stet, da ſy ir baid gewaltig ſein. Ain tail auch ir beder gelz iſt angemerckt, umb ir Gelt, wie ſy daſ Gelten ſóllen, vnd watz ir yetwedem des angeuallen, daryber ein ander Brief vnter vnſern Jnſigeln geben iſt, daz ſollen ſy nach demſelben Brief abrichten. Vmb daz ander Gmain Gelt ſol man tag laiſten, und ez aber richten, als vorgeſchriben ſtet, waz auch Leut Edel- oder Unedel ſitzent; und wohnent in ir yetweders tail, und auch mit Gericht: und

mit March, darin begriffen ſint, vnd die ir ſind, die ſolln ye bey dem beleiben mit Dinſt in des tail Gericht: und March ſy begriffen ſind, waz ſy auch ihrer Sweſter von Leunenburg vnſer Frauen: vnd irer Sweſter Dochter von Naſſaue zu Haymſteur und zu Vertigung ſollen, daz ſollen ſy miteinander tragen. Wür machen auch, das diſer Brief den andern Brief: und Handfeſten, die ſy vor Gein einander gegeben habent, an ſchaden, zu einem Vrkundt: und zu einer Gezeugnuß diß tails: und diſer Taidingen geben Wür diſen Brief verſigelten mit Vnſern Inſigeln, der geben iſt zu München, da man zalt von Vnſers Herren Gepurte drey zehenhundert Jar, darnach im zehenten Jar des nechſten Pfinztags nach ſannd Michelstag.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken über verſchiedene Fragen ꝛc. S. 18.

Zu finden:

In Aettenkhovers kurzgefaßter Geſchichte der Herzoge von Bayern ꝛc. S. 207. N. 28.

Num. 6.

Vergleich Churfürſtens Rudolphi, Pfalz-Grafens bey Rhein, und Herzogs in Bayern, als Stamm-Vaters der iezigen Pfälzſiſchen Familie, mit ſeinem Bruder Herrn Ludovico, ſo hernach Römiſcher Kaiſer worden, und davon der Bayeriſche Stamm, oder die heutige Wilhelmi-

helminiſche Linie ihren Urſprung nimmt, wegen der Chur und Landen, de Anno 1313.

Wir Rudolff von Gottes Gnaden, Pfallenz-Graf by dem Rin und Herzoge in Beyern, tun kundt allen den, die dieſen Brieff anſehent oder hörent leſen, daß wir willicklichen und gern mit gutem Rath freundlich, und für uns und unſer Erben verricht haben, und unſer Huß-Fruwen Mechthild, mit unſerm lieben Bruder Ludwig Pfallenz-Graff by Rin und Herzoge in Beyern, und er ſich herwieder für ſich, ſein Huß-Fruwe Beatricen und ihr Erben um alle die Sachen, die wir und unſer vorgemelter Bruder mit einander zeſchaffen heten, bis auf den hütigen Tag alſo, daß wir und unſer lieber Bruder, einen liepl. Zuwurff gethan haben, an dem Rin über alle und ze Beyern, ze Oeſterreich und ze Schwaben und ſwa wir Erben haben an Leuten und an Guten, Herſcheff und ſwelicherley guteß ſei chlein oder groß, Lehen oder Eigen, beſucht oder unbeſucht, alſo, daß wir gemahnlichen mit an ander beſitzen, haben und nitzzen ſulln und in unſer Herrſchafft beleiben, und mit an ander leihen und geben, dwweil wir leben; und wir Herzog Rudolff ſuln dw wal hanen an der Chur des Riches, dw weil wir leben; iſt auch daß unſer lieber Bruder Lud. uns überlebt, ſo ſoll er der vorgenanten Land und Herrſchafft an dem Rin und ze Beyern Herre ſein, unß an ſeinem Todt, und ſoll auch dw Wal haben an der Chur des Riches, und ſullen unſer Chint mit ihm noch mit ſeinen Chinden chainen Tail ſuchen noch vordern, dw wil er lebt, wer auch, daß wir unſern lieben Bruder überlebten, ſo ſuln wir ihm und ſeinen Chinden, ob er Chinde gewinnet, daß Gott gebe, allw dw recht ſtatt und veſte behalten, und uns ſeine Chint herwider, als ſich unſer Bruder Ludwig vorgen. uns und unſern Chinden verbunden und verſchrieben hatt. Wanne auch wir und unſer lieber Bruder bede nicht ſin, ſo ſoll der Elteſte unter unſer baider Chin-

den dw Wal haben an der Chur detz Richs, dwwil ſie ungtailt mit an ander ſint. Vordernt aber ſie iren Tail an ander, ſo ſuln ſie geleich tailen by dem Rin und ze Bayern, ſw ſie in andern Landen Leut und Gut habent, und ſoll ihr khainer weder Elter noch Junger betzzer Recht haben, weder an der Wal, noch an dem Gut, noch an der Herrſchaft vor dem andern, und ſwelicher an dw Wal mit rechten Tail gevellet, der ſoll dem andern, oder den andern, als lieplichen und als freuntlichen dw vorgenanten Wal widerlegen mit andern Gut oder Herrſchafft, daß Er oder Sietz für gut haben. Es ſtet auch an uns Herzog Rudolfen, da wir unſerer lieben Huß-Fruwen, oder unſers lieben Bruders Huß-Fruwen, ihr beeder Widerlegung, Widem und Morgengab geben, es ſei ze Beyern oder an dem Rin, und in ſwelchen Vitztumant, es ſey in Beyern oder an dem Rin, wir unſer lieben Huß-Fruwen geben ir Widerlegung, Widem und Morgengab, dieſelben ſuln wir auch unſers lieben Bruders Huß-Fruwen geben ir Widerlegung, Widem und Morgengab. Es ſuln alle die, die unſer Helffer und Diener geweſen ſint in dieſem Chrieg, ſie ſein Herren oder Diener, Arm oder Riche, unſers lieben Brůderlins an allerlay Geverde, Huld und Genad haben gar und gentzlich, alſo ſuln wir herwieder beſunderlich unſer Herr der Biſchoff von Eyſtett, ſin Gotzhauß und ſin Diener und alle die, die unſers lieben Bruders Helffer und Diener geweſen ſint in demſelben Chrieg, oder in den Satzen, die zwiſchen uns geweſen ſin untz her, etz ſin Herre oder Diener, reiche oder arm, an allerlay Geverde, unſer Huld haben gar und gentzlichen. Und datz dw vorgeſchrieben Thaidinchen, und der gemein und freuntlich Zuwurff, ſtet, veſt und unzerbrochen belibe, haben wir einen Aeyt ze den Heiligen geſchworen, und mit ſamt uns, unſer lieber Schwager, Graff Gerlach von Nazzawe, und unſer getrewe Herman von Haldenberch, Rudolff von Haslang und Gotfried der Venler unſer Vitztum ze Beyern und an dem Rin. So hatt herwider geſchworen unſer vorgenannter Bruder Ludwich mit

ſinſelbs

ſinſelbs Leib, den vorgenannten Zuwurff uñ Teidnichen ſtet ze haben, alſo vorgeſchrieben ſteht, und mit ihm Graff Bercht von Graißbach, Graff von Berchthold von Neiffen, Berchthold der Truchſeß von Chußental und Weigel der Vitztum von Amberch. Wir und unſer Brůder mügen und ſuln ze den vorgenanten Teidingen ſetzen mit gemeinem Rath: davon alle unſer Sachen gebeßzert werden, und wie es auch get, ſo ſuln die vorgenanten Teidnichen und Zuwurff ſtet belieben, alſo wir geſchworen haben, und ſulln noch mügen nit überfahrn werden. Und darüber zu Urchund geben wir dieſen Brieff mit unſerm Inſiegel verſiegelten, der geben iſt zu München, da man nach Chriſtes Geburt zahlt, dreyzehenhundert Jahr, darnach im dreyzehenden Jahr, deß negſten Pfinſt-Tags vor St. Johannis Tag zu Sonwenten.

Gebraucht:

In den Rechten der Todttheilung ꝛc. S. 42.

Zu finden:

In Lünigs Reichs-Archiv Parte ſpec. T. V. S. 563.

Num. 7.

Tractat von Pavia, oder Theilungs-Brieff zwiſchen Kayſer Ludwig, und Ludwig Marggraff zu Brandenburg, und Stephan Pfaltz-Graff bei Rein an einem, und Rudolph, Ruprecht, und Ruprecht, auch Pfaltz-Graffen am andern Teil, über das Land am Rein, zu Schwaben, und zu Oeſterreich de anno 1329.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Verjehen für uns, für unſſer Erben

den Ludwigen Marggraffen von Brandenburg, Pfallentz-Graven bei dem Rine, undt Hertzogen in Bayeren, und Stephan Pfallentz-Graven bei Rein, und Hertzogen in Bayeren, und ir Erben offentlich an dieſem Brieffe, daß wir mit vordachtem Muth, mit gutem Willen, und mit Rate unſſer Land bey dem Rine, zu Bayeren, zu Schwaben, und zu Oeſterreich freündlich und lieblich geteilet haben mit unſſern lieben Vettern, Rudolphen, Ruprechten, und Ruprechten Pfaltz-Graven bei dem Rein, und Hertzogen in Bayeren, und ir Erben, alß hernach geſchrieben ſteet, daß inen iſt zu ihrem Theil angefallen, die Güter, die zu der Pfallentz gehörent, und gehören ſollen, Burg, Stätt, Märckt, Graffen, Freyen, Dienſtman, Ritter, Knecht, Land, und Leüte, und die Veſte, Caub, Burg, und Statt, der Pfallentz Graveinſtein, Stallberg die Burg, Staleck die Burg, Braunshoren die Burg, Bacharach, Diebach, Stegen, Mannheim, Heimbach, Drechtershauſen, die Täler, Reinbölen der Marckt, Fürſtenberg die Burg, Reichenſtein die Burg, Stromburg die Burg, Altzey Burg und Statt, Weinheim Burg und Statt, Waihenheim die Burg, Wintzingen die Burg, Wolffsberg die Burg, Elbſtein die Burg, Erbach die Burg, Lindenfels die Burg, Reinhaußen die Burg, Heidelberg die Obere und niedere Burg, und die Statt, Wiſſenloch, Burg, und Statt, Hartpfenberg die Burg, Oberkeim die Burg, Landeſſer die Burg, Turon die Burg, und die Pfallentz, und was darzu gehöret, Steinsberg die Burg, Wellersſaw die Burg, Neüenſtad die Statt, Hillersbach die Statt, und Ogersheim die Statt, und was zu den vorgenanten Burgen, Stätten und Märckten gehöret, und darzu iſt inen gevallen zu irem Teil aus dem Vitztum Ampt zu Lengefeldt, Hilpolſtein die Burg, Lauff der Marckt, Hohenſtein die Burg, Harsbrück der Marckt, Hertenſtein die Burg, Plegnitz, Velden, und Plech die Märckt, Franckenberg die Burg, Waldeck die Burg, Preſſat, Kemmeten, und Dorendorff, die Märckt, Durendorff die Burg, Eſchenbach der Marckt, Aurbach der Marckt, Neyſtein die Burg, Herdenſtein die Burg, Neüemarck

die

die Statt mit der Hoffmarck zu Peremgaw, Hernsburch die Burg, Prenge die Burg, Meckenhauſen die Burg halbe, Pfaffenhoffen die Burg, Lauterhoven der Marckt, Grünsperg die Burg, Sulzbach Burg, und Statt, Roſenberg die Burg, Hirſchau der Marckt, Amberg die Statt, Nappurg die Statt, Neüenſtatt die Statt, Störenſtein die Burg, Murach die Burg, Viechtag der Marckt, Neuenburg die Statt, Wetternveld die Burg, Rötingen, Nitenau die Märckt, Dreswitz die Burg, Peilnſtein die Burg, Regenſperg die Burg, Waldaw die Burg halb, Stefingen die Burg, Schwarzeneck die Burg, und was die Burge, Stätt und die Märckt von dem Reich, Vloſſeburg, und Marckt, Parckſtein die Burg, Weiden; Vohendretze, und Lu die Märckt, und was zu den vorgenanten Burge, Stätte, und Marckten gehöret, So iſt uns, unſer Kinde Ludwigen Marggraffen zu Brandenburg, Pfaltz-Graven bey Rein, und Hertzogen in Bayeren, und Stephan Pfaltz-Graven bei Rein, und Hertzog in Bayeren, und ir Erben zu unſerem teile angevallen, München die Statt, Vogburg Burg und Marckt, Siegenburch Burg und Marckt, Dainberg Burg und Marckt, Gerolfing die Burg, Keßingen Burg und Marckt, Neüburg Burg und Statt, Fridberg Burg und Marckt, Mühlhaußen die Burg, Schneidtpach die Burg, Schildprech die Burg, Aeichach, und Schrovenhaußen die Märckt, Möring die Burg, Schwabeck die Burg, Landsperg Burg und Statt, Lechsperg die Burg, Wolff-Rathshaußen Burg und Marckt, Tolz Burg und Marckt, Grünewald, die Burg, Aibling Burg und Marckt, Valey die Burg, Schwaben Burg und Marckt, Waſſerburg Burg und Statt, Klingenberg die Burg, Hadmarſchberg die Burg, Kufſtein Burg und Statt, Aurburch die Burg, Ratenberg Burg und Marckt, Werberg die Burg, Kitzpühell die Statt, Ebs die Burg, Valchenſtein die Burg, Dachaw Burg und Marck, Hannhaußen die Burg, Pfeil die Burg, * Widersperg die Burg und Marckt, † Roteneck die Burg, Reichershoven die Burg, Hochſteten Burg und Statt, Hagel die Burg, Donnersperch die Burg,

Peitengaw die Burg, Schongau die Statt, Dreisheim die Burg,
und was Arnsberch Burg und Marckt ſteet, Neůenſtatt die Statt,
Ingolſtad die Statt, Alten-Neuenburg die Burg, Rain die Statt,
Saimersheim der Marckt, Geiſemelt der Marckt, Einhaußen der
Marckt, Pfaffenhoven der Marckt, Weilheim die Statt, Werde die
Statt, Laugniz die Statt, Sundelfinden Burg und Statt, Mem-
hingen die Burg, und was zu dem Vitztumb-Ambt zu München ge-
höret, und gehören ſoll; und zu demſelben Teil gefellet auch aus dem
Vitztumb-Ambt zu Lengenfeld die Burg zu Lengenfeld, und der
Marckt, Callmůnz Burg und Marckt, Gundweile der Marckt, Re-
genſtauff Burg und Marckt, die Vorſtatt zu Regenſpurg, Weiß die
Burg, Vehl Burg und Marckt, Feůtzmanſtein die Burg, Hembaw
die Statt, Crettenburg die Burg und Statt, und alle die Recht zu
Regenſpurg in der Statt, die zu der Burgerſchafft zu Reitenburg
gehörent, und der Werde in der Donaw zu Regenſpurg, Dahenſtein
die Burg, Eherperg die Burg Altmanſtein Burg und Marckt, Heln-
ſtein die Burg, Viehhaußen die Burg, und Schwanckendorff der
Marckt, und was zu den vorgenanten Burgen, Stätten und Märck-
ten gehöret, und ſollen wir unßeren Kinde Ludovich und Stephan un
ir Erben, den unſern, und unſer vorgenanten Vetteren, und ire Er-
ben, den iren teil inne haben, mit allem dem, das zu denſelben Ve-
ſten, und Güten gehört, an Leůten, an Gůt, an Gerichten, Dörf-
feren, Weileren, Wälderen, Forſteren, Hölzeren, Wäſſeren, Vi-
ſchereien, Wildpan, Straſſen, Geleiten, Kirchenſetzen, Mannlehen
Herrſchafften, und Landgerichten, und anders was darzu gehört, Be-
ſuchtes und unbeſuchtes, erbawens und unerbawens, alß von unſeren
vorderen herkommen iſt; Es ſollen auch unſer Vetter, und ir Erben
Leihen alle die Lehen die iren teil gehörent, alſo ſollen wir auch leihen
alle die Lehen, die zu unſerem teil gehörent, und mit nahmen ſollen ſi
leihen Kelnberg die Burg, und alß der Strich gehet von Kelnbe
geen Weiſſenburg, und auf gen Francken, und gen geheimer Walde
So ſollen wir mit nahmen leihen alle die Lehen, als der Stric

gee

geet von Weiſſenburg auf geen dem Bürge geen Schwaben, und geen Obern Bayeren; und die Veſten, und die Gutt, Waſſertrühendingen, Kreülsheim, Hohenart, Lor, Stopffenheim, und Ferbaw ſollen wir und ſie miteinander eingewinnen, und mit einander teilen, alß viel wir ir gewinnen mögen, auch ſollen Wir und ſie die Wachau in Oeſterreich, und was darzu gehöret mit einander löſen, und gleich haben, und nutzen; Wir ſollen auch unſeren Kinde Ludovich, und Stephan, und ir Erben, unſern Vetteren, und iren Erben mit Leib und mit Gut, mit ganzen trüwen zulegen, und beholffen ſein, gegen allermänniglich, wie er genant ſei, jedem Manne zu ſeinem Rechte alſo ſollen ſie uns herwider thun; Wir ſollen auch unſer Herſchafft, Veſten, und Gut niemand geben, noch verkauffen, und waß wir ir verkauffen müßen, die ſollen wir in zu kauffen geben, und anders niemand, das ſollen ſie uns herwider tun. Wir ſollen auch unſer Veſten, und Gut, wie die genant ſein, nit verſetzen, keinem König, noch Fürſten, er ſey Pfaff, oder Laye, alſo ſollen ſie auch tun; Wir ſollen auch unſer Herrſchafft, Burge, Stätte und Gut, niemand leihen, verſetzen, und verwechſelen mit geverde auf ihren Schaden, daſſelbe ſollen ſie uns herwider tuen; Vnd ob der Herren, Dienſt-männe, Ritter, oder Knecht, einer, oder mehr, die zu unſeren Landen gehörend von unß, und von dem Lande kehren wolten, ſo ſollen wir Bedent-halben auf den oder Sie einander beholffen ſein, alß Lang, und das wir es darzu bringen, daß ſie bei der Herrſchaft, und bei dem Lande bleiben, wir ſollen auch ir Diener die in mit dem taile gefallen ſeint, oder die in iren Lande geſeſſen ſint, wider Sie nicht verſprechen, noch Sie die unſern wider uns. Auch ſollen ſie den erſten Römiſchen Künig wöhlen, für ſich, und iren teil, ſo ſollen unſern Kinde Ludovich, und Stephan, oder ir Erben den andern Römiſchen Künig wöhlen, und alſo ſoll die Wechſelung der Wahle des Reichs zwiſchen ihn, und iren Erben, und unſern Kinden, und iren Erben für bas ewiglich belieben, und wenn es darzu kommt, daß ſie den Römiſchen Künig wölen ſullen, ſo ſollen ſie, und ir Erben unſern

Kind und ir Erben bewahren, und beſorgen gen den Römiſchen Kü, nig, alß ſich ſelbſten, das in widerfahrt, umb Lehen, umb Satzung, und umb anderm Recht, die Sie haben ſollen, von dem Reich, und die zu iren Landen gehörend, die unſer Beider Vorderen gehabt ha- ben, und an uns, und an ſie bracht haben, daſſelbe ſollen unſer Kin- de, und ir Erben, ihn, und ir Erben hinwider tuen, als offt die Wahle des Reichs an ſie kombt; Und ob unſer Kinde, oder ir Er- ben, ſie, oder ir Erben irreten, oder überfahrten an der Wahl des Reichs, und ſie nicht wolten laſſen wählen, alß ſie billich ſolten, alß vorgeſchrieben ſteet, ſo ſollen unſer Kinde, oder ir Erben die Wahl des Reichs verlohren haben, und ſoll dann die Wahl des Reichs an ſie, oder ir Erben gefallen, und Ewiglich an ihnen beleiben; glei- cher weis ſoll die Wahl des Reichs an unſern Kinde und ir Erben ge- fallen, und ewiglich an ihnen beleiben, ob ſie, oder ir Erben ſie ir- reten, oder überfürreten an der Wahl, ſo ſie wählen ſollten, und ob wir, oder unſer Kinde on Erben verfahren, ſo ſollen unßer Land, Leüt, und Herrſchafft, und die Wahl des Reichs uf ſie, und ir Erben gefallen, und Erben, alßo ſollen herwider ir Land, Leüt, Herrſchafft, und die Wahl des Reichs uf uns, und unſer Kinde Erben, und gefallen, ob ſie ohn Erben ver- fahrten; Und was Krieg, mißhellung und aufläuff geſchehen zwi- ſchen Herren, Dienſtmänne, Ritter, und Knechte, die in unſern Landen bedenthalb geſeſſen ſint, darumb ſullen unſere Vitztumbe, be- denthalb wege gegen einander ſuchen, auf ein Recht auf ſieben Man- nen, und ſoll jeder Vitztumb von ſeinen unterthanen ein Recht ſu- chen, alßo daß hietz, dem man clagt, ſoll vier mane haben, und der clager ſoll drei manne haben, und was die ſieben urteilen uf ir Eydt, daß ſoll darumb geſchehen, als uns her ſitlich, und gewöhnlich iſt geweſen, zwiſchen dem Obern, und Niedern Lande, zu Bayeren vor dem Walde, und was gröſſer aufläuff geſchehen die * * Vitztume nit verrichten mögten, darumb ſollen die Herrn ſelb Wege ſuchen gegen einander auf ſieben oder auf neün Manne, die ſie unter ihren Leüten beden-

bedenhalben darzu nemmen, und die ſullen ein Recht darum ſprechen, in der Beſcheidenheit, alß vorgeſchrieben ſteet; und welcher unter den Herrn die vorgeſchrieben Sache überführe, und des nicht wider täte, wenne er des zu Red würde geſetzet, darnach in einem Monath, ſo ſoll des Herrn Land, und Leüte, der überfahren hat, dem anderen der überfahren iſt, beholffen ſeyn, als lang und das ausgericht, und wider tan wird; unſer vorgenante Vetteren, und ir Erben ſollen die Land-Gericht allein beſitzen, die zu dem Land-Gericht gehürent, daß von dem Landgraffen von Leüchtenberg gekaufft ware, one was zu dem Güten gehöret zu Lengenfeld, und zu dem teil, die nu zu München gelegt iſt, 24 wir unſeren Kinde Ludovich, und Stephan, und ihr Erben ſelbe richten, und die Land-Gericht, und alle ander Gerichte ſelbe in unſerm teil beſitzen, und richten, oder unſer Amtlüte. Wir ſullen auch alle die Land-Gericht beſitzen die zu der Grafſchaft zu Hirſchberg gehörend, und damit ſollen unſer Vettern, und ir Erben nicht ze ſchaffen haben, doch ſullen ſie, und ir Erben allen andern Gericht in irem teil richten, oder ir Ambtlüde: auch ſullen wir unſern Kinden, und ir Erben in unſerm tail lößen, was darinn verſetzt, oder verkümmert iſt, alßo ſollen ſie, und ir Erben tun in irem teil; Wir ſollen auch unſer Kinde, und ir Erben in unſerm teil gelten, Graffen, Freyen, Dienſtmannen, Rittern, Knechten, Bürgern, Reichen, und Armen alles das man in gelten ſoll, uns auf dieſen heutigen Tag gar, und gentzlich, als ir Brieff ſagen, alſo ſollen ſie, und ir Erben tun in irem teil; Auch ſollen wir unſer Kinde Ludovich, und Stephan und ir Erben gelten gen Augspurch, gen Ulm, und in das Niederland, zu Bayeren, und damit ſollen unſer Vetteren, und ihr Erben 2 zu ſchaffen haben. Iſt auch, daß wir ander Erben gewinnen, mit den ſollen unſer Vetter, und ir Erben leben, und gönnen in den Taidungen, Gedingen, Gelübden, und Ordnungen ſein in allweg, als gen uns, unſer Kinde Ludovich, und Stephan, und irne Erben, alßo ſollen dieſelben Erben gen unſern Vetteren, und iren Erben hinwider ſein; und daß wir unſern Kinde Ludovich, und Stephan,

phan, und irne Erben die vorgeſchrieben Teilung, und Teiding in allen ihren Stucken, Articlen, und Bunden ſtet, und gantz haben, und halten, des haben wir geheiſſen, und gelobt, für uns, und ſie bei dem Aeide, den wir dem Reich geſchworen haben, und ob wir unſer Kinde, oder ir Erben das überführen, ſo ſollen unſer Land, und Leüte unſern Vetteren, und ir Erben warten, gehorſamb, und beholffen ſein, alß lange uns das wider gethan wird, daß überfahren iſt; Alß tann ſoll uns auch geſcheen, ob ſie uns überführen, und des ſollen auch Land und Leüte beeden Teilen ſchwören und zu den Heiligen, und darüber zu Urkund geben Wir dieſen Brieff mit Unſerem Kayſerlichen Inſiegel verſiegelten und mit den Zeügen, die hernach geſchrieben ſteen, der Wohlgebohrne Poll Hertzog von Pohlan Unſer lieber Fürſt, und Schwager, Ludovich Hertzog von Teck, Gerlach von Naſſau, Bechtold von Graisbach von Marſtetten, genant von Neiffen, und Friderich von Oettingen Graffen, Marquard von Develd, Heinrich von Eiſolsneck, Heinrich von Oettenſtad, und Heinrich von der Wieſen, Ritter, Heinrich Probſt zu Ilenmünſter, Johannes Pap, Cuſtos zu Spalt, Merlot von München, und Simon Noderedorffer, unſer Schreiber, Heinrich Chorherr zu Ilenmünſter, und Allbrecht Onolſtorff Kirchherr zu Puch, unſer Vettern Schreiber, der Brieff iſt geben zu Pavi, an dem Freitag vor Oswaldi, da man Zahlt von Chriſti Geburt dreyzehen hundert Jahr darnach in dem neün, und zwantzigſten Jahr, in dem fünffzehenden Jahr Unſeres Reichs, und in dem andern des Kayſerthumbs.

(L. S.)

Gebrauch

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken S. 20.

Zu finden:

In J. D. von Olenſchlagers Neuen Erläuterung der goldenen Bulle, Urkunde N. V. wie auch:

Im Aettenkhover l. c. N. XXX. ingleichen:

In Wedekinds Diſſert. de inutili ad ſucceſſionem in feuda Principum Imp. ſimultaneae inveſtiturae cum pacto et providentia majorum nexu. Beyl. N. III.

Der gegenwärtige Abdruck iſt aus leztern genommen, welcher mit dem Olenſchlageriſchen in folgendem unterſchieden iſt:

Wedekind.	Olenſchlager.
Mannheim	Mannebach
Waihenheim.	Wachenheim
Hylipoltſtein	Hilpoltſtein
Kemmeten.	Kemnaten
Prenge.	Perge.
Keßingen	Keßnigen
* Widersperg die Burg und Markt,	Weidersperg die Burg,
† ganz ausgelaſſen.	† Nörnaw Burg und Markt,
Dreisheim die Burg,	Dreisheim die Statt,
Memhingen	Menchingen
Eherperg	Ehersperg
Kreulsheim	Krulsheim
** und was größer Aufflauff geſchehen die Vizthume ꝛc.	** und was größer Aufflauff geſcheen die die Vizthume ꝛc.
♃ die nu zu München gelegt iſt, wir unſeren Kinde ꝛc.	♃ die nu zu München gelegt iſt, das ſollen wir unſeren Kinde ꝛc.
♀ und ihr Erben zu ſchaffen haben.	♀ und ihr Erben nicht zu ſchaffen haben.

Der Abdruck, der im Aettenkhover vorkommt, iſt das Gegen-Exemplar, und fängt an: Wir Rudolph: und Rueprecht von Gottes Genaden Pfalzgrauen bey Rhein: und Herzogen in Bayern ꝛc. verjehen für Vns ꝛc, ꝛc.

Num. 8.

Urkund Herzog Stephans in Bayern, wodurch er als Churfürſt der erſten Churverein beygetretten, von 1338.

Wir Stephan von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, vnd Herzog in Bayern, thun kundt allen leiten, die dieſen Brief ſehen, oder hören leſen, daß wir mit den anderen des H. Reichs Churfürſten bedacht, und angeſehen, daß daſſelb Reich, an ſeinen Ehren, Rechten und Guten vnd auch wir vnd ſie andern Churfürſten an unſern Ehren, rechten, Gewohnheit, vnd Freyheit, die wir von dem vorgenannten Reich haben, ſehr zu dieſen Zeiten, und auch vor, angriffen, bekrenkhet, und beſchweret ſein vnd werden, vnd ſein vmb gemainen Nutz; khuntlichen Nutz der gemainen Chriſtenheit, vnd umb des ehegenannten Reichs, vnd vnſer vnd der andern Churfürſten Ehre, Recht, Freyheit, und Gewohnheit zu beſchirmen, zu beſchützen, vnd zu handhaben einmütichlich jbereinkhomen, vnd haben vns deß veraint, daß Wir daß ehegenannt Reich vnd vnſer Fürſtlich Ehre, die wir von ihm haben, nemlich an der Chur des Reichs, an ſeinen vnd vnſern der Churfürſten Rechten, Freyheiten vnd Gewohnheiten, alls von Allter an vns als Reichs Churfürſten herkhomen, vnd bracht iſt, handhaben, ſchützen vnd ſchirmen welten, nach aller vnſer Macht vnd Crafft ohn Geuerd wider allmeniglich, niemand ausgenohmen, wann es Vnſer Ehr vnd Ayd angeht, und wöllen daß nit laſſen um khainerley gebott, von wem oder wie es khäm, damit das Reich wir, und die andern Churfürſten an dieſen vorgeſchriebenen Sachen in khein Weiß bekhrenkhet möcht werden. Auch wellen wir alle vnd Freund die vns zugehören oder nit, ſie ſeyen gaiſtlich

oder

oder weltlich vnnſer Mann, Dienſtmann, Pürkhmann, Ambtleut vnd Burger darzue bieten, und halten, alſs wie wir vermögen, und darzue ſoll vnſer jeglicher der Churfürſten den andern beholfen ſein ohn Geuerd daß ſie vns zue dieſen ſachen beholfen vnd beyſtendich ſein, vnd daß durch niemand laſſen vmb khainerley Gebott, von wem die khomen möchten. Geſchehe auch, daß kheinerley Zweyung oder Zweifel an dieſen Sachen vnder vns vnd den andern Churfürſten aufſtund, was wir dann gemeiniglich, oder mehrer Thail vnter vns darüber ſprechen und machen, das ſoll macht haben, vnd ſollen auf das halten ohn ärgliſt. Datum Rems auf dem feld am Donnerstag nach Margarethæ ao. 1338.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 8.

Zu finden:

Ebendaſelbſt Beylage Lit. C.

Num. 9.

Kayſer Ludwigs Verſicherungsbrief gegen die Bayriſchen Landſtaende. 1341.

Wir Ludwig von Gotes Genaden Römiſcher Kaiſer etc. ze allen Zeiten Merer des Reichs, bekennen und tun kunt offenbar an diſen Brief allen den die in ſehennt horent oder leſent, wann alle Grafen Freyen Dienſtman Ritter Knecht Edel unedel Stet Marckht und gemainklichn all Lawt in nidern Bayrn ir Trew angeſehenn habent, und

habent an uns und an unſern Erben erkañt das wir ir rechte Herrſchaft von rechter Erbſchaft ſein und habent uns ze einem rechten Herrn genomen und erwellt. Die ſelben Lieb und Trewe haben wir angeſehn und gehaiſſeñ in bey unſern Gnaden und Trewen das wir in alle Stuck und Artickel als ſy hernach geſchriben ſind ſtät gañtz und uñzeprochen behallten wellen und in die mit dhainen Sachen ubervarn.

Bey dem erſten gehaizen wir das unſer Sweſter und Swiger Margaret Pfallntzgrafin bey Rein und Hertzogin in Bayrn ſtat beleiben ſullen alle ir Brief und Hanntveſt die ſi hat von unſerm Vettern Hertzog Heinrich ſaligen irem Wirt und ſoll auch bey allen den Sachen beleiben, da ſi zu recht bey beleiben ſol, alls ir Lannd und Lawt zu irem Rechten geſworn habennt und als mit Teydingen herkomen iſt, es wär dann datz unſer vorgenente Sweſter gen uns und gen Land und Lawtn nit tät als ez mit Teydingen herkomen iſt. Darnach ſullen wir uns vervahn des Gelltz hincz unnſer lieben Sweſter Reichgarten Pfallntzgrafin bey Rein und Hertzogin ze Bayrn und alles dez Gelltes darumb uñſer lieb Vettern Heinrich Ott und Heinrich ſalig Pfaltzgrafen bey Rein und Hertzogen in Bayrn Grafen Freyen Dienſtmañen Rittern Knechten und Burgern verſetzt habennt, und auch dez Gelltz datz unſer vorgenant Vettern yedem Manne ſchuldig worden ſind und dez er beweiſen mag mit Urkunden oder mit guter Kuntſchaft auch gehaizzen wir wan ſumleich urbar die in den urpar Puchen ſtand, verſchriben und die Erb Lawt innehabent iedermann als ez in an ſeinen Vorvordern

an erbet oder von der Herſchaft verlihen iſt, umb die ſelben urpar ſullen wir unſer Amptlewt und ander Erberg Leut darzue ſchaffenn die das verhorn und ſwer Urkund und gut Kuntſchaft hiet, iſt er dan deſſelben Guts geſeſſen bey Nutz und bey Gewer dreiſſig Jar, vierzig Jar oder mer der ſol des auch genieſſen und ſol an den Urbarbuch abe getan werden, wir ſullen auch die groſſen Hanntveſt beſtatten mit unſern beſundern Briefen und Hanndveſten Grafen Freyen Dienſtmañen Rittern Knechten Burgern Armen und Reichen Geiſtlichen und Werltlichen die ſi uber die Gericht habent, das in die furbas ewigklichen ſtät beleiben mit allen Pünden und Artikeln die dariñe geſchriben ſind und in die mit dhainen Sachen uberfarn, auch gehaizzen wir ſtät zehaben Grafen Freyen, Dienſtmañen Rittern Knechtn Steten und Markten und gemainclich allen Lawten armen und reichen geiſtlichen und werltlichen alle ir Brief die ſy von der Herſchaft habent es ſey umb Pfañtſchaft oder umb irew Recht ſwie in die von in verſchriben ſind. Wir ſullen in auch und iren Erben alle irew Recht und Ere die ſy und ir Vordern her bracht habent ſi ſein in verſchriben oder nicht ſtät haben, beſunderlichen ſullen wir ausrichten als billeich und redleich iſt die Hanntveſt die ſumleich lawt inne habent und den ir Pfanntſchaft von der Herrſchaft iſt genomen. Wir gehaizzen auch den nidern und den obern Lañde ze Bairn daz es furbaz ein Land haizzen ſol, und ſol ungetailt Ewiclich beleiben. Mocht aber deſſelben ongevärde nicht geſchehen, ſo ſol es doch nach unſern Tod zwainzig Jar von unſern Erben ungetailt beleiben. Swelcher aber unſerer Sun das nicht ſtät

wolt haben, der ſol dhainen Erbtail an dem Lande haben. Wir gehaizzen auch daz wir daz Lande alſo beſorgen wollen das die Amptlewt noch anderns yemand hoher oder nider armer oder reicher uberal in dem Lannde ainer den andern nicht angreiffen, noch mit dhainerlai Sache beſwärn an Recht, auch wellen wir daz kain Man der ein Gericht umb Pfening beſteht, dhainen Underrichter habe, auch ſol der Landfride den wir geſezt haben und den alle Lawt in dem Lande geſworn habent ſtät beleiben als die Hanntveſt ſagt, die wir daruber gegeben haben, und ſwer in nicht geſworn hat, wellen wir das in der noch ſwer und dez ze ainem Urkunde geben wir diſen Brief mit unſerm Kaiſerlichen Inſigl verſigellتn der gebn iſt ze Tegkkendorf an Pfintztag nach dem Obriſten nach Chriſtes Gepurd drewzehenhundert Jar, darnach in dem ainem und viertzigiſtem Jare, in dem ſiben und zwantzigiſten Jar unnſers Reichs und in dem drewzehennden des Kayſertumbs.

Gebraucht:
In den Rechten der Todttheilung ꝛc. S. 16.
Zu finden:
In Oefelio l. c. T. II. S. 168.

Num. 10.

Verzicht der Pfalzgrafen auf Nieder-Bayern, nebſt eventuellem Succeßions-Vorbehalt. 1348.

Wir Rudolf und Ruprecht gebrůder und Ruprecht Hertzog Adolfs ſeligen Sun von Gots genaden Pfallentzgrafen bi Rin und Hertzogen ze Beyrn, bekennen und tun kunt fůr uns und fůr alle unſer Erben offentlichen mit dieſem Brief, daz wir uns lautterlichen und

gentz-

gentzlichen verzigen haben, gen den hochgebornen fürſten vnd herrn, Herrn Ludwigen, Stephan vnd Ludwigen Marchgrafen ze Brandburg, Pfallenzgrafen bi Rin vnd Hertzogen ze Beyrn, vnſern lieben Vettern, vnd allen iren Gebrůdern vnd Erben, aller Anſprach vnd Vorderung, die wir zu dem Niedern Land ze Beyrn von vnſers Vettern Hertzog Heinrich ſeligen todes wegen gehabt haben, alſo daz wir fürbaz dar vf dhein anſprach noch Vorderung nimmermer gehaben ſullen. Ez wär dann, daz vnſer vorgenannt Vettern, ir gebrůder oder Erben nicht enweren, vnd daz es vns oder vnſer Erben von todes wegen angeuiel. Vnd wan ſi vns, und vnſern Erben für dieſelben vnſer anſprach verſezt und verſchriben habent, für Sechtzig Tauſend Gulden florin, vnd für Sechs Tauſendt Mark ſilbers Nürnberger gewichtes, die Junchfrawen Annen vnſers vorgenanten Hertzog Rudolphs Tochter für ire Muter Heymſtewr geuallen ſullen, die nachgeſchriben Veſtt, Gut vnd gült, daz iſt Valkenſtein, Regenſtauf, Zweinckkendorf, Hembawe, Vihhauſen, Holnſtein Mezingen, den Zehenden ze Heilprunn, Rotenuels, Gemůnde, Lauden, Jagſperg vnd Werdegt, als die brief ſagent, die ſie vns darüber geben habent. Geloben vnd geheizzen wir in, ſwann daz iſt, daz ſi die vorgenant Veſtt vnd Gut von vns löſen wellent, daß wir oder vnſer Erben in die vmb die vorgenant ſumm geltz, vnd och vmb als vil geltz, als wir ettlich der vorgenant Pfand, die ſi vor verſezt habent, erledigen, dann an alles verziehen vnd widerred zu löſen geben ſullen nach der brief ſag, die wir von in dar über haben. Vnd des ze einem Urkund der wahrheit, haben wir in dieſen Brief geben, verſigelten mit vnſern Inſigeln. Der geben iſt ze Ingolſtat, an Mitwochen vor ſancd Agnetis tag. Nach Chriſtus geburt Driuzehen hundert jar, vnd darnach in dem acht und Vierzigſten jar.

Gebraucht:

In Sr. Königl. Majeſt. von Preußen und Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Erklärung an Ihre hohe Mitſtände des Teutſchen

Reichs über die Bayeriſche Succeßions-Angelegenheit vom 17. Jul. 1778. S. 17.

Zu finden:

Eben daſelbſt Beylage N. 14.

Num. II.

Theilungs-Brief unter den Herzogen von Bayern von 1349.

Erſſte Thailung der Länder durch Kayſer Ludwigs Sune beſchechen an. 1349.

Ain Brieue von Ludwigen dem Römer, darinen Er ſeinem Bruedern Marggraf Ludwigen von Brandenburg dem eltern Gewalt geben hat mit dem Andern Jrn Bruder; vnd Geſchwiſtergetn zetaillen; vnd ſein Ludwigs des Römers Tail in ſein Ludwign des eltern tail zelegen. Sich alſo anfahent. Wür Ludwig von Gottes Genaden Herzog in Bayrn; vnd Pfalzgraue bey Rein genant der Römer.

Diſes Gwaltsbriefs dat. ſteet zu Franckfurt an. 1349. am Freytag nach Bartolomeſ.

Darauf iſt erfolgt die erſt Taillung, die Weyl. Kayſer Ludwigs Sune vnter Jne nach ihrs Vatters Tod fürgenommen haben. So durch

Marggraf Ludwigen von Brandenburg: vnd Herzog Stephan alſ die Eltiſtn zu Landtſperg gemacht worden, laut des Tailbriefs, des Abſchrifft

Abſchrifft in einem alten Regiſter, darinnen die acta vm Herzog Johannſen von Holland Land in Nidern Bayrn regiſtriert ſind, Im anfang deſſelben abcopiert iſt worden, ſo von Wort zu Wort laut, wie hernach uolgt.

Erſſter Tailbrieue nach Kayſer Ludwigs Abſterben.

Wür Ludwig von Gottes Genaden Marggraf zu Brandenburg. Bekennen daſ Wür vnnß mit guetem willen mit wohlbedachteu Muet vnd nach Rate vnſer rete mit dem Hochgebohrnen Fürſtn vnſerm lieben Brudern Herzog Stephan lieblich: und freuntlich und aintrechtigclich veraint haben aines tails vnſer Land: vnd Herrſchafft zetailn, vnd haben den Tail alſo getailt: vnd beſchickht.

Daſ Wür: vnd unſer lieber Brueder Herzog Ludwig der Romer: und Herzog Ott der Jünger ein Tail ſein ſullen, vnd ſol bej vnſ beleiben das Oberland ze Bayrn mit allen Herrſchafften Grafſchafften, Veſſten, Burgn, Stett: und Märckten Dörffern, Landgerichtern, Gerichtn, Leutn, Edlen, vnd Vnedlen: und Güeter mit rechtn, Nutzen, Wirden: und Gülten, und gemainigclich mit allen Zuegehörenden, wie die genant, oder wo die gelegen ſind, es ſey enhalb, oder diſſhalb der Dunau, die darzu gehörend in aller der weiſ: und Maſſ Inzehaben: und zenieſſen alſ es vnſer lieber Herr: und Vatter Kayſer Ludwig von Rom ſeelig bey ſeinem lebendigen Leib ingehebt hat.

Es ſolle auch bey vnſ beleiben die Grafſchaft und die Veſſte zu Grayſpach: und waſ darzu gehört, Land, Leut: und Guet, wie daſ genant iſt, und beſonder die Veſſt Huttnigen und der Marckt Putkhaim: vnd Reinharzhouen mit allen ihren Zugehorungen. Auch ſollen bey vnſ bleiben alle die Veſſt Leut: vnd Guet, die der Edl mann

Graf

Graf Berchtold von Neiffen ingehept hat, wie die genant, oder wo die gelegen ſind, und beſonderlich Weiſſenhorn die Statt, Puech die Veſſt, Neunburg Burg: und Marckt Hochentruchending mit aller Zuegehorung, und all ander Guet, wie die genant ſind, die er hinter Im gelaſſen hat.

Es ſollen auch alle die Stet, Werd, Hochſtet Burg: und Statt Lauhingen, Gundelfingen die Neue Burg, die der von Swannigen gepauet hat, vnd Hagel die Veſſt: Leut: und Guet mit allem dem, daſ darzue gehört, wie daſ genant iſt, bey vnſ beleiben, als ſy der vorgenant vnſer Herr der Kayſer ſeel. Ingehept und gelaſſen hat.

Auch ſollen bey vnſ beleiben all pfantſchafft wie die genant ſind, die Wür: und all Vnſer Brueder von dem Reiche Inne haben, oder vnſ verſetzt, und verſchrieben ſind, vnd beſonderlich Ulm, Kempten, Leckirchen: vnd Wangen außgenommen die pfandtſchaft, die vnſer Vetter ſeel. Herzog Hainrich von dem Reich ze Nidern Bayrn gehapt hat, oder darzu gehörig. Es ſollen auch all pfandtſchafftn Leut und Guet und all angefell, die vns von vnſer lieben Frauen der Kayſerin oder andern Leutn angefallen mugen, die zu dem Land ze Obern Bayern gehorent, wen ſy ledig werdent, bey vnſ: und vnſern vorgenantn Bruedern, die in vnſerm Tail ſind, beleiben, auch ſoll der Zecherd zu Hailprun bey vnſ pleiben.

Es ſollen auch bey unſ beleiben, die Stett Giengen Burg: vnd Statt. Holenſtein die Burg. Haidenhaim die Statt mit allen ihren Zuegehorenten Leutn: vnd Guetn, und wie die genant ſind, alſ ſy der Kayſer gehabt hat: und gelaſſen.

Es ſoll auch bey vnſ bleiben die Guet, die der Edlman Hadmars: vnd Vlreichs von laber vnſerer getreuen, waſ ſy zu Swaben

habent

habent, mit Fayningen, Valckenſtein: und Stainhart halbes waſ zu den Veſſtn: und guetn gehört.

Vnd waſ ſy in dem Rieſſ habent halbß mit allen zuegehorenten rechtn, ern: vnd Nutzen, alſ ſy dieſelb von laber jngehapt haben, vnd dieſelben Veſſt: und Guet, ſol vnſ vnſer vorgenanter bruder Herzog Stephan von Im entledigen.

Vnd darwider geben Wür dem egenantn vnſerm bruder Herzog Stephan Hemau die Statt auf dem Taugrindl mit allem dem, daſ darzue gehört, mit Gericht mit allen ſeinen ern, Nutzen: vnd Gültn, Leutn und Guetn, es ſey an dörffern Steurn: vnd zollen. Hölzern, Peunt: vnd Peunmer vorſt an Werden, vnd wie die genant iſt, als In vnſer Pfleger: vnd Richter von vnſern weegen in gewalt: vnd in gewer biſ daher pracht: und gehabt haben.

Es ſullen auch bey vnſ beleiben alle die guet zu Franckn, Purg: und Statt mit allen ihrn zugehornden leut: vnd guet, wie die genant ſind, alſ in vnſer offtgenanter Herr: und Vatter ſeel. hinter In gelaſſen hat.

Es ſoll auch bei vnſ beleiben die March Brandenburg mit allen landen: und leutn, Herrſchafften, Würden, ern, rechtn mit all ihrn zuegehorenden, alſ ſye Marggraf Woldmair ſeel. gelaſſen hat.

Es iſt auch zu dem andern tail geſchickt: vnd daſ bei vnſerm lieben bruedern Herzog Stephan Wilhelm: vnd Albrecht daſ land zu Nidern Bayrn mit allen Herrſchafftn, Graſſchafftn, Veſſtn, Stettn, Marcktn, Dorffern, Land-Gerichtn, Gerichtn, Leutn, Edlen: vnd Vnedlen vnd Gut und mit allen ern, Nutzen Rechtn, Würdn, Gültn und gemainigclich mit allen zuegehorenten, wie die genant, oder wo die gelegen ſind, die darzu gehörn, beleiben ſollen. In der weiſ: und

Maaß Jnen haben, und nieſſen, alſ eſ Vnſer vorgenanter Vetter Herzog Heinrich ſeel. ingehapt: vnd laſſen hat.

Es ſollen auch bei Jn beleiben, die Grafſchafft und Herrſchaf zu Honigau, Holand, Seland, und Frieſland mit Veſſtn, Stettn, mit landn leutn ern, Nutzn Gültn, Guetn: und Manſchafft: und mi alln ihrm Zuegehordn, alſ ſy der edl Herr Graf Wilhelm von Ho land ſeel. gehapt, vnd hinter Jm gelaſſen hat.

Vnd Wür Ludwig Marggraf von Brandenburg Herzog Lud wig der Romer; vnd Ott der Jünger Verzeihen vnſ der land: vn leut: vnd der Herrſchafft, die vnſer lieb brueder Herzog Stephan Wilhelm: und Albrecht zu jren Tail angefallen ſind. Alſ vorge ſchriben, daran nimmer kain anſprach: vnd forderung ſollen haben.

Es wer dan, daſ vnſer egenant brueder all on Erben erſturben des Got nit wöll.

Geſchäch auch, ſo ſullen all die vorgenantn land und leut m allen ihrn zuegehorn, die zu ihrm tail an ſy geuallen ſind oder möger mügen Wür an vnſ vnſer vorgenant bruder: vnd an vnſer erben le digclich geuallen.

Es iſt auch mer gedingt zwiſchen vnſer vm die Gült, die Wü für vnſer vorgenantn Herrn den Kayſer ſeel. für vnſ vordern: vnd fü vnſ ſelben gelten ſullen, daſ yeder Herr, den die in ſeinen Landter vnd Herrſchafften geſeſſen und in ſeinen Tail gefallen ſind, ſein Gü gellten ſol: und aufrichten.

Was aber ſchuld: vnd Gült iſt. Die Wür auſſer halbn vnſ land: und Herrſchafft gelten ſullen es ſey von vnſerm Herrn vnd Va ter ꝛc. weegen oder von vnſern vordern, von den vns die land: un Herrſchafft ze Bayrn angeuallen ſind: oder von vnſer ſelbs weegen, d ſullen Wür mit einander gleich gelten.

Au

Auch iſt mer geredt vmb die pfandt die vnſer Vordern oder Wür Verſetzt haben, daſ die yeder Herr ſelb ledigen: vnd leſen ſol. In deß lands Herrſchafft und Tail dieſelbe pfant ſind gelegen.

Auch iſt mer geredt. Die Sechzigtauſent Gulden die Wür all miteinander vnſern lieben Vettern Herzog Rudolfen, Rueprecht: und Rueprechtn dem Jüngern für die anſprach des landes ze Nidern Bayrn ſchuldig ſein, daſ die vnſer offt genant bruder Herzog Stephan, Wilhelm: und Albrecht von ihren tail gelten ſullen.

So ſullen Wür: vnd vnſer bruder Herzog Ludwig und Herzog Ott der Jünger ze vnſerm tail bezallen vnſer lieben Muetter: vnd Frauen der Römiſchen Kayſerin die Sechstauſent Mark Silbers, die Ir offtgenanter Herr: und Vatter der Kayſer ſeel. Verſchriben: und Vermacht hat, dawider wür wartent ſullen ſein, alles des angeualles, daſ vnſ von vnſerm lieben Vettern Herzog Ruedolffen: vnd von ir angeuallen mag, alſ daſ mit tadingen herkommen: und Verſchriben iſt.

Es iſt auch getadingt, daſ yedweder tail des andern tail bej recht ſol laſſen bleiben an den Gueten die ſy in des andern tail habennt.

Es ſol auch aintweder tail niemant in des andern land Vertedingen, Verſprechen, noch einemmen, zu dienen wider der andern Willen.

Es mag iedweeder tail in ſeinen Landten und Herrſchafften ſeinen frumen ſchaffen, mit welchen ſachen er kann, oder mag.

Darzue ſullen die andern Herrn: vnd tail mit aller irer Macht in getreulich ſein geholffen.

Auch iſt mer geredt, daſ all pfantſchafft: und angeuell Veſſt, Stet, leut: vnd Gut, die vnſern vorgenantn vnſern lieben Bruedern Herzog Stephan, Wilhelm und Albrechtn von unſer lieben Frauen

Margareth der Römiſchen Kayſerin: und von vnſer lieben Muemmen Frauen Reigkartn Herzogin in Bayrn oder von andern leutn, wie die genant ſind, angeuallen mugen, die zu dem Land: und Herrſchafften gen Nider Bayrn gehornt, wen ſy leedig werdent bej in ſullen pleiben.

Vnd daſ Wür all die vorgenantn tading in allen ſtuckn, punctn: vnd articuln, als vor geſchriben ſteet, ſtat gantz: vnd vnzerbrochen haben wellen, des haben Wür: und vnſer vorgenant lieber brueder Herzog Stephan ainen ayd zu den Heilligen geſchworen, vnd darvber zu Vrkunt ꝛc. datum Landtſperg ao Dni Milleſimo ccc. xlviiij. diãl. Intrã Natiuitatem Bte Marie.

Gebraucht:
In den Rechten der Todttheilung ꝛc. S. 17.

Zu finden:
In Aettenkhover l. c. S. 265. N. 40.

Num. 12.

Theilungsbrief vom 3. Jun. 1353.

Anderter Tailbrieff vmb das Land in Nidern Bayrn zwiſchen Herzog Stephan dem alten an ainem: und ſeinen zweyen brüedern Herzog Albrecht: und Herzog Wilhelm von Holand anderntails dd. Regenſpurg ao: 1353.

Wür Ludwig von Gottes Genaden Marggraf zu Brandenburg, zu Luſitz, des Heiligen Römiſchen Reichs Obriſter Camrer, Pfalzgraf

graf bey Rein Herzog in Bayrn vnd ze Kärnndtn, Graf ze Tyrol: und ze Görtz: vnd Vogt der Gottsheuſer Aglei. Triennt. vnd Brixen. Wür Ruepprecht von derſelben Gottes Genaden der Elter Pfaltzgraf bey Rein: und Herzog in Bayrn. Vnd Wür Johanns von dennſelben Gottes Genaden Burggraf ze Nürnberg, Ver Jehen: und tun kundt, allen den, die diſen brief anſechen oder Hern loſen, als vnſ dreien die hochgebohrn Fürſtn Stephan Pfaltzgraf bey Rein und Herzog in Bayrn: vnd Herzog Albrecht ſein Brueder für ſich: und ſeinen brueder Herzog Wilhelm detz vollen Gwalt willen: und Macht er hat, mit ſeinen offen brieuen. Vmb all ſach zehandlen ze Nidern Bayrn vollen Gwalt und Macht geben habent, und hinter Vnſ gegangen ſind Jr land und leut, Burg, Stet: und gemainclich aller Jrer Gült, die zu dem Nidern Bayrn gehorent, Wo ſy die ligent haben zetaillen: vnd ainen tail zwiſchen Jn zemachen Nun ſein Wür darvber mit gueten rat: und nach vnſer beſchaiden geſeſſen, vnd haben ain Tailung zwiſchen Jn geordent: und gemacht.

Vnd beſchaiden: und machen den vorgenantn Fürſtn Herzogn Albrechtn: vnd Herzog Wilhalm ſeinem bruedern den Tail: vnd Tailung an dem land ze Nidern Bayrn, alſ hernach geſchriben ſteet.

Bey dem erſten Schärding die Veſt mit der Mautt den Marckt, vnd daſ Gericht, und waſ darzu gehört.

Vnd des Neuhauſ mit dem Graben: und Paumgarttn: und daſ darzu gehört.

Aber daſ Gericht auſſerhalb des Hauß: vnd des Graben: vnd Paumgartn daſ gehört geen Grieſpach.

Vilſhouen die Statt: und die Mautt, daſ Gericht: und waſ darzu gehört.

Hilkerſperg die Veſſt, vnd waſ darzue gehört.

Tuttling die Veſſt: und waſ darzue gehört.

Hengerſperg daſ Gricht; vnd waſ darzue gehört,

Die Vogtei des Cloſters Nidernalltach: vnd waſ darzu gehört.
Teckendorff die Statt, die Mautt, das Gricht: vnd waſ darzu gehört.
Natternberg die Veſſt, und waſ darzu gehört.
Viechtach den Marckt, und daſ Gricht, vnd die Veſſt daß der Linden, und waſ darzu gehört.
Eſchlcamb das Gricht: vnd Furt- und Neukirchen und waß darzu gehort.
Rham die Statt, daſ Gricht, Mautt: und Zoll und waß darzu gehort.
Kötzting den Marckt, und waſ darzu gehört.
Peylſtain die Veſſt: und was darzu gehört.
München die Statt: vnd das Gricht: vnd waſ darzu gehört.
Schwarznburg baide Veſſt, vnd Retz den Marckt und waſ darzu gehört.
Valckenſtein die Veſſt: vnd das Gricht, vnd was darzu gehört.
Saullberg die Veſſt: und was darzu gehört.
Mitterfehlſ die zwo Veſſten und das Gricht: vnd waß darzu gehört.
Pogn den Marckt: und waſ darzu gehört.
Die Vogtejen der Clöſter zu Oberaltach, Windberg: und zu Metten, vnd was darzu gehört.
Straubing die Statt, die Mautt, und das Gricht, vnd waſ darzu gehört.
Kagers bey Straubing: vnd waſ darzu gehört.
Haydau die Veſſt: vnd das Gricht, und was darzu gehört.
Kelhaim die Veſſt: vnd die Statt: und daſ Gricht: vnd waſ darzu gehört.
Abbach die Veſſt, den Marckt, das Gelaith: vnd waſ darzu gehört.
Arnſperg die Veſſt: und das Gricht: vnd waſ darzu gehört.
Sulzbach die Veſſt, und waſ darzu gehört.
Dietfurth den Marckt, vnd waſ darzu gehört.
Ellenbach das Gricht: vnd was darzu gehört.
Geiſelhering: vnd Pfaffenberg die zween Marckt, vnd waſ darzu gehört.
Kürchberg die Veſſt: vnd was darzu gehört.

Dingl-

Dinglfing die Statt, das Gricht, Mautt: und Zohl vnd waſ darzu gehört.
Landau, die Statt, Gricht, Mautt: und Zohl: und waſ darzu gehört.
Ahauſen die Veſſt, vnd was darzu gehört.
Scheumperg die Veſſt, das Gricht, und was darzu gehört, vnd darzu all Nutz: vnd Gült zu Regenſpurg in der Statt: und was darzu gehört.

Wür Obgenanter Marggraf von Brandenburg Rueprecht der elter Pfalzgraf bey Rein: vnd Johanns Burggraf zu Nürnberg beſchaiden: und machen mit dem hochgebohrn Fürſtn Herzog Stephan willen: und Wortt, daß vnſer durchleuchtige Frau die Kayſerin: vnd Frau Reigkhart die Herzogin ze Bayrn bey allen Jren Veſſten Steten, Gutn: vnd Pfandtſchafftn, die ſy yetzo inhaben. Bleiben ſullen nach ihrer brief ſage, die ſy darvber haben.

Wenn aber Jr aine, oder ſy Baid nit mer ſind. So ſollen dieſelben Veſſt-Stet: und Gut Herzog Stephan: vnd ſeinen erben ledigclich geuallen on alſ viel ſy icht Gelt darauf hetten nach ir briefſag, die in vnſer lieber Herr der durchleuchtig Fürſt Kayſer Ludwig von Rom ſeel. darvber geben hat.

Wür der obgenant Albrecht von Gottes Genaden Pfaltzgraf bey Rein: und Herzog zu Bayrn Verjehen für vnſ: vnd vnſern Bruedern Herzog Wilhelm, des vollen Gwalt: und Macht Wür haben mit ſein offen brieffen: und für vnſer erben, daſ vnſ wohl benüegt an dem tail, den vnſ der obgenant vnſer lieber Brueder der hochgebohrn Fürſt Marggraf Ludwig zu Brandenburg Vnſer lieber Vetter. Der hochgebohrn Fürſt Rueprecht der elter Pfalzgraf bey Rein, vnd der Edl Burggraf Johanns zu Nürnberg gemacht, genannt: vnd geordent haben, alſ eben iſt geſchriben vnd verzeichen vnſ: vnd vnſer erben des andern tails des Lands ze Nidern Bayrn, vnd was des wirt: vnd iſt.

iſt. Den ſye unſern Brueder Herzog Stephan zu ſeinem tail gemacht: vnd geordent habent, alſ ſy Jr brief darÿber geben habent: an alſ vil ob vnſer Brueder Herzog Stephan nit emwär: und on erben Verſchid, das Got nit wölle. Waſ vnſ dan Jrs tails vnd Herrſchafft zu rechter erbſchafft: vnd erb angeuallen möchten, derſelb Erbſchaft verzeichen Wür vnſ nit.

Vnd Wür der obgenant Herzog Stephan Verzeihen für vnſ: und vnſer Erben, daſ vnſ weln benüegt: vnd geuellt, daſ die vorgenantn vnſer lieber Brueder Marggraf Ludwig zu Brandenburg, vnd Rueprecht der elter Pfalzgraf bey Rein vnſer lieber Vetter: vnd der Edel Burggraf Johanns zu Nörenberg vnſer lieber Swecher vnſern lieben Brueder Herzog Albrechtn: vnd Herzog Wilhelmen und ihren erben den obgeſchriben tail beſchaiden, gemacht: vnd geordnet haben. Vnd Verzeichen vnſ deſſelben tails für vnſ: und vnſer erben. Daſ Wür kainerley Anſprach nimmer darauf ſullen haben an alls vil. Ob vnſer Brueder Herzog Albrecht: vnd Herzog Wilhelm nicht Enwärn: vnd on erben verſchiden, da Got vor ſej, was vnſ dan Jrs tail; und Herrſchafft zu rechter erſchafft: vnd erb an geuallen mechten, derſelben Erbfahl Verzeihen Wür vnſ nicht.

Wür obgenanter Herzog Stephan Verzeihen für vnſ: und für vnſer erben der Landn Honigau, holland, Seeland, vnd Frieſlandt, vnd der Anſprach, die Wür auf die Grafſchaft Graiſpach, Marſtettn, vnd auf die Veſſt Huttingen, Spilberg, Hochentruchenting, Neunburg: und Weiſſenhorn, die Statt Haidenhaim, und ander Stett: Veſt: und Märckt: und der Pfantſchafft Vlm: und Khempten, die Wür von dem von Neiſſen ſeel. wegen gehept haben.

Darzu verzeihen Wür vnns der Neuntzigtauſend Gulden, die vnſer lieben Wirdigen hauſfrauen Elſpethn ſeel. wegen auf den Stetten und Veſſtn, Werdt, Hochſtettn, Lauingen, Gundelfing; vnd andern Veſten;

ſten: und Gutn verſchriben wåren, für Jr Widerlegung, Haimſteur: und Morgengab, vnd die Wür vorauſ gehapt ſolten haben auf den Herrſchefften zu Nidern Bayrn, daſ Wür fürbas kainerlai Anſprach darauf noch darnach haben ſullen.

Wür der obgenant Herzog Stephan verzeichen auch mer, ob daſ wår, daſ jemand, wie der genant wår, vnſer Brueder Herzog Albrecht: vnd Herzog Wilhalm, oder Jr Erben wider recht Irrung, Hinterung tun woltn, an der Herrſchafft, an Stetn, Veſten Burg: und Gutn, die Jn zu ihrn tail angeuallen ſind, alſ oben geſchriben iſt, daſ Wür Jn dan mit Leib: und mit Gut aller vnſer Macht beholfen ſullen ſein, in dem Land ze Bayrn alſ Verr Wür mugen, daſ ſy daran nicht geirret werden. Zu Gleicherweiß ſullen ſy vns: vnd vnſern erben herwider gepunden vnd verholfen ſein, ob vnſ an vnſerm tail, der vnſ beſchaiden iſt, von jemand on recht Irren: vnd beſchwåren wolt.

Vnd daſ dieſe vorgeſchribne ſach der Tailung: und Handlung zwiſchen dem obgenanten Fürſtn Stephan Wilhalm: vnd Albrechtn ſtåt: vnd vnzerbrochen beleiben, haben Wür die obgenantn Ludwig Marggraf zu Brandenburg Herzog Rueprecht der Eltter: vnd Johanns Burggraf zu Nurnberg vnſer Jeglicher ſein Inſigln gehengt an diſen Brief, darzue Wür die obgenantn Herzog Stephan: vnd Herzog Albrecht vnſer baider Innſigln auch gehengt haben zu ainer Beſtåttigung der vorgeſchriben ſach: und Handlung des tails, daſ Wür dem alſo zu baiderſeit, alſ oben geſchriben iſt, ſtet, gannz vnd vnzerbrochen halten ſullen: vnd wellen, vnd haben des baid Wür Herzog Stephan für vnſ: vnd vnſer erben vnd Wür Herzog Albrecht für vnſ: vnd vnſern Brueder Herzog Wilhelm vnd vnſer erben zu den Heiligen geſchworen.

Mit Vrkundt deſ gegenwirtigen Briefs der geben iſt zu Regenſpurg, da man zalt von Chriſti Geburt dreizehenhundert jahr, vnd

darnach in dem drej: und fünffzigiſten jahr an Sant Eraſm des heiligen Marterers tag.

Gebraucht:
In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 23.
Zu finden:
Im Aettenkhover l. c. N. 41. S. 272.

Num. 13.

Leutterung yber obſtehenten Tailbrief von Marggraf Ludwign zu Brandenburg, dan Herzog Ruprechtn dem eltern: vnd Johanſen Burggrafen zu Nürnberg ꝛc. erricht ao. 1353.

Wür Ludwig von Gottes Genaden Marggrafe ze Brandenburg: und ze Luſitz des Heyligen Röm. Reichs Obriſter Camrer, Pfalzgraf bey Rein: vnd Herzog in Bayrn: vnd ze Kerndtn ꝛc. Graue ze Tyrol: und ze Görtz, Vogt der Gottshäuſer Agley: Triendt: vnd Brixen, Wür Rueprecht der elter von denſelben Gnaden Pfalzgraf bey Rein: und Herzog in Bayrn: vnd Wür Johanns von Gottes Genaden Burggraf zu Nurnberg, verjehen offenlich mit diſem Brief, alſ die Hochgebohrnen Fürſten Stephan Pfalzgraf bey Rein: und Herzog in Bayrn ꝛc. für ſich: vnd ſein erben: vnd Herzog Albrecht ſein Brueder für ſich: und ſeinen Bruedern Herzog Wilhalm: des vollen Gwalt, Macht: und willen er hat mit ſeinen offen Brieuen: vnd Jr baiden Erben, alle ſach ze Bayrn zehandlen, unſ vorgenanten drein vollen Gwalt geben habent, ain ganz richtung: und taillung Jhrer Land, Leut, Veſſt, Stet: Burg, Marckt: vnd aller Jrer Guet: vnd Gült zwiſchen Jnen zemachen; vnd zeorden,

So machen beſchaiden: vnd orden Wür zwiſchen In alſo, daz jeglicher Herr alle die Lehen leihen ſoll, die in ſeinem Tail: vnd Herrſchafft gelegen ſind, Sy ſind geiſtlich oder weltlich.

Es ſoll auch die Herrſchafft ze Regenſpurg vngetailt bleiben, aber die Nutz: und Gült die da ſind, die ſollen vallen in den Tail vor dem Walde ze Kamb: und Landau Ynnligt.

Es iſt auch geredt: vnd beſchaiden, daß jeglicher Herr in ſeinem Tail, darzu er geſchickt iſt, in ſeiner Herrſchafft ledigen ſoll, waſ darin verſetzt iſt, wird er hinnan icht ſchuldig, das ſoll yeglicher Tail von dem ſeinem geben.

Was der obernanten Herrn Ir yeglicher des Landts ze Bayrn biſ her genoſſen habent biß auf diſen heutigen Tag, daz ſoll auch alles ab ſein, vnd ſoll ain tail- oder Herr dem andern darum fürbas nichts ſchuldig ſein.

Waſ auch Herrn, Dienſtleut: Ritter, Knecht- Veſſt- Stett- Burg, edler- oder Vnedler yeglichem Herrn zu ſeinen Tail: vnd Herrſchafft zuegetailt: und geordent ſind, die ſullen In dienen: und warten alſ Irer rechten Herrſchafft, und ob ſy dem andern Thail: vnd Herrſchafft icht gelübdt oder Pündtnus ſchuldig geweſen wären, die ſollen alle abſein.

Was ſy auch pfandtſchafft von dem Reich habent die ſullen ſy auch gleich miteinander taillen.

Es ſoll auch die Gült in der Wachau: vnd was ſy da habent: vngeteilt beleiben, waſ aber Gült dauon geuellet, daz ſoll yeglicher tail: vnd Herrſchaft ſeinen Tail nemmen, vnd die Gült taillen mit den Vaſſen- oder wie ſy wellen.

Es ſollen auch die vorgenantn Herrn Herzog Stephan in ſenem Tail: vnd Herrſchafft, die Im geuallen iſt, vnd Herzog Wilhalm:

vnd Herzog Albrecht In den ihrn Tail, yeden Man, der darin geſeſſen iſt, beleiben laſſen bej ſeinen rechten, Eren-brieuen: vnd Hantveſſten: und Vrkundt, die ſy von vns vnd vnſern Herrſchaft ze Bayrn vnd von allen vnſern vordern biſher gehabt haben.

Es ſullen auch die Brieue, die jetzt von der obgenantn Herzog Stephan: vnd Herzog Albrechts Taillung wegen geben ſind, den vordern Briefen die Ir vordern dem Land gemeinigclich Geiſtlichn: und weltlichn geben habn, vnſchedlich ſein.

Vnd daſ diſe vorgeſchriben ſache der Tailung: und Handlung zwiſchen den obgenantn Fürſten Stephan-Wilhelm: vnd Albrecht ſtät: und vnzerbrochen beleiben, haben Wür die obgenantn Ludwig Marggraf zu Brandenburg Ruepprecht der elter Pfalzgraf bey Rein- und Herzog in Bayrn: vnd Wür Johanns Burggraf zu Nirmberg Vnſer dreyer Inſigl an diſem Brief gehengt, darzu wir Egenant Herzoge Stephan vnd Wür Herzog Albrecht Vnſer baider Inſigl gehengt haben zu ainer Beſtättung der vorgenant ſach: und Handlung des Tails, daz Wür dem alſo ze bederſeit, alſ oben geſchrieben iſt, ſtatt, ganz: vnd vnzerbrochen halten ſullen: und wöllen: vnd haben des Baid zu den Heiligen geſworen, Wür Herzog Stephan für vnſ: vnd vnſer erben, vnd Wür Herzog Albrecht für vns, vnſern Brueder Herzog Wilhelm: vnd vnſer baider Erben. Der Brief iſt geben ze Regenſpurg, da man zalt von Chriſti Geburt dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem drej: und fünfzigiſten Jar an St. Eraſmus tag.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S, 23.

Zu finden:

Im Aettenkhover l. c. N. 41, S, 278.

Num.

Num. 14.

Diploma Caroli 4. Imp. de A. 1354.

Carolus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, et Bohemiae Rex. Notum facimus univerſis, quod conſtitutus in noſtra praeſentia Illuſtris Rupertus Senior Comes Palatinus Rheni, Sacri Imperii Archidapifer et Dux Bavariae, Sororius et Princeps noſter dilectus, nobis quasdam literas clarae memoriae Illuſtris Iohannis quondam Bohemiae Regis genitoris noſtri dilecti curavit oſtendere, ut de tenore ipſarum dignaremur teſtimonium perhibere, quarum tenor ſequitur in haec verba. Nos Iohannes Dei gratia Bohemiae Rex ac Lucenburgenſis Comes, notum eſſe volumus tenore praeſentium univerſis, nos vidiſſe et plene perlegiſſe literas ſereniſſimi Principis, Domini Ludovici, Romanorum Imperatoris, et Domini Ludovici March. Brandenburgenſis, continentes ordinationem et tractatum de Comitibus Palatinis Rheni, quis ipſorum jus ſeu vocem Electionis in Romano Imperio ſeu Rege Romano quam primum eligendo habere merito deberet. Ex quibus ſiquidem literis praedictis liquido apparet, Excellenti Principi Domino Rudolfo Comiti Palatino Rheni ac Duci Bav. quamprimum opportunitas ad hoc ſe offeret, ut Romanorum Rex eligi deberet, competere jus et vocem in Electione duntaxat, et nulli alteri perſonae. Eo igitur per dictum Dominum Rudolfum ſupplicatum nobis extitit, ut ordinationi praefatae in praedictis literis contentae noſtrum praebere vellemus conſenſum benevolum et aſſenſum. Nos itaque, tanquam is, ad quem hoc de jure, ſicut

ad Principem et Electorem Imperii ſpectare dignoſcitur, ſupplicationibus praedicti Domini Ducis annuere cupientes, praefatam ordinationem, factam per literas praedictas ratificamus, et noſtrum ei praebemus conſenſum, aſſertionem et aſſenſum expreſſum, recognoſcentes ipſum in prima Electione futuri Regis Romanorum eligendi facienda habere vocem eligendi, tanquam Principem et noſtrum in ipſa electione Coelectorem, harum noſtrarum teſtimonio literarum. Datum Franckſurt quinta feria proxima ante diem Palmarum Anno Domini MCCCXXXIX. Nos igitur ad uniuerſorum notitiam volumus pervenire, quod easdem literas ſub propriis figuris et Elementis, et ſub ſigillo majori conſueto dicti genitoris noſtri, in vera figura ſigillatas vidimus, et de veritate et integritate ipſarum teſtimonium perhibemus, praeſentium ſub noſtro ſigillo teſtimonio literarum, datum in Keyſersberg Anno Domini. MCCCLIIII. xı. Kal. Iunii, Regnorum noſtrorum Anno octavo.

Gebraucht:
In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 10.
Zu finden:
In Tolneri Cod. dipl. N. 137. S. 89.

Num. 15.

Diploma Caroli IV. Imp. dat. Ruperto Cogn. Seniori Comiti Pal. Rh. Elect. A. 1354.

Wir Carl von Gottes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Ziten Mehrer deß Richs und Künig zue Beheimb, verjähen und thun kunt offentl. mit dieſem Brieffe, allen den die ihn ſehent oder hörent leſen.

leſen. Wanne ſeliger Gedächtnüße der Hochgebohrne Johanns etwanne Künig zue Beheim, unſer lieber Vatter, nach gutten Brieffen und wiſſentlichen Urkunden an der Churfürſten des Heil. Richs ſich erkennet hat, in ſinen offenen Brieffen, die wir geſehen haben und wohl vernumen, daß der Hochgebohrne Rudolf etwanne Pfallenzgrave by Rin und Herzog in Beyern unſer Schweher ein Kurfürſte geweſen ſy, und mit dem obgenanten unſerm Vattern und mit andern Kurfürſten gliches Recht gehapt hab, an der Wal und Kur eines Römiſchen Künigs und eines zukünfftigen Kayſers, als offt, als er zu ſulchen Schulden küme, und daß derſelbe unſer Schweher ſulches Recht von wegen der Pfallenz alleine gehabt hatt, und niemand anders, davon ſintemahl daß der Hochgebohrne Ruprecht der Elter Pfalzgrave by Rin des Heil. Reichs Oberſter Truchſeſſe und Herzoge in Beyern unſer lieber Schwager, nun der elteſte iſt unter allen Erben der Pfallenz und des egenanten Herzogen Rudolfs unſers Schwähers Bruder und neheſter Erbe geweſen iſt, und ſine Land und Erbe mit der Kur und Manſchafft der Pfallenz auf in ordentlichen verfallen ſint, ſo haben wir uns betrachtet, mit Rate und Wiſſen der Fürſten des H. Richs, und erkennen uns und Lutern daß mit Römiſcher Königlicher Machte und Vollkommenheit, daß der egenante Herzog Ruprecht der älter, ein rechter Kurfürſte iſt, und daß er und niemandt anders von der Pfalz wegen mit andern des Richs Kurfürſten, Recht hatt und haben ſoll an der Wal und Kur eines Röm. Künigs eines künfftigen Kayſers als offt daß noch geſchieht. Und deß zu urkunde geben wir dieſen Briff verſigelten mit unſerm Künigl. Inſigel, der geben iſt zu Colmar nach Chriſtus Geburte driezehenhundert und darnach in dem vier und funfzigſten Jare an dem heiligen Uffarts Tage in dem achten Jare unſerer Reiche.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 10.

Zu finden:

In Tolneri Cod. dipl. N. 143. S. 92.

Num. 16.

Pfalzgraf Rudolphs bey Rhein und Herzogs in Bayern Verſchreibung, daß er Kayſer Carolo IV. als Könige in Böhmen, ſeine Bayeriſche Lande ſo gleich eventualiter wolle huldigen, und ſchwören laſſen, wenn er von ihm 2400. Mark Silbers würde erhalten haben, d. d. Dienſt. vor St. Georgii, Anno 1355.

Wir Rudolff von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein, und Hertzog in Bayern, bekennen vor Uns offentlich mit dieſem Brieffe, wann das geſchicht, daß der Allerdurchläuchtigſte Fürſt, Unſer gnädiger Herr, Carl, Römiſcher König und König zu Böheim, Unſer lieben Sohn Engelhart von dem Hertzhoen, Unſerm lieben und getreuen verrichtet und bezahlet 2400 Marck löthiges Silbers, damit er Uns ledigen und löſen ſoll, Ruchhaus und Neckerau, Germersheim und Wachenheim, Als zwiſchen Uns beredet iſt, darnach ſollen Wir ſelber ſchaffen mit allen Unſern Amptleuten, Veſten, Stätten und Märcken zu Bayern und anderswo, wo ihme noch nicht geſchworen, gelobt und gehuldet, daß ſie Unſern obgenannten Herrn hulden, ſchweren und warten nach Unſerm Tode, ob ihr ohne Erben abgiengen, als Unſere Brieffe ſagend, die Wir darüber gegeben haben, und möchten Wir ſelber darbey nicht ſeyn, noch können, ſo ſolten Wir dem vorgenannten Engelhart offenen Gewalts Brieff geben, daß er von Unſertwegen ſchaffe, daß man hulde und ſchwere, als vorgeſchrieben ſtehet, auch ſollen Wir Unſern vorgenannten Herrn und Sohn, dem Römiſchen König ausbringen mit Recht gegen Unſerm Bruder und gegen Unſern

Vettern,

Vettern, alle die Anſprüche, ob ſie an Unſerm Landen, Leuten, Herrſchafften und Erbe ichtwas fordern und haben wolten, und ſollen ſie fordern Unſer Erb in Nider-Bayern, und auch der Allerdurchläuchtigſten Frauen Annen, der Römiſchen Königin, Unſer lieben Frauen und Töchtern Erbe zu Kärndten und auch Unſer Zugelt zu ihrer Mutter ſeeligen Unſer lieben Ehelichen Wirtin, und mögte Uns daran ein Rechtes, oder Beſcheidenheit widerfahren, ſo ſollen Wir ihr Feind ſeyn, und ihnen widerſagen und ſie angreiffen, und Unſern vorgenannten Herrn darumb mahnen, daß er Uns gegen ihnen behülfflich ſey, auch ſollen Wir Uns mit ihn nicht rechten ohn Unſern vorgenannten Herrn und Sohn, auch ſoll er ſich mit ihm nicht richten ohne Uns ohne Gefehr. Auch bekennen Wir, daß Wir alle Theydigung und Brieff, die zwiſchen dem obgenannten Unſerm Herrn, und Uns vormahln und ietzund getheydiget, geredet, und verſchrieben ſeynd, ſteth und ſteiff halten wolten und ſolten ohne Gefehrd und Argeliſt. Und des zu einer wahren Urkund geben Wir dieſen Brieff verſiegelt mit Unſerm Inſiegel, der geben iſt zu Nidernberg, des Dienſtags vor S. Georgi Tag, im 1355. Jahr.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken 2c. S. 61.

Zu finden:

In Dumont T. I. P. II. S. 289. wie auch:

In Lünigs Cod. Germ. dipl. T. I. S. 1135. aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 17.

Kayſers Caroli IV. Diploma Incorporationis innenbenanter Oerter an die Cron Böhmen, d. d. am Heil. Oſter-Tage Anno 1355.

Wir Karl, von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Merer des Reichs, und Künig zu Beheimb, zu ewigen Gedächtniß; Bekennen Wir und thun kund offentlich mit dieſem Brieff allen den, die ihn ſehen, hören, oder leſen, daß Wir unſern andern Sorgen, die Wir allewege haben, durch Friedes und Gemachs willen Unſer getreuen Unterthanen, Unſern Kayſerl. Fleiß darzu ſunderlich wenden, Wir Unſer Künigreich zu Beheim gemert und geſtercket werde, dem Heiligen Röm. Reich zu ſunderl. Ehren; Davon haben Wir gemercket, daß die nachgeſchriebene Stet, Heuſer, Veſten und Land, dem ehegenannten Künigreich und der Crone zu Beheimb notturfftig ſeyn, zu des Reichs Eren, als davor geſchrieben ſteet: Wann die Hochgebohrnen Künige zu Beheimb durch dieſelben Lande deſto ſicherer ziehen und komben mögen zu der Waal und Chur eines Römiſchen Kunigs, wann die zu Schulden keme, und daß auch dieſelben Kunige zu Beheimb, den Kayſerlichen Hof, den die Durchleuchtigen Römiſchen Kunige zu Nürmberg gewönlich haben, deſto baß und friedſamer geſuchen mugen zu rathen, und zu theidingen, umb Gemach, Nutz, und Ehren des Heiligen Römiſchen Reichs; Wann auch das obgenandt Kunigreich zu Beheimb ein Edles Glied iſt, des Römiſchen Reichs, und wol der Eren wirdig iſt, ſolches Land zu haben, und ſich damit erbreiten, und auch beſunder, umb das bey den nachgeſchriebenen Steten, Veſten, Heuſern, und in den nachgeſchriebenen Lannden groſer Vnfried, Raub, Mordt, und ander ſchedliche ſorgſame Ding geweſen ſein, damit die gemeine Straſſen gehindert waren, zu merk-

mercklichen Schaden, und zu Verderbnüſſe, des gemeinen Nutzes, die nun mit Hilffe Gottes, und durch Macht, des Kuniges, des Kunigreichs, und der Edlen Landſeſſen zu Beheimb In ſo thane Sicherheit und Ruhe, geſezt ſein, daß beyde Kauffleuthe, Pilgram, und allermeiniglich ſich Friedes, und Genaden freuen, und der gemeine Nutz, mancher Kunigreiche, und Fürſtenthumbe damit gebeſſert wirde; Davon mit wohlbedachtem Muth, mit weiſen Rath beiden, der Fürſten, Grafen, und Heren Unſern und des Reichs Getreuen, mit rechter Wiſſen, durch der ehegenandten Sachen willen, und auch durch ander ehrliche Sache, die darzu Unſerm Keiſerlichen Mut vernünfftiglichen leiten; So geben, leihen, zu fugen, einleiben, indermen und vereinen Wir ewiglichen, dem ehegenandten Unſern Kunigreich, und der Cronen zu Beheimb, die nachgeſchriebenen Stedte, Veſte, Heuſer, Lande, und Zugehórunge, mit Rómiſcher Kaiſerlicher Mechte, Volkomenheit; Zu dem erſten, Sultzbach, Roſenberg, Neidſtein, Hertenſtein, Hohenſtein, Hiltpoltſtein, Lichteneck, Turrendorff, Franckenberg, Auerbach, Herrſpruck, Lauffen, Velden, Plech, Eſchenbach, Pegniz, Huſecke, und Werdenſtein, die Seliger Gedechtnüß, des Hochgebohrnen Rudolffen, etwan Pfalz-Graven bey Rhein, und Herzogen in Baiern, Unſers Schwehers geweſen ſeyn, die Wir von dem Hochgebohrnen, Ruprechten, den eltern, und Ruprechten dem jungern, Pfaltz-Graven bey Rhein, und Herzogen in Bayern Unſern Schwegern, umb Unſer Geld gekaufft haben, als ſolches Guth, das von recht nach Tode des ehegenandten Unſers Schwehers Jhres negſten Mages, auf Sie natürlich, ordentlich, und Eelich gefallen war, und hernach die Veſten, und Merckte, Hirſchau, Neuenſtadt, Storenſtein, und Lichtenſtein, die der ehegenandten Ruprechts des Eltern, und Ruprechts des Jungern Veterliches Erbe geweſen ſeyn, die Sie Uns, umb Unſer Geld, redlich verkaufft haben, und auch die nachgeſchriebenen Veſten, Bleyenſtein, Reichenſtein, Reichenecke, Huſeck, Stralenfels, Spies, und Ruprechtſtein, die von dem Kunigreich, und der Cronen zu Beheimb

heimb Lehen ſind, und die Stadt zu Bernaw, die Wir von dem Cloſter zu Waldſachßen wiſſentlich gekaufft haben, und ander Lande, die in Deutſchen Landen gelegen ſind, die Wir zu dem Kunigreich, und der Cronen zu Beheimb, mit Unſerm Vleiß bracht haben, mit allen Kreiſſen, Weichbilden, Gebieten, Dorffern, Merckten, Mannen, Mannſchafften, Lehen, Lehenſchafften, Rittern, Knechten, Burgen, Richtern, Schuldheiſſen, Gebauern, und eignen Leuthen, Ecker, gearnen, und ungearnen, Bergen, Grunden, Schlichten, Wegen, Straſſen, Welden, Puſchen, Streuchen, Weiden, Wiſen, Gegaiden, Vogelweiden, Waſſern, Waſſer-Leufften, Sehen, Brüchen, Teichen, Fiſchereyen, Mülen, Zinſen, Renten, Guldten, Nutzen, Erungen, Peenen, und Buſſen, von Gerichten, und auch ſunſt mit Münz, und mit der Macht, Münze zu ſchlagen, Goldes, Silbers, Heller, und aller Zeichen, alſo daß dieſelbe Macht, durch alles, das obgenandt unſer Landt, und ſeine Zugehörunge, und durch die ganze Herrſchafft reichen ſol, daß man die Müntze ſchlagen ſol, und mag, an den Steten, da Wir unſer Erben, und Nachkomben Kunige zu Beheimb, des zu Rathe werden, und auch mit Juden, und mit allen andern Zugehörungen, die zu der ehegenandten Steten, Häuſern, Veſten, und Landen gehören, oder in keine Weiß darzu gehören ſollen, und mit allen Gemercken, Grenzen, Scheiden, und Behäldtnüſſen, als dieſelben Land, von andern Gütern, die darumb liegen geſundert ſeyn, mit allen Rechten, Gerichten, Herrſchafften, Hulden, Huldungen, Bergwercken, und Stuffen Goldes, Silbers, Zines, Bleyes, Kupffers, Eiſens, und allerley Erzes, und mit allem des, das in, unter, und ob der Erden iſt, wie man das nennet, oder bedeuten mag, mit ſunderlichen Wortten; undt wollen, daß die obgenandter unſer Gabe, Lehen, Eindermunge, Einleibung, und Vereinung ewiglich, und unzerbrochenlichen, ſtete, und unuerrückt bleiben ſollen, und gebieten mit Keiſerlicher Macht, allen Hochgebornen Kunigen, zu Beheimb, unſer Erben und Nachkomben, daß Sie die obgenandten Stete, Heuſer, Veſten, Merckt,

Land,

Land, Dörffer, Mann, und Mannſchafften, Herrſchafften und alle Zugehörunge, als dauor begriffen iſt, beſamet, oder beſunder, durch keinerley Sachen, oder Beſchönungen verkauffet, theilen, verſezen, wechſeln, oder entfrembden ſollen, von dem Kunigreich zu Beheimb, ſunder daß Sie alle, die obgenandten Ding, in alle der Weiſe, als davor begriffen iſt, bey dem Kunigreich, und der Cronen zu Beheimb, genzlich, und lediglich laſſen, und behalten ſollen, und allein ſolche Peene, als die Hochgeborne Kunige zu Beheimb, und auch ander Leuthe, leiden ſollen, ob darwieder icht geſchehe, genzlich in vnſerm Recht Buche zu Beheimb, das mit vnſer Edlen Herrn Willen gemacht iſt, begriffen ſein, doch durch mehr Sicherheit, und auf die Rede, daß ſich niemand durch Vnwiſſen entſchuldigen möge; So meynen Wir, dieſelben Peenen, ettlicher maſſen zu anderweiden, in dieſem Briefe, und dauon wollen Wir, mit dieſem Keiſerlichen ewigen Geſeze, als, offt es zu ſolchen Schulden kumbt, daß die Hochgebornen Kunige zu Beheimb, wieder vnſer Keyſerlich Geboth, die obgenandten Stete, Heuſer, Veſten, Mann, Mannſchafften, Recht, Gerichte, und waß davor begriffen iſt gar, aber ein Theil zu Schaden, dem Kunigreich, oder der Cronen zu Beheimb, durch keinerley Sachen willen, verkauffen, theilen, verſetzen, verwechſeln, oder ſonſt entfrembden, daß Sie darumb leibliche Peene, oder Beſchwerunge nicht berůren ſol, aber ein ieglicher Behemiſcher Kunig, der darwider thut, der ſoll meineidig ſeyn, und alle Fürſten, Herrn, Edle, und andere Leuthe, in welchen Wirden, oder Weſen dieſelben ſind, die zu ſolcher Verkauffunge, Teilunge, Verſazunge, Entfrembdunge, oder Wechſel gehůlffig ſein, oder ſunſt daran ſchuldig ſeyn, die ſollen auf der Stadt Jren Leimude verlieſen, und von allen Jren Rechten, und Ehren fallen, und alles Jr Guth, Erbe, und farende Habe, ſoll dem Kunigen zu Beheimb genzlich verfallen ſein, und alle des Kunigreichs getreue Landtſeſſen, ſollen dieſelben gleicherweiß, alß ungetreue Verreter, des Kunigreichs, und Zuſtörer Friedes, und Gemachs, Zuſtreuer, und Zureiſ-

ſer, der Kuniglichen Ehren, und des Kunigreichs zu Beheimb Wir-
digkeit angreiffen, und Sie gleicherweiß, als Leute, die verſert haben
die Kunigliche Majeſtät one alle Förchte tödten, undt alle unſers Ku-
nigreichs zu Beheimb Landtſeſſen ſollen darzu verbunden ſeyn, und
auf ſolcher Verreter Verderbnüſſe, und Todt getreulich, und vleißigli-
chen arbeiten, bey der Peene, der Verluſt aller Irer Rechte Freyhei-
ten, Gnade, und Ehren, damit Sie die Kunigliche Milde begabet hat,
nach Laut der Geſeze, des Kunigreichs zu Beheimb, die darüber voll-
komenlich gemacht ſind; Auch wollen Wir, daß die Hochgebohrne
Kunige zu Beheimb, den ehegenandten Artickl, nicht zu entfrembden,
die obgenandten Stete, Veſten, und Guth, und waß darzu gehöret,
als davor begriffen iſt, ſchweren ſollen in Gegenwertigkeit der Fürſten,
der Herrn, und der Edlen Leute, des Kunigreichs zu Beheimb, leibli-
chen auf der Schrifft des Heiligen Evangelies, daß Sie mit Iren
Henden berüren ſollen, und das ſol geſchehen, ehe wann Sie von
Hennden, oder Erwirdigen des Ertz-Biſchoffen von Prag, oder ei-
nes andern Biſchoffs des Kunigreichs zu Beheimb, unſer Fürſten ge-
krönet werden, oder die heilige Salbunge empfahen, und ob die
vorgenantten Peenen Fürgang haben, oder nicht, doch ſo meinen
Wir, daß alle, die obgenandten Ding, in Iren Krefften bleiben;
Darnach verbieten Wir allen, den, die in die obgenandten unſern
Steten, Heuſern Veſten, Landen, und Zugehörungen geſeſſen ſein,
und wollen das mit Keiſerlicher Macht, daß niemand, durch keiner
Sache willen, auf des andern Guth, mit ſein Selbſt Gewalt, oder
mit Freuel pfenden ſoll, er hab denn ſein Recht behalten, für unſern
Land-Gerichten, und ob Er wol, ſeine Recht beheltet, dennoch ſol Er
nicht pfeñden, on Gegenwerttigkeit eines Bothen, der unſere Richter,
darzu ſunderlich ſenden; Auch wollen Wir, daß allermeiniglich, die
in der ehegenantten unſer Herrſchafft und Irer Zugehörunge, Heuſer,
Veſten, Höfen, oder Beſitzungen haben, wieder unß die Herrſchafft,
und die Land nicht thun ſollen, das unß, dem Kunigreich zu Beheimb,
undt

vndt den ehegenandten Landen, und Leuten zu Schaden, oder zu Hinderniſſe komben möchte; Auch wollen Wir, daß niemanden in den ehegenandten vnſern Lannden erteylet ſey, in keine weiß, daß Er von ſeinen Gütern, oder Beſizungen, die Er in vnſern Landen hat, ob Er auch eines Guth hette, ſich niemande mit Mannſchafft, oder Huldunge, oder ſunſt in keine Weiß, untergeben möge, oder ſollen, bey der Peene der Verluſt aller ſeiner Güther, die den in der obgenandten vnſer Herrſchafft funden wurden, und auf die Rede, daß die obgenandten Stete, Veſten, Häuſer, und Landt, deſto baß befriedet werden, ſo die tugendliche Gerechtigkeit, *mit weiſen Rath, eines* gnedigen Fürſten weislicher behütet würde; So wollen, und ſezen Wir mit Keiſerlicher Macht, daß kein ChurFürſte, oder ſunſt ein Fürſte, Herzog, Graue, Herr, Ritter, Knecht, Pfaffe, oder Leye, Burger, oder Gemeinſchafft, oder Pfeffliche Samblunge, oder ſunſt eine Perſone, Geiſtlich, oder Weltlichs, in welchen Wirden, Eren, oder Weſen die ſein keinerley vnſer Leute, die in den obgenandten vnſern Landen, Herrſchafften, und Gebiethen geſeſſen ſeyn, durch keinerley Sache willen, ſie ſey erblich, oder vnerblich, zu keinerley weltlichen Gerichten, auswendig vnſerm Gebieten laden ſollen, oder dürffen, noch keinem Mann, wie offenbar ſeine Schuld ſey, ob Er auch mit handhafftiger That gezaget, und begriffen würde, aus vnſern Landen, und Gerichten nemen, oder füren dürffen, es ſey dann mit vnſer Richter, und Amtleuthe ſunderlichem Wiſſen, und Laube; Auch wollen Wir, daß allermenniglichen, die in den ehegenandten vnſern Herrſchafften, und Landen geſeſſen ſind, oder die Gut, Erbe, und Beſizung, darinne haben, für keinen andern Richter, oder Herrn, nur für vnſern Land-Gerichten, und für der Land-Schrannen, dieſelben Guth, Erbe, und Beſizunge verantwordten ſollen, oder thun; Auch wollen Wir, daß niemandt, in den ehegenandten vnſern Herrſchafften, vnd Lannden, Munt-Leute haben müge; Wann Wir allein, und vnſer Erben, und Nachkomben Kunige zu Beheimb, und daß allermeiniglich, in welchen

chen Eren und Wirden der ſey, der zu vnſern Leuten, und Landſeſſen, der ehegenandten vnſer Herrſchafft icht zu ſprechen hetten, an keiner andern Stadt nur allein für vnſern Land-Richtern, und für der Landt-Schrannen, an gewönlicher Stadt recht nemen ſolle; Wo aber vnſer Richter ſeumig were, alſo, daß den Leuten Recht nicht wiederfüre, oder ob vngerechte Vrtheil gegeben würden, da Gott für ſey, ſo ſoll einem jeglichen, den das berüret, erlaubet ſeyn, daß Er ſich für vnß, vnſer Erben, und Nachkomben Kunige zu Beheimb, beruffen müge, und daß ſolcher Krieg deim nach Recht entſcheiden werde, für dem Richter, den ein Kunig von Beheimb darzu ſezet, Aber von demſelben Vrtheil geſtatten Wir keine Beruffung, nur allein in vnſer Kuniglicher Kammer; Doch behalten Wir Vnß, vnſern Erben, und Nachkomben, Kunigen zu Beheimb freyen Gewaldt, die ehegenandten vnſere Leuthe, auß den ehegenandten vnſern Landen, Gerichten, und Herrſchafften, allweg für Vnß zu laden, nach freyer Wilkür, wann Vnß des gelüſtet, oder zu beſtellen, daß Sie von vnſern Richtern geladen werden, und daß man dem Gericht auswarte, nach alter Gewonheit des Kunigreichs zu Beheimb; Wär auch Sache, daß wieder die obgenandten vnnſer Kayſerlichen Geſeze, jemandts ichts thete, in welchen Wirden, Eren, oder Weſen der wäre daß alle ſolche That, wie ſie auch angriffen würde, vernichtet, verderbet ſein ſolle, unkrefftig und genzlich ab ſeyn, und wollen auch, daß niemandt durch ſolcher That willen, die wieder vnſer Geſez geſchehe, dem andern ichts verbunden ſey; Wer auch in vnſerm ehegenandten Lande geſeſſen iſt, oder Erb-Guth, oder Beſizunge darinne hat, und zeucht ſich in frembde Gericht, zu Schaden vnſer Herrſchafft, vnd wer auch anderswo ſeine Wonunge hat, und von ſolchen Gütern, Erben, und Beſizungen, die in vnſer ehegenandten Herrſchafft gelegen ſind, ſich in andern Gerichten, und Herrſchafften verantworttet, und wer auch mit Leib und Guth zu vnſer Herrſchafft gehöret, oder nicht gehört, und vnſer Leute ladet für frembde Gerichte; So ſezen, und wollen Wir, mit dieſem

Kayſer-

Kayſerlichen ewigen Geſeze, daß ſolche Lader Wir mit Willen geſtattet, daß er ſo geladen werde, und alle Richter, Fürſprecher, und Schirmer, oder wer Munt-Leuth einnimbt, oder wer ſich zu Munt-Leute recht untergibt, jeglicher vierzig Marck lötiges Goldes zu rechter Peen verfallen ſey, die man von einem ieglichen als offt das geſchicht, unvermeidenlich fordern und heiſchen ſol, und in vnſern, vnſer Erben, und Nachkomben Kunige zu Beheimb Nutz wenden, und kehren; Wer auch, daß einerley Handveſten, oder Briefe, von den Reich, oder ſunſt dawieder behalten weren, oder einerley Freiheit, Keiſer-Recht, gemeines Recht, Stete, oder ſunderlicher Leuthe, rechter Gebote, Ordnunge, oder Geſeze darwieder ſprechten, die nemen Wir ab, und vernichten, verderben und veruncrefftigen Sie allzumal, mit rechter Wiſſen, und mit Volkommenheit Keiſerliches Gewalds, in welcher weiß, und mit welchen Worten ſie begriffen ſein; Ob man Sie auch durch Recht, oder Gewonheit, in dieſem Briefe begreifen ſolt, mit ſunderlichen Worten; Wer auch, wieder dieſen Brieff, vnſer Kayſerliche Gabe, Lehens-Einunge, Zufügunge, Inndermunge, Einleibunge, Gebotes, Verbietens, Geſezes und Verderbens, frevenlichen thut, der ſoll tauſendt Marck Lötigs Goldes, zu rechter Peen verfallen ſeyn, und die ſoll man von einem yeglichen, als oft darwieder geſchicht, fordern, und heiſchen, und dieſelben tauſendt Marck Goldes, ſollen halb der Kayſerlichen Cammer, und das ander halbe Theil ſol den Kunigen und dem Kunigreich zu Beheimb gäntzlichen gefallen; auch ſollen alle andere Peenen, die davor begriffen ſind, in Iren Krefften bleiben; Deß ſind Gezeugen, der Erwirdige Vater in Gott Peter, Biſchoff zu Oſtien und zu Velleter, der Heil. Röm. Kirchen Cardinal, und die Erwürdigen Niclas Patriarch zu Agley, vnſer Bruder, Johanns, Ertz-Biſchoff zu Piſe, Johannes zu Olmuz, Gerhardt zu Speyer, Ditrich zu Minden, Philipp zu Volter, Johanns zu Spolette, Proſchywa zu Seyman und Johanns zu

 Emonien,

Emonien, der Kirchen Biſchoff, und die Hochgebohrnen Johanns, Marggraff zu Montfort, Stephan, Pfaltzgraf bey Rhein und Hertzog in Bayern, Niclas zu Troppau, Otto zu Braunſchweig, Heinrich von Sagan, Wladislau von Teſchen, Niclas zu Münſterberg, Bolcko zu Oppeln, und Bolcke von Falckenberg, die Hertzogen und die Edlen Johanns zu Nürnberg und Burghardt zu Magdeburg, die Burggraven, Ludwig zu Otlingen, Heinrich zu Schwartzburg, Johanns, Landgraff zu Lückenberg und Heinrich zu Gleichen, die Graven, und auch andere Fürſten, Graven und Edlen Leute, die darbey geweſen ſeyn; Mit Vrkundt dis Briefs verſiegelt, mit vnſerr Kayſerl. Majeſt. güldenen Bullen, der geben iſt zu Rom, nach Chriſti Geburth dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem fünff vnd funffzigſten Jahr, der achten Indiction an dem H. Oſter-Tag; Als Wir zu Keyſerlicher Würde gekrönet wurden, vnſerer Reiche in dem neunten und des Keyſerthumbs im erſten Jahre.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 61.

Zu finden:

In Dumont. T. I. P. II. S. 289. imgleichen:

In Lünigs Cod. Germ. dipl. T. I. S. 1142. aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 18.

K. Carls des IV. Genaden Brief, ſo Er Pfalzgrave Ruprecht dem eldern wegen des Fürſtentums der Pfalz und Truckſeſſenamts gegeben, daß

darauf

darauf die Kur gegründet ſeyn ſolle. G. zu Nürnberg den 10 Jenner 1356.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Römiſcher Kaiſer, ze allen Zeiten mehrer des Reichs, und König zu Böheimb, bekennen offentlich mit dieſem Brief, und thun kund allen den, die ihn ſehent oder hörent leßen, daß wir mit allen Kurfürſten, geiſtlichen und weltlichen, und ſie mit Unß, mit gemeinem Willen und einmüthiglichen in unßerm Kayſerl. Hoffe zu Nürnberg zu Rathe worden und übereinkomen ſeyn, und mit Recht und Urtheil funden haben, und finden und ſprechen für ein Recht, als ein König zu Böheimb deß heiligen Römiſchen Reichß Oberſter Schenk, und ein Mit Kurfürſt der ehegenanten Fürſten; Sindemal, daß der Hochgebohrne Ruprecht der älter, Pfalzgraf bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichß Obreſter Truchſäß und Herzog in Bayeren, in gewähre iſt der Stime und der Kur an der Wahle eines Römiſchen Königs, eines künftigen Kayſers, und auch in Beſitzung und in Gewehr hat das Fürſtenthumb der Pfalz, das Truchſäſſen-Ambt, die Land, Mañſchafft und alle Zugehörunge, darauff die Kur und Stimme eines Pfallenzgraffen bey Rhein gegrunddeſtiget iſt: Alß das Unß und den ehegenanten Fürſten allen und menlichen wiſſenlichen iſt, und offenbar ohn allen Zweifel, daß man Ihme billig zulaßen ſoll, und wir Ihn durch Recht zulaßen haben, und auch zu laßen ſollen und wollen zu aller Sachen und zu allen Dingen, die wir und die ehegenante Unſere Mit-Chur-Fürſten angreiffen, zu Ehren und Nuzen des Heiligen Reichß, und des Reichß getrewen Unterthanen in aller der weiße, alß man durch Recht und durch erwerig löbliche Gewohnheit einem Pfalzgraffen bey Rhein, oberſten Truchſäßen des heiligen Reichß, und einem ChurFürſten billichen thun ſoll. Auch finden und ſprechen wir zu einem Rechten, käme es zu ſolchen

Schulden, daß Jemand den vorgenanten Herzog Ruprechten und dießelbe Chur und Stimme an der Wahl eines Römiſchen Königs, eines künfftigen Kayſers anſprechen wolt, daß er dießelbig Anſprach nicht gethuen möge oder ſoll, er ſprech danne ane das Fürſtenthumb und die Land der ehegenanten Pfalz, das Truchſäßen-Ambt, und die Mañſchafft, und waß darzu gehort, und gewinne Jhm die an, alß recht iſt, wann wir zu Recht und Vrtheil funden haben, daß die Kur und Stimme auf das Fürſtenthumb und auf das Land der Pfallenz, und auf das ehgenante Truchſäßen-Amt, alßo gegrunveſtiget ſind, daß ihr eins ohne das ander nicht geſeyn mag, ſonderen ſie müßen beyeinander in aller Anſprach zu verluſt und zu gewin unverſcheidentlich bleiben. Mit Vhrkund dießes Briefſs verſiegelt mit Vnßerem Kayßerlichen Jnſiegel, der geben iſt zu Nürnberg, da man zählt von Chriſtus Geburth, dreyzehenhundert Jahr, und in dem Sechß- und Fünffzigſten Jahr, des nechſten Donnerſtags nach dem heiligen oberſten Tag, Vnſers Reichß in dem zehenden Jahr, und des Kayſerthumbs in dem erſten Jahr.

Gebraucht:

Jn der Erklärung des IVten Artickels des Weſtphäl. Friedensſchlußes, ſo weit er die Erlöſchung des Chur-Bayeriſchen Mannsſtammes angeht. S. 8.

Zu finden:

Jn Tolneri Cod. dipl. N. 144. S. 93. imgleichen:

Jn J. D. von Olenſchlagers Erläuterung der Guldenen Bulle, Urkunde N. 4. aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num.

Num. 19.

Kayſer Carl der IV. beſtättigt den Herzogen in Bayern alle Privilegien, Freyheiten und Gnaden-Briefen ihrer Vorfahren zu Nürnberg 1362.

Wir Carl von Gottes Gnaden, romiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böhaim, bekennen, und tuen kund offentlich mit dem Briefe allen den, die ihn ſehen, oder hören leſen, für uns, und unſer Nachkomen am Reich, das wir haben angeſehen den edlen, alten und würdigen Stammen der Fürſten von Bayern, ſo ein Königreich geweſen, und vor vil hundert Jahren von vil römiſchen Kayſern und Königen, unſern Vorfahren am Reich, der etwo vil auch König und Herzogen zu Bayern geweſen ſein, und das heyl. Reich lang Zeit innen gehabt, beſeſſen haben, mit ſondern und manicherley Privilegien, Freyheiten und Gnaden vor ander Fürſten und Fürſtenthum begnadet, und begabt ſeind. Solchs und darzue die gütten, getreuen, und fruchtbaren Dienſte, die dieſelben Fürſten von Bayern, auch ſunderlich jetzt die hochgebornen, Ott des heiligen römiſchen Reichs Erzcammerer, und Stephan der elter ſein Bruder, auch Stephan der jünger, Friderich und Johannes, Gebrüder, deß benannten Herzog Stephan deß eltern Söhnne, all Pfalzgraffen bey Rhein, und Herzogen in Bayrn, unſer lieb Aiden, Oheim, Churfürſt, und Fürſten, uns und dem heiligen Reich offt und unverdroſſenlich und nutzlich gethann haben, und in künfftig Zeit wohl thun mögen, und davon mit wohlbedachten Muet, und mit Rathe unſer Fürſten, und auch unſer getreuen Unterthanen, mit rechtem Wiſſen, und aus

kayſerlicher Macht Vollkommenheit, confirmiren, und beſtättigen wir für uns, und unſer Nachkommen, alle ihr Handveſt, Brief, Recht, Gnaden, alt löbl. Herkommen, Privilegia, und Freyheit, in allen Puncten, Mainungen und Articuln, von Wortten zu Wortten, als ſye, und ir Eltern, und Vorfahren, dieſelben von dem heyligen Reich, und ſonſt redlich herbracht, als ſie uns dann der genungſamlicher erweiſt haben, es ſey über ir Fürſtenthum, Grafſchafft, Herrſchafft, Stett, Veſt, Land, Leuth, Landgericht, und ſonderlich ir Landgericht zu Maurſtätten, oder Ochſenbronnen, das etwann der Grafen von Neiffen geweſen iſt, auch ire Landgericht zu Hiersperg, Höchſtett, und Grayſpach, mit iren Landtsſchranen, Zircklen, und Zugeherungen, auch über ir Pfandſchaft, Halsgericht, Mautt, Zöll, Wildpenn, Perkhwerch, Münz, und andere Regalia, Kraiſchbuſch, Wäld, Ehre, und Nutz und all ander ihr Gut und Gerechtigkeit, nichts ausgenommen, wie man das alles mit ſondern Worten in dieſem Briefe geläutmert, und benennt were, und ſetzen, und wöllen, aus Vollkommenheit unſer Kayſerl. Macht, das dieſe unſer Beſtättigung, und Gnad, ganze Crafft und Macht haben ſoll, gleicher Weiſe, als ob die ehegenanten ire Handvöſten, Briefe, Freyheit, alt Herkommen, und Gerechtigkeit, alle und jede von Worten zu Worten hie geſchrieben ſtunden, oder von Rechts, oder Gewohnheit wegen hieriñen eingeleibt ſeyn ſolten; und auch keinen iren Mann, Grafen, Herrn, Ritter, Knecht, Burger, Gepaur, Diener, Edl oder Unedl, oder ander, die in ihren Landen, Herrſchafften, Gezirklen, und Landgerichten, oder andern Gerichten geſeſſen ſeind, auch die, ſo darzu, oder in ir Landſchrañen gehören, oder dariñe wohnen, und auch derſelben, und ihr jeglichs Gütter, die in ihren Landen, Herrſchafften, Gezircklen, und Landgerichten oder andern Gerichten geſeſſen ſeind, vor uns noch vor kein unſer und des Reichs, oder ander Hofgericht, Landgericht, oder Gericht

richt fürbringen noch laden ſolle, wan ſie, und dieſelben mindert anderſtwo mehr, dann von der genannten unſer lieben Aiden, und Oheimen, und ihrer Erben, Nachkomen, Gerichten, ſich um all Sachen, nichts ausgenomen, verantwortten ſollen.

Was auch wider ſolch unſer kaiſerlicher Beſtättigung, Freyheit, Gnad, fürbaß mehr durch uns, oder unſer Nachkomen am Reich, oder jemands anderen, aus aigner Bewegnuß, oder auf Anbringen ausgieng, oder geſchehe, das alles ſoll gänzlich abſeyn, und kein Krafft haben, *in kainerlai Weiße*: als wir auch das wiſſentlich aus Vollkomenheit unſer kaiſerlicher Macht widerruffen, und unkräfftigen und unteuglich ſprechen, und erkennen, mit dieſem unſern kaiſerlichen Brief: es were dan, das anderen Leuthen vor der ehegenanten unſer Aiden und Oheimen Gerichten gewöhnlichs Recht nit widerfahren mechte, und das man die Leuthe rechtlos kundlich ließe; ſo megen ſolch Eleger ir Widerſacher für uns, und unſer Hofgericht, ordentlich laden, und daſſelbſt ſoll in dann, nach des Reichsgewohnheit, Recht beſchehen.

Mit Urkund des Briefs, verſiglet mit unſerm kayſerlichen Inſigl, der geben iſt zu Niernberg, nach Chriſti Geburt dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem zwey und ſechzigiſten Jare, des nächſten Sonabends vor ſand Agneſentag der heyligen Jungfrauen, unſers Reichs im ſiebenden Jahre.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter zu Göttingen, von den bey allen Bayeriſchen Theilungen bewahrten Erbrechten des geſamten Wittelsbachiſchen Hauſes. S. 25.

Zu finden:

In J. D. von Olenſchlagers Erläuterung der Guldenen Bulle. Urkunde N. 46.

Num. 20.

Verzicht der Herzoge von Bayern, ſowohl Landshuter als Straubinger Linie auf die Grafſchafft Tyrol von 1369.

In Gottes Namen amen. Wür Stephan der elter, und Wür Albert gebrüeder, Wir Stephan, Friederich, und Johanns Gebrüeder, des egenanten Hertzog Stephans des eltern Süne, alle von Gottes Gnaden Phallenzgrafen bei Rein, und Herzogen in Bayrn etc. Bekhennen, und tun kund offenlich mit dieſem Briefe für uns, und alle unſer erben allen den, die in ſehent, leſent, uder hårent leſen, nu und hinach in künfftigen Zeit, wie das ſey, daz yetzund in viel vergangener Zeit groß Kriege, auflauffe und ſtöſſe geweſen ſind zwiſchen uns an einem taile, und den Hochgeborn Fürſten, unſern lieben Oeheimen Hertzog Albrechten, nnd Hertzog Leupolden Gebrüdern, Herzogen ze Oeſterreich, ze Steier, ze Kernden, und ze Krain, Grafen ze Tirol etc. an dem andern taile, von der Grafſchafft wegen ze Tirol, des Landes an der Eiſch, in dem Gepirg, und in dem Intal, zu dem wir geſprochen haben, daz Wir doch angeſehen haben, und aigentlich betrachtet die manigveltigen Schaden, und Gebrechen, die unſer Land und Leute von dem Krieg genommen habent, und für bas davon ſwerlichen nemen möchten, und darumb durch Gemains Nutzes, frumen, und Gemaches Willen unſer Land, und Leute Sein wir mit guter Vorbetrachtunge, und mit zeitigem rate unſer peſten Freind unſerer Lantherren und Stat geberen einer gantzen freuntlichen Berichtunge, und lauter Süne überain komen mit den egenanten unſern Oeheimen, den Hertzogen von Oeſterreich mit den pünden, und Articſeln, die hernach

geſchriben ſtent. Des erſten daz wir uns für uns, und alle unſer Erben gen den vorgenanten unſern Oeheimen Hertzog Albrechten und Hertzog Leupolten gen Irn leiblichen Erben, Sünen und Töchtern, und derſelben Kinden, und Kindes Kinden gäntzlich, und ledicloch verzigen haben der vorgenanten Herſchaft ze Tyrol, und aller der Rechten, Vorderung, und Anſprache, die wir darzu gehebt haben, in dhainen weg. Alſo daz wir, und unſer Erben In darumb für bas, nymmermer zuſprechen, noch die vorgenante Herrſchaft ze Tyrol angreifen, noch beſchädigen ſullen, obhalt dhain Krieg hienach zwiſchen uns, und dem egenanten unſern Oeheimen, den Hertzogen von Oeſterreich auferſten wurde, wir noch unſer erben ſullen auch niemanne helfen weder mit Lannd, noch mit Leuten, der die vorgenanten Hertzogen von Oeſterreich an der vorgenanten Herrſchaft ze Tyrol angreifen, oder beſchedigen wolte, auf dieſelben Herrſchaft ze Tyrol. Es ſullen auch unſer Oheime die Hertzogen von Oeſterreich aus derſelben Herrſchaft ze Tyrol unſere Lande ze Obern- und ze Niedern-Bayern nicht angreifen, noch beſchädigen, wan dieſelbe unſre Lannd ze obern und ze nidern Bairn mit der Grafſchaft ze Tyrol fridlich, und berübt mit aller arbayt, und wandlunge ewiklichen beleiben ſullen, auch ſullen, noch wollen wir kainen Herrn, Ritter, Knecht, Burger, Lantman, Pfaffen, noch Layen geiſtlichen, noch weltlichen geſeſſen in der egenanten Herrſchaft ze Tyrol, wie der genant, oder in welchem Weſen er iſt, verſprechen, noch uns des underwinden geſchirmen umb khainerley Sache wider die vorgenannten unſer Oheime, die Hertzogen von Oeſterreich. Wir Hertzog Johanns von Bairn haben uns auch ſunderlich verzigen für uns und unſer liebe Gemachel Graf Meinhartz v. Görtz Tochter, ob wir die zu der Ee nemen, und für uns baider Erben, ob wir die mit einander gewinnen, aller der Rechten, und Anſprache, die wir, oder unſer beeder Erben von derſelben unſer Gemacheln, wegen zu der egenannten Herrſchaft ze Tyrol gehaben, oder

gewinnen möchten. Wir der vorgenannt Hertzog Johanns ſullen auch des vorgenanten Graf Meinharts v. Görtz Tochter darzu halten, und weiſen, Swene wir Si zu der Ee nemen, und in unſer Gewalt bringen, das Si zu derſelben Herrſchaft ze Tyrol nicht ſpreche, dieweil wir leben, überlebt aber Si uns, ſo ſoll dehain unſer Erben, noch dehaim, Hertzog von Bayrn, noch die unſern Ihr nicht behoffen ſein mit Landten, noch mit Leuten in dhainen weeg, an alles geuer, ob Sie die vorgenante Herrſchaft ze Tirol anſprechen würde, Si hab einen andern Herrn genommen, oder nicht, als das alles völliklichen begriffen iſt in dem Verzeich-Briefen, die wir die ehegenanten Hertzogen von Bayrn alle, und wir der ehegant Hertzog Johanns ſunderlichen denſelben Hertzogen von Oeſterreich darumben gegeben haben. Wir die vorgenanten Hertzogen von Bayrn haben auch denſelben unſern Oheimen, den Hertzogen von Oeſterreich, wieder gegeben, und ein geantwurttet die Vöſten, Schloßberg, Laudegg und Martrey, die zu der ehegenanten Ir Herrſchaft ze Tyrol dehörent. Swaz auch wir unſer Helffer, oder Diener genomen, oder verkhümert haben in unſern Lannden von des ehegenanten Kriegs wegen, den die zu den obgenanten unſern Oheimen den Hertzogen von Oeſterreich gehörent, es ſein Sätz, oder Erb, das haben wir In ledig gelaſſen, und geſchaffet, ſo habent die egenanten unſer Oheime Hertzog Albrecht und Hertzog Leupold uns den vorgenannten Hertzogen von Bayrn für die Anſprache, die wir gehebt haben, zu derſelben Herrſchaft ze Tyrol, verricht, und gewert hundert tauſend, und Sechen tauſent Gulden darzu habent, Si uns gelediget, und ingeantwurtet, Weiſſenhorn, und Puch, und ſullen auch Sie, noch Ir Erben darzu nimmermer kein Anſprach habent in keinen weg an alles geuer, auch habent uns die vorgenanten unſer Oheime die Hertzogen von Oeſterreich gelediget von der Hochgebornen Fürſtinne, Frauen Margareten, der alten Margrefinne von Brandenburg unſer lieben Mumen umb Kueffſtain und Kitzpichl, und umb andere ſtuckhe, gelegen in Bayrn, zu den Sie

geſpro-

geſprochen hat von ihrer Morgengab wegen, es haben auch die egenanten unſer Oheime, die Hertzogen von Oeſterreich uns Hertzog Albrecht von Bayrn die Burg, und den Marckt zu Schartingen mit ihrer Zugehörungen, die Ihr Satz von uns geweſen ſindt, ingeantwortet, und ledig gelaſſen, und uns die PfandtBrief, die Sie darumb von uns gehebt habent, wieder gegeben. Swaz auch wir, oder unſer Helffer, und Diener gefangen gehabt haben, von des egenanten Kriegs wegen, die, die egenanten unſer Oheime die Hertzogen von Oeſterreich, oder Je Helffer, und Diener angehörten, haben wir genſtlichen ledig gelaſſen, und gemachet, hat auch yeman, von des egenanten Kriegs wegen, unſer, oder unſer Lande ze Ober-Bayrn, oder ze Nieder-Bayrn Huld verworchet, oder in dnainen Sachen darunter verdacht were, derſelb wie der genañt iſt, ſol des fürbas gen uns, und allen den unſern an Leibe, und an güete unentgolten beleiben, an alles geverder. Wir die vorgenannten Hertzogen von Bayrn, haben auch dieſe Richtung, und Sünne mit den vorgeſchriebnen Puncten und Artickelen gelobt, und geheiſſen ſtett ze haben mit guten treuen an alles geuer, ewiklichen bey dem aide, den unſer yeklicher darumb zu den Heiligen ſunderlich geſchworen hat, hiebey ſind geweſen, und ſind dieſer Sachen gezeugen die edlen unſer ſunder lieben Lannd-Graf Johanns ze dem Leitenberg unſer des ehgenanten Hertzog Albrechts von Bayrn Pfleger, Graf Ulrich von Schowenberg, Graf Heinrich von Wartſtein, Graf Heinrich von Orttemberg, Graf Leupoldt von Hals, Johanns von Abelberg, Eberhardt von Wallſee, von Linz, Haidenreich von Weiſſenau, Lånndmarſchall in Oeſterreich, Albert von Buchaim, obriſter Trugſetz in Oeſterreich, Johanns von Lichtenſtein von Nicolſpurg, ze den zeiten Hofmeiſter des ehegenanten unſers Oheims, Hertzog Albrechts von Oeſterreich etc. Heinrich von Wallſee von Enns, Cunrad von Potendorff, Wulffin von Stubenberg, Ott von Zelcking, Seitz der Törringer, Jorg der Aichaimber, Hainrich der Tuſttel, Ott der Zengger von Pruggberg, Ott der Zengger von Schwarzenegg, Friederich der

Statawer, Kunrad der Preiſinger, Hildtboldt von Stein, der Jünger, Johanns der Frowenhofer, Steikher der Siegheimer, Degenhart der Hofer, Ekkolff der Warter, Dietraich der Peffenhaus, Seitz Puchberger von Englſperg, Ott der Machſelreiner, und viel andere Herren Ritter und Knechte. Und darüber zu einer gantzen Sicherheit und ewigen Gezeugnuſſe und Urkhunde. Geben von dieſem Brief beſiegleter mit unſerm Fürſtlichen anhangenden Inſiegeln. Daz iſt geſchehen, und iſt der Brief gegeben ze Scherding an Sannd Michaels Tag nach Chriſtes Geburde dreizehen hundert Jahren, und darnach in dem neun und ſechzigſten Jahre.

Gebraucht:
Im zweyten Sendſchreiben ꝛc. S. 26.

Zu finden:
In Finſterwalds erläuterten Germania Princeps II. Theil S. 1260.

Num. 21.

PfaltzGraf Friedrichs bey Rhein Diploma Renunciationis auf alle ſeine Anſprüche, an die Marck Brandenburg, in Faveur Kayſers Caroli IV. als Königs in Böhmen und ſeiner Söhne, d. d. am St. Agapiti T. An. 1373.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, Pfaltz-Graff bey Rhein, und Hertzog in Bayern; Bekennen, und thun kundt offendlich, mit dieſem Brief, allen den, die ihn ſehen, oder hören leſen; Wann der Allerdurchleuchtigiſt Fürſt, und Herr, Herr Karl, Römiſcher Keiſer,

zu

zu allen Zeiten Merer des Reichs, und Kunig zu Beheimb, vnſer lie-
ber gnediger Herr, mit dem Hochgebornen Fürſten, Herrn Otten, Marggrauen zu Brandenburg, vnſerm lieben Vettern, und auch mit vns, aller Stoſſe, Zweiunge, und Misfeldt, die zwiſchen Im, an einem Theil, und vnß an dem andern geweſen ſein, gar, und aller Sache entrichtet, und entſcheiden iſt; Alſo daß Vnſer Herr der Keiſer, demſelben vnſerm Vettern, ettliche Lande, Sloß, und Güter, beyde Erblich, und in Pfandtsweis, und auch ezliche Geldte und Guldte geben, und beweiſet hat, daran Im genuget, und auch vnß ſo uil gethan, und gegeben hat, das vnß wol genugt, und Im auch fleißiglichen dancken, ſo daß vnſer ehegenandter Vetter, deſſelben Vnſern Herrn, des Keiſers Kinden, die Marck zu Brandenburg, mit allen Iren Herrſchafften, und Zugehörungen, abgetreten hat, und die an Sie erblich, und ewiglich verweiſet, als das alles in Briefen, die Sie beyderſeyt einander darüber geben haben, volkomenlich begriffen iſt; Vnd wann Im der hochgeborne Fürſte, und Herr, Herr Steffan, Hertzog zu Bayern, Vnſer lieber Vatter, Herr Steffan, und Herr Hans, vnſere Bruder, und wir etwas Anſprachs, und Zuuorſichts zu der Marck gehabt han, von Huldung, und Briefe wegen, die vnß vor Zeiten von der Margk wiederfaren und worden ſein; Darumb mit wolbedachtem Mute, mit gutem Rathe, Willen, und Wiſſen, der ehegenandten vnſers Vatters, und Bruder, ſo verzeihen wir vnß für dieſelben vnſern Vatter, und vnſere Bruder, und vnſer aller Erben, aller Anſpruch, und Zuuorſicht, die Wir alle, oder vnſer einer an der ehegenandten Marck zu Brandenburg, oder zu einichen Iren Lannden, Leuten, Rechten, und Zugehörungen gehabt hetten, oder noch in künfftigen Zeiten in einiche Weis immer gewinnen möchten; Vnd globen in guten Treuen, on alles Geuerde, und Argliſt, und bey dem Ayde, den Wir darüber zu den Heiligen leibliche geſchworen haben, daß Wir alle nach Vnſer aller Erben, nach derſelben Marck, oder einichen Iren Stücken und Zugehörungen alliglich,

oder bey theilen, nimmer in keinen Zeiten geſtellen noch geſteen ſollen mit keinen Anſpruchen, Geiſtlichs, oder Weltlichs Gerichts, oder ſunſt mit keinen Wegen, oder Weiſe, die jemandt erdencken möchte, heimlich, oder offendtlich, on alles Geyerde, und auch alle die Briefe, die Wir von vnſerm Vettern, Hertzog Otten, den Landleuten, oder Steten der Marck zu Brandenburg, über ein Huldung, Ayde, oder Glübde gehabt haben, oder noch hetten, daß Wir die alle und Jr iegliche, zu Handt, vnuerzogenlich, vnſerm Herrn, dem Keiſer, und ſeinem Brudern, wiedergeben und andtwortten ſollen, on alles Geuerde; Were aber, daß einer ſolcher Briefe, der leicht von Vergeſſenheit, oder ſunſt, in einige Weiß, vorhalten were, hernach zu Licht keme, Jr wer einer, oder mer, und auch dem ehegenandten, vnſers Herrn des Kaiſers Kinden und Jren Erben, an der Gewer und geruelicher Beſitzunge der ehegenandten Marck zu Brandenburg, und aller Jrer Zugehörungen keinen Schaden bringen; Auch globen Wir, bey vnſern Treuen und Ayde, als vorgeſchrieben ſteet, daß Wir ſchaffen und beſtellen ſollen und wollen, daß die ehegenandten vnſer Vater und unſer Bruder, dieſelbe vorgeſchriebene Verzeiunge und Gelübde mündlich thun ſollen, gleicherweiß als wir ſie gethan haben, und auch ſolche Briefe unter ihrem Jnnſiegel geben von Wort zu Wort, als dieſer gegenwärtiger Brieff lautet, on alles Geuerde; Mit Vrkundt dits Briefs verſiegelt mit vnſerm anhangenden Jnnſiegel. Geben zu Fürſtenwaldt, am St. Agapiti Tag, nach Chriſti Geburth dreyzehen hundert Jar, darnach in dem drey und ſiebenzigſten Jahr.

Gebraucht:

Jm zweyten Sendſchreiben ꝛc. l. c. S. 26.

Zu finden:

Jn Lünigs Cod. Germaniae Dipl. T. I. S. 1361.

Num.

Num. 22.

Wenceslaus Rex Ottoni Marchioni Brandenburgico, Stephano, Friderico et Johanni, Comitibus Palatinis et Ducibus Bauariae, jura ſua et priuilegia confirmat. Anno 1376.

Wir WENTZLAV von Gots Gnaden Romiſcher Küng, ze alle Zeiten merer des Reichs vnd Küng zu Beheimen, bekennen vnd tun kunt offenlich in dieſem Brieue alle den, die yn ſehen, oder horen lezen. Wenne die hochgeborn OTTE, des heiligen Reichs Ertz-Camerer vnd Kurfürſte, vnſer lieber Swager vnd Fürſte, STEPHAN, FRIEDERICH vnd IOHANNES Pfaltzgrauen bey Rein, vnd Hertzogen yn Beyern, vnſe liebe Ohemen vnd Fürſten, vnſe Kungliche Majeſtat vleiſſeclich gebeten haben, daſs wir yn, als ein Romiſcher Küng alle ire Recht, Gnade, Frieheit vnd Herkomen, Lehn, eygen vnd pfandſchaft, vnd auch alle ire Handueſten vnd Brieue, die ſie über dieſelbe ihre recht, Gnade, Frieheit, Gewonheit, Lehn, eygen, pfandſchefte, vnd auch über andere ſachen vndt ſtücken, von ſeeliger Gedechtnuſſe Romiſchen Keyſern vnd Küngen, vnſe voruarn, vnd dem heiligen Riche irworbn vnd herbracht habe, beſteten, beueſten vnd confirmiren gnedeclich geruchte, das habe wir angeſehen ire manigfalde Dienſte vnd Trewe, die ſie vnſe Voruarn an dem Riche, vnd mit namen dem allerdurchluchtegſten Fürſten vnd Herrn, Herrn KARLE Romiſchen

miſchen Keiſer ze alle Zeiten merer des Richs, vnd Künge zu Beheim, vnſem liebe Herrn vnd Vater, vffte, vnuordroſſenlich vnd ſteteclich mid gantzen Trewen erczeigit vnd erboten han, vnd auch ſunderliche liebe vnd fruntſchafft, der wir vns zu yn vorſehen, vnd habn mit wolbedachtem Muhte, von ſunderm Geheiſſe des egenanten vnſers Herrn vnd Vaters, vnd auch mid gutem Rade der Kurfürſten vnd auch andern vnſere vnd des Reichs Fürſten, Grauen, Edlen vnd getruwen, denſelbe vnſern Ohemen, den Hertzogen in Beyern, alle dieſelbe ire Recht, Gnade, Frieheit, Gewonheit vnd Herkomen, Lehen, eygen vndt Pfandſcheffte, Hantueſten vnd Brieue, die ſie dorüber vnd auch über andere ſachen vnd ſtucken, von dem Riche habe, als vorn geſchriebn ſtet, beſtetigt, beueſtent vnd confirmiret; beſteten, beueſten vnd confirmiren yn die mit craft düz brieues, rechter wiſſen vnd Romiſcher Küngicher mechte, alſo daſs ſie bie alle denſelben iren rechten, Gnaden, Frieheiten, Gewonheiten vnd Herkomen, lehn, eygen, pfandſcheften, vnd auch alle iren handueſten, Brieuen vnd ſchriften, damite ſie von Romiſchen Keyſern, vnd Küngen, vnſern voruarn, begnadet ſeyn vnd Herkommen habe, über alle ire Fürſtentume, rechte, Frieheit, Gnade, Gewonheite, Beſitzungen, eyginſcheffte, Veſten, Stete, land, leute, Cloeſter, Fogetey, Manne, Manſchefte, Lehen, Lehnſchefte, Kreyſſe, welde, holtzer, Phuſche, phuſſelde, weide, wazſer, waſſerleufte, Viſſcherey, geiede, wilpenne, Gerichte, Zolle, ere, nutze, zinſe, gabe, vnd über alle andere ding, wie man die benennen mag mit ſunderlichen worten, die ſie herbracht

bracht habn vnd zu yn gehore, vnd beſtetegen auch vnd confirmiren yn dieſelbe Hantueſten vnd Breue ine allen iren puncten, meynungen vnd Articlen, von worten zu worten, alz ſie begriffen vnd geſchrieben ſein, gleicherweis, alz ob ſie in dieſem Brieue gentzlich begriffen weren, oder ob ſie durch recht oder Gewonheit hiryne begriffen ſeyn ſulten, douon gebieten wir von vnſern Künglichen Gewalt allirmeniglich, daſs niemant den obgenanten OTTEN, STEPHAN, FRIEDERICHEN vnd HANSEN, vnſern Ohemen vnd Fürſten, wider vnſere Küngliche Gnade, Beſtetegungen vnd confirmation hindern oder beſchedegen in dheiner weis; wer aber freuelichen doweder tete, der ſoll in vnſer vnd des Richs Vngnade ſwerlich verualln ſeyn. Mit Vrkund duz Brieues, verſiegelt mit vnſere Künglichen Majeſtet Ingeſiegel, der gebn iſt zu Nuremberg nach Chriſts Gepurt drietzen hundert jar, dornoch in dem ſechs vnd ſiebtzegſtem jare, am Donrſtage noch vnſer Frauen Tage der letzten, vnſerer Riche des Behemiſchen in dem viertzehenden, vnd des Romiſchen in dem erſten jahre.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben ꝛc. S. 25.

Zu finden:

In C. L. Scheidts Bibliotheca Hiſtorica Goettingenſi I. Theil S. 130. N. 4.

Num. 23.

Tailbrief zwiſchen Stephan Friedrich: und Johanneß Gebrüder Herzogen auſ Bayrn de ao. 1392.

Wür Stephan, Friderich: vnd Johannes Gebrüder von Gottes Genaden, Pfalzgrauen bey Rein vnd Herzogen in Bayrn ꝛc. Bekhennen: vnd thun kundt offenlich mit dem Brieue für vnß all vnſer Erben: und Nachkommen, daſ Wür mit wohlbedachtn Muet, Rechter wiſſen: vnd guetter Vorbetrachtung darzue mit willen Gunſſt: und Rat aller vnſer getreuen Grauen, Freyen-Landherrn, Ritter: vnd Knecht. Stet: und Marckt von Namhafter ſach: und notturſt weegen yber ain worden ſeyen vnſere Land zu Obern: und Nidern Bayrn miteinander zetaillen darzu Wür Virzig vnſer Getreuen, die hernach benent ſind, erwelt: vnd geben haben, die vnſ zu den Heilligen haben geſchworen, ſolch Tailung vnſer ehegenanten Land zemachen, vnd die auch gemacht habent, als hernach geſchriben ſteet.

Bey dem erſten habend ſy zwiſchen vnſ Herzog Stephan: vnd Herzog Johannſen daz Oberland zu Bayrn getailt, vnd ſind vnſ Herzog Johannſen: vnd vnſern Erben auſ demſelben Land zu rechten Tail angefallen: vnd worden, die Veſt, Slos, Stett und Herrſchafften mit Land und Leutn, die hernach geſchriben ſteen.

München die Statt. Valkenſtein die Burg. Aurburg die Burg. Aybling Burg: und Marckh. Tölz Burg: und Marckt mit ſambt dem Zohl zu Mittenwald. Wolfertshauſen Burg: und Marckt. Grunewald die Burg. Starnberg die Burg. Weylheim die Statt. Pál die Burg. Schongau die Stadt mit ſamt Peuttingen. Landſperg Burg: und Statt. Lechſperg die Burg. Leichten-

Leichtenberg die Burg. Memhing die Burg. Mering die Burg. Schwabegckh die Burg. Riedenburg Burg: und Marckt. Tachenſtain die Burg. Egerſperg, Vyhauſen: und Weix die Burge. Die Vorſtadt zu Regenſpurg. Das Schulthayſambt: vnd der Zohl zu Regenſpurg. Der Wert in der Tonau: und alle recht in der Statt zu Regenſpurg die zu der Burggrafſchafftn zu Riedenburg gehorent. Das Landgericht zu Hirſchberg. Vohburg Burg: und Marckt. Signburg Burg: vnd Markt. Neuenſtatt die Statt. Pfering der Marckt: und daſ Gricht vber Gaymerſchaim. Pfaffenhouen der Marckt. Geiſenueldt der Marckt. Hochenwartt der Marckt. Mainburg Burg: und Marckt. Dachau Burg: und Marckt. Hanichhauſen die Burg. Regenſtauf Burg: und Marckt. Swainkendorf der Marckt. Luppurg die Burg. Lengueld Burg: und Marckt. Calmüntz Burg: und Marckt. Schmidmihln der Marckt. Velburg Burg: vnd Marckt. Hembau die Statt. Leutzmainſtain die Burg. Ruden die Burg. vnd waſ zu den vorgenanten Pürgn, Veſſtn vnd Schloſſen gehört: vnd gehörn ſoll.

So iſt vnſ Herzog Stephan: vnd vnſern Erben ze tail geuallen, die Veſſt, Stet, Schloſs, Land; vnd Leut, die auch hernach geſchriben ſteenndt.

Ratenberg Burg: vnd Marckt. Schnidlberg die Burg halb. Die Anſprach im Liechtenwald. Kueſſtein Burg: und Marckt. Kitzbichel der Marckt. Triberg die Burg. Der Stain die Burg. Elnig die Burg. Wildenwart die Burg. Hadmanſperg die Burg. Waſſerburg Burg: und Statt. Swaben Burg: und Marckt. Ellenkouen die Burg. Fridberg Burg: und Marckt mit ſamt dem Zohl an der Lechpruck. Muhlhauſ die Burg. Aichach Burg: und Statt. Schranhauſen der Marckt. Altemünſter der Marckt. Küebach der Marckt. Geidling der Marckt. S. Leonhart der Marckt. Schiltberg die Burg. Dornſperg die Burg. Rain die Statt. Neuen-

burg Burg: und Statt. Gerolfing die Burg. Ingelſtatt die Statt. Keſchnig Burg: und Marckt. Thunſtain die Burg. Gäymershaim mit der Gült ausgenom̃en des Grichts darynber, daſ gehört gen Vohburg. Greyſpach die Burg. Manhaim die Statt. Huting die Burg. Schwäbiſchen Wert die Statt. Hilpoltſtein Burg: und Statt. Freinſtatt die Statt. Landeck die Burg. Holnſtein die Burg. Stoſſenberg die Burg. Hochſtett Burg: vnd Statt. Lauging die Statt. Fayming die Burg. Gundlfingen Burg: vnd Statt. Giengen die Statt. Hagl die Burg. Stauff die Burg. Warttenſtain die Burg. Weiſſenhorn die Statt. Puech die Burg. Wolffſperg die Burg. vnd daz Landgricht zu Marſtett: vnd was zu den obgenantn Burgn, Veſſten: vnd Sloſſen gehört: vnd gehoren ſoll.

Es iſt auch vnſer yeglichen ſein egenanter tail alſo zuegetailt: und angeuallen In zu haben zenieſſen: vnd zebeſizen mit allem dem, daſ zu denſelben Veſſtn, Stett, Sloſſen, Herrſchafftn und Landen gehört an Leutn, an Gutn, an Gerichts, Dorffern, Weylern, Wäldern, forſten, Hölzern, Waſſern, Waiden, Wiltpahnen, Viſchnuzen, Straſſen, Gelaithn, Kürchenſatzen, Manſchaften, Lehenſchafftn, Geiſtlich- und weltlichen und Landgerichten, oder wie es genant iſt, beſuechs: vnd vnbeſuchts, erpauens: und vnerpauens, alſ es von vnſern vordern Erben herkommen iſt.

So iſt vnſerm Brueder Herzog Fridrichn: vnd ſeinen erben das Land zu Nidern Bayrn angeuallen, in ſolcher Maaß, alſ Wür daſ beſunders geeinander Verbriefft haben.

Wür bekennen auch, das Wür vnſ all drej für vnſ: vnd vnſer Erben: und Nachkommen mit vnſern egenanten Landen: und Tailn zu Ober- und Nidern Bayrn brüederlich: vnd Freundlich zueeinander vermacht: und verbundten haben, vnd verpundten vnſ auch ewigclich in kraft des brieffs wider allermennigklich die auſſerhalb vnſer Land,

an

an vnſ Stoſſent, niemand auſgenommen, alls hernach geſchriben ſteet, ob das wär, daz yemand mit vnſ all dreyen, oder vnſer ainem oder mit vnſer erben kryegen, Mutwillen oder vnſ an vnſern Landn, Herrſchefften, rechten vnd guten Gewohnhaiten dringen, Irren, oder beſchedigen wolt, er wär geiſtlich, oder weltlich, wider den, oder dieſelben ſullen Wür all drej vnd all vnſer erben getreulich aneinander beygeſtehen: vnd geholffen ſein, mit allen vnſern Vermögen angeuerd.

Es iſt auch mit nammen beredt, ob vnſer Vetter Herzog Albrecht von Bayrn der elter oder ſein Sun, oder Ir erben von der Vordrung wegen die ſy umb daſ Land zu Obern Bayrn gethan habent, mit vnſ, oder vnſern erben vmb daſſelbe Land rechten, oder krigen wolten, daſ Wür das all drej: vnd all vnſer Erben brüderlich getreulich: vnd beygeſtendicklich mit niemanden Verantwurtt: vnd vnſ deſ weren ſullen, vnſer yeglicher mit ſeinem gantzen Vermugen, alſ vor vnſ all Leib: und Guet weret, frumen: vnd ſchaden darin gleich mit einander zu erben.

Es ſol auch vnſer kainer, noch vnſer Erben on der andern wiſſen: vnd Rat chainen Nahmhaften krieg nicht anfachen in kain weiſe.

Wür ſullen auch vnſer Land, Schloſ, und Guter die Wür itzo haben: oder fürbas gewunen, wie die genant ſind, nicht verſetzen, noch verkumern gen kainen kunig noch Fürſtn er ſei geiſtlich, oder weltlich, noch gen anders niemand verwexlen, oder die hinleyhen ainer auf des andern ſchaden noch ſullen der niemant geben noch verkauffen.

Welcher aber verkauffen muß, der ſol daſ dem andern unter vnſ: oder vnſern nach Land und Leut Rat zekauffen geben; vnd niemand anders.

Wår aber, daz Wůr- oder vnſer Erben vnter einander alſo nichts verkauffen- noch ſolch Verſetzung nicht yberhaben ſeyn mechten ſo mugen: und ſullen Wůr nach Land: und Leut Rat vnd Gunſt gen andern Leutn wohl verkauffen vnd verſetzen, nachdem: vnd dan die notturfft geſtalt iſt. ongeuerd.

Es mag auch vnſer yeglicher- oder vnſer Erben, ſeiner Gemahl wohl vermachen: vnd verſchreiben auf ſeinem tail, das redlich iſt, vnd durch ſeiner Seel willen ain Geſchefft tun, das auch redlich iſt, vnd daran ſullen ihn die andern nichtz Irren: und das treulich ſtat halten: vnd vollenden on alles geuerd.

Wůr bekennen auch mer, daz Wůr vnſere Land ze Obern: vnd Nidern Bayrn mit Erbſchafft auf ainander vermacht haben, vnd vermachen auch mit dem gegenwurtigen Brieff in ſolcher Maß, ob vnſer ainer- oder mer von todswegen abgienge, da Got lang vor ſey: vnd nicht eelich Sun lieſſen, ſo ſullen die andern vnter vnſ- oder ihr Erben, daz Eelich Sun wåren, desſelben, der da abgangen war, Land: und Leut, Veſſt: vnd Sloſ, alſ Wůr die ietzo mit einander getailt haben- oder die er nach der tailung gewůn- oder in ſein Gwalt bracht, gleich erben mit aller ihrer Zugehörung.

Welcher aber vnſ- oder vnſern Erben Tochter ließ, die nicht beratn wåren, dieſelben Tochter ſullen die andern Herren verheurathn beraten: vnd beſorgn nach ihren Eren, alſ ſy ir ſelbs kind wåren, on alles Geuerd, alſo daz vnſer aller Land: und Leut alzeit bey dem Namen: und Fürſſtenthum zu Bayrn beleiben.

Es iſt auch nemlich geredt: vnd betådingt, daz all vnſer Mautt Zol: vnd Straſſ geen: vnd beleiben ſullen bej allen ihrn alten rechten: vnd Gewohnheiten: und ſol vnſer chainer- noch vnſer Erben dem andern chainerley Irrung oder Neuerung daran nicht thun, noch machen in chain weiſ.

Auch

Auch bekennen Wür ob ſich kainer unter vnſ vorgenanter Herren zu dem andern beſunder verbunden, oder vnſer erbtail aufeinander vermacht hetten vor diſem gegenwürtigen Brief, daz ſol genzlich abſein: vnd kain krafft nicht haben: vnd ſullen des auch hinfür nicht thun in chainer weiſ, ſunder es ſoll allzeit umb Erbſchaft: vnd vmb all hiuerſchriben ſach genzlich beleiben bey den punden: vnd gemachten alſ in dem gegenwürttigen Brief verſchriebn iſt, treulich on alls Geuerd.

Wür ſullen auch all vnſer Ritter und Knecht, Stett- und Märckt, Land: vnd Leut: Pfaff: vnd Layen Reich: vnd Arm, wie die genant ſind, niemand auſgenommen, gnedigclich behalten: vnd beleiben laſſen, bey recht, brieff: und gut Gewohnhaiten vnd wie ſy ſich ſelbs darin: vnd damit verſorgt haben, daz haben Wür In mit vnſern Brieffen getruilich beſtat, doch in ſolcher Maß, daz Wür bej vnſern Fürſtentumen: vnd Herrſchafften beleiben vnd ſo vns dinſtlich ſein ſullen, alſ getreu Biderleuth ihrer rechten Herrſchafft billich: vnd von recht thun ſullen.

Wür ſullen auch vnſer Rat- Veſſt und Sloſ, noch chain vnſer Ambt in vnſers Landn zu Bayrn mit kainem Gaſt nichts beſetzen.

Waſ auch Lehenſchafft ſind auſſerhalb vnſers egenanten Landts zu Obern Bayrn, die ſol alzeit der elteſt Herr von dem Obern Land zu Bayrn leihen, vnd ob derſelben Lehen von Todfählen oder andern ſachen icht ledig wurden: vnd wider vnſ geuelen, die ſullen Wür egenant Herrn des Oberlands: vnd vnſer erben gleich mit einander erben: vnd tailen on alle Geuerdt.

Wür bekennen auch vm die Bachau- vnd Spitz: und alle andere Gut, die Wür in Oeſterreich haben vm den zehenten zu Haylprun, die Veſſte Rotenuelß: vnd Gemund, Jachſperg: vnd Lauben, daz alles zu Obern Bayrn gehört: und verſetzt iſt, daz Wür egenant

egenant Herrn von Obern Bayrn: vnd vnſer Erben, welcher vnter vnns will, oder mag, dieſelben Guet, oder Ir ains, oder mer Gewalt haben zelöſen, vnd welcher die alſo loſet, der ſol dem andern Herrn zu Ober Bayrn gehorſam ſein halber Loſung zetun vmb ſolch anzal, alſ er geloſt hat.

Es iſt auch zemerken, ob vnter vnſ vorgenant Herrn: vnd Fürſtn ainer mit dem andern hinfür vmb kainerlay ſach ſtöſſig wurden, ſo ſol der dritt Fürſt: vnd Herr alzeit ain gleicher Mitler darunder ſein, daz es mit Lieb geſtilt werd, mocht ihm daz nit geuolgen, ſo ſol jedweder Herr vnter den ſtoſſigen drey der ſeinen zu ſchidleutn darzu geben, mochten die daſ nit verrichtn, ſo ſol der Herr der Antwurt er iſt, ainen Obman darzu nemmen auſ des Herrn Rat, der do mitler iſt, vnd wie der daſ dan entſchaidt, dabej ſoll es beleiben.

Diſe Taillung haben getan die edlen: vnd weiſen vier: vnd zwanzig von Herrn Rittern: vnd knechten, alſ ſy benent ſind. Albrecht von Abenſperg, Jörg Waldegker, Conrat Preyſinger, Ott Pienzenauer, Sweigker von Gundlfing, Hannſ Jagermeiſter, Vlrich Leichtenegger, Chriſtan der Fraunberger, Thoman Preyſinger, Hainrich Smiher, Ruedolph Preyſinger, Arnolt von Khamer, Dietrich Hächſenacker. Wilhelm Waldegker, Heinrich Camerberger, Hannß Greiff, Warmund Penntzenauer, Vlrich Torer, Dietrich Stauffer, Hilpolt von Khamer, Stephan Gumppenberger, Wilhelm Mächſlrainer, Hannſ Torer von Hornſtain, vnd Hanuſ Pflaumdorffer. Item Sechtzehen von Stetn. Conrad Dyemer, Hann Rudolph, Karl Ligſalz, Hanns Schluder Burger zu München. Darnach Seyz Aycher, Conrat Hurnein, Hannſ Tintzinger, Conrad Endeltzhauſer Burger zu Ingolſtatt. Item von Lauging Hannſ Steltzer: vnd Frantziſchkh Taſchler. Item von Landſperg Heinrich Gämetz. Item von Waſſerburg Hannſ Aechter. Item von Weilheim Conrat von Greiffenberg, Item von Aichach der Alt, Item von

Neun-

Neuhburg der Freyſinger, Item von Rain Vlrich der Schreyber, vnd daſ all hieuerſchriben Sach, Pund: vnd articul ſtat gehalten werden: vnd vnzerbrochen beleiben, alſ wür auch daß bey vnſern Fürſtlichen Treun und ayden aneinander geleibt haben. So geben Wür dieſen Brief mit vnſern anhangenten Inſigln verſigeltn geben zu München am Erchtag vor Sannd Catherein tag nach Chriſti Geburth, dreyzehenhundert Jahr, vnd in dem zway: vnd neunzigiſten jahr. Hierauf volgt ain offen Beſelchbriene, darinnen Herzog Stephan: vnd Herzog Friderich ſchaffen den Land Leutn: und Unterthanen des Lands, ſo Herzog Johannſn zuegetailt iſt, welches auch im Brieff mit Nam̃en genent wird, daz Sy demſelben Herzog Johannſn alſ Ir rechten Herrſchafft gehorſam ſeyen, laſſen Sye auch ihrer ayd vnd pflicht, damit ſye ihnen zuegetan geweſt, leedig. dat. München an Sannd Catharinen Abent an. 1392.

Gleichermaſſen, wie im nächſten Brief Herzog Stephan vnd Herzog Fridrich dem underthonen ſo Herzog Johannſn zuegethailt ſind, ihme gehorſam zeſein ſchaffen, alſo ſchuffen auch Herzog Stephan: vnd auch Herzog Johanns den underthonen, ſo Herzog Friderich zuegetailt ſind, nemlich in Niedern Bayrn ihme gehorſamb zeſein.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken über verſchiedene Fragen bey Gelegenheit der Succeßion in die von dem verſtorbenen Kurfürſten M. J. rückgelaſſene Länder und Güter. S. 26. wie auch:

In den Rechten der Todttheilung ꝛc. S. 18.

Zu finden:

In Aettenkhover l. c. S. 282. N. 44. imgleichen:

In Lünigs Reichs-Archiv Part. ſpec. T. V. S. 583.

Der gegenwärtige Abdruck iſt aus dem Aettenkhover genommen. Das, was in dem Lünig l. c. vorkommt, iſt nur ein Auszug, der ſich mit der im Aettenkhover nicht enthaltenen Stelle folgendermaßen ſchließt:

Vnnd daß all hievor geſchrieben Sach, Bund und Artickel ſtete gehalden werden, vnnd vnzubrochen beleiben, als wir auch das, bei vnnſern Fürſtlichen Trewen vnnd Eyden aneinander gelobt haben, ſo geben wir dieſen Brief mit vnnſern anhangenden Inſiegeln verſigelt. Geben zu München am Erigtag Sanndt Katherin Tag, nach Chriſti Gepurt dreizehenhundert Ihare, vnnd in dem zwei und neunzigſten Ihare.

Num. 24.

Ruperti 2. Conſtitution die Cur-Pfaltz, oder die Pfaltzgrafft by Rhein betreffent.

WIR Ruprecht der älter von Gottes Gnaden Pfaltzgraffe bey Rhein, des H. Röm. Reichs Obriſter Truchſäß und Herzog in Bayren, und Wir Ruprecht der Jünger ſein Sohn, von denſelben gn. Pfaltzgraffe bey Rhein und Hertzog in Bayren, bekennen Uns offenbar mit dieſem Brieff, und thun kund allen denen die in ſehen oder hören leſen, wann in dieſer zergänglichen Welt, von Gottes Ordnung eim jeglichen Menſchen nach natürlichem Weſen nichts ſichers iſt, dann der natürliche Tod, und nicht unſichers iſt, dann die Stunde des Tods, darumb auch Gott einem jeglichen Menſchen darfür gewarnet hat, in dem H. Evangelio, da er alſo ſpricht darumb ſollend jhr wachen, wann jhr nicht wiſſend den Tag noch die Stunde, wann der Herr kommen wird, und darumb ſo han Wir bedacht und bedenken, daß des Menſchen Leben hie offerdriche, krancke, kurtze, ver-

gängliche

gängliche und unſicher iſt, und dieweil die Zeit des Tods alſo unſicher iſt, ſo iſt es nottürfftig eim jeglichen Menſchen, daß er nach ſeinem beſten Vernunfft und guten Sinnen, ſein Weſen bey ſein lebendem Leibe alſo beſtelle und beſorge, als ob er wüſte, daß er deſſelben Tags von dieſer Welt ſcheiden ſolte, und nachdem als er ſich nach ſeim vermögen jetzund verſinnen mag, verſorgen zu beſtellen, daß es nach ſeim Tode zum beſten redlich möge gehalten werden, um das wen̄ kein Menſche nicht mehr von dieſer Welte mit jhm führen mag, daß ihm zuſtatten kommen möge, dann ſin gute Wercke, die er nach ſeiner Verſtändnuß mit Fürſichtigkeit und guten Willen thut, in dieſer Welt und für ſich ſchaffet, daß alles haben Wir wol betracht und angeſehen, und haben darumb für Uns, und für Unſers Hertzogs Ruprechts des Jüngern vorgenanten Sohne, mit nahmen Ruprechten den Jüngſten Friederich, Ludwig, Hanſen, Stephan, und Otten, und für Unſer aller Erben, mit wohlbedachtem muth und guten Sinnen, und geſundes Leibes, Uns, Unſern Erben und Unſerm Churfürſtenthumb der Pfalz an dem Rhein, und Unſerm Fürſtenthumb, an Unſerm Herzogthumb zu Bayern, und Unſern Landen und Leuthen, Unſer beyder Lande, und allen jhren Zugehörung und allen unſern Edelmannen, Unſern Mannen, Burgmannen, Dienern, Stätten, Gemeinden und Unterthanen, zu ewigen Nuze, Frieden und Gemache, als fern es Menſchliche Sinne zu verſorgen beſtellen, geordenen und geſezen mögen, ein ewige Ordnung und Sazung geordnet, geſazt und gemacht; Ordnen, ſezen und machen, mit ſolcher machunge und gieffte, die da heiſſet Gieffte unter den Lebendigen, als das allerbeſt krafft und macht haben ſoll und mag, unwiederrufflich und unwiederkommentlich nach Rathe unſer Freunde und Mage, und auch unſers Raths, und lieben Getrewen in allermaſſen, als daß auch alles hernach geſchrieben ſtehet: Zum erſten, wann vormals der Hochgeborne Fürſt, Herzog Ruprecht der Alte ſeliger Gedächtnuß, Unſer lieber Vetter, und auch Wir Herzog Ruprecht der Aelter und Herzog

Rapᵱrecht der Jünger vorg. geſazt, geordnet und gemacht haben, daß fürbaß allezeit, von Unſerm Erben, daß Sohne ſind, ein einiger Herr Unſers Churfürſtenthumbs an der Pfalz, und auch Unſer Fürſtenthumbs und Landes in Bayrn ſambtlichen ſeyn ſoll, der dann der älteſte Sohn iſt, und in Vermögen ſeines Leibes und guter Sinne iſt, als die Brieff außweiſſen, die Unſer Vetter vorg. und Wir vor darüber gemacht haben, und wann auch derſelbe Unſer Vetter ſeel. und auch Wir vormals in andern Unſern Brieffen verſchrieben und geordnet haben, daß etliche, nemlich Schloß die zu der Pfalz gehörend, und auch etliche nemlich Schloß die zu Unſerm Land zu Bayrn gehörend, als dieſelbe Schloß alle in denſelben Unſern Brieffen, mit Namen genant und verſchrieben ſind, von der Pfalz und Unſerm Land zu Bayern nimmer ſollen verkaufft, verſezt, verwiddumbt vermorgengabt oder in keinen andern weg verändert oder entfrembdet werden, dann daß ſie ſollen veſtiglich und ewiglich bey der Pfalz und bey Unſern Landen zu Bayrn bleiben, als die Brieff eygentlich beſagend, die von Unſerm obgemelt den Vettern S. und von Uns darüber gemacht ſind, und ſind das die Schloß, Veſte und Stätt, die bey der Pfalz und bey Unſerm Lande zu Bayrn bleiben ſollen, unverändert mit Namen Stalecke die Veſte oben auf Bacharach gelegen und die Stadt Bacharach, Steeg der Tahl und Stahlberg, die Veſten dabey gelegen, Caube, Burg und Statt und die Veſte Pfalzgraffenſtein in dem Rhein gelegen, Fürſtenberg die Veſten, Diebbach und Mannebach, die Thäle Alzey die Veſten Burg und Statt, Newenſtatt, die Statt und Wolffsberg, die Veſten dahinden gelegen, Mannheim die Veſten auf dem Rhein gelegen, Weinheim die Veſten Burg und Statt, Lindenfels die Veſten, Burg und Statt, die zwo Veſten Heydelberg oben über der Statt Heydelberg gelegen, und die Statt Heydelberg und Dilſperg Burg und Statt, und in Unſerm Lande zu Bayrn, Amberg die Statt, Waldeck die Veſten, und Kemnathen die Statt, Nappurg die Statt, Nuwenburg, Burg und Statt, und Morach die Veſten,

ſten, und umb daß wir daran der lehren des H. Evangelii folgen wollen, daß da ſpricht ein jeglich Reiche in ihm ſelber zertheilt, daß wird zerſtört, als daß jetzund in dieſen gegenwärtigen Zeiten in viel Landen und Fürſtenthumben leyder in der wahrheit erſcheinet, und offenbart erfahren und befunden wird, ſonder ein jeglich Land, ſo es in jhm ſelber mit Frieden und Eindrächtigkeit beſtellt iſt, bleiblich in ſeim Weſen ſein und verbleiben mag: Darum ſo ſetzen, ordnen und machen Wir Hertzog Ruprecht der älter, und Hertzog Ruprecht der jünger ſein Sohn vorgemelt, zu einer rechten Ordnung und Satzung, daß die obgemelte Ordnung und Geſätz, beyde als ein einiger Herr von Unſern Erben, daß Söhne ſeyn, Unſer obgemelt beyder Lande ſeyn ſoll, und Mannlehen und ander Lehen Weltliche und Geiſtliche Leihen ſoll, die zum Churfürſtenthumb der Pfaltz und auch zum Fürſtenthumb Unſers Lands zu Bayrn gehörend, und auch als etliche nehmlich Schloß in Bayden Landen nicht ſollen davon verändert werden, in keine weiſe beyde Ordnunge vorgemelt gäntzlich ſollen bleiben in jhren Kräfften, und unverbrochenlich gehalten werden, veſt und ſtett für Uns und Unſere Erben, nach der Brieffe ſage, die von Unſerm Vettern Se. und von Uns vormals darüber geben ſind, als dieſelben Schloß mit Namen daoben geſchrieben ſtehet: Darzu ſetzen Wir auch zu einem rechten Geſatze und Ordnung für Uns und alle Unſere Erben und Nachkommen ewiglich, daß dieſe nachgeſchrieben Schloß, Burg und Stätte, mit Namen Otzberg die Veſten, Herings das Stättel, darunder Umbſtatt die Statt, Stromburg Burg und Statt, Simmern Burg und Statt, Steinsberg die Veſten und Hilſpach die Statt, auch bey Unſern Churfürſtenthumben der Pfaltz mit den andern obgemelten Schloſſen auch verbleiben ſollen, unverkaufft, unverſetzt und unverändert, dañ daß dieſelben Schloß bey der Pfaltz und bey dem einigen Herrn, der dann der Pfaltzgraffe iſt, ewiglich verbleiben ſollen, in allermaß als vor von den andern obgem. Schloß geſchrieben ſtehet, und ſoll doch auch derſelbige einige

Fürſt und Herr, dieſelben Statt, Schloß, Land und Leut inhaben und behalten, zu ſeim Gebott zu gebrauchen, und die nutzen und meſſen in alle weiſe zu ſeinem und der Herrſchafft bequemlich und notturfft, und ſie auch zu Gaißlen und Burgen, und ſelbe Schuldnern, ſo es noth thut, zu verſetzen, und auch anders als wir und Unſer Vetter Se. das gehabt haben, nnd hergebracht iſt, doch daß der Herr, der dann Herr iſt, die Schloß von Unſern Landen nicht verkauffen oder ein Pfandſchafft verſetzen, oder entfrembden ſoll, in allermaſſen als vorgeſchrieben ſtehet; Und dieweiln ein einiger Herr von Unſer Söhnen und Erben, daß Sohne ſeyn, zu Unſer Herrſchafft ſeyn ſoll, ſo ſein Wir zu Rath worden, umb Unſer Erben, und Unſer Herrſchafft, Land und Leute beſtes zu beſorgen, und zu beſtellen, wie ſich Unſer älteſte Sohn und Erben, der der Herr iſt, der ein einiger Herr ſeyn ſoll, und ſein Erben gen Seine Brüdern und Jhren Erben, und dieſelben Brüder und Jhre Erben, wiederum gen Jhm und Seinen Erben einander halten ſollen, umb daß ewiglich zwiſchen Jhn und Unſerm Lande gantze Einträchtigkeit, Lieb und Frieden deſto baß ſeyn möge, als ſie des billich einander ſchuldig ſeyn, und auch wie ſich Unſer Erbe der ein einiger Herr ſeyn ſoll, und ſeine Erben das Söhne ſeyn, und auch die andern Brüder und Jhre Erben jeglicher in ſeiner maſſen zu Unſern Landen und Leuthen vorgemelt halten ſollen; Und damit ſetzen, ordnen und machen Wir für Uns und Unſere Erben ewiglich zu einer rechten Ordnung und geſetz, zwiſchen jhn in allermaß und wiſſe, als hernach geſchrieben ſtehet, mit Namen, daß jetzund Vnſer älteſter Sohn, Hertzog Ruprecht der Jüngſte, der ein einiger Herr ſeyn ſoll, ob er es nach Uns erlebte, daß er Unſer Herrſchafft nach Uns beſitzet, Sein Bruder Hertzogen Friederich der Unſer älteſter Sohn nach Jhm iſt, fürſehen, bewieſen und geben ſoll etliche benandt Schloß am Rhein und in Bayren, die vor nicht beſchrieben ußgeſetzt und geordnet ſind, bey einem einigen Herrn und bey der Pfaltz und bey Unſern Landen zu bleiben als vorgeſchrieben ſteht, und zu denſelben Schloſſen

ſoll

ſoll er ihm ſchaffen und bewieſen, 10000 fl. werth Gelds an Nutzen, Renten, Gefällen und Zugehörungen an Geldte, an Früchten und an andern Sachen und Zugehörungen groß und kleine, wie die mögen genandt ſeyn, daß ſich Jahrs alles auf zehen tauſend Gulden werth ſo viel nutzen getragen, und genutzen möchte ohne gefährde, und ob dieſelben Schloß, die er Ihm bewieſet, nicht ſo viel nutzes an ihren Zugehörungen hetten oder vermochten, ſo ſoll er ihm die an andern Nutzen vollend bewieſen, anderſtwo daß er vollend zehen tauſend Gulden werth Nutzes haben möge ohne gefährde. Item, derſelbe Unſer älteſter Sohn Hertzog Ruprecht der Jüngſte ſoll auch verſehen und verſorgen die andere Sein Brüder vorg. etliche Geiſtliche etliche wehrentliche nach Rathe der 13. Unſer Räthe, Graffen, Herrn Ritter und Knechte hernach beſchriben nach der Ordnunge hernach beſchrieben Räthe, als Wir ſie für Unß und Unſere Erben zu unſern und unſers Erben, ſonderlich alſo dazu gekohren, geſatzt und gantze Macht gegeben haben, und geben mit krafft diß Brieffs für uns und unſer Erben in allermaß, als hernach geſchrieben ſteht, alſo doch, das dieſelben Brüder, die wehrentlich ſollen ſeyn, nach unſerm obged. Sohn Friederich, nicht als viel ſollen haben, oder ſo köſtlich abgeſcheiden und ußgewieſet werden als dem obgemelt: unſerm Sohn Friederich gegeben wäre, der unſer ander Sohn iſt nach dem Aelteſten: Item Wir ſetzen und ordnen auch, als der älteſt unſer Sohn und ſein Erben, die da Söhne ſind, der dann der älſt iſt, ein einige Herre ſeyn ſoll, daß die andern ſein Brüder und ihr Erben das Sohne ſind, alle Schloß mit ihren Zugehörungen und andern Gülten und Gefällen, die ihn von den älteſten unſerm Sohn und ſein Erben, der dann der Herr iſt, geſcheiden und geben werden, mit Burgmannen, Dienern und Underthanen, jeglicher daß ihn beſcheiden wird, zu rechten Mannlehn empfahen, haben, tragen und verbunden ſeyn ſollen, und ſie ſollen auch dem, der dann der Herre iſt, getreuliche gewarten, gehorſamb, beholffen und beygeſtändig damit ſein, gleich

als

als jhm das andere Unſer Land iſt, daß derſelbe Unſer älteſter Sohn und ſein Erben inhant und regierent, nichts nicht außgenommen, dann allein die Nutzen und Gefälle davon fallend, die dieſelben Jüngere Brüder und ihr Erben das Sohne ſind, jährlichen nieſſen ſollen, ohne des ältern Bruders und Seiner Erben, der dann Herre iſt. Hindernuß und Irrunge: wann Unſer Meynunge nicht iſt, und nicht wollen, daß ſolche Ordnunge, Geſätze und Underſcheidung jemand haben ſolle, für ein Zertheilung oder Zertrenninge Unſer Herrſchafft in kein weiſe dann allein mit ſolcher Unterſcheidunge, zu underweiſen und zu ſetzen, dieſelben jüngere Brüdere und ihr Erben das Sohne ſeynd, daß ihr jeglicher wiſſen möge, worauff er zu warten habe, umb ſin und ſeiner Erben tägliche Zerunge und zimblichen Notturfft, und in derſelben maſſe und nicht anders ſollen es auch ihr Erben das Sohn ſind, nieſſen und haben, ob es geſchehe, daß es alſo an ſie geerbet würde, und ſollend auch ſie und Ihr Erben das Sohne ſind, und ihr Amptleuthe und Underthanen mit denſelben Schloſſen dem älteſten Bruder und ſeinen Erben, der dann Herr iſt, und ſein Land trewlich gewarten, gehorſamb, verbunden geholffen und beyſtändig ſeyn, gleicher weiſe als ob ſie damit vom Lande nicht abgewieſet wären und ſie ſollen auch mit denſelben Schloſſen an niemand anders ſchlahen, halten oder verbünden, das wieder den obgenanten Unſern älteſten Sohn, und ſein Erben, der dann Herr iſt, oder wieder unſer Land ſchädlich ſeyn möchte in keine weiſe. Welcher aber under unſern jüngern Söhnen vorg. oder Ihren Erben, das Sohne waren, abgiengen von dieſer Welt, daß ſie nicht Erben lieſſen das Sohne waren, was dann dem oder den zu theilen abgewieſen und abgeſcheiden were worden, und Unſer Herrſchafft als vorgeſchrieben ſtehet, das ſoll alles alsdann an den obg. Unſern älteſten Sohn und ſein Erben, der dann Unſer Herrſchafft Herr iſt, wieder gefallen und werden, als dick es geſchehe ohne Hindernuß: was auch Mannſchaffte zu denſelben

Schloſſen gehören, damit man die jüngern Brüder und ihr Erben abwieſete, dieſelben Mannſchafft ſoll man doch allezeit empfahen von Unſern Erben, der dann der einige Herre iſt, der ſoll alle Mannſchafft allezeit leyhen, aber die Burgmanne die zu den Schloſſen gehören, damit man ander Unſer Erben abweiſet, die ſollen denſelben Erben, den die Schloß beſcheiden werden, geloben und ſchweren, und ihn und jhren Erben gehorſamb ſeyn, als Burgmanne billich thun ſolle. Item, Wir ſezen auch daß Unſer älteſter Sohn und ſein Erben daß Söhne wären, und ihre Amptleuthe und Underthanen fürbaß, ewiglich die obgemelte Unſer jüngern Söhne, ſeine Brüder und ihre Erben, das Sohne ſeyn, und ihr Amptleuthe und Underthanen getrewlichen ſchirmen handhaben, verantworten, verſprechen, ſie entſchütten und beyſtändig und beholffen ſeyn ſollen, und ſie fürſtehen als ſein lieber Bruder, und auch ihr Schloß, Land und Leuthe, daß ihn beſcheiden wird, gleicherweiſe als ander ſein ſelbs Land und Leuthe, und als gienge es ihn und ſein Erben ſelber an, ohne alle Hindernuß, arge Lüſt und Gefährde, und er und Sein Erben, die Unſere Herrſchäfft beſitzen, und die ihren ſollen Sie und Ihr Erben, und die ihren auch nicht tringen wieder Rechte, oder ſie verunrechten in keine weiſe, oder laſſen verunrechten, nach ihrer beſten mögen ohne alle gefährde. Item ob auch Unſer jünger Sohn oder Ihr Erben an Unſern älteſten Sohn oder an seyn Erben, der dann Unſer Herrſchafft beſitzet, oder wiederumb ůnſer älteſter Sohne oder ſein Erben, der Unſer Herrſchafft beſitzet, an Unſer jüngere Söhn oder Ihr Erben, oder des Aelteſten, der dann Herre iſt, Erben under einander, oder er gegen jhn jcht zweyung oder Anſprach gewuñen von ihr ſelbſt oder jhrer Mannen, Burgmannen, Dienern, oder jhrentwegen, in welchen wegen das wäre, darumb ſollen Sie mit nicht in keine Weiſe zu Feindſchafft zu Kriege oder zu Angriff kommen, dann daß der ältiſt der Herre iſt, und ſeine Erben die ander ſein Bruder und jhr Erben

 getrwli-

getrwüchen ſchirmen und fürweiſen ſollen, als ſich ſelber: ſo ſollen die jüngere Bruder und jhr Erben dem, der der Herr iſt, auch wiederum getrewlich gewarten, beholffen, beyſtehen und gehorſamb ſein, als ander ſein ſelbs Land iſt, in der maß als vorgeſchrieben ſteht, dann umb die zweyunge, brühe und anſprach, die Sie oder die Ihren undereinander gewonnen, als vorgeſchrieben ſteht, ſollen ſie gäntzlich bleiben von beeden Seiten an den dreyzehen Unſern Räthen, Graffen, Herrn, Rittern und Knechte, die hernach geſchrieben ſtehen, in der maß als hernach geordnet iſt, und wem deſſelben noth thut von Unſern Erben, der mag dieſelbe unſer Räthe mit ſeinen Brieffen mahnen, einzukommen, iſt die Sachen auff diſſeits Rheins als Heydelberg gelegen iſt, gen Heydelberg, iſt aber die Sachen jenſeits Rheins, zu Newenſtatt, oder gen Alzey zu kommen, War ſie dann gemahnt werden, in dem nechſte Monde nach ſeiner Mahnunge, ſo ſollen ſie dann auch darkommen, und wie dieſelben und die nach jhn darzu gekohren worden, oder das mehrer Theil under jhn Unſer obgenandter Sohne oder ihr Erben, nach anſprach und antwort von beeden Seyten richten, gütlich mit beeder Partheyen wiſſen und willen, ob ſie mögen, oder mit einem freundlichen Rechten, auff jhr Eyde, als ſich das heiſchet, daß ſollen ſie von beyden Seit veſt und ſtätt halten, mit geſchwornen Eyden darbey zu bleiben, ohne alle gefährde, wiederrede und hindernuß, und ſo die obgedachte dreyzehen Räthe alſo gemahnt werden, zu kommen, oder ſo es dieſelben Unſer Räthe ſonſt nottürfftig düncket ſeyn, daß ſie und auch die nach ihn gekohren werden, umb unſer Herrſchafft Nutze willen, ſollen und müſſen an die obgenandten Ende zuſammen kommen, ſo ſollen alsdann Unſere Erben, der dann der Hert iſt, und ſein Amptleuthe jhn da redlichen zeitlichen Coſten geben, ohne gefährde, und ihn auch botten Lohn bezahlen, ob ſie die außgeben hätten umb das ſie zuſammen kommen. Item, als Unſer Vetter Hertzog Ruprecht der Alt ſeel. Gedächtnuß, und auch Wir in andern unſern Brieffen geſetzt,

und

und geordnet haben, daß etliche nemlich Schloß, Burg und Stätte in Vnſern Landen am Rhein und in Bayrn, von Vnſern Herrſchafften nicht ſollen verkaufft, verſezt oder verändert werden, als vorgeſchrieben ſtehet, daß ſezen Wir auch für Vns und Vnſere Erben zu eim rechten Geſaz, und wollen, daß Vnſer Erb der Vnſer Herrſchafft beſizet, und auch ander Vnſer Erben die ſonſt mit Schloſſen oder Zugehörungen außgeweiſet werden, und ihr jegliches Erben, daß Söhne ſind, fürbaß ewiglich, auch kein ander Vnſer Herrſchafft, Schloß und Zugehörunge, die jezund zu Vnſern Herrſchafften am Rhein und in Bayrn gehören, oder fürbaß gehören werden, die vor von Uns nicht verſchrieben ſind, bey unſer Herrſchafft zu bleiben, auch nim̃er von Vnſern Herrſchafften entfrembden oder enwege geben, oder umb unmüglich Schulde, die mit g.fährden möchten ſeyn, verſezen ſollen, oder des Macht haben zu thun, es geſchehe dann auch mit Vnſer Erben, die Vnſer Herrſchafft beſizen, und der andern Unſer Erben, und mit der nachgeſchrieben Vnſer dreyzehen Räthe, Graffen, Herrn, Ritter und Knecht, gutem wohlbedachtem Rath, Willen, Wiſſen und Verhängnuß, als vorgeſchrieben ſteht. Item, Wir ſezen auch, daß der jungen Brüder keiner, oder Ihre Erben einigen Krieg anheben, oder jemands helffen werden, oder kriegen ſollen, davon verſehentlich wer verderblich ſchade Vnſer Herrſchafft darab zukom̃e, ohne ůnſers älteſten Sohns oder ſeiner Erben, der Unſer Herrſchafft beſizet, Willen und Verhängnuß, es wäre dann daß dieſelben jungen Brüder, oder Ihre Erben von jemand angrieffen oder verunrecht worden, ſo Sie daß ſelber angieng, ſo mögen ſie ſich des wehren. So ſoll auch der älteſt Vnſer Sohn, oder ſein Erben, der Unſer Herrſchafft beſizet, vor ſein eygen Willen und Unvorſichtigkeit keinen Krieg anheben oder thun gen einigen, der gröſſer oder ihm gleiche wäre, oder ſonſt der groß Macht hätte, er thu es dann oder Sein Erben mit gutem wolbedachtem Rath, verhängnuß und willen Seiner Miterben, und der dreyzehen Unſer Räthe, Graffen, Herrn,

Ritter und Knecht, oder des mehren Theils under jhn hernach geſchrieben, nach der Ordnung, als hernach geſchrieben ſteht. Item, wañ die wyle des Menſchen Jugend zunimbt, und an dem wachſen iſt, ſo mag das Alter der Jugend jhr ſinnliche Kräffte und Vernunfft nicht als natürlich haben, zugebrauchen: Darumb ſo ſezen Wir auch, daß Unſer älteſter Sohn und Seine Erben, der Unſer Herrſchafft beſizet, Unſer Land die Pfalz und auch in Bayrn nicht regieren ſollen von eignem Gewalt, als lang er under ſeinen zwanzig Jahren iſt, dann nach rath der dreyzehen Räthe, Herren, Ritter und Knecht, oder des mehren Theils under jhn hernach geſchrieben, als das hernach geordnet iſt, außgenomen doch ſo man einen Römiſchen König wöhlen ſolte, ſo mag alsdann zu derſelben Zeit Unſer Erbe, der dann der Herr iſt, ſein ſelbſt ſein zuerwöhlen, nach Seiner beſten Vernunfft, wiewohl er zu der Zeit under zwanzig Jahren were, als Jhm daß dann von Unſers Churfürſtenthumbs der Pfalz wegen zugehöret. Was auch Unſerm Erben, der dann Unſer Herrſchafft ein einiger Herr iſt, ledig wird und verfiele von Mannſchafften, das Schloß oder Herrſchafft wären, wolte dann derſelbige einige Herr dieſelben Schloß und Herrſchafft ihm ſelber zu der Pfalz oder in Bayrn nicht behalten, ſo ſoll er die allzeit leyhen den andern Seinen Erben, das Söhne ſeyn, und dieſelben Erben ſollen dann dieſelben Schloß oder Herrſchafft von Jhm zu Lehen haben, tragen, und damit gen ihm thun in aller maaß, als vor von andern Schloſſen, damit ſie abgeweiſet werden, geſchrieben ſteht. Item ob der Erben ein ander Fürſtenthumb, Lande, Graffſchafft oder Herrſchafft angefielen oder würden, wie das were, daß vor zu Unſerm Lande nicht gehört hätte, damit ſollen doch dieſelben Erben, und Jhre Erben wieder Unſern Erben, der der einige Herr Unſer Herrſchafft iſt, und ſein Erben, und auch wieder ander Unſer Erben, nicht thun in kein weiſe. Deßgleichen ſollen auch Unſer Erben, der Unſer Herrſchafft Erbe iſt, und ſein Erben, und auch die andern Unſer Erben, damit auch nicht thun wieder dieſelben Unſer Erben, den die Lande alſo angefielen,

dann

dann was Sie und Ihr Erben von beeden Seiten, oder die ihre under ein zuſchaffen gewunnen, daß ſollen Sie gen einander erfordern und außtragen, gütlich oder mit eim freundlichen Rechten, Vnd welche von Vnſern Söhnen und Ihren Erben das Sohn ſeyn, alſo einiger Herr iſt Vnſers Churfürſtenthumbs an der Pfaltz, uñ Unſers Für-ſtenthumbs an Unſern Landen zu Bayrn, hette oder gewinne der mehr Söhne dann einen, ſo ſoll er den älteſten Sohn nach Ihm laſſen er-ben, und Vnſer Herrſchafft beſitzen, in der maß als vorgeſchrieben ſtehet, der ſeines Leibes mächtig, und in guten Sinnen iſt, aber die andere Söhne, ob er der mehr hätte, ſoll der älteſt, der dann Herr iſt, freundlich außweiſen, nach der dreyzehen Unſer Räthe, Graffen, Herrn, Ritter und Knecht, oder des mehrern theils Räthe hernach geſchrieben, als müglich und zähmlich iſt, und wie er die außweiſet, daß ſollen Sie und ihr Erben das Sohne ſind, von dem der dann Herr iſt, allzeit zu Mannlehen empfahen, verbunden, und ihm nnd dem Lande mit demſelben Lande, und mit denſelben Schloſſen, da-mit ſie alſo abgeweiſet werden, getrewlichen damit beygeſtändig, un-derthänig und beholffen ſeyn, und auch ihr Amptleuthe und Under-thanen ſollen das ewiglich getrewlich halten, beyſtändig und beholffen ſeyn, gleicher weiſe, als ob ſie damit von dem andern Lande und Schloſſen und von dem der dann der Herr iſt, nicht abgeweiſet oder abgeſcheiden wären, und ſoll auch der Herr, der dann der einige Herr iſt, und ſein Erben und ſein Amptleuthe und Underthanen die-ſelben Erben und ihr Lande Schloſſe und Underthanen wiederum ge-trewlichen ewiglichen handhaben, ſchirmen und beholffen ſeyn, als ander ſein ſelbſt Lande und Leuthe, als ob ſie nicht abgeweiſet wären, wann man es auch für kein Theilunge halten oder ſeyn ſoll dann und allermaſſen ſich mit einander zu behelffen alle Vnſer Erben und Ihr jegliche Amptleuthe und Underthanen, als wären Sie eins Herrn oder einer Herrſchafft, als es auch alſo ſeyn ſoll, und in aller der maaß, als vor und nach von Vnſern Erben geſchrieben ſtehet, und

ſoll das alles von eim jeglichen Unſern Erben der dann Herr iſt, und von ſeinen Erben und von andern Unſern Erben, das Söhne ſind, von Erben zu Erben, ewiglich alſo geordnet ſin und gehalten werden in allen Stücken und Artickeln, und jhr jeglichem beſonder, als hier- vór und hernach geſchrieben ſtehet. Item ob Unſer Erbe der der einige Herr iſt, abgienge, ohne Söhne, ſo ſoll der älteſt Bruder, der die zehen tauſend Gulden werth nutzes hätte, Herr ſeyn und die Herrſchafft Erben, und ſoll dann aber der ander Bruder, der der älteſt iſt, nach dem der die zehen tauſend Gulden werth nutzes gehabt hat, an deſſelben ſtatt tretten, und die zehen tauſend Gulden werth nutzen, erben und beſitzen, als ſein Bruder vor Jhm die beſeſſen und gehabt hat, und wann und wie dick alſo der Herr, der dann der einige Herr iſt, ohne Sohne abgienge, ſo ſoll allzeit der nächſte Erb von Unſerm Stamm, das ein Sohn iſt, an ſein Statt Unſer Lande an der Pfaltz und in Bayrn Erben, und das beſitzen und deſſen ein einiger Herr ſeyn, als vorgeſchrieben ſteht, und was derſelbe Erb der der Herr wird, Schloß oder Landes gehabt hätte, daß ſoll der nechſte Erb nach Jhm das ein Sohn iſt, der Jhm dann der nechſt iſt an ſein ſtatt erben und beſitzen, und was Derſelbe vor Schloß oder Lande gehabt hätte, die ſollen dann wieder gefallen an den der der einige Herr wird, und ſo es auch alſo käme, daß der Erbe, der die 10000 fl. werth nutzes gehabt hätte, ein einiger Herr würde unſer beyder Lande, als vorgeſchrieben ſteht, hätte derſelbe wol Söhne zu der Zeit, ſo er Unſer Lande Erben, und ein einiger Herr ſeyn wird, ſo ſolten doch dieſelbe Seine Söhne die Schloß und dieſelben 10000 fl. werth nutzes, die Jhr Vatter alſo gehabt, hätte auch nicht erben, dann der ander Erbe, der dem Vatter der nechſt wäre, ſolte ſie erben, als vorgeſchrieben ſtehet, wann Unſer Erbe der dann der einige Herr wird, mag ſein Sohne alsdann ſelber wol verſorgen und berathen, und ſoll daß allzeit alſo gehalten werden, es wäre dann daß derſelbe Sohn oder Erbe der an die zehen tauſend Gulden werth nutzes getretten ſolte

ſeyn,

ſeyn, vorberathen wäre, auff alſo viel oder mehr von andern gute anders woher, ſo ſolte alsdann derſelbe Bruder an des ältern Bruders ſtatt, der vor ihm der älter wäre, der dann der Herr wird, nicht tretten an die Schloß und nutze der zehen tauſend Gulden werth vorgenandt, umb daß er ſelber nun wohl berathen wäre, dann dieſelben Schloß mit den zehen tauſend Gulden werth nuzes ſollen alsdann bleiben, werden und gefallen, dem von Unſern Erben, der dann der Herr wird und iſt, ohn alle gefährde.

Item ſollen auch Unſers älteſten Sohn, der der Herr iſt, und der andern Unſere Söhne und ihr Erben Tochter, ob ſie die gewinnen, allzeit ehe, ſie die zu ehelichen Mannen geben oder beyſchlaffend verſchrieben und verziehen, auff alle Erbtheil Unſer beyder Fürſtenthumb, Lande und Leuthe Zugehörunge, es wäre dann, daß von Unſerm Stam̃e nicht Söhne weren, ſo mögen die Töchter alsdann zu ihren Rechten daran ſtehn.

Auch ſezen und ordnen Wir, daß Unſere Erben zu allen zeiten kein groß ungewohnliche Steure oder Schatzunge von Unſerm Lande und Stätte auf dem Rhein oder in Bayrn fordern, auffſetzen oder nehmen ſollen, es geſchehe dann nach gutem Rath und mit wiſſen und willen der obgenandten dreyzehen Unſer Räth, oder des mehrern Theils, daß man nicht mögen überhaben ſeyn, von des Landes Notturfft wegen doch mögen Unſer Erben gewöhnlich klein Steuren von Unſerm Lande wohl nehmen Jährlichen, als Wir und Unſer Altfordern, daß bißher gethan und genommen haben, ohne alle Gefährd.

Wir ſetzen auch zu rechtem Seelgerethe und Teſtament zu Lob dem Allmächtigen GOTT, und durch unſer Seelen Seligkeit, für Uns und Unſer Erben, daß das ſtudium und Schule zu Heydelberg in Unſer

Unſer Statt daß Unſer Vetter Hertzog Ruprecht der Alte ſeeliger Gedächtnuß, von Unſerm Heyl. Vatter dem Pabſt und dem Stule von Rom mit groſſer Bitte erworben, und mit groſſer Coſt und Arbeit bißher gehalten und auff uns bracht hat, Unſerm Land und Leuthen, Geiſtlich und wehrentlich, zu nutze und zu frommen, auch fürbaß von Uns und Unſern Erben bleiben und gehalten ſoll werden, in eim Weſen, ſie nicht zu beſchweren ohne gefährde, und auch darzu ungekräncket und ungehindert verbleiben laſſen, an dem Collegio und amenunge, daß Wir den Meiſtern in der H. Schrifft und in Geiſtichen Rechten, und eim Doctor der Artzneyen daſelbſt an dem einen groſſen Tornus zu Bacharach und an dem einen groſſen Tornus Keyſerswerth, darzu auch an den zweyen Pfarrkirchen zu Aldtorff im Eyſtätter Biſtumb, und zu Luden in Würtzburger Biſtumb gelegen, die Wir auch den Meiſtern in der H. Schrifft und auch den Doctoren in Geiſtlichen Rechten obgenandt doniret und verſchafft haben, und auch an dem Collegio den ſechs Meiſtern in Artibus daſelſt, darzu, wir den halben Zehenden an Wein und an Früchten zu Schrießheim für zwölffhundert Gulden verſchafft haben, und darzu auch an dem Hauſe zu S. Jacob zu Heydelberg, datz Wir dem ſtudio und Studenten grawes Ordens verſchafft haben, und auch an den Häuſſern zu Heydelberg, die der Juden waren, die wir auch dem ſtudio verſchafft haben, als daß Wir jhn das alles eigentlich vor mit unſern Brieffen verſchafft, geben, verſchrieben und verſigelt haben, dann Wir und alle unſern Erben ſollen dieſelben Schul, Meiſter und Studenten, und jhr Gülte und Rente die von uns jetzund darzu beſcheiden ſeynd, und auch die jetzundt und unſerm H. Vatter dem Pabſt, oder vor jemands darzu geben oder verſchafft ſeyn, oder fürbaß darzu geben, oder verſchafft werden, von wem daß ſie, getreulich ſchirmen, beholffen ſeyn, ſie verantworten und handheben, und desgleichen ſollen auch unſer und unſer Erben Amptleuthe und unſer Rath und Burger zu Heydelberg alle

alle andere unſere Underthanen und die unſern an unſer Statt und von unſert wegen dieſelben Schul, Meiſter und Studenten getrewlich ſchirmen, verantworten, handhaben und beholffen ſeyn, in aller maaß, als unſer ſelbs Lande und Leuthe, und als unſer Vetter ſeel. und Wir in das alles vor vergeſchrieben haben ohne alle gefährte. Auch ſeyn wir underweiſet worden, von weiſen Leuthen, daß es gar ſchädlich ſey der Seelen daß man Prieſter, Pfaffen zu wehrentlichen Aempter ſetze oder daran halte, wan dieſelbe wehrentliche Kümmernuß enziehe, und jhre Gottesdienſt, daß ſie Gott nicht gedienen mögen, als ſie des ſchuldig ſeynd, oder der Herr werde mit jhn verſäuwet dem ſie dienen, und ſind auch unterweiſet, daß wir die Juden umb daß ſie wucher gut haben, nicht halten mögen mit unſer Seelen Heyl darumb ſo ſetzen Wir zur Seel gerade für Uns und Unſer Erben, daß Unſer Erben keinen Prieſter zu Amptleuthen oder Schreibern ſetzen oder halten ſollen, Wir ſetzen auch, daß Wir und unſer Erben, fürbaß mehr kein Juden oder Kauwertzen, die man nennet Lamperter, huſen halten oder haben ſollen in Unſern Schloſſen und Landen, umb daß ſie offen Wucherer ſeyn, und das Land von täglichem Wucher und Schaden davon verderblich wurd, und das Wir ſie mit unſern Seelen Heyl nicht gehalten mögen.

Wan Wir auch kundlichen wol mercken, daß dem Lande und Leuthen gemeinlich groſſer Schade und Irrunge offerſtanden iſt, und gleichen mercklichen offerſteht, vor das Kayſers Rechte und beſchrieben Rechte in dieſen Landen als gar vergangen iſt, drumb GOtt zu Lob und unſern Landen und Leuthen, Rittern und Knechten in unſerm Lande am Rhein zu friden, ſetzen Wir zum rechtem Seel gerade für uns und unſer Erben, daß wir und unſere Erben beſtellen ſollen und wollen, nach rath der dreyzehen unſer Räthe vorgenand, oder deß

mehrern theils, daß die beſchrieben, Rechte unſern vorg. Landen am Rhein wider ſollen beſchrieben geben werden in Büchern, daß ſie unſere Statt und Dürffern darnach richten möge, und rechte darnach ſprechen ſollen, und daß ſich unſer Ritter und Knechte darnach gerichten mögen, doch jeglichem Lande nach ſeiner gelegenheit und guter gewohnheit das zubeſſern, und wo wir ſelber das nit theten oder ſchaffen, ſo ſollen es doch unſere Erben Zuſtund thun, mit Rath der dreyzehen oder deß mehrern theils, daß es unverzogenlich geſchehe.

Wir ſetzen auch und ordnen für uns und unſer Erben, daß dieſe nachbeſchrieben dreyzehen Graffen, Herrn, Ritter und Knecht unſer und unſer Erben, als vorgeſchrieben ſtehet, getrewe Räthe ſeyn ſollen, und wir bitten für uns und unſere Erben, dieſelben Graffen, Herrn, Ritter und Knecht, und die nach ihn kommen, daß ſie ſich deß alſo annehmen, und daß alſo offt ihr Eyde und beſten ſinnen und Vernunfft nach jhrem vermögen, getrewlich handeln, außrichten und handhaben ſollen, als ſie getrawen daß gen GOTT zu verantworten, daß unſer Erben und unſerm Land aller nützlichſt ſeyn möge ohne alle gefähr, in aller maß als wir deſſe Ordnung und Geſätze und etliche Artickul als für rechte Seelegerede an ſie geſetzt und befohlen haben, als vorgeſchrieben ſteht, und wan dieſelben dreyzehen und die nach ihn gekohren werden zu dieſem Rath und Ordnung empfangen werden von uns oder Unſer Erben, So ſollen ſie und Ihr jeglicher zu den Heyligen ſchwören, alle vor und nachgeſchriebene Sachen getrewlich zu handeln, jeglicher nach ſeiner beſten Vernunfft und ſein vermögen ohne alle Gefährde und arge Liſt, und ſo ſie gemahnt werden, ſammentlich oder ſonderlich von notturfft oder bruſt wegen der obgeſchriebenen Sachen von wem das wäre, als vor und nachgeſchrieben ſteht, zu ſammen zu kommen, daß ſollen ſie thun, und

ſoll

ſoll daß Ihr einer auff den andern nicht verziehen ohne gefährde, und ſeynd dieſe Unſere guten lieben Freunde hernach geſchrieben, die Wir umb ſonderlich Zuverſicht zu allen dieſen Sachen zu Unſern Räthen, und auch in etlichen Artickuln zu Seelen-Wärtern gekohren haben, als vorgeſchrieben ſteht, für Uns und Unſere Erben, mit Nahmen die Edlen Simon Graff zu Sponheim und zu Vianden, Unſern lieben Schweher und getrewen, und Friederich Graffen zu Leiningen, und darzu Unſern Diener und lieben getrewen Schencke Eberhard von Erbach den Eltern, Wiebrecht von Helmſtatt, Albrecht von Venningen, Johann Cämmerer Hoffmeiſter genandt von Dallburg, Brenner von Stein, Thomas Knebel, Rudolph von Zeiſigkeim, Hanſen von Hirtzhorn Rittern, Hanneman von Sickingen Vitzthumb zur Newenſtatt, Dieter von Henſchuchsheim und Cuntz Landſchaden von Steinach, und die obgenandten dreyzehen Unſer Räthe ſollen alle obgenante Sachen handlen, in Unſerm Land auff dem Rhein in Unſer Pfaltz und das darzu gehöret oder gehören wird. Und ſo auch der Pfaltzgraff der dann der Herre iſt, Sein Bruder oder Seine Erben mit Schloſſen oder Renten abweiſen ſolte, als vorgeſchrieben ſtehet, ob es ſich dann gebührte, daß man dieſelben eins theils in Unſerm Lande zu Bayrn beweiſen ſolte, daß ſollen die obgemelten dreyzehen unſers Raths, auch Macht haben zu ſchaffen und außzurichten mit den ſieben Unſers Raths die Wir in Unſerm Lande zu Bayrn auch darzu geſetzt haben, und wann die obgenante dreyzehen Unſers Raths von Unſern Erben, als vorgeſchrieben ſteht, die das dann angehet, ermahnt werden, oder ſo es die obgenante dreyzehen ſonſt nottürfftig duncket ſeyn von welchem der dreyzehen ein oder mehr unter ihn dann die andern von den dreyzehen ermahnet werden, der oder die ſie nach rechter Ordnung dann zu mahnen, hat oder hant jeglicher, ſeinen Monte, oder ein genant Zeit als ſie des

mit ein zurath allzeit ſolle werden, wie ſie dann die Ordnung under ihn werden ſetzen, daß man wiſſen möge, wen man under jhr anzuruffen und zu mahnen habe, zu jeglicher zeit, und welcher die andern von den dreyzehen mahnen ſolle und auch der von denſelben dreyzehen Unſer Erben zu mahnen habe und mahnen ſoll, ſo es noth geſchehe, ſo ſollen dieſelben dreyzehen und auch Unſer Erben, die ſie dan mahnen werden als vorgeſchrieben ſteht, zuſammen kommen zu Heydelberg, zu Alzey oder zu der Newenſtatt, wo es dann zu der zeit baß gelegen iſt, auff einen benandten Tag, der ihn von denſelben, der zu mahnen hat, benant wurd, an der obg. Stätte ein, dar er ſie mahnet, in dem nechſte Monte nach deſſelben mahnunge und dieſelben dreyzehen oder das mehrer Theil ohne gefehrde, obe ſie nicht alle kommen möchten, ohne gefehrde ſollen die Partheyen, Sachen und Notturfft verhören von beeden Seiten, und die dann richten gütliche, ob ſie mögen mit jhrem Wiſſen, oder mit dem rechten auff ihr Eyde, als ſich daß heiſchet, alſo vorgeſchrieben ſteht, und ſie ſollen auch, ſo ein Pfaltzgraffe under Seinen Jahren iſt, und auch in andern Sachen, als vorgeſchrieben ſteht, ihm und unſern Erben und dem Lande alſo rathen, und das getreulich handlen nach ihrem beſten Sinnen, Verſtändnuß und ihrem Vermögen, als ſie darüber leiblich Eyde geſchworen haben ohn alle gefährde, und wie ſie oder das mehrentheil under jhn dar alle und jegliche Sachen die an ihn ſtendt, als vorgeſchrieben ſteht, alſo außrichten auch als vorgeſchrieben ſteht, als Wir auch für Uns und Unſere Erben denſelben dreyzehen Unſern Räthen und die nach ihn gekohren werden, gantz Macht und Gewalt geben han, und geben mit krafft diß Brieffs für Uns und Unſere Erben, daß ſoll von Unſern Erben, von Jhren Amptleuthen und den Jhren, und von eim jeglichen von ihrer wegen veſt und ſtet gehalten werden, und wann ſie alſo umb Notturfft willen gemahnt werden zuſammen zukommen von dem an dem die Ordnung, des Monds oder der Zeit iſt, oder daß ſie ſelber düncke daß es noth ſey zuſammen zu kommen, ſo ſollen ſie alſo an die

obge-

obgenannte Stätt kommen auff jhr Eyde, es were dann daß ihr etlichen ehehafftig noth hindert, als ſich das heiſchet, daß ſolte er zu der Zeit erſcheinen mit ſeinen offnen Brieffen, ſo ſolten doch die andern die obgenante Sachen außrichten nach jhrem beſten Sinnen, ob ſie ſich anders deß ohne die andern, die nicht kommen möchten, als vorgeſchrieben ſteht, zu der Zeit verſtehn mögen ohne gefährde; Giengen auch der obgenanten Räthe einer oder mehr ab von Todts wegen, oder fuhre alſo lange auſſer Lande, oder wurde nicht mächtig ſeines Leibs von Kranckheit und gebröſten wegen, oder daß ihr einem duchte, daß er deß nicht wolgewarten möchte, und gütlich davon bitten weren, den ſolte man gütlich davon laſſen, und ſo ſolten unſere Erben, wer dann der Pfaltzgraff iſt, und ſein Elteſter Sohn Bruder oder Vetter, welcher dann der nechſte iſt, mit den obged. Seelwörtern und Räthen, einen oder mehr, in den nechſten zweyen Monden, darnach ohne gefährde, an des oder der abgegangen Statt wieder kieſen, ſo dick das noth thut, und man mag auch einen Knecht an eines Ritters ſtatt nehmen, und welcher alſo zu rath genommen wird, von welchem Weſen der ſey, der ſoll allzeit, ſo er genommen wird, geloben und ſchwören in aller maß, als vorgeſchrieben ſteht, welcher auch under den dreyzehen Räthen ſich von der Herrſchafft thäte und entfrembdet, oder ſeines Rath auffgebe, ſo ſoll und mag man an deſſelben ſtatt einen andern kieſen, ſo dick das noth thut, als vorgeſchrieben ſteht, ſo unſer Erben das erfordern. So ſind diß dieſe hernach geſchrieben ſieben Vnſer Räthe, die Wir in unſerm Lande zu Bayrn gekohren haben, umb alle Bruche zu verhören und außzurichten, die zwiſchen Vnſern Erben und Landen zu Bayrn aufferſtehen möchten, denſelben und die nach jhn gekohren werden, geben wir auch des gantze Macht und Gewalt, für Vns und Vnſer Erben zu thun und zu handlen, auff ihr geſchworen Eyd, und ſo des in Bayrn noth thut, ſo ſollen ſie gen Amberg kommen, und Vnſer Erben und Vnſer Land zu Bayrn außzurichten, und dieſelben ſieben ſollen alle obgenandte Sachen handlen,

und veſt und ſtått halten, und ſo auch ihr einer abgiengen, einen andern zu kieſen, in alle die weiß als vor von den dreyzehen Vnſer Råthen geſchrieben ſteht, ſo auch die Sachen oder Bruche in Vnſerm Land zu Bayrn alſo groß wåren, ſo ſollen die obg. ſieben und die allzeit an ihr ſtatt gekohren werden, dieſelben Sachen bringen an die obgemelte dreyzehen Råthe am Rhein, und dann ſelbe Sachen handlen und außrichten nach der dreyzehen Råth oder des mehrern Theils under ihnen: Auch ſetzen Wir får uns und Vnſere Erben, das Wir und Vnſere Erben, als dick des noth thut zu allen Zeiten, allen unſern Ståtten, die Wir am Rhein und in Bayrn jetzund han oder hernach gewinnen, diß Brieffs Ordnung und Geſåtz ein wahre rechte Abſchrifft mit Vnſer oder Vnſer Erben hangenden oder auffgedruckten Ingeſiegeln geben ſollen, ſo dick Wir oder Vnſer Erben vernehmen, oder wiſſen mågen, daß es einige Vnſer Statt nicht verſchrieben und verſiegelt Abſchrifft håtte, und wo es von Vnſern Erben nicht geſchehe, ſo ſollen es die dreyzehen Vnſere Råthe am Rhein, und die ſieben Vnſere Råthe zu Bayrn vorgenandt, oder das mehrer Theil vnder ihn ſchaffen, alsbald ſie daß von einiger Statt vernehmeten oder gemahnt, oder des ſonſt gewahr werden, daß es alſo allen Vnſern Ståtten vorgenandt, die des vor nicht håtten, verſchrieben und verſigelt geben werde, und ſeind diß die ſieben Vnſers Raths in Vnſerm Lande zu Bayrn, der Ehrſamb Herr Otto Abt zu Caſtel, oder der dann Abt zu zeiten iſt, Vlrich der Stauffen Ritter, Hanß der Håckel, Altmann der Kemnater, Caſper der Schweppermann, Ortlebe der Wolff, und Conrad Landſchrieber zu Amberg. Wir ſetzen auch daß dieſer Vnſer Brieff ſollen zehen Brieff werden in jeglicher Form, als vor und nach in dieſem Brieff geſchrieben ſteht, derſelben Brieff ſollen zween in Vns und Vnſer Erben Gewalt verbleiben, der eineſeim unſerer Erben, der der einige Herr iſt, und die andere Brieff ſollen verbleiben den andern Vnſern Erben, der dritte Brieff ſoll werden den dreyzehen unſers Raths vorgenandt, daß Sie den allzeit in ihrer

gewalt

gewalt behalten und haben ſollen, daß ſie die Sache darnach mögen wiſſen außzurichten. Der vierdte Brieff ſoll werden den ſieben Unſern Räthen zu Bayrn, daß ſie ſich auch darnach gerichten mögen, die Sachen zu Bayrn außzurichten, ſo ſollen Unſere Burger zu Heydelberg den fünfften Brieff han, die von Alzey den ſechsſten, die von der Newenſtatt den ſiebenden, zu Bacharach und in unſern Thälen, und zu Cube den achten, unſer Bürger zu Amberg den neundten, und unſer Schule zu Heydelberg den zehenden Brieff behalten, und ſollen auch die Burgermeiſter und Räth in den obgenandten unſern Stätten Heydelberg, Alzey, Newenſtatt, Bacharach und in den Thälen zu Cube und auch zu Amberg, zu den Heyligen ſchweren, daß ſie die obgenandte Brieff, Ordnung und Geſätz fürbaß allzeit eins in dem Jahr auff S. Johannis Baptiſten Tag, als er gebohren ward, offentlich vor der Gemeind verkünden und beruffen auff ihrem Rathauß, oder darfür, oder wo ſie dann daſelbſt allerbeſt dunckel leſen ſollen, daß ſie ſich und auch unſer Land eygentlich darnach wiſſen zu richten, wie ſie ſich gen unſern Erben halten ſollen, und umb das alle und ede obgenandte Sachen von unſern Söhnen und ihren Erben deſto ſicher und veſt ewiglich gehalten werden: So ſetzen Wir, daß ein jeglicher Unſer Söhne der Pfaltzgraffe der dann der Herr iſt, und ſein Erben, und auch die ander unſern jüngern Söhnen und ihre Erben, die zu Leyen Herrn werden ſollen, bevoran ehe der Pfaltzgraffe, unſer Herrſchafft, Stätten und Schloſſen zugelaſſen werden, und ehe die ander unſere jüngere Söhne und ihre Erben zu den Schloſſen, Nutzen oder Zugehörungen zugelaſſen werden, damit man ſie dann von unſerm älteſten Sohn und ſeinen Erben, der dann der Herr iſt, abweiſen und abtheilen wird, als vorgeſchrieben ſteht, ihr gute Brieff wol beſigelt ſollen geben, und zu den Heyligen ſchweren, alle obgenandte Stuck und Artickel, und jegliches beſonder für ſie und ihre Erben, veſt und ſtätt zu halten, und nimmer darwieder zu thun noch ſchaffen gethan werden, in kein weiſe, ohn alle gefehrde, es ſollen auch

auch alle unſer und unſere Erben, Amptleuthe und Stätte, die Wir jetzund han oder hernach gewinnen, alle obgenandte Stuck mit guter Trew geloben, und zu den Heyligen ſchweren, als ferne als es ihr jeglichen antrifft, veſt und ſtätt zu halten, ohn alle gefehrde. Wir ſetzen auch daß fürbaß ewiglich, ſo Wir oder unſer Erben Amptleuthe ſetzen werden, zu welcher zeit und wie dick daß geſchicht, denſelben unſern Amptleuthen, und nach uns und alle unſer Erben ihren Amptleuthen, ſo dick ſie die ſetzen werden, in ihr Eyde ſoll geben werden, ſo ſie ſchweren und Amptleuthe werden, daß ſie alle obgenandte Stück in den obgenandten Brieff begriffen, als fern als es ihr jeglichen antrifft, veſt und ſtätt halten ſollen, getrewlich und ohn alle gefähr und ob es von Verſäumnuß oder Vergeſſunge wegen underwegen bliebe, daß zu etlichen zeiten das nicht geſchehe von den Amptleuten und Stätten, aller oder ihr eins theils, alsbald dann, unſer Erben des gemanhnt, geinnert, oder ſonſt gewahr werden, von wem daß ſey, ſo ſollen one fürzug unſer Erben beſtellen, daß es geſchehe ohne Fürzug und Wiederrede, und ob es Unſer Erben alsdann verziegen und nicht theten, ſo ſollen es die dreyzehen vorgenant am Rhein, und die vorgenandt zu Bayrn an unſer Erben fordern und beſtellen, daß es geſchehe, und ſo es die dreyzehen unſer Räthe, ſo des noth thete, alſo fordern und, ſo ſoll es dann ohne Wiederrede geſchehen, wann Wir uns wol beſinnen, daß dieſe unſere Ordnung deſto baß mag gehalten werden, und unſer Erben und Lande auch deſto baß im Frieden bleiben mögen, ſo es die Amptleuthe auch geſchworen han, und wird auch deſto völliglicher vollführt und gehalten, was die obgenandten Unſer dreyzehen Räthe, und auch die ſieben vorgenandt, hand- und außweiſen, als vorgeſchrieben ſteht, wir haben auch die vorgenandten dreyzehen unſers Raths am Rhein, und die ſieben unſers Raths in Bayrn gebetten, daß ſie zu mehrer Seeligkeit und Gezeugnuß und auch uns und unſer Erben zubeſagen, und zu überzeugen aller obgenandten Stuck, und auch daß ſie auff alle obgenandte Stücke die ſie anrühren,

ren, als vorgeſchrieben ſteht, unſern Rath zu den Heyligen geſchworen han, ihr jeglicher ſein Inſigel, bey die unſern auch an dieſen Brieff gehangen han, ſo han wird auch geheiſſen die Burgermeiſter, Räthe und unſer Burger gemeinlich uner Stätte zu Amberg, Heydelberg, Alzey, Newenſtatt, Bacharach, Stege, Diepach, Mannbach und zu Cube alle obgenandten Stucke zu ewigem urkund und veſter ſtettigkeit ihr Stätte Inſigel auch gehenckt han an dieſen Brieff, und daß alle obgenandt unſer Geſätz, Ordnung, und auch Seelgereden, als vorgeſchrieben ſteht, von Uns und unſern Erben fürbaß ewiglich deſto ſicher und unverbrochenlich veſt und ſteht gehalten werden. So haben Wir umb mehrer Sicherheit uns jeglicher ſein Inſigel für uns und alle unſere Erben an dieſen Brieff thun hencken: Und Wir Hertzog Ruprecht der jüngſte und Hertzog Friederich Gebrüder, des obgenandten Hertzog Ruprechts des Jüngern Söhn, dieweilen wir zu unſern Tagen kommen seyn, ſo bekennen Wir uns offenbar mit dieſem Brieff, daß wir gelobt han, und geloben auch mit guten trewen, und haben es auch zu den Heyligen geſchworen, für uns und unſere Erben, alle und jegliche obgenandte Geſätz, Ordnung und Seelgerede, als fern als es uns jeglichen antrifft, veſt und ſtett zu halten, und nimmer darwieder zuthun noch ſchaffen gethan werden, in keine weiſe, ohne alle Gefährde, und haben des zu veſter ſtättigkeit für uns und unſere Erben unſer jeglicher ſein Inſigel bey der obgenandten unſers Herren und Anigen, und unſers Herrn und Vatters vorgenandt Inſigel auch an dieſen Brieff thun hencken.

Wir haben auch gebetten den hochgebornen Herrn Friederichen Burggrafen zu Nürenberg, unſern lieben Schweher und Anherrn, daß er zu gezeugnuß aller obgeſchriebnen Stücke, und uns und unſer Erben der allzeit zu beſagen und zu überzeugen, ſein Inſigel bey die Unſern auch an dieſen Brieff hat thun hencken, des Wir uns Friederich Burggraff zu Nurnberg auch erkennen, und haben zu Zeugnuß aller

vorgeſchrieben Stücke, und ſie und ihr Erben der allzeit zu beſagen und zu überzeugen, Unſer Inſigel bey derſelben unſer lieben Schweher und Söhne Inſigel auch an dieſen Brieff thun hencken, und Wie die obgenanten dreyzehen, und die ſieben von den Räthen, als wir darvor benandt ſeyn, bekennen uns offenbar mit dieſem Brieff, daß Wir uns umb beede willen, der obgenandten und gnädigen Herrn, umb ihr und ihrer Erben, und ihr Land und Leuth beſſern Frieden und Nutzen, der ihn davon kommen ſoll und mag, uns der obgenandten Sachen, als ferr Sie uns antreffen, angenommen, und darauff ihren Rath zu den Heyligen geſchworen haben, daß alles getrewlich zu handlen, nach unſern beſten Sinnen in aller maß und weiſe, als hiervor von uns geſchrieben ſteht, und haben deß zu ewigem Zeugnuß und veſter Stättigkeit und ſie und ihr Erben der allzeit zu überzeugen und zu beſagen, unſer jeglicher ſein Inſigel bey die ihren auch an dieſem Brieff gehangen, und Wir die Burgermeiſter, Räth und Bürger gemeinlich der obgenandten Stätte Amberg, Heydelberg, Alzey, Newenſtatt, Bacharach, Stege, Diepbach, Mannbach und Cube, bekennen daß Wir von Gebotte und Geheiß der obgenandten unſer gnädigen lieben Herrn zu ewigem Zeugnuß aller obgenandten Stucke und veſter ſtättigkeit für uns und unſere Nachkommen getrewlich zu halten, als ferr es uns jeglichen antrifft, unſer Statt Inſigel gehencket haben, bey der obgenandten unſer gnädigen Herrn Inſigel an dieſem Brieff, auff unſer geſchwornen Eyde, die Wir darüber geſchwohren haben, alle obgenandte Artickel, als ferr ſie Uns antreffen, veſt und ſtett zu halten, ohne alle gefährde. Geben zu Heydelberg auff S. Margreten Tag der H. Jungfrauen, nach Chriſti Geburt dreyzehen hundert und in dem fünff und neuntzigſten Jahr.

Gebraucht:
In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 77.
Zu finden:
In Tolneri Cod. Dipl. Palat. S. 134. N. 185.

Num.

Num. 25.

Ludovici Electoris Palat. Rhen. et Johannis Ducis Bip. filiorum Ruperti Regis Rom. C. Pal. Rh. confirmatio diſpoſitionis Rupertorum Patris ſcil. et Avi. de A. 1401.

Wir Ludwig und Hans Gebrüdere von Gottes Gnaden Pfalzgraffen bey Rhein, und Herzogen in Bayern, bekeñen und thun kund vor uns und alle unſer Erben offenbahr mit dieſem Brief, allen den, die ihne immer anſehent, leſent oder hören leſen, Wann die Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten, Herr Ruprecht der älteſte, unſer lieber Vetter und Herr Ruprecht der älter, unſer lieber Anherr ſeeliger, der Seelen der Allmächtige Gott barmhertzig ſeyn wolle, und der Allerdurchläuchtigſt Hochgeborne Fürſt und Herr, Herr Ruprecht Römiſcher König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, unſer lieber Herre und Vatter fürmals in groſſer Wißheit, Fürſichtigkeit umb ihr Erben und Nachkomen Pfaltzgrafen bey Rheine und Hertzogen in Bayern und derſelben ihr Pfaltze und Hertzogthums und allermäñiglich darzu gehörende beſſers Nutzes und Frieden willen alle drey einträchtiglich mit wohlbedachten Muthe, und mit Rathe ihr Grafen, Herren andere ihr Räthe und Freunde geordnet, geſetzt und vermacht haben, daß allwege und ewiglichen eines jeden Pfaltzgrafen am Rheine älteſter Sohn ein Herr derſelben Pfaltz und ihres Hertzogthums in Bayrn, und ein rechter Pfaltzgrafe und Chur-Fürſt des Heyligen Römiſchen Reichs ſein ſoll nach ſeines Vatters Tod, und auch geordnet, gemacht und verbriefet haben, daß derſelben älteſter Sohne der Pfaltzgrafe etwieviel nemlicher Schloſſe bey der Pfaltz haben und behalten ſoll, die nicht davon zu empfrembden noch zu ſcheiden, als daß der obgenant unſer lieben Vettern Anherrn und Vatters

verſigelten Brief darůber klårlich inhaltent und außweiſent, und herumb wan wir Hertzog Ludwig und Hertzog Hanß obgenant auch wohl verſtehn und eigentlich erkennen, daß die vorgenant Ordnung und Geſåtz zumal Gőttlich, nůtzlich und beſtåndig ſein und werden mőgen uns und unſern Erben, und den vorgenanten Herrſchafften und ihren Unterthanen. Darumb haben wir beede und unſer jeglicher beſonder mit gantzer Begirde und gutem Wiſſen und Willen dem obgenanten unſerm lieben gnådigen Herren und Vatter geredt und verſprochen, reden und verſprechen veſtiglich in Craft diß Briefs, daß Wir und unſer Erben ſamentlich und beſonder die vorgenant Ordnung und Vermahnung, und auch die obgenante Brief in allen Puncten, Stůcken und Artickeln, wie die von Wort zu Wort begriffen ſeynd und geſchrieben ſteht, und als hievor geſchrieben ſteht, ewiglichen, veſt und ſtete thun halten, vollnfůhren und auch handhaben ſollen und wollen, ohn alle Widerrede und Gefåhrde, und darwider nimmer gethan noch ſchaffen gethan werden, noch aufnehmen was darwider gethan wůrd oder mőcht gethan werden, wie daß geſchehen oder geſchehen mőchte, heimlich oder offenbare, mit Worten oder mit Wercke̅, Geiſtlich oder Weltlich außgeſcheide̅, allerley Funde, Widerrede und Gefehrde, und han das alles in der Maſſe, als vorgeſchrieben ſteht, in rechter gantzer Warheit und bey unſern rechten Fůrſtl. Ehren und Treuen, gelobt und verſprochen, geloben und verſprechen in Krafft diß Briefs und zu den Heiligen geſchworen, Und zu wahrem Urkunde un̄ gantzer ewiger Stetigkeit unſer Inſigel an dieſen Brief thun hencken. Wir haben auch ſamentlich gebetten den Ehrwůrd. Herrn Rauen Biſchof zu Speyer unſers obgenant. Herren und Vatters Cantzler den edlen Grafen Emychen von Leyningen, unſers obgenanten Herrn und Vatters Hoffmeiſter, und die frommen ſtrengen Herren Wyprecht von Helmſtatt, den alten Hanſen von Hirſchhorn, Johann Kemmerer, den man nennet von Dalburg, und Rudolph von Zepſickem Ritter, daß ſie zu mehrer Gezeugnůß aller und

und jeglicher vorgeſchrieben Stucke, Punct und Artickel, und uns und alle unſer Erben der ewiglichen damit zu beſagen, ihr Inſigel bey die unſern an dieſen Brieff gehangen hant, und wir Rauen Biſchoff und Cantzler obgenant, wir Grafe Emych von Lyningen, Wyprecht von Helmſtatt, Hans von Hirſchhorn, Johann Kemmerer, Rudolph von Zeyſickem Ritter obgenant, bekennen, daß wir umb fleiſſiger Bitte willen der Hochgebornen Fürſten und Herren, Hn. Ludwigs und Herrn Hanſen Pfaltzgrafen bey Rhein und Hertzogen in Bayern, unſer gnädige Herren zu mehrer Gezeugnus aller und jeglicher vorgeſchrieben Stuck, Punct und Artickel, und Sie und all ihr Erben der ewiglich damit zubeſagen, Unſere eigene Inſigel bey die ihren an dieſen Brieff gehangen han. Geben zu Heydelberg auf S. Peters Tag ad vincula zu latein, in dem Jahre da man zählt nach Chriſti Geburt tauſend vierhundert und ein Jahre.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben ꝛc. S. 28.

Zu finden:

In Tolneri Cod. Dipl. Palat. N. 209. S. 159.

Num. 26.

Pacta dotalia inter Rupertum Imp. et Lupoldum D. Auſtriae de A. 1401. 4 poſt Petri et Pauli.

Wir Ruprecht etc. Auch ſollen und wollen wir unſer Dochter Elizabeth dem Hochgebornen Friderichen Hertzogen zu Oſterreich des obgen. unſers Oheims Hertzog Lupolts Bruder zu der Ee geben, und im die in dieſer nechſten Jarsfriſt nach datum diß Brieffs

zu legen und in ſinen Gewalt antwurten, alsdan auch beredt iſt, uñ ſo wir im die alſo zulegen, ſo ſollen wir im 40000. fl. Zugelts verſchrieben uff deß Riches Steten zu Swaben oder uff unſern eygen Sloſſen und Steten zu Swaben oder zu Elſas, davon er jelichen 4000. fl. Gelts haben möge, alſo daß er und ſie dan auch verziehen ſollen in der forme, als ander unſere Dochter vorgetan han, und als unſer Pfaltze an dem Ryn und Hertzogtums in Beyern Gewonheit und Herkom̃en iſt, und er ſal auch alsdan dar gein der vorgen. unſer Dochter E. 40000. fl. bewiedemen uf ſinẽn Sloſſen zu Elſas oder zu Swaben davon ſie auch ierlich 4000. fl. Gelts haben möge, und der wol bewiſet und ſicher ſy. Und man ſal das auch alsdan vor byden ſyten umb die 40000. fl. Zugelts und die 40000. fl. Widems verbrieffen in der beſten Formen alsdan gewohnlich iſt daß es yetweder ſyt wol verſorget und ſicher gemacht werde, ußgeſchieden alleyley argeliſt und geverde.

Gebraucht:
Im zweyten Sendſchreiben ꝛc. S. 28.
Zu finden:
In Tolneri Cod. Dipl. S. 160. N. 212.

Num. 27.

König Ruprechts Theilung. de A. 1410.

Theilung der vier Herrn und Gebrüder, der König Ruprechts Söhnen als die ſieben gemacht hant.

Wir dieſe Nachgeſchriebene mit Nahmen Raban Biſchoff zu Speyer, Hans von Hirshorn, Johann Khemmerer, den man nent

nent von Dahlburg, Herman von Rodenſtein, Schwatz-Rein, Hord von Sickingen, Wiprecht von Helmſtadt und den Knebel Ritter, bekennen offenbar an dieſem Brieff, als der Allerdurchläuchtigſt Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Ruprecht Römiſcher König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, unſer lieber gnädiger Herr ſeliger Gedächtnus in ſeiner Kranckheit vor ſeinem Dote, als zu ſeinem letzten Willen uns ſieben befohlen und begehret hat, daß wir alle Brieff und Gemechte, die vormahls von Jhm und ſeinem Vatter und Altvätern ſeligen, und auch eins Theils von ſeinen Söhnen begriffen ſind, und in dem Gewölb zu Heidelberg liegen, vor uns ſollen nehmen, und darnach eine Ordnung unter ſeinen Söhnen machen, als uns dann dünckte, daß gleichſte und bequemſte ſein, und damit auch unſer aller Gewiſſen beladen hat, nach deme wir Jhme und ſeiner Herrſchafft gewand währen, und als die Hochgebohrne Fürſten und Hern, Herrn, Herrn Ludwig Pfaltzgrave bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Obriſter Truckſeß und Hertzog in Bayern, und ſeine Brüder Herr Johannes, Herr Stephan und Herr Otto, auch Pfaltzgraven bey Rhein und Hertzogen in Bayern, unſere gnädige liebe Herrn, und auch mit gantzem Fleiß und Ernſt gebetten hant, daß wir nach deß obgenanden unſers gnädigen Herrn des Römiſchen Königs ſeligen Befehlnüſſe und Begehrung ein Ordnung unter ihnen machen, und ſie umb ihre Herrſchafft, Land und Leuthe ſetzen und entſcheiden, als uns dann düncke, daß gleichſte und bequemlichſte ſein, als unſer gnädiger Herr der König ſeliger uns daß empfohlen habe, und wir die obgenanten ſieben oder der mehrer theil unter uns ſich alſo ſetzen, ordnen und entſcheiden, dz ſie uñ ire Erben, daß alſo getreulich veſt und ſtet halten, und auch gäntzlich vollnführẽ und thun ſollen und wollen, ſonder einigerley Umtrag oder Jrrunge als in den beſigelten Brieffen darüber gemacht. Darauff wir auch geſchworen haben, alles clärlichen begriffen iſt, deſſelben wir die obgenanten ſieben durch Befehlnüße und Bewegungẽ unſers gnädigen Hn. deß Röm. Königs ſeligen, durch

durch fleiſſige und ernſtliche Bitte, der vorgenanten unſerer vier Herren, und auch durch ihres und ihrer Lande Beſten willen, und ſonderlich darum, daß ſie teſto baß in Einträchtigkeit und ohne Zweyunge verbleiben, uns der Sachen angenommen und unterwunden. Und haben Brieffe und gemächte, die vormahls von unſerm gnädigen Herrn dem König ſeligen, von ſeinem Vatter und Altvättern, und auch eines theils von ſeinen Söhnen, unſern Herrn begriffen ſeind, vor uns genommen, und nach viel erfahrung und rathweiſer Leuthe, die zu der Herrſchafft gehören, ſo ſind wir ſametlich ungezweiet, und einträchtiglich überkommen, nach Gelegenheit der Sachen und nach unſers Herrn deß Königs ſeligen letzten Willen and Begehrunge, und nach allem unſerm Gewiſſen, als uns daß empfohlen iſt, und wir darzu verbunden ſeynd. So dünckt es uns, daß es alſo das gleichſte und bequemlichſte ſey, zwiſchen unſern vorgenanten vier Herrn ein Ordnung zu machen, ſie zu ſetzen und zu entſcheiden, umb ihre Herrſchafft, Land und Leuthe, in der maſſen, als uns hernach begriffen und geſchrieben iſt, und wir ordnen, ſetzen und entſcheiden ſie auch alſo in Krafft dieſes Brieffs.

Diß Nachgeſchrieben iſt unſerm Herrn Hertzog Ludwig von der Pfaltz zuvor zugetheilt.

Zum erſten iſt zu wiſſen, wann unſer Herr Hertzog Ludwig ein rechter Pfaltzgraffe und deß Reichs Churfürſt iſt, etc. Darumb ſoll er zuvorauß haben und ſoll ihm bleiben, daß auch vormahls ein Pfaltzgraffe, und bey der Pfaltz zu bleiben verſchrieben und vermacht iſt mit Namen: Stalecke die Veſte über Bacharach gelegen, und die Statt Bacharach, Stege der Thal und Stahlberg die Veſte dabey gelegen, Lauburg und Stat, Pfalzgräfenſtein die Veſte im Rhein gelegen, Fürſtenberg die Veſte, Dieppach und Mannenbach, die Thäle,

Thäle, Sürberg die Veſte, Altzey die Veſte Burg und Statt, Neuſtadt die Statt, Wolfberg, die Veſte darhinder gelegen, Manheim die Veſte auff dem Rhein gelegen, Weinheim die Veſte, Statt und Burg, Lindefelß die Veſte, Burg, und Statt, und die zwo Veſten Heidelberg, über der Statt Heidelberg gelegen, und die Statt Heidelberg und Dielspurg Burg und Statt. Und in dem Lande zu Bayern Amberg die Statt, Waldeck die Veſte, Kempnechen die Statt, Helffenberg die Veſte, Haußburg die Veſte, Morach die Veſte, Nappurg die Statt, und Ruden die Veſte, die obgenante Schlöſſer, Stätt und Burge, mit allen ihren Herrlichkeiten, Zöllen, Gebieten, Wildpähnen, Fiſchereyen, und mit allen Gerichten, Vogteyen, Dörffern, Lüthen, Gütern, Gefällen, und allen Zugehörungen, wie unſer Herr der König ſelige die gelaſſen hat, es ſey verſezt oder verkümert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie daß biß auff dieſen heutigen Tag dato dieſes Brieffes zu den obgenanten Schlöſſern, Burgen und Stätten, und in dieſe Ampt gehöret hat ohn alle Gefährde, ſoll der obgenante unſer Herr Herzog Ludwig bevor haben, auch in der Maß als vorgeſchrieben ſtehet, doch was zu den andern Theilen in dieſem Brieffe nemlich begriffen und verſchrieben iſt, daß ſoll auch dabey bleiben ohne alle Gefehrde. Es iſt zu wiſſen, daß wir die obgenante ſieben die übrichen Herrſchafften Land und Leuth, wie die der obgenante unſer gnädiger Herr König Ruprecht ſelige gelaſſen hat, über die vorgeſchriebene Schlöſſer, Burg und Städte, mit allen ihren Zugehörden, die zu der Pfalz gehören und verſchrieben ſeynd, als vorgeſchrieben ſteht, in vier Theil begriffen hann, nach viele Erfahrunge, und unſerm beſten Verſtändnüſſe, ohne alle Gefährde unſere vorgenandte vier Herren, ihr jeglichen ein Theil daran zu haben, und ihme zu bleiben.

Hernach ſtehet unſers Herrn Herzog Ludwigs Theil daß ihm zu der Pfalz getheilt iſt.

Zu erſten ſoll unſer Herr Herzog Ludwig zu ſeinem Theil haben und ſoll ihm bleiben Germersheim Burg und Statt, Neuenburg die Veſte auf dem Rhein gelegen mit den Flecken dafür, Nagenbuch Burg und Statt, den Weinzehendē zu Dörkheim, Neckerau das Dorff, und dreyſſig Fuder Weingülte zum Leimicheim. Wann auch unſer gnädiger Herr König ſelige ſelber unſers Herrn Hertzog Ludwigs Haußfrauen, der von Engeland ſeligen, daß alles als in Witthums Weiſe vorgegeben und verſchrieben hat, darzu ſoll unſer Herr Hertzog Ludwig auch haben Bretheim die Statt, Heydelsheim die Statt, Wintzingen die Veſte, Niedenfels die Veſte, Wegelnburg die Veſte, Waldeck auff dem Hundsrucken die neue Veſte halb, und das Theil an der alten Burg daſelbſt auch halb, Otzberg die Burg und Herings dafür auch halb, und das Theil zum Ombſtadt auch halb, und die Theil zu Oſſenſtein, Reichshoven, Menſterfelden, Hochfelden, Marsmünſter, Hunenberg, Weinenſtein, Lützelſtein Euchhartzhauſen, Alten-Baumberg und Alten. Wolffſtein, dieſelbe Theil alle gleich halb, und die Theil zu Schauenburg auff dem Rhein, und zu Rheinberg ganz, und den Theil zu Löwenſtein halb, doch alſo, daß unſer Herr Hertzog Ludwig die Burg Hüde, und Gült zu Lewenſteins wegen allein außrichten ſoll, die obgenanden Schloß, Burge und Stätte, mit allen ihren Herlichkeiten Geleiten, Zöllen, Wiltpahnen, Fiſchereyen und mit allen Dörffern, Gerichten, Vogtheyen, *Leuthen*, Gütern, Nutzen, Gefällen, und allen Zugehörungen, wie der Herr König ſeliger das gelaſſen hatt, es ſey verſezt oder verkūmert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie daß biß auf den heutigen Tag, Datum diß Brieffs zu obgenandten Schlöſſern, Burgen und Stätten, und in dieſelbe Ampt gehöret hat, ohne alle Gefehrde, ſoll unſer Herr Herzog

Ludwig

Ludwig haben in der maſſen, als vorgeſchrieben ſtehet, auch ſoll unſer Hr. Herzog Ludwig zu ſeinem Theil haben, und ſoll ihme bleiben die Pfandſchafft zu Rockenhauſen und zu Weſthoven, und die Theils der Dörffer Godrunsheim, und den Zehenden zu Zelle, beywendig Bensheim mit allen Nutzen und Zugehörden, daß alles in der Herrſchafft Händ kommen iſt, nach den Zeiten daß die Brieffe gemacht seynd, was Schloß und Zugehörden den Pfaltzgrafen und bey der Pfaltz verbleiben ſollen, ſo ſoll unſer Herr Hertzog Ludwig auch haben und ſoll ihm bleiben, Strumburg, Burg und Thal mit den Nutzen, Dörffern und Zugehörungen zwey Theil daran, und die Statt Gemünden auff dem Necker, wan unſer Herr Hertzog Ludwig Strumburgs und auch Gemünden nit entperen mag, auch ſein Land hie oben in ſein Land hinab in dem Rhein-Gebürge, und auch die Straß auff dem Necker auff und ab zu reiten und zu kommen, doch alſo, daß unſer Herr Hertzog Ludwig unſerm Herrn Hertzog Otto gegen denſelben Pfandſchafften zu Rockenhauſen und zu Weſthoven, und gegen den Theilen Gondrunsheim, Onsheim, Dalsheim und Niederflersheim, und gegen den Zehenden zu Zelle, und gegen den zweyen Theilen an Strumburg und auch gegen der Stadt Gemünden geben ſolle in ſeinem Theil ein jährlich Gelt mit Namen neun hundert Gülden Gelts, alle Jahr auff Weyhnachten, und wir meinen, daß unſerm gnädigen Herrn Hertzog Ludwigen, dieſelbige vorgeſchriebene Schlöſſe und Güter nützlicher seyn ſollen, und daß unſerm Herrn Hertzog Otto die vorgeſchriebene neun hundert Gülden Gelts jährlicher Gült nach Gelegenheit ſeines Theils auch nützlicher ſeyn ſollen, und dieſelbe vorgeſchriebene jährliche Gülte die ſoll unſer Herr Hertzog Ludwig unſerm Herrn Hertzog Otto beweiſen, und ihnen derſelben wol ſicher machen, daß er daran wol verſorget werde, alſo daß er Genüge daran haben möge, nach möglichen Dingen ohn alle Gefehrde, ſo haben wir Bretheim und Heidelsheim in unſers Herren Hertzog Ludwigs Theil begriffen.

griffen, darumb daß er das Cloſter Maulbrun teſto baß befrieden und beſchirmen möge, doch alſo wan Oberheim und Moßbach von deßwegen der alten Margräfin von Baden unſerm Hertzog Otten ledig würde, in der maſſen als hernach begriffen iſt, und daß dem Margraffen von Baden oder ſeinen Erben Bretten und Wiſſenloch davon werden, daß dan unſer Herr Hertzog Ludwig Bretten, Wiſſenloch und anders was damit hefften würd, ſelber löſen und ledigen ſoll mit vierzehen tauſend Gülden Haupt-Gelds und mit dem Schaden, ob Schaden darauff gehen würde.

Unſers Herrn Hertzog Johanns Theil.

Es ſoll unſer Herr Hertzog Johanns haben in dem Land zu Bayren, wan unſer gnädiger Herr der König ſeliger ſelber ihme und eines theils ſeiner Haußfrauen in Witthumbs Weiſe daß auch vorgegeben und verſchrieben hätt und daß iſt mit Namen, daß er zu ſeinem Theil haben und ihme bleiben ſoll, zum erſten Kame die Statt, Burck die Burg und den Marck daſelbſt, Neuenburg Burg und Statt, Wettermfeld die Veſte, Deresberg die Veſte, Lengfeld die Veſte und den Marck, darunter Kalmeintz die Veſte und den Marck darunter, Stockenfelß die Veſte, Hohenfelß die Veſte, Hemeburg die Statt, Velburg Burg und Statt, Heimberg die Veſte, Altorf die Statt, Pfaffenhoven die Veſte, Sultzbach Burg und Statt, Roſenberg die Veſte, Boppberg die Veſte, Hersprug Burg und Statt, Schwabenſtein die Burg, Grunsberg die Veſte, Segenſperg die Veſte, Nittenau den Marck, Stottingen den Marck, Neuenkirchen den Marck, Schwenckerdorff den Marck, Sendmüle den Marck, die obgenante Schloſſe, Burg und Stätte, und auch die Marckte mit allen ihren Herrlichkeiten und Geleiden, Zöllen, Wildpahnen, Fiſchereyen und mit allen Dörffern, Vogtheyen, Lüthen, Gütern, Nutzen, Gefällen

ken und allen Zugehörden, wie unſer Herr der König ſeliger das gelaſſen hat, es ſey verſetzt oder verkümmert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie daß biß auff dieſen heutigen Tag Datum diß Briefs zu den obgenanten Schloſſen, Burgen, Stätten und Märckten und in dieſelben Ambt gehöret hat, ohne alle Gefährde, ſoll unſer Herr Hertzog Johans haben in der Maß, als vorgeſchrieben ſtehet, und darzu ſoll auch der ehegenante unſer Herr Hertzog Hanß haben, und ſoll ihme bleiben in alle den Rechten, als daß unſer Herr der König ſelige daran gehabt hat mit Namen: Urbach Burg und Statt, Turndorff die Veſte, Schenbach die Statt, Hollenberg die Veſte, Hertenſtein die Veſte, Rodenburg Burg und Vorburg, Hirtzau Burg und Statt, Bernau Burg und Stadt, Wildenau die Burg, Thumbach, Schneitach, Kirchthumbach, die Märckte mit allen ihren Herrlichkeiten, Geleiden, Zöllen, Wildpahnen, Fiſchereyen und mit allen Dörfferen Gerichten, Vogtheyen, Leuthen, Güthern, Nutzen, Gefällen und allen Zugehörungen, wie unſer Herr König ſelige daß gelaſſen hat, es ſey verſetzt oder verkūmert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie daß biß auff dieſen heutigen Tag, Datum diß Brieffs, zu den obgenanten Schlöſſern, Burgen, Städten und Märckten, und in dieſelbe Ambt gehöret hat, ohne alle Gefährde, ſoll unſer Herr Hertzog Hanß auch haben in der maſſen, wie vorgeſchrieben ſtehet.

Unſers Herrn Hertzog Steffans Theil.

So ſoll unſer Herr Hertzog Steffan haben, wann unſer Herr der König ſelige ſelber unſers Herrn Hertzog Steffans Haußfrauen, daß ein Theil in Witthumbs Weiſe auch vorgegeben und verſchrieben hat, und daß iſt mit Namen, datz er zu ſeinem Theil haben und ihm bleiben ſoll. Zum erſten Symern, auf dem Hundsrücken Burg ū Statt, Laubach die Statt, Horrein die Stadt, Argenthal die

Statt auf dem Hundsrücke zumal und ganz, was die Herrſchafft darauff fallende, liegendende und Höfe, Deilperg die Veſte auf dem Sohne, Leyhenheim daß Dorff auf der Nahe, Strumburg die Veſte, und den Thal darunter mit allen Dörffern, Nutzē und Zugehörungen ein Drittheil daran, Waldecke die neue Veſtunge uff dem Hundsrücke halb und das Theil daſelbſt an der alten Burg, auch halb. Bolanden die Veſte, Ruprechtsecke die Veſte mit den Dörffern Bibelichheim, und Weinheim, Triefels die Veſte, Anweiler die Statt, Zweyenbrücken Burg und Statt, Hornbach die Statt, Bergzabern Burg und Statt, Kirckel die Veſte Newenſteel die Veſte, die Theil ganz an den Veſten Gutenberg und Falckenburg, Meyenfeld und zu Erenberg bey der Moſel und die Theil auch halb zu Altenburg am Burg und Thal zu alten Wolfſtein, zu Oſſenſtein, Reichshoven, Münſterfeld, Hochfelden, Morsmünſter, Hunnenberg, Winnenſtein, Lützelſtein, und zu Enihartshauſen, und den Theil zu Fronsheim, die obgenante Schloſſe, Burg und Städte mit allen ihren Herrlichkeiten, Gebieten, Zöllen, Wildpahnen, Fiſchereyen, Gerichten, Vogtheyen, Dörffern, Leuthen, Güthern, Nutzen, Gefällen und allen Zugehörungen, wie unſer Herr der König ſelige daß gelaſſen hat, es ſey verſezet oder verkümert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie daß biß auff den heutigen Tag datum dieſes Brieffes zu den obgenanten Schloſſen, Burgen und Städten, und in dieſelbe Aempter gehöret hat, ohne alle gefehrde, ſoll unſer Herr Hertzog Steffan haben, in der Mas als vorgeſchrieben ſtehet, und wan unſer Gnädige Frau die Hertzogin von Sponheim, von Todeswegen abgehet, (die Gott lang friſte,) ſo ſoll unſerm Herrn Hertzog Steffan, alsdann zu ſeinem Theil auch gefallen werden, und ihme verbleiben Wachenheim auff der Hart, Burg und Stadt Lamsheim die Stadt und Agersheim (hodie Ogersheim) die Stadt, mit Zöllen, Dörffern,

Nutzen,

Nutzen, Gefellen und allen ihren Zugehörungen, als ſie dieſelbe Burg, Städte, Zölle und Dörffer, zu ihrem Wittſumb itzt inne hat, und wan Henrich Kemmerer Ritter von Dotes wegen abgehet, ſo ſoll ſein Gut zu Lambsheim wie er daß der Herrſchafft vormals verſchrieben hat, und auch die Burg Heuchelicheim mit aller ihrer Zugehörde dem ehegenannten unſerm Herrn Hertzog Steffan, alsdan zu ſeinem Theil auch gefallen werden und ihme verbleiben.

Hertzog Otten Theil.

So ſoll Unſer Herr Hertzog Otto zu ſeinem Theil haben, und ſoll ihm bleiben, zum erſten Sunsheim, Burg und Stadt, Kayſerswerd auff dem Rhein gelegen, den Widerfall nach Dote deß Grafen von Cleve, und die Loſunge und alle Recht daran, Hebitzheim die Veſte bey Diepurg gelegen, Ottsberg die Burg und Hernigs darvor halb, Waldecke die Veſte auff dem Odenwalde, Eberbach am Necker Burg und Stadt, Wiennenburg die Veſte, Ladenburg die Stadt, Obreckheim die Stadt, und Obreckheim die Veſte, und Mosbach Burg und Stadt, Wiltperg in Schwaben Burg und Stadt, Bulach die Stadt, Venherbach die Veſte, Steinberg die Veſte, Dilspbach die Stadt, Alten Weiſſenbach die Veſte, Weingarten am Bruh-Rhein Burg und Dorff, der Theil zu Löwenſtein halb am Burg und Stadt, und Wildenſtein die Veſte auff der Tonau, die obgenante Schloſſe, Bürg und Stadte mit allen Herrchkeiten, Zöllen, Gebieten, Wildpahnen, Fiſchereyen, Dörffern, Gerichten, Vogtheyen, Rüthen, Gütern, Nutzen, Gefällen, und allen Zugehörungen, wie unſer Herr der König ſelige daß gelaſſen hat, es ſey verſetzt oder verkümmert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie das biß auff dieſen heutigen Tag datum diß Briefs zu den obgenanten

ten Schloſſen, Burgen und Städten und in dieſelbe Ampt gehöret hat, ohne alle gefehrde, ſoll unſer Herr Hertzog Otto haben, in der Maß, als vorgeſchrieben ſtehet, und wan unſere Gnädige Frau die Römiſche Königin von Todtes wegen abgehet (die Gott lange friſte) ſo ſoll unſerm Herrn Hertzog Otten, als dann zu ſeinem Theil noch gefällen, werden und ihme bleiben, Stralenberg die Veſte, Schrieß-heim die Stadt, und die Vor Stadt darvor, Hemsbach die Veſte, Werſchaw die Veſte und Weſſenbach Burg und Stadt mit allen Dörffern, Gerichten, Vogtheyen, Wildpahnen, Fiſchereyen, und mit allen gutten Gülten, Nutzen, Gefällen, und allen Zugehörungen, die zu den obgenanten Burgen und Städten gehören ohn alle Ge-fährde, daß unſere Gnädige Frau die Römiſche Königin zu ihrem Widthumb jetzund inn hat, darzu ſoll unſer Herr Hertzog Otto zu ſeinem Theil auch haben, die neun hundert Gülden Gelds, die ihme unſer Herr Hertzog Ludwig, gegen den Pfandſchafften zu Rocken-hauſen und Weſthofen, und gegen den Theilen der Dörffer Goudremsheim, Oußheim, Dalsheim und Nieder-Flerßheim, und gegen den Zehenden zu Zelle, und gegen den zweyen Theilen Strom-berg, und auch gegen der Stadt Gemunden jährlich geben ſoll, als auch obgeſchrieben ſtehet. Und wan nun unſers Herrn Hertzog Lud-wigs Theil, über das bevor auß zu der Pfaltz gehöret, beſſer iſt dann unſers Herrn Hertzog Otten Theil, darumb ſo ſoll unſer Herr Her-tzog Ludwig von ſeinem Theil unſerm Herrn Hertzog Otten auch ge-ben alle Jahr zu Weyhnachten tauſend Gülden, und ſoll ihme die beweiſen, und ihme die ſicher machen, in der maſen als die neun hun-dert Gülden Geldts, als vorgeſchrieben ſtehet, ohne gefährde, und dazu ſo ſoll unſer Herr Hertzog Ludwig unſerm Herrn Hertzog Otten brüderlich und freundlich bey ihm, und wo er mit ihme hinreitet in ſeiner Koſt haben, und halten mit ſechzehen Pferden, ſo ſelb ſechzehen

Perſonen,

Perſonen, und ſoll ihme auch Heu und Futter thun geben nach zeitlichen Dingen, und Beſchlag Geld und Herberge und Stallung ohn alle Gefehrde. Wan aber unſer Herr Hertzog Ludwig ſeinen Bruder obgenant nicht länger als bey ihm haben wolt, ſo möchte er ihm das ein Viertel Jahr vorher abſagen, und ſo ſolte alsdan unſer Herr Hertzog Ludwig unſerm Herrn Hertzog Otten vor daß Galten, als vorgeſchrieben ſtehet, alle Jahr auff Weyhnachten auch tauſend Gülden geben, wan auch unſer Herr Hertzog Otto nicht länger bey ſeinem Bruder alſo bleiben wolte, ſo möchte er ihm daß auch ein Viertel Jahr zuvor abſagen, und ſo ſolte alsdann unſer Herr Hertzog Ludwig unſerm Herrn Hertzog Otten vor daß enthalten, als vorgeſchrieben ſtehet, alle Jahr auff Weyhnachten acht hundert Gülden geben, und ob daß von ihr einem alſo abgeſagt würde, ſo ſolte alsdann unſer Herr Hertzog Ludwig, unſerm Herrn Hertzog Otten die tauſend Gülden, oder die acht hundert vor das Halten, nach dehm, welcher es dem andern abgeſagt, beweiſen, und ihme die ſicher machen, als die andere vorgeſchriebene jährliche Gülten ohn alle gefährde, doch iſt zu wiſſen, wann unſer Gnädige Frau, die Alte Margräffin von Dotes wegen abgehet (die Gott lange friſte) daß unſern Herrn Hertzog Otten Obereckheim und Mosbach mit ihren Zugehörten an ſeine Hand gefallent, ſo ſoll alsdann unſer Herr Hertzog Ludwig der obgeſchriebenen tauſend Gülden jährlichen Gülten, acht hundert Gülden Goldes ledig ſein. Und wan unſer Gnädige Frau die Römiſche Königin von Todtes wegen abgehet (die Gott lange friſte) daß Stralenburg, Schriesheim, Hensbach, Wiſſenbach, und Wellerſau mit ihren Zugehörungen, unſere Herrn Hertzog Otten in ſeine Hend gefallen, ſo ſoll alsdann unſer Herr Hertzog Ludwig der übrichen zwey tauſend Gülden, an den tauſend Gulden Gelts, und auch der jährlichen Gülden, vor das Halten, als vorbegriffen und unter-

ſchreiben iſt, und auch ſeinen Bruder länger bey ihm behalten, als gäntzlichen quit und ledig ſein.

Daß iſt unſerm Herrn Hertzog Ludwigen gefallen nach Todt der Königin.

UND nach unſer Frauen der Königin Todt, ſo ſoll alsdann unſerm Herrn Hertzog Ludwig auch zu ſeinem Theil gefallen werden, und ihme bleiben Laudenburg die Stadt halb, und der Stein die Veſte auch halb, mit allen ihren Nutzen und Zugehörden, wann daß der Herrſchafft von dem Stifft zu Wormbs alſo verſetzt und verſchrieben iſt, daß es der Pfaltzgraffe haben und auch das Stifft von Wormbs ſchirmen ſoll, doch ſo ſoll auch alsdann unſer Herr Hertzog Ludwig unſerm Herrn Hertzog Otten gegen Laudenburg und gegen dem Stein geben an jährlicher Gült, mit Nahmen fünfft halbhundert Gülden Gelts, alle Jahr auff Weyhnachten, und derſelben fünfft halb hundert Gülden Gelts jährlicher Gülte ſoll unſer Herr Hertzog Ludwig unſern Herrn Hertzog Otten beweiſen und ihme die wohl ſicher machen, daß er daran wohl verſorgt werde, alſo daß er auch ein Genügen daran haben möge, nach möglichen Dingen, ohne alle gefährde. Auch ſoll unſer Herr Hertzog Johannes haben und ſoll ihme bleiben, Eckmühle die Veſte, mit allen ihren Zugehörungen in denſelben Rechten, als unſer Herr der König ſelige daran gehabt hat ohn alle gefährde. Auch iſt zu wiſſen, daß zu dieſen nachgeſchrieben Schloſſen, und zu den theilen an ſchloſſen mit Nahmen Erenberg bey der Moſel, Wiltperg auff dem Sone, Waldeck auff dem Hundsrücke, Schönberg über Weſel, Rheinberg hinder Lohr, Alten Baumberg, Alten Wolffſtein, Wintzingen bey der Neuenſtadt, Neidenfels, Weyelnburg, Oſſenſtein, Reichshoffen, Hochfelden, Münſterfeld, Morsmünſter, Lützelſtein, Einhartzhauſen, und Wunſtein und

auch

auch Haveberg, als die in unſers Herrn Hertzog Ludwigs und Hertzog Steffans Theil begriffen ſeynd, und Wildenſtein an der Thonau, daß in unſers Herrn Hertzog Otten Theil begriffen iſt, als wenig darzu gehört und zu ihr eintheilen zumahlen nichts, als daß man daran ſie zu behüten nach legen, deßgleichen an etlichen Schloſſen zu Bayern, die in unſers Herrn Hertzog Johannes Theiln begriffen ſeynd, auch wohl ſeyn mag.

Auch als unſers Herrn Hertzog Johannſen Fründe fürbracht hant, daß derſelbe Herr Hertzog Johannes mit ſeinen Heurath-Gelt mit ſechs und zwanzig hundert Gülden gelöſet und gelediget habe, ſolche jährliche Gülte, die vormals auff der Stadt zu Amberg verſchafft und verſetzt waren, und als ſie uns auch fürbracht hant, daß die verbrieffte, verborgte und wiſſentliche Schuld, die die Herrſchafft droben in dem Lande zu Bayern ſchuldig iſt, daß darnach ſie eilff tauſend, ſechs hundert und acht und dreyſſig Gülden darvor wegen Schloß, Ambt oder ander Gut oder Gülte verſetzt oder verhefft ſey, dieſelbe Schuld ſoll unſer Herr Hertzog Johannes allein beſtallen, bezahlen und außrichten, und wäre daß mehr, daß ſoll er auch außrichten, doch ſoll unſer Herr Hertzog Ludwig, ihme daran zu volleiſt, und auch vor die ehegenandten ſechzehen hundert Gülden, damit er die vorgenanten jährliche Gülten zu Amberg mit ſeim Heurath Gelt gelöſt und erledigt hätt, als vorgeſchrieben ſteht, acht tauſend Gülden geben, die unſer Herr Hertzog Ludwig von ſeinem Nutzen und Gefällen zu Amberg und in dem Land zu Bayern, daß zu der Pfaltz gehöret, unſerm Herrn Hertzog Johannſen ſoll, loß werden, und gefallen in vier Jahren nechſt an ein ander folgende, die angehen ſollen auff Oſtern nach Korn-Ernde, nemblich jedes Jahr zwey tauſend Gülden, und er ſoll auch mit ſeinen Ambt Leuthen, und den ſeinen ſchaffen und beſtellen, daß ihme daß eines jeglichen Jahrs alſo werde und gefalle ohngehindert, ohn gefährde, darzu ſoll unſer Herr Hertzog Johannes

hannes auch zu volleiſt haben die ſechs tauſend Gülden, die Burggraffe Hanß von Nurenberg der Herrſchafft noch ſchuldig iſt, dieſelb Schuld ihm allein zugehören ſoll. Und als uns auch unſers Herrn Hertzog Ludwigs Freunde fürbracht hant, daß die verbriefte, verbürgte und wiſſentliche Schuld, die die Herrſchafft hienieden am Rhein ſchuldig iſt, daß der noch ſey ein und dreyſſig tauſend Gulden, dreyhundert und vier und zwantzig Gülden, darvor weder Schloß, Ampt oder ander Gut oder Gült verſetzt und verhafft ſey, dieſelbe Schuld ſoll unſer Herr Hertzog Ludwig allein beſtellen, bezahlen und außrichten, und dieſelbe Summa iſt geſchlagen und gerechnet, vier hundert Gülden, die man ſchuldig iſt, Helenen Heſſenackerin, Item vier hundert Gülden einer Wietſpergerin, Item vier hundert Gülden Barbaren Fürſterinen, Item vier hundert Gülden Agneſen Keetzlin, Item vier hundert Gülden einer Hiersbergerinn, Item vier hundert Gulden Wilhelm Rommeln, Item zwey hundert Gülden Balthaſar von Weldaw Rittern. Item hundert und ein funffzig Gülden Fritz Leicken von Schwabach, doch ſoll unſerm Herrn Hertzog Ludwigen daran zu volleiſt, und auch dagegen, daß wo unſerm Herrn Hertzog Johannſen an den vorgeſchriebenen Schulden zu Bayern in vier Jahren acht tauſend Gülden geben ſoll, als vorgeſchrieben ſtehet, werden und gefallen, der Widerfall, nehmlich die zwantzig tauſend Gülden, daß unſer vier Herrn von unſer Frauen Oeſterreich, ihrer Schweſter ſeligen wegen, auff den Schloſſen Rotenburg am Necker, und den andern wartende ſeynd, derſelbe wiederfall den obgenanten unſerm Hertzog Ludwig allein werden und zugehören ſoll.

Auch ſollen alle Edelmanne an den Rhein und zu Bayern ihre Lehen von unſerm Herrn Hertzog Ludwigen dem Pfaltzgraffen haben und empfahen, wa und an welchem Orthen die gelegen ſeind, und auch alle Ritter und Knecht, die ihr Lehen nicht liegend haben in den Theilen, unſers Herrn Hertzog Hanß, Hertzog Steffans und Hertzog Ottens,

Ottens, welche Ritter oder Knechte aber in derſelben Theil, einem ſein Lehen auſſer derſelben Theil einem Hand wicht, der ſoll ſein Lehen haben und empfangen von dem Herrn, der daſſelbig Theil dann hat angehend.

Es ſollen auch alle Burgmanne, es ſeyen Herrn, Ritter oder Knechte jeglicher ſein Burg ligen haben und empfangen, und von dem Herrn, der das Schloß hat, da er Burg Mann iſt, ohn-gefährde.

Es ſollen auch unſere vorgenañte vier Herrn, ihr jeglicher die Lehen, die zu ſeinem Theil gehört haben und empfahen von dem Herrn dem ſie zu Lehen rürendt.

Es ſollen auch die vorhernandte unſer vier Herrn, ihr keiner mit dem andern zu Krieg oder zu Feindſchafft kommen, durch keinerley Sachen oder Geſchicht willen, und es ſollen auch ihre Diener mit ſeinen Schloſſen, Landen und Leuten, wider den andern nicht ſeyn, noch thun, ohne gefährde, und ſollen deß ein freundliche einige mit einbegriffen und verbrieffen in der beſten Form, da- wir auch begriffen ſeyn ſoll, ob ſie ſamtlich oder ſonderlich ihres mit ein zuſchicken gewunnen, wie man das zwiſchen ihnen außtragen und richten ſoll. Auch in derſelben Einigung begriffen, von ihr Diener wegen, als ſie trauwen, daß es das bequemlichſte ſey, daß die auch deſter baß in Freundſchafft und ohne Krieg bleiben mögen ohne gefährde. Und in dieſen allen vorgeſchriebenen Stücken, Puncten und Articeln, und in jeglichen beſonder ſoll gäntzlich ausgeſcheiden ſeynd, alle Gefährde und Argeliſt, und dieſer vorgeſchriebenen Ordnunge, Satzung und Entſcheidung han Wir Raban Biſchoff zu Speyer, Hanß von Hierßhorn, Johann Kemmerer, Herman von Rodenſtein, Schwartz Reinhard von Sickingen, Witprächt von Helmſtädt, und dem Knebel Ritter vorgenand zu wahren urkunds unſer jeder ſein eigen Inſigel an

dieſen Brieff gehangen, der geben iſt zu Heidelberg, nach Chriſti Geburt in dem vierzehen hunderten und zehenden Jahr, auff den nechſten Freytag nach S. Michaels deß Heiligen Ertz-Engels Tag.

Gebraucht:
In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 77.
Zu finden:
In Tolneri Cod. Dipl. S. 152. N. 205.

Num. 28.

Aurea Bulla Sigismundi Imp. de A. 1414.

Sigismundus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ac Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, etc. Rex: Ad perpetuam rei memoriam. Quanquam ſublimitas Regiae dignitatis, in qua Conditor orbis nos ſuae pietatis clementia feliciter collocavit, jugiter mentem noſtram ſollicitet, ut cura previgili, et laborum ſtudiis accuratis, noſtrorum et Imperii ſacrifidelium amputemus incommoda, eisque deſideratae pacis amoenitatem ſalubriter procuremus, ferventiori tamen affectu, cor noſtrum accenditur, penes ea, quae ſacri decus Imperii, et illuſtres ipſius Principes Electores quadam ſingularitate concernunt, eos praecipue, quos generis *nobilitas*, multipliciaque virtutum inſignia, et praeclara fidei devotio laudabilius recom̃endant. Sane alias per literas omnium Principum Electorum, et nominatim Sereniſſimi Principis et Domini, Domini Caroli quarti, Romanorum Imperatoris, et Bohe-

Bohemiae Regis, velut Regis Bohemiae, etc. venerabilium, Gerlaci Moguntinenſis per Alemanniam: Bemundi Trevirenſis per Galliam et Regnum Arelatenſe, et Guilhelmi Colonienſis per Italiam S. Imperii Archi-Cancellariorum, Archi Epiſcoporum, Ruudolphi Ducis Saxoniae, Sacri Imperii Archimarſchalli, et Ludovici dicti Rômer, quondam Imperatoris Ludovici filii, Marchionis Brandenburgenſis, Sacri Imperii Archi-Camerarii: ac etiam a Principibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Proceribus, ac multis aliis noſtris, et Imperii Sacri fidelibus informationem certiſſimam, et luce teſtimonia clariora, noſtra ſuſcepit Regia Celſitudo, qualiter felicis memoriae Illuſtris Rupertus Praeſenior quondam Comes Palatinus Rheni, Sacri Imperii Romani Archidapifer, et Bavariae Dux Patruus Illuſtris Ludovici Moderni Comitis Palatini Rheni, Sacri Romani Imperii Archidapiferi, Principis Electoris, nec non Bavariae Ducis, Avunculi noſtri chariſſimi, et poſt praedictum Rupertum Praeſeniorem, Rupertus tunc Senior, Avus iam dicti Avunculi noſtri Ludovici, eſt poſt eundem Rupertum Seniorem, Rupertus Pater iam dicti Avunculi noſtri Ludovici, ſic ſucceſſive tanquam Archidapiferi eiusdem Imperii, et veri Principes Electores, ab omnibus aliis eorum Co-Electoribus ſemper habiti et reputati fuerunt, ac etiam voluntate, conſenſu et voti aliorum ſuorum Co-Electorum Principum unanimiter accedentibus, clarae memoriae Sereniſſimos quondam Romanorum Reges Praedeceſſores noſtros temporibus ſuis rite et rationabiliter iuxta debitam Sacri Romani Imperii obſeruantiam in Romanorum Reges elegerunt ad Imperatoriam Celſitudinem promoven-

movendos, ac ſubſequenter idem modernus Ludovicus cum aliis Co-Electoribus ſuis modernis retroactis temporibus nos in Romanorum Regem elegit, qui diſponente eo, a quo bona cuncta procedunt, Rege Regum, et Domino Dominantium, die data praeſentium, Aquisgrani corona ſumus regia coronati. Quodque praefati Rupertus Praeſenior patruus, et Rupertus ſenior avus ac Rupertus pater dicti Ludovici, quondam Comites Palatini Rheni, diuturna temporum praeſcriptione inconcuſſe habuerunt, et poſſederunt legitime, prout etiam ipſe Ludovicus in praeſentiarum ad inſtar illorum ex ſucceſſione paterna, et haereditaria dignoſcitur iuſto titulo poſſidere, ius, vocem, dignitatem et poteſtatem eligendi Romanorum Regem, in Imperatorem promovendum, ſano tam Eccleſiaſticorum, quam ſecularium Principum Sacri Romani Imperii Electorum Conſilio et conſenſu accedente, non improvide, nec per errorem, ſed animo deliberato, aliorum etiam Principum plurimorum Eccleſiaſticorum et ſecularium, Baronum, Nobilium et Procerum noſtrorum ac Imperii ſacri fidelium, mature communicato Conſilio cupientes, autore Domino, futuris obviare periculis, et materiam omnium ſuccidere dubiorum, de certa noſtra ſcientia et de plenitudine poteſtatis in his ſcriptis pronunciamus, decernimus, ſtatuimus, declaramus. etiam hoc regio perpetuo valituro ſancimus edicto, quod ius vox, dignitas, et poteſtas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, eidem Ludovico Comiti Palatino Rheni tanquam Imperii Sacri Archidapifero, ac Principi Electori, haeredibus, et ſucceſſoribus ſuis legitimis laicis duntaxat ab eo deſcendentibus, quoties caſus

caſus huiusmodi electionis emerſerit, in perpetuum debet competere, ſicut et rite ſibi tanquam Comiti Palatino Rheni, ac Sacri Romani Imperii Archidapifero competit manifeſte: ac ipſe velut Comes Palatinus Rheni, eiusdem Romani Imperii Archidapifer verus, et legitimus Princeps Elector, et poſt obitum eius haeredes et ſucceſſores ſui legitimi, modo et forma ſubmiſſis, Comitatum et Principatum Palatinum ac Archidapiferiam dicti Imperii Sacri, de quibus ipſum, die ſupra dicta in Aquisgrani ſolenniter infeudavimus et inveſtivimus, ac tenore praeſentium infeudamus et inveſtimus cum omnibus et ſingulis eorum terris, dominiis, proprietatibus, vaſallagiis, libertatibus, honoribus, et pertinentiis, in quibuscunque rebus conſiſtant, et quibuscunque ſpecialibus poſſint vocabulis deſignari. Nec non jus, vocem, dignitatem, et poteſtatem eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum ſine impedimento quolibet debeat obtinere. Et ne inter haeredes, et ſucceſſores ipſius, eo defuncto, ſuper iure huiusmodi futuris temporibus dubitationum, quaeſtionum, ſeu litium quaevis materia oriatur, decernimus, ſtatuimus, et praeſenti Regio ſancimus edicto in perpetuum valituro, prout hoc idem per praefatum Dominum Carolum Quartum Romanorum Imperatorem, genitorem noſtrum chariſſimum omnium et ſingulorum Principum Electorum, ac multorum Sacri Romani Imp. Principum, Comitum, Nobilium et fidelium, conſilio et unanimi conſenſu accedente, lege et edicto Imperiali in A. B. publice ſancitum eſſe, dignoſcitur: Quod poſt obitum dicti Ludovici Comitis Palatini Rheni, et Bavariae Ducis Primogenitus eius filius, et poſt primoge-

mogeniti obitum, eiusdem Primogeniti ſenior filius ex ordine geniturae, et ſic deinceps a ſeniore filio deſcendentis ex ordine geniturae ſemper Senior. Si vero primogenitus praefati Ludovici deceſſerit, maſculini Sexus laicis duntaxat legitimis haeredibus non relictis, ex tunc ſecundogenitus filius Ludovici Ducis praedicti, et poſt obitum eiusd. ſecundogeniti filius ſenior Laicus. Et ſi ſecundogenitus ſine haeredibus legitimis maſculini ſexus Laicus duntaxat, deceſſerit, tertio genitus dicti Ludovici, et ſenior eius filius Laicus poſt mortem ipſius, et deinceps per talem modum directa linea, geniturae deſcendentes ab eo, laici duntaxat, Jus, vocem, dignitatem, poteſtatem eligendi Romanorum Regem promovendum in Imperatorem, et officium Archidapiferiae cum omnibus et ſingulis dominiis, honoribus, iuribus, privilegiis, dignitatibus, et pertinentiis in perpetuis temporibus obtinebunt per ſucceſſionem haereditariam et paternalem, vt praemittitur ex ordine geniturae. Si vero praefatum Ludovicum modernum Comitem Palatinum Rheni, et Bavariae Ducem, ſine legitimis maſculini ſexus haeredibus laicis directa linea geniturae ab eo deſcendentibus mori contigerit, ex tunc Principatus et Comitatus Palatinus Rheni, nec non Archidapiferia Sacri Imperii, et ius, vox, dignitas et poteſtas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum ad ſeniorem fratrem Ludovici praefati per veram paternalem lineam deſcendentem, et ad legitimos eius haeredes maſculini ſexus, laicos duntaxat, devolvantur, ita videlicet, quod poſt obitum eiusd. fratris ſenioris primogenitus eius filius, et poſt primogeniti obitum eiusd. primogeniti ſenior filius, ex ordine

geni-

geniturae, et ſic deinceps ex ſeniori filio deſcendente ordine geniturae ſemper ſenior. Si vero primogenitus ſenioris fratris, ut praefertur, deceſſerit maſculini ſexus, laicis duntaxat, haeredibus non relictis, ex tunc ſecundogenitus praedicti fratris ſenioris, et poſt obitum eius ſecundogeniti filius ſenior laicus, et ſi ſecundogenitus ſine haeredibus legitimis maſculini ſexus laicis deceſſerit, tertiogenitus dicti fratris ſenioris ſenior eius filius laicus poſt mortem ipſius, et deinceps per talem modum directa linea geniturae deſcendentes ab eo laici duntaxat jus, vocem, dignitatem et poteſtatem eligendi Romanorum Regem promovendum in Imperatorem et officium Archidapiferiae, cum omnibus et ſingulis dominiis, honoribus, juribus, privilegiis, dignitatibus et pertinentiis perpetuis temporibus obtinebunt per ſucceſſionem haereditariam et paternalem, vt praemittitur ex ordine geniturae. Quibus omnibus non extantibus, ad proximiorem haeredem ſecundum lineam paternalem duntaxat Laicum ſeniorem Comitem Palatinum Rheni, pro tempore, ac eius haeredes ſecundum eundem modum ſuperius expreſſatum, in perpetuum legitime devoluentur in futurum, et talis ſucceſſio et devolutio, ne in his committantur errores futuris temporibus, debet, ut praemittitur, in omnibus praeſcriptis et ſingulis, ſine innovatione, perpetuo, inviolabiliter obſervari taliter videlicet, quodſi aliquem ex eis modo praemiſſo ab hac luce migrare contigerit, qui maſculini ſexus haeredes legitimos laicos poſt ſe relinquet, debitae patientes aetatis defectum, tunc ſenior frater, nepos, aut conſanguineus proximior in linea geniturae, ſi frater non extiterit eiusdem defuncti, laicus dunta-

xat, dicti pupilli et juvenis, ad quem praeſcripta devolventur, de jure Tutor eſſe debet, et curator tam diu, donec debitam pertingit aetatem, cui etiam Juveni, quam cito ad aetatem debitam pertigerit, jus, vocem, dignitatem et poteſtatem praedictae electionis, ac omnia et ſingula ab eis dependentia, idem tutor ſine difficultate et renitentia qualibet tenebitur et debebit protinus aſſignare, aetatem autem debitam in hoc caſu, eligendi videlicet Romanorum Regem in Imperatorem promovendum decem et octo annorum cenſeri volumus et haberi. In principatibus autem, ducatibus, et dominiis aliis temporalibus gubernandis aetatem obſervandam decernimus, prout a divis Romanis Imperatoribus et Regibus, praedeceſſoribus noſtris eſt ſancitum. Porro ne ſuper iure, voce, dignitate, ac poteſtate Electionis huiusmodi, nec non principatibus et officio Archidapiferiae et aliis praedictis, ullo unquam tempore contingat ſcandala ſuſcitari, vel attentari, valeant novitates de Regiae plenitudine poteſtatis, et de certa noſtra ſcientia omnia et ſingula praemiſſa, prout in ſuis clauſulis, membris, articulis atque punctis ſuperius deſignantur, auctoriſamus, nec non omnia et ſingula privilegia, Donationes, ac conceſſiones quaslibet per divos Romanorum Imperatores et Reges Praedeceſſores noſtros, et Nos dicti Ludovici progenitoribus Comitibus Palatinis Rheni, et ſibi quomodolibet factas, datas et conceſſas autoriſamus, approbamus, ratificamus, et tenore praeſentium de certa noſtra ſcientia confirmamus, ſupplentes de praefatae Regiae plenitudine poteſtatis omnem defectum, ſi quis in praemiſſis, aut eorum aliquo ex verborum defectu, ſententiarum obſcuritate, ſolen-

ſolennitatis omiſſione, ſeu alio quovis modo nunc et in ante reperiretur admiſſus. Nulli ergo penitus hominum liceat, hanc noſtrae pronunciationis decreti, ſtatuti, declarationis, ſanctionis, infeudationis et inveſtiturae, autoriſationis, approbationis, ratificationis, confirmationis, et defectum ſuppletionis paginam infringere, aut ei auſu temerario quomodolibet contraire, ſub poena mille marcarum auri puriſſimi, quas ab eo, qui contra fecerit, toties quoties contra factum fuerit irremiſſibiliter exigi volumus, et earum medietatem Regalis noſtrae Camerae fiſco, reſiduam vero partem injuriam paſſorum uſibus applicari. Teſtes huius rei ſunt venerabiles Wernerus Trevirenſis, Sacri Imperii per Galliam et Regnum Arelatenſe: Theodoricus Colonienſis, Sacri Imperii per Italiam Archi-Cancellarii, Archiepiſcopi: Illuſtres Rudolphus Dux Saxoniae et Luneburgenſis, ſacri Imperii Archi-Marſchalcus: Remaldus Dux Juliacenſis et Geldriae: Fridericus Burgravius Nurembergenſis; Georgius Patavienſis: Joannes Herbipolenſis et Rabanus Spirenſis Epiſcopus: Adolphus de Clivis; Emicho de Liningen: Fridericus de Veldenz: Joannes de Catzenelenbogen: Joannes de Wertheim, et Thomas de Rineck Comites, et alii quam plures noſtri, et Imperii Sacri Principes, nobiles et fideles praeſentium ſub noſtrae Maieſtatis ſigilli teſtimonio literarum. Datum Aquisgrani Anno Dni. milleſimo, quadringenteſimo quarto decimo, ipſa die coronationis noſtrae, quae fuit octava Novembris, Regnorum noſtrorum Anno Hungariae vigeſimo octavo, Romanorum vero electionis quinto.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 12.

Zu finden:

In Lünigs Teutſchem Reichs-Archiv Part. Spec. T. V. S. 602. N. 229. imgleichen:

In Finſterwalds erläuterten Germania Princeps 3ten Abtheilung S. 1354. wie auch:

In Tolneri Cod. Dipl. S. 93. N. 145.

aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 29.

Herzog Heinrichs von Bairn Lehenbrief vmb und vber die Chur, und das Herzogthumb Bairn von König Sigmundn. Anno 1415. ausgangen.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd zu Vngarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kenig, bekennen, und tun kunt offenbar mit dieſen Brieff, allen den die in ſehennt oder hören Leſen, das für vnns kumen iſt der Hochgeborn Heinrich, Pfalzgraue bey Rein, und Hertzog in Bayern, vnſer lieber Oheim, vnd Fürſt, und hat Vns gebetn, daß wir Im die Kure und Wale des Reichs, als das Mittaile von ſeinem Eltern und Vordern an in kommen ſey vnd ander ſeine Land, und Herrſchaffte, die dann von vns, und dem heyligen Reich zu Lehen rürent was wir Im daran von Rechts vorleihn ſolle zuverleihn, Genedige-

nedigelich geruehten, des habn wir angeſehn redliche bete, vnd auch gantze und lautere Treu die den vorgenannt Hertzog Heinrich zu Vns, und dem heyligen Reich hat und haben Im, alles das, was wir Ihm von Rechtswegen leihen ſollen, Gnedigelich verlihn, vnd verleihn Im das annoch in Craft dieß Briefs, doch vns vnd dem reiche, vnſern Mannen, und ſunſt jederman, vnd beſunder Hertzog Ludwign Pfaltzgrauen bey Rein, und Hertzog in Bayern, und Hertzogn Heinrichen auch Pfalzgrauen bey Rein, und Hertzogn in Bayern dem Egenannten In bayden, vnd in iglichen Vnſchedlichen an Vnſern vnd Jren Rechtn dartzu mit wolbedachtn müte, guten Rate Vnnſer, vnd des Reichs kurfürſtn, fürſtn Grauen Edlen vnd Getreuen, haben wir denſelben Hertzog Heinrichn vnnſern lieben Ohemem alle ſeine Rechte, Gnade, Freyheite Gewohnheite, Herkommen Lehn, eign pfantſchafft hantueſtn, privilegia und briue, wie die von worte, zu worte lautend vnd begriffen ſind, Gleicherweiſe, als ob ſy in dem brieff genntzlich begriffen wären, oder ob ſy durch Recht, vnd Gewohnheite herinn begriffen ſein ſollen, die er vnd ſeine Vordern vber alle ſtücke, vnd ſache von Römiſchen Kayſern vnd Kunigen vnſern Vorfarn, an dem Reich erworben, und daruber habn und dartzu ſeine Fürſtenthum freyheite, beſitzung, eigenſchaft, veſtn, Lande, Leute, Cloſter, vogtey Manne Mannſchafte, Lehn Lehnſchafte, Creiſſe Walde, Holzer Buſche, Weite, Waſſer, Waſſerleuffte Viſcherey Geleide, Wiltwenne, Gerichte Zolle Creutze Zinße, Gabe, mit alln zugehörungen wie man die mit ſunderlichen Wortn benennen mag, die ſeine Vordern vnd Er redlich beſeſſen, und herpracht haben, gnediglichen beueſtnet, und beſtetigt, beueſtnen, und beſtetigen, Im die alle und jgliche vorgeſchriebne ſtucke in Crafft dies Briefs, vnd Romiſcher Kuniglicher Macht Vollkommenheit, vnd meynten, ſetzn, und wolln, daß derſelb Hertzog Heinrich bey epenannten ſeinen

fürſten-

fürſtentumbs Briven Briuilegien, und Handueſtn, vnd allen Iren Arttikheln puncten vnd Innhaltungen gentzlich beleiben ſoll, von allmmeniglich ungehintert, vnd gepieten darumb vom vmſern kunigli-chen gewalt allermenigklichen des nymannt den obpenannten Heinrich vnſern lieben Oheime vnd Fürſten wider vnſer kunigklich gnad Beue-ſtung vnd Beſtettung hindern oder beſthedige in khain Weis, wer aber freulich dawider thette, der ſoll in vnſer vnd des Reichs ſwer vngnad verfallen ſein Mitverchund dies Briefs, verſigelt mit vnſer ku-niglichen Mayeſtät Innſigel, geben zu Coſtenz nach Chriſti Geburt vierzehnhundert jare, vnd darnach in dem fünffzehnten jar des näaſten Erichtags nach ſannd Eraſmi Tag, vnſer Reiche, des Vngriſchen In dem Neun und zwaintzigſten, vnd des Römiſchen in dem fünff-ten jaren.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 10.

Zu finden:

Ebendaſelbſt Beylage Lit. D.

Num. 30.

Schluß der Bayeriſchen Landſchafft von 1425. nie-mand anders als die 4. Herzoge L. E. W. und H. für ihre Erbherren zu erkennen.

WJR die Landſchafft des Landes inn Nidern Bayern, Graffen, Freyen, Dienſtherrn, Ritter, Knecht, Stett, Märckt, Edel vnnd Vnedel, reich vnnd arm, bekennen mit dem brief offentlich, als die Hochge-

Hochgebornen Fürſten, vnſer genedig Herren von Bayern, Hertzog Ludwig, Hertzog Ernſt, Hertzog Wilhelm, vnnd Hertzog Hainrich, etc. der Erbſchafft des Lands Nidern Bairn, als das von vnſerm genedigen lieben Herrn Hertzog Johanſen, dem Gott von Himel genedig ſey, laider von tods wegen ledig erſchienen iſt, nit in ainung ſind, vñ an uns die Landſchafft begerend, jeder beſonder, ſollicher nachfolgung, die ſich nicht gleich zueinander zeuhent, da wir die Landtſchafft gut zeit ſider vnſers benenten genedigen Herren ſeligen abſchaiden, mit gutem fleiß vnnd groſſer mühe, inn meniger weiß verſucht haben, vnnd daran geweſen ſein, ob ſie ſöllicher ſtöß, vnnd jrrung zu bericht, vnnd entlichen außtrag kemen, vnd gebracht möchten worden ſein, das aber bisher nicht beſchehen iſt, vnnd ſtett jedweder theil, noch an beſonder begerung vnnd mainung, vnnd maint das ihm die Landſchafft das ſtatt thun ſoll, vnnd als vnſer genedig Herren obgenent, zu Straubing zu tagen geweſen ſind, zu Sant Jacobs tag nechſt vergangen, vnnd ſich der Erbſchafft inn kainen weg nicht verainen möchten, vnnd jetweder theil ſein begerung, in vns die Landſchafft feſtigklichen legt, wie wir die Landtſchafft der ſchuldig weren nachzufolgen, darauß wir vns nicht gerichten möchten, vnnd begerten, vnnd erbaten jhr genad, ainer lengerung, biß auff S. Michaels tag jetzo vergangen. Inn der zeit, wolten wir die Landtſchafft, getrewlich darauff bedacht ſein, vnnd rath haben, Fürſten vnnd Herren, Vnd ſonder der, die auff Bartholomei, auch nechſt vergangen gen Normberg kommen werden, vnnd wie wir dann erdencken möchten, vnnd vns gerathen wurd, damit wir Recht inn den ſachen theten, das ainem Fürſten, als gleich wer, als dem andern. Vnnd wir bey ehren vnnd glimpffen, vnnd das Landt vnuerderbt beliben, darnach wolten wir vns mit gutem willen, vnnd vngefehrlich halten vnnd ſchicken, vnnd jhren genaden trefflich antwort darauff geben, darzu vns vnſer genedig Herren jhren willen vnnd gonſt geben haben. Vnnd als wir vnſer treffenlich namhafft Potſchafft gehabt haben, bey den Fürſten, andern Herrn, Graffen, Rittern, Knech-

ten, vnnd Stetten, Geiſtlichen vnnd Weltlichen, vnd rath darin von jhn auffgenommen, vns ſelbs bedacht, mit guten trewen, vnd nach vnſerm beſten verſtehn, vnd haben vnſern gnedigen Herrn antwort geben, da wir mainen, das ſie billichen von vns auffnemen, vnnd ainem als gleich ſey als dem andern, vnnd ſtet vnſer antwort darlegen vnnd bitten, All dieweil vnſer benant genedig Herrn, der Erbſchafft in obgeſchribner maſſe, nicht ainig ſind, vnnd wir die Landſchafft, ſie all doch erkennen für vnſer Erbherren, jeden zu ſeinem Rechten, vnnd nicht anders wiſſen, nach Brieffen, vnnd allem altem herkommen, haben wir jhr genad gebeten, vnd bitten auch mit fleiß, ſie beſtetten vns Reichen vnnd Armen, Geiſtlichen vnd Weltlichen, Stetten vnnd Märckten, vnſer Freiheit, Recht, vnnd gut gewonheit, als wir die von alter herbracht haben, vnd der von jhren vordern ſeliger gedechtnuß, verbriefft ſein, vnnd treffen weg, vmb die verborgen geltſchuld, damit die porgen, auch Landt vnnd Leut, derſelben Schuldt, für vnſern genedigen Herren ſeligen, vnſchadhafft bleiben, vnnd gehalten werden, Vnnd wann ſie das alſo gethan haben, So wöllen wir jhren genaden geren huldigung thun, nach des Landes Nidern Bayern gewonhait vnnd Rechten, als das vnſer Vordern, an vns bracht haben, vnnd das verbriefft ſein, jedem beſonder zu ſeinem Rechten, ſo viel jhn des zugebüren wirdet, Rechtlich, oder mit fraentlichen ainnung, Alſo, daß das Land beſetzt werd, richtigklich mit einem verweſer, der zu dem obgenanten Niderlandt zu Straubing gehört, vnnd dem vollen gewalt geben, zu regieren, zubeſchützen, vnnd entſetzen, die Rent einzunemen, Vnnd was vber das darlegen des Landts beſtehen mag, nach redtlicher Rechnung, daß das an die Geltſchuld des Landes die weil bezalt werd, Vnnd demſelben verweſer beygeſtendig ſein, das Landt genedigklich ſchutzen vnnd ſchirmen, nach dem beſten, mit allem jhrem vermögen, als ſie ſchuldig ſind, Vnnd kemen die Sachen, für den aller Durchleuchtigiſten, vnſern genedigiſten Herrn, den Römiſchen König, oder für jhr freund, oder für den Landgraffen, darauff ſie ge-

freyet ſind, wo, vnnd wie ſie das billichen thun ſöllen, vnnd machen der ſachen außtrag vnnd endt, inn gütlicher freundſchafft, oder gleichem Rechten, von Datum des Brieffs, jnner Jarsfriſt, auff das ſchiriſt vnd kürtziſt, ſo ſie können vnd mögen, vnd was ſich des Lands jedem Fürſten damit zugebürt, vnnd angefelt, Dieſelben, die dann darin gewont ſind, ſöllen dem dann nachfolgen, vnnd gehorſam ſein, als ein jeder ſeinem rechten Erbherren, pflichtig vnnd ſchuldig iſt zuthun, Doch vnentgolten vns allen an ſolchen Freyheiten, Rechten vnnd gewonhaiten, die wir haben, als oben begriffen iſt, Sonder als die Herrn, vmb jhr alt Krieg, laider, noch nicht verrichtet ſind, ob das wider zu kriegen gerathen ſolt, da Gott vor ſey, das doch verſorgt werd, damit das Land derſelben Krieg vnbekummert ledig ſtehe, vnnd ohn ſchaden beleib, wann ſich niemandt gern mit willen inn Krieg vnnd verderben gibt, Darauff wiſſen vnnd verſtehen wir die Landſchafft, vnnd finden das inn kainem Rath nicht anders, dann wir thun vns darinn genug, nach gelegenhait der Sachen, vnd vnſer benent genedig Herren, all, vnnd jeder beſonder, gehen, vnnd kemen, dem alſo billichen nach, vnnd nemen das zu gutem gefallen von vns auff, vnnd haben das benügen, Wann wir das inn allen, vnnd dem Landt zu richtigkait thun, vnnd getrewlich vnd vngefehrlich damit vmbgehen, vnnd ainem Fürſten als gleich iſt, als dem andern, Getrawen vnnd bitten wir jhr genad demütigklichen, ſie machen jhrn genaden voran, vnnd vns der Landſchafft, das nicht zu ander jrrung vnnd ſchaden. Wer aber das vnſer benent genedig Herrn, jhr ainer oder mehr, das alſo nicht thun, vnnd von vns der Landſchafft auffnemen wolten, ſo wöllen wir gern kommen, für vnſern genedigiſten Herrn den Römiſchen, etc. König, oder für vnſern genedigen Herrn, den Pfaltzgraffen, vnnd wen der ſeins namens, der Herrn von Bairn zu jhm nimpt, Erfind ſie do, mit Recht, das wir noch mehr thun ſöllen, was, und wie, das wöllen wir auch gern thun, Vnd ſolt ſich aber das alles in obuerſchriebner maſſen, an vnſern genedigen Herrn,

jhr ainem oder mehr, nicht finden mögen, das wir jhren genaden nicht getrawen, vnnd ſollich gleich weg darlegen, vnnd bieten jhn ſelb zum beſten, nuß vnnd frommen, vnd Land vnd leut inn rechter gerechtigkeit, vnd notturfften, für ſich nicht nemen wollten inn gutem gefallen, vnnd vns das vngnedigklich vermercken vnd zuſuechen wolten, von wellichem jhr ainem oder mehr das geſchech, das wir hintz Gott nit hoffen, anders, dann ſie verſtehn, vnſer gerechtigkeit, vnd trew mainung. Wo, oder an welchen enden, es aber geſchech, ſo haben wir vns veraint, vnnd verainen vns in krafft diß brieffs, auff den aid vnd trew, aintrechtiglichen die gantz Landſchafft, als wir oben benant ſein, das wir den ſachen ſolchem obgeſchribnen pieten vnd darlegen, getrewlichen nachgehn, vnnd des halten, daran beſtehn, vnd beyeinander bleiben wöllen. Vnnd dorin empfor zu hülff vnd fürderung nemen, die gerechtigkeit, vnd ſonderlichen die andern Herren, die den obgeſchribnen ſachen nachgehn, vnnd der von vns benügen wöllen haben, ſo lang biß das er oder die, die dem nicht nachfolgen wolen, ſollicher gütlicher geleicher vnd gerechter weg, er leiſt, vnd bedacht werden, Vrkunt des Brieffs, beſigelt mit vnſern von der Ritterſchafft, vnd den Stetten anhangenden Inſigeln, Der geben iſt an Montag vor Dioniſi Epiſcopi, als man zalt von Chriſti vnſers lieben Herrn geburt, viertzehenhundert, vnd in dem fünff vnd zwaintzigiſten Jare. Diſer vorgeſchribner Brieff, hat zwey vnd ſibentzig, die erſten zway roth, und die andern all grün in gelb wachs gedruckt an Pergamen Preſſel anhangent Inſigel, deren Namen hernach folgen, Johans Landgraff, Graff Etzel von Ortenberg, Friderich Awer, Conrat Nußperger, Jörig Fraunberger, Hans von Degenberg, Jan Ramſperger, Wilhelm Fraunberger, Ludwig Camerawer, Hans Satelpoger, Hans von Parſperg, Peter Rainer, Dietrich Stauffer, Peter Camerawer, Achatz Nußperger, Caſpar Nußperger, Hans Fraunberger, Eraſm Satelpoger, Hans Hainweck, Jacob Degenberger, Pangratz Puechberger, Tegenhart Hofer, Fridrich Ramſperger, Wiguleus

gulens Geewolff, Friderich Stahel, Jegermaiſter, Jörig Ramſper-
ger, Erhart Vorſter, Pangratz Warter, Herman Nußperger, Wil-
halm Nußperger, Hans Leubelſinger, Jörig Leubelſinger, Vlrich Leu-
belſinger, Seitz Ranrſperger, Niclas Ramſperger, Jörig Hofer,
Eraſm Puechperger, Georg Puechberger, Tegenhart Hofer vom Lo-
benſtain, Herman Hauweck, Chriſtoff Schonſtainer, Wilhalm Aich-
perger, Georg Satelpoger, Andre Vſel, Martin Lengfelder, Jacob
Awer, Wolffgang Ramſtorffer, Peter Peffenhauſer, Gebhart Jud-
man, Dietrich Granſer, Achatz Kolnpeck, Jörig Gareiſen, der Jün-
ger, Andre Schwartzenſtainer, Peter Vrſenpeck, Paulus Lochaimer,
Paulus Pachhauſer, Vlrich Helmſtet, Oſwalt Lengfelder, Peter
Reiſch, Peter Spannagel, Wernher Burckhamer, Achatz Raming,
Hans Scheranter, Hans Vorſter, Jobſt Hoholtinger. Strau-
bing, Deckendorff, Dingolſing, Khelhaim, Vilßhouen, hat kein
gegraben Inſigel gehabt, aber jr Camerer, Güntzinger, hat von
der Statt wegen verſigelt, nach jrem haiſſen, Landaw, Dietfurt,
Scherding.

Gebraucht:

Im Auszuge aus F. C. J. Fiſchers Erbfolgs-Geſchichte des Her-
zogthums Bayern aus dem Wittelsbachiſchen Stamme 1778.
Seite 9.

Zu finden:

In des löblichen Hauß vnd Fürſtenthumbs Obern vnnd Nidern
Bayren Freyheiten, von ainem Regierenden Fürſten von
Bayren, auff den andern, gemainem Landt gegeben, vernewt
und beſtettigt, die auch von Kaiſern und Königen zugelaſſen
vnd Confirmiert ſein, jezt gemehrt vnd widerumb getruckt zu
München, Anno Domini, Tauſent fünffhundert acht vnd ſech-
zig Jar. 31ter Brief, und in der Auflage von 1514. N. 21.

Num.

Num. 31.

K. Sigmunds Lehnbrief über Nieder-Bayern an H. Albrecht von Oeſterreich 1426.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Römiſcher Kunig zu allen Zeiten, Merer des Reichs und zu Ungern, zu Boheim Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig bekennen und tun kund offenbar mit dieſem Brief, allen die Jn ſehen, oder hören leſen. Das für uns kommen iſt der Hochgebohrn Albrecht Herzog zu Oeſterreich und Marggrave zu Mähren, unſer lieber Sun und Fürſte, und hat uns demüticlichen gebeten, daß wir Jm ſin Recht, das er an dem Niederland zu Bayrn hat oder haben ſol, zu verleihen und zu reichen gnediclich geruchten, des haben wir angeſehen ſolch ſin redlich und demütig Bete und auch betracht, nuz, getrew und willige Dienſte, die uns der vorgenannt Herzog Albrecht oft williclich gethan hat, täglich tut und fürbaß tun ſol und mag. Dorumb mit wohlbedachtem Mute, gutem Rate Unſer Fürſten und Getreuen und rechter wiſſen haben wir dem vorgenannten Albrechten ſin Recht das er zu den vorgenannten Land in Niederbayern hat, oder haben ſoll, gnädiclich gericht und gelihen, reichen und leihen Jm das von Römiſch Kuniglicher Macht in craft dieſes Briefs ſo vil wie Jm dann von Rechtwegen doran lihen ſollen oder mogen von Uns und dem Reiche mit ſampt ſinen Erben zu Lehen zu haben zu halden und des zu gebrauchen und zu genießen, als ſolcher Lehnrecht iſt. Von allermänniglich ungehindert Doch uns und dem Reiche an Unſern und ſußt allermanniglich an ſeinen Rechten unſchädlich. Uns hat auch der vorgenannte Hertzog Albrecht gewöhnliche Eide und Gelübde darauf gethan, alsdann eyner des Richs Fürſte von ſolchen Lehen pflichtig iſt zu tun. Mit Urkund dieß Briefs verſiegelt mit unſern anhan-

anhangenden Inſiegel. Geben zu Wien nach Chriſts Geburt Vierzehnhundert Jahre und darnach in dem Sechs und Zwanzigſten Jahre an dem Sonntag Lätare in der Vaſten Unſer Reiche im Ungariſchen ꝛc. in dem Neun und dreyſſigſten, des Römiſchen in dem Sechszehenden und des Boheimiſchen im Sechſten Jahre.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 29. ſodann:
In den Rechten der Todttheilung ꝛc. S. 22. ferner:
In Sr. Königl. Majeſt. von Preußen und Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Erklärung an Ihre hohe Mitſtände des Teutſchen Reichs — — ſo wie ſie am 17. Jul. 1778. — — zu Regensburg — — verleſen und mitgetheilet worden. S. 21. wie auch:
In den Betrachtungen über das Recht der Bayeriſchen Erbfolge. S. 5. imgleichen:
In der Freymüthigen und Zuverläßigen Aufklärung ꝛc. S. 5.

Zu finden:

Auszugs weiß, in den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 29. ſodann:
In den Betrachtungen ꝛc. Beylage N. IV.
Vollſtändig, in erſtangeführter Erklärung ꝛc. Beylage N. 16. wovon auch der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 32.

Teidigungs-Brief K. Siegmunds mit Herzog Albrecht von Oeſterreich 1426.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Römiſcher Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs und zu Ungarn, zu Beheim, Dalmacien, Croacien ꝛc, Kunig bekennen und tun kunt offenbar mit dieſen Brief allen

allen den die In ſehen oder hören leſen. Sindtemahl Uns der allmächtige Got zu römiſcher kuniglicher Würdigkeit erhöhet und damit milticlich gezieret hat, daſſelbe Reich zu verweſen und ob Wir andern Unſern und demſelben Reiche beſunders verbunden, unſer Recht einzubringen und damit das Reich zu würdigen und ſeine Zugehörung zu erfordern. Wann nun von göttlichen Verhengnis das Niderland zu Niderbatern nach redlichen und göttlichen Anfall an Uns und das heilig römiſche Reich kommen und geuallen iſt und wann wir in demſelben Land um deswillen, daß wir dadurch offt gen deutſchen Landen zu ziehen haben eyns ſolichen Verweſers bedürfen, an den Wir uns gentzlich gelaßen mögen. Und wenn Uns der Hochgebohrne Albrecht Herzog zu Oeſterreich und Marggraf zu Mähren und unſer lieber Sun und Fürſt alſo gewant iſt daß wir Im die Hochgebohrne Eliſabeth Unſer eygene Tochter zu Gemahl gegeben haben und an den wir uns genzlich mogen verlaßen, darumb mit wohl bedachtem Mute, guten Rathe und rechten Wißen ſein wir mit dem vorgenannten Herzog Albrecht in ſoliche Teyding getreten als hernach begriffen iſt. Zum erſten ſo wollen Wir deſſelben Lands Unſer Lebtage ſeyn auch ſein Lebtage die mit ſeinen pflegern zu beſetzen. Daß dieſelbe pfleger und hulden und globen getreu und gehorſam zu ſein, auch ſoll der egenannt Herzog Albrecht unſer lieber Sun aller Rent und Nutze deſſelben Lands geweldig ſeyn und die an unſern Stat einnemen und die nach Unſern willen geheiſſen und wohlgefallen handeln. Wenn auch daz wir erben gewinnen Mannsgeſchlecht, ſo ſoll daſſelbe Land bey demſelben unſern Erben Mannßgeſchlecht bleiben, gewinnen wir aber nicht erben Mannsgeſchlecht, do Got für ſei, ſo ſollen dieſelben Lande Niederpayern anſterben, und erben auf die vorgenannt Hochgebohrn Eliſabeth unſer lieb Tochter Herzogin zu Oeſterreich des vorgenannten Herzog Albrechts Gemahl und die ſoll alsdenn dieſelben Land als Ir väterlich erbe und als eine rechte Erbfrau mit ſamt Ihren Erben, die Sy von Gotes Gnaden mit dem vorgenannten Herzog

Albrecht

Albrecht gewinnen wird, die zu beſitzen ynn zu haben und zu halten und davon einzunehmen und zu empfahen alle Rent Gult und Nutze. Doch daß die vorgenannt Eliſabeth nicht Gewalt habe kein Stat oder Schloz zu vertun oder zu verkaufen on Jres vorgenanten Gemahls Herzog Albrechts wiſſen und willen. Doch ſo ſoll ſy das vorgenannt Land ihr Lebtag lediclich haben, und der vorgenannt Herzog Albrecht ſoll ſy in ganzer Gewehre und on alle Gedringniß deſſelben Landes behalden und laßen beleiben. Wenn ſy aber abgieng, ſo ſollen dieſelben Lande in allem dem Rechte als ſy den gehabt hat, an Jhre Erben geuallen; wäre auch daß Herzog Albrecht vorgenannt andere Erben mit einem andern Weib gewinne, die ſollen mitunſer vorgenannten lieben Tochter Erben und Erbes Erben die Sone wenn ſein und leben dieweil ſollen ſy Herren des egenannt Landes ſein. Es were denn dz ſy alle abgiengen, ſo ſollen und mögen erſt des egenannten Herzog Albrechts Erben, die er mit einem andern Weib gewünne, das genannt Land erben haben und beſitzen. Auch ſoll ſich Herzog Albrecht vorgenannt gen ſeiner vorgenannten Gemahl und unſer lieben Tochter verſchreiben und verbriefen, daß ſy bey dem vorgenannten Land Jr lebtag gerulich laßen beleiben. Auch wollen wir daß der vorgenannt Herzog Albrecht keynen Hauptmann Pfleger Vizum und Burggrauen nicht ſetzen, Es ſey denn daß er unſer vorgenannt lieben Tochter vormals ferneren geloben, und hulden ſolle, und desgleichen ſoll unſere Tochter vorgenannt auch wiederum tun, daß ſy an unſers vorgenannten lieben Suns Herzog Albrecht willen oder wiſſen nymand hab zu ſetzen, oder zu entſetzen ſeine Lebtage. Wer auch daß ſy nach Herzog Albrechten vorgenannten blieb, und hätt mit ihm nicht Erben, do auch Gott vor ſey, ſo mag ſy dennoch als oben geſchrieben ſtaat, das Land Nieder-Bayern mit allen Renten Nutzen und Zugehörungen halten und ynne haben. Wär auch daß wir on erben Mannes Geſchlecht abgiengen, da Got vor ſey und unſer vorgenannt Tochter Frau Eliſabeth auch on Erben verſchied, und Jr Gemahl

Herzog Albrecht vorgenannt im Leben belieb, ſo ſoll das vorgenannt Land Nieder Bayern lediclich und mit aller Herrlichkeit an den vorgenannt Herzog Albrechten und ſeine Erben gevallen, alles geuerde allen Irrſal und allen Inntrag geiſtlich und weltlich ausgeſcheiden. Mit Urkund dieß briefs verſiegelt mit Unſerm Kuniglichen anhangenden Innſiegel. Geben zu Wien nach Chriſts Geburth Vierzehn hundert Jar und darnach in dem Sechs und zwanzigſten Jaren. am Donnerſtag vor dem heiligen Palmtag. Unſerer Reich des Ungariſchen ꝛc. in dem neun und dreyſſigſten, des Römiſchen in dem Sechzehnden und des Bohemiſchen in dem Sechſten Jahren.

(L. S.) Ad Mandatum domini regis.
Michael Propoſitus Boleslavienſis.

Daß vorſtehende Abſchrift mit dem in dem K. K. geh. Hauß-Archiv verwahrten Originale von Wort zu Wort vollkommen übereinſtimme, bezeugt meine Hand und Pettſchafts-Fertigung. Geſchehen, den 13ten Martz 1778.

(L. S.) Theodor Anton Trantler von Roſenthal.
K. K. würklicher Hofrath und erſter Geh. Hauß-Archiv.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 30. ferner:

In Sr. Königl. Majeſt. von Preußen Erklärung vom 17. Jul. ꝛc. S. 21. dann:

In der Freymüthigen und Zuverläßigen Aufklärung ꝛc. S. 5.

Zu finden:

Auszugsweiß, in den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 30.

Vollſtändig, in erſtgedachter Erklärung ꝛc. Beylage N. 17. wovon gegenwärtiger Abdruck genommen iſt.

Num.

Num. 33.

Schreiben Sigismundi Regis an Churfürſten zu Maynz.

Wir Sigmund, etc. Entbiethen dem Ehrwürdigen Conraden, Ertz-Biſchoffen zu Maynz, des heiligen Römiſchen Reichs in Teutſchen Landen Ertz-Cantzler, unſern lieben Neven und Churfürſten, unſere Gnade, und alles Gutes. Ehrwürdiger lieber Neve, und Churfürſt: Als wir nächſt zu Wien, mit etlichen Churfürſten * einen Tag hielten, und unter andern Sachen die Sache zwiſchen den Bayeriſchen Fürſten, von des Niederlands wegen, auch berührt worden, der zwiſchen den Hochgebohrnen Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer, und Burggraf zu Nürnberg, unſer lieber Oheim und Churfürſt, Theydinger war, da ward durch uns, dieſelben Churfürſten und Fürſten erkannt, daß ſie ihr Zuſpruch von des Niederlands wegen mindert, billiger zu Austrag kommen, denn von ihren Bundgenoſſen. Alſo hätten dieſelben Bundsgenoſſen die Sache für ſich genommen, und ſich zwiſchen denſelben Fürſten gemühet, und haben doch nicht geendet, ſondern ſie haben die Sache wieder auf uns geſchoben, und mit Urtheil erkannt, daß niemand billiger ſolche Zuſprüche zwiſchen ihnen erkennen und entſcheiden ſolle und möge, denn wir. Nun ſeyn wir mit andern der Chriſtenheit Geſchäfften ſo ferne und ſo trefflich beladen, daß wir zu ſolcher Entſcheidung zwiſchen ihn nit füglich mögen Zeit und Weil haben, und auch, daß des nicht wohl mögen auswarten, und nehmlich auch darum, daß uns das nicht gebühret, nachdem nun wir auch meinen, Recht zu demſelben Niederlande zu haben, und in unſer eigen Sache nicht Richter ſeyn mögen. Und weil die Sache des heiligen Reichs treffentlichen Lehen anrühret; So haben wir Fürſten, Grafen und Herrn Rath darum gehabt, und meinen, daß billich ſey, daß dieſelbe

dieſelbe Sache vor des Reichs Mannen ausgetragen werde. Wenn nun Deine Liebden Dechant iſt unter den Churfürſten, und auch Ertz-Cantzler in Teutſchen Landen, und wenn das Recht etwas trefflichs zu ſchaffen gewinnet; So hat Deine Liebden die Churfürſten zu Tag zu kommen, zu beſenden; Darum begehren wir von Deiner Liebden, und gebieten dir von Römiſcher Königlicher Macht ernſtlich mit dieſem Brieffe, daß du andere deine Mit-Chur-Fürſten zu einem Tag und Stadt, die Deiner Liebden bedüncken werden, beſenden, und uns, den vorigen Bayeriſchen Fürſten, unſern lieben Sohn, Hertzog Albrechten von Oeſterreich, und andern, die Recht zum Niederlande meinen zu haben, denſelben Tag und Stadt zu kündigen, und darauf herrſchen ** wolleſt, daß iederman käme, oder ſeine mächtige Botſchafft ſende mit ſeinen Rechten, daß er vor dir und andern Churfürſten und Fürſten, die des Reichs Mann ſind, meinet zu genieſſen. Und wolleſt die Sache ſo ernſtlich für dich nehmen, und treiben, und zu Ende bringen, daß iederman, was ſein Recht iſt und was ihm an dem vorigen Niederlande gebührt, wiederfahre, daß nicht noth ſey, gröſſere Mühe darum zu haben, und daß alle Kriege, die davon kommen möchten, damit hinter gedruckt und abgeſchlagen werden. Damit beweiſt Deine Liebden der Chriſtenheit, uns und dem Reich groß Dank und Behäglichkeit. Gegeben zu Plindenburg, verſiegelt mit unſern aufgedruckten Innſiegel, nach Chriſti Geburt 1426. Jahre, an St. Kilians-Tage, unſers Reichs, des Ungariſchen im 40. des Römiſchen im 16. des Böhmiſchen im 6. Jahre.

Ad Mandatum Domini Regis,

Referente Domino Ioanne Epiſcopo Zagubrienſ. Cancellario.

Michaël Praepoſitus Boleslavienſ.

Gebraucht:

In dem Auszuge aus F. C. J. Fiſchers Erbfolgs-Geſchichte ꝛc. S. 12. und 16. wie auch:

In

In der Freymüthigen und Zuverläßigen Aufklärung der Begebenheiten vom Jahr 1426. biß 1429. S. 6. ferner:

In J. St. Pütters Hiſtoriſchen und litterariſchen Erläuterungen des ehemaligen Succeßionsfalls der mit Herzog Johannes von Bayern erloſchenen Straubingiſchen Linie. S. 6. ſodann:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 33. imgleichen:

In den Rechten der Todt-Theilung ꝛc. S. 21.

Zu finden:

In Senkenbergs Corp. Jur. Feud. S. 588. ed. von 1740. und S. 820. ed. von 1772. imgleichen:

In Londorp. Actis publ. T. I. S. 34. wie auch:

In Lünigs Corp. Jur. Feud. Tom. I. S. 197. N. 28. aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

* Im Londorp ſteht auch noch: und Fürſten.

** Im Londorp und Senkenberg ſteht ſtatt: herrſchen, heiſchen.

Num. 34.

Schreiben Kaiſer Sigmunds an den Churfürſten zu Maynz.

Dem Ehrwürdigen Conraden, Ertz-Biſchoffen zu Mayntz, des heiligen Römiſchen Reichs in Teutſchen Landen Ertz-Cantzlern, unſerm lieben Neven und Fürſten.

Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn und Böheim König etc. Ehrwürdiger lieber Neve und Chur-Fürſt, Wir haben deiner Lieb vormahlen geſchrieben, und dir geboten, andere unſere und des Reichs Chur-Fürſten zu beſenden, und ihnen einen Tag zu ſetzen, zuſammen

auf eine genañte Stadt zu kommen, dahin der Edle Graf, Hanß von Lüpffen etc. unſer Rath und lieber Getreuer, zu Euer Würden kommen möchte, euch unſere Minung, Begehrung, und treffliche des Reichs Sachen fürzulegen. Und nehmlich von des hochgebohrnen Friedrichs, Hertzogen zu Sachſen, und Marggrafen zu Meiſſen, unſers lieben Oheim und Chur-Fürſten, von des Lands und Chur zu Sachſen wegen, und von des hochgebohrnen Friedrichs, Marggrafen zu Brandenburg, und Burggrafen zu Nürnberg, unſers lieben Oheims und Chur-Fürſten, und der Bayeriſchen Fürſten wegen, als von der Haupt-Sache, darum ſich der Krieg zwiſchen ihnen erhaben hat, von der Fried-Bruch wegen, auch von des Niederlands in Bayern, und auch von Schwäbiſchen Wörth wegen, daß Deine Liebden, mit ſamt den übrigen Chur-Fürſten, und andern Fürſten, einen andern geraumen Tag, den vorigen von Sachſen, den von Brandenburg, und auch den Bayeriſchen Fürſten, um ihre vorgenannte Haupt-Sache, Fried-Bruch, und um all ander Zuſpruch, und auch uns, als von des Reichs wegen, und allen andern, die zu den Niederlande zu Bayern zu ſprechen haben, einen Reichs-Tag ſetzen, und den leiblichen, ſamt den andern Chur-Fürſten und Fürſten, die Mühe auf Euer durch unſern Willen nehmen wollet, daß die Sachen mit andern durch Euer mit dem Rechten, oder mit Freundſchafft ausgetragen, und ausgerichtet würden. Nun mercken wir eigenlich, was der Chriſtenheit, der heiligen Kirchen, und auch dem Römiſchen Reiche, Ehre, Nutz und Gutes daraus kommen möchte, ſo die vorigen Sachen geſchlicht und hingelegt würden. Darum begehren wir noch von Deiner Liebden, und bitten die mit allem Fleiß, *wenn dir das*, als der Chur-Fürſten Dechant, gebühret zu thun, daß du durch der Chriſtenheit, und durch Friedes Willen, die Mühe über dich nehmen, und den Chur-Fürſten, und etlich andern Fürſten, die Euer geſeſſen ſind, einen genannten Tag ſetzen, und ſie auf denſelben Tag beruffen, und unſer Botſchafft von den obigen Graf Hanſen von

Lüpffen

kündigen verhören, und da eins werden wollet eines andern Grafen-Tags, und den dem vorigen Hertzogen Friedrich von Sachſen, und ſeinen Widerſachern, dem von Brandenburg, und auch den Bayeriſchen Fürſten um alle Zuſprüche, Haupt-Sache, Fried-Bruch, und uns, unſerm Sohn, Hertzog Albrechten zu Oeſterreich, und allen andern, die zum Niederlande zu Bayern meinen Recht zu haben, verkündigen wollet, daß ſie alle auf denſelben Tag für euch kommen, mit ihrem Zuſpruche und Rechten, was ein jeglicher zum Rechten vermeint zu nieſſen, und ſie mit der Güte oder mit Recht, um alles, das ſie zuſammen zu ſprechen haben, entſcheidet. Auch wolleſt der Ritterſchafft und Städten in Niederland zu Bayern auf denſelben Tag, beſenden, und beruffen, daß ſie auch für dich und andere Chur-Fürſten kommen, und zuhören, ſo das Recht gehen wird zwiſchen den übrigen Bayeriſchen Furſten, daß ſie ſich auch darnach wiſſen zu richten. Wenn wir in allen das verkündiget haben, daß wir euer die Sache zwiſchen ihm und auch uns beſonder um das Niederland zu richten, befohlen haben. Und wir getrauen Deiner Liebden, du werdeſt das durch unſern Willen thun, und dich das nicht entſchlagen, in keine Weiſe. Gegeben zu Ofen, am St. Lucas-Tage, unſer Reiche, des Ungariſchen in dem 40. des Römiſchen, im 17. Böhmiſchen, in 7. Jahre.

Ad Mandatum Domini Regis
Michaël Praepoſitus Boleslavienſis.

Gebraucht:

In den Rechten der Todt-Theilung 2c. S. 21. imgleichen;
Im Auszuge aus Fiſchers Erbfolgsgeſchichte 2c. S. 17.

Zu finden:

In Lünigs Corp. Jur. Feud. Tom. I. S. 193. N. 22.

Num.

Num. 35.

Schreiben Kayſer Sigismund an die Herzoge von Bayern und Oeſterreich, 1426.

Sigismund ꝛc. Hochgebornen lieben Oheimen und Fürſten, Uns hat der Hochgeborne Ludwig Pfalz-Graf bey Rin; Herzog in Bayern, und Graf zu Martey, unſer lieber Oheim und Fürſt, gebetten, Im ein Inveſtitur und Inſazungs-Brief in das Fürſtenthum, Herrſchaft und Lehen, und was dazu gehöret, des Landes zu Nieder-Bayern zu geben nach der gulden Bull ußweiſung. Wann wir Euch Nu Euer Recht, die Ir an dem Niderland zu Bayern meynt zu haben, Euch verliehen haben, darum haben wir Im das geweigert und verzogen, doch Im unſchedlich an ſeinen Rechten. Durch des Rechtens willen laßen an Euch und auf das, ob Ir ichtes darin zureden oder zutragen hett, daß Ir darinn gewarnet ſeyt, und darumb verkinden wir Euch das, alſo daß Ihr Euch darnach wiſſet zu richten. Geben zu Ofen am Samſtag nach Sanct Lucastag Anno 1426.

Inſchrift. An Herzog Ernſten, Wilhelm und Heinrichen von Bayern, desgleichen Herzogen Albrechten von Oeſterreich.

Gebraucht:

In der Aufklärung der wichtigen Veränderungen, welche das Abſterben des höchſtſeel. Churfürſten M. J. von Bayern nach ſich gezogen hat. 2te Fortſezung S. 47. ferner:

Im Auszuge aus Fiſchers Erbfolgsgeſchichte ꝛc. S. 19. ſodann:

In den Betrachtungen über das Recht der Bayeriſchen Erbfolge. S. 6. wie auch:

In

In den Abhandlungen und Materialien zum neueſten Deutſchen Staats-Rechte und Reichs-Geſchichte des Jahrs 1778. ꝛc. 2ten Theils 2tes und 3tes Stück S. 111.

Zu finden:

An den 3. lezten erſt angeführten Orten.

Der gegenwärtige Abdruck aber iſt aus den Betrachtungen ꝛc. genommen.

Num. 36.

Verſicherungs-Brief der Herzoge E. W. und H. von Bayern von 1427.

VON Gottes gnaden, wir Ernſt, Wilhelm, vnd Hainrich, Pfaltzgraffen bey Rhein, vnnd Hertzogen inn Bairn, etc. Bekennen offentlich mit dem brieffe, als vns die Landſchafft, des Landes in Nidern Bairn, huldigung gethon hat, zu vnſern Rechten, derſelben Erbſchafft, nach außweiſung aines Brieffs, den ſie ſonder von uns darumb haben. Vnnd als dieſelb Landtſchafft daran ſtet, ob ſich die alten Krieg, die wir mit ſampt vnſern buntgenoſſen, mit vnſerem Vettern Ludwigen, Graffen zu Mortani, etc. haben, wider anſtieſſen, das ſie derſelben Krieg ledig, vnbekommert, vnnd on ſchaden ſein, vnnd beſtehen wöllen, haben wir derſelben Landtſchafft geredt, Ob es wider zu ſollichen Kriegen gerathen ſolt, da Gott vor ſey, das wir dann den buntbrieff, als wir mit vnſern bundgenoſſen verbunden ſein, für die Landtſchafft legen ſollen, Vnnd was ſich nach ſag deſſelben vnſers bundbrieffs, darumb auff jhr aide erkennen, das wir mit ehren, darinn gethun mögen, das wöllen wir thun, Auch iſt zumercken, wann, vnnd wie ſich das fügte, das wir, vnnd vnſer Vetter, Hertzog Ludwig der

Erbſchafft, des Niderlands, zu ainigung vnnd bericht kommen wurden, das dann vor außgetragen ſoll werden, das der benant vnſer Vetter, der Landtſchafft auch alles das verbrieff vnnd verſchreib, Freiheit, Recht, vnnd ander Brieff, in maß als wir gethon haben, ehe das jhm huldigung von der Landtſchafft beſchehe. Zu wahrem vrkundt, geben wir der Landtſchafft den Brieff verſigelt, mit vnſer aller dreyer anhangenden Inſigel, Das iſt geſchehen zu Straubing, An Mitwochen nach Sant Pauls tag, als er bekert warde, do man zalt, nach Chriſti vnſers lieben Herrn geburte, viertzehenhundert, vnd in dem ſiben und zwaintzigiſten Jare.

Gebraucht:

Im Auszuge aus Fiſchers Erbfolgs-Geſchichte ꝛc. S. 18.

Zu finden:

In den Bayeriſchen Freyheiten ꝛc. N. 22. der Auflage von 1514. und N. 32. in der von 1568.

Num. 37.

Verſicherungs-Brief Herzogs Ludwig von Bayern, daß die ihm von den Landſtänden geleiſtete Huldigung ſeinen Vettern an ihren Rechten nicht nachtheilig ſeyn ſolle von 1427.

WIR Ludwig von Gottes genaden Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog inn Bayern, vnnd Graffe zu Mortani, etc. Bekennen für vns, vnſer Erben vnnd Nachkommen, offenlich mit dem brieff, Wann all Graffen, Freyen, Dienſtmañ, Ritter, Knecht, Edel

vnnd

vnnd Vnedel, Stett und Märckt, vnnd gemainlich, all Leut, arm vnnd reich, inn Nidern Bayern, ihr trew angeſehen haben, Vnnd haben vns obgenanten, Hertzog Ludwigen, mit ſampt vnſern Vettern, Hertzog Ernſten, Wilhelm vnnd Hainrichen, für jhr recht Erbherrn erkant, nach abſchaiden des Hochgebornen Fürſten, vnſers lieben Vettern, Hertzog Johanſen von Holandt, ſeligen gedechtnuß, doch vnentgolten, vnd ohn ſchaden, vnſer jedem beſonder an ſeiner fordrung vnd Rechten, vnd habent vns vorgenantem Hertzog Ludwigen huldigung gethan, zu vnſern Rechten, der Erbſchafft, deſſelben Lands inn Nidern Bairn, vnentgolten, vnſern ehegenanten Vettern, Hertzog Ernſten, Wilhelm, vnnd Hainrichen, an jhren Rechten derſelben Erbſchafft, dieſelben Gerechtigkeit, lieb und trew, haben wir angeſehen, vnd haben auch die handfeſt, vrkundt vnd Brieff, mit guter gewiſſen, alles vnſers Raths, küntlich verhört die vnſer lieb Vorfordern vnnd Vettern, König Ott, Hertzog Steffan ſein Bruder, vnd Hainrich Ott, vnd Hainrich Hertzogen inn Bayern, vnnd vnſer lieber Herr, Kaiſer Ludwig, vnnd Marggraff Ludwig von Brandenburg, Steffan vnnd Ludwig der Römer, vnnd vnſer lieb Vettern, Hertzog Albrecht der Elter, Hertzog Albrecht der Jünger, vnnd Hertzog Johans von Hollandt, aller ſeligen gedechtnuß, gegeben vnnd beſtett haben, Biſchoffen, Prelaten, vnnd all ander Pfaffhait, Gaiſtlicher oder Weltlicher, darzu Graffen, Freyen, Dienſtmann, Rittern, Knechten, Stetten, Märckten, Burgern, armen vnnd reichen, vnnd gemainlich allem Land, gegeben vnd verſchrieben haben, es ſey umb aigen, gült, lehen, gelt oder pfandſchafft, vnnd vmb den kauff der Gericht, vnnd ander jhr ehren vnnd Rechten, Freiheiten, vnnd guten gewonhaiten, vnnd derſelben Brieff, handfeſt vnnd vrkunt all, die ſie gemainlich, oder jederman beſonder, von vnſern vorgenanten Vorfordern vnnd Vettern ſeligen haben, die krefftigen, be-

 ſtetten

ſtetten vnnd vernewen wir jhn mit diſem Brieff, mit allen den Punten, Artickeln, ehren vnnd Rechten, die daran begriffen vnnd verſchrieben ſind, nichts darin aůßgenommen, Alſo, daß jhn, vnnd allen jhren Erben vnnd Nachkommen, die von vns, vnd allen vnſern Erben vnd Nachkommen, ewigklich, ſtett, gantz, vnnd vnzerbrochen ſein vnnd beleiben. Vnd das auch wir, all vnſer Amptleut, Vitzdomb, Richter, Schergen, darzu halten wöllen, daß ſie jhn all jhr Brieff, ehr vnnd Recht, ſtett behalten, die ſie von vnſer Vorfordern, vnd von vns haben. Wer auch, das wir vns verenderten, Es wer mit theil, oder wie das beſchech, ſo ſöllen jhn dannoch all jhr Brieff, vnnd handfeſten, inn allen Punten vnnd Artickeln, ſo ſie inn halten, ſtett beleiben, vnnd ſoll jhn vnſchedlich ſein an dem brieff, vnnd an allen jhren Brieffen, die ſie von vnſern Vorfordern, Vettern, vnnd von vns habent, das jhn, allen jhren Erben, vnnd Nachkommen, die vorgenanten Brieff all, vnnd jegklicher beſonder, vnnd beſtetigung mit allen Artickeln und puncten, von vns, vñ vnſern erben, vnd von allen vnſern Nachkommen, ewigklich, gantz ſtet, vnd vnzerbrochen beleiben, ohn gefehrde, vnnd ohn alle argliſt. Darumb zu vrkundt, geben wir obgenanter Hertzog Ludwig, jhn den Brieff, mit vnſerer hand gezeichnet, vnd vnſerm Inſigel verſigelten, Das iſt geſchehen zu Straubing, des nechſten Freitags vor S. Margreten tag, Nach Chriſti vnſers Herrn geburte, als man zalt, vierzehenhundert, vnd in dem ſiben vndzwaintzigiſten Jare.

Gebraucht:

Im Auszuge aus Fiſchers Erbfolgsgeſchichte ꝛc. S. 20.

Zu finden:

In den Bayeriſchen Freyheiten l. c. in der Auflage von 1514, N. 23, und in der von 1568, N. 33.

Num.

Num. 38.

Kaiſers Sigismundi Urthels-Brief über Herzogen Johannis in Bayern Succeſſion. de Anno 1429.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Merer des Reichs und zu Hungarn, zu Behaim, Dalmatien, Croatien ꝛc. ꝛc. König, bekennen und tun kund öffentlich mit dieſem Briefe, allen den, die ihn geſehen und horen leſen, daß Wir in unſer ſelbß Perſon mit etwieviel unſeren und des Heiligen Richs und andern Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen Prelaten, Graven, Freyherren, Ritteren, Knechten, Lereren Geiſtlichen und Weltlicher Rechten, Stett-botten und andern unſern Untertanen und lieben Getreuen, zu Gericht geſeßen ſind, zwiſchen den Hochgebohrnen Ludwigen, Pfalzgraven bey Rhein, Herzog in Bayern und Graven zu Mortani, auf Ein: und Ernſt und Wilhelm, auch Pfalzgraffen bey Rhein, Herzogen in Bayern, unſern lieben Oheimen und Fürſten, auf die ander ſeiten, umb die Erbſchaft des Niederlandes zu Bayern, daß von dem Hochgebohrnen etwann Johannßen, Pfalzgrafen bey Rhein und Herzogen zu Bayern, Grave zu Holland ꝛc. Ihrem Vettern ledig worden iſt, und auch ihrer alten Krieg wegen, die ſy baiderſeit etwa lang gein einander gehabt haben, derſelben Sach halben Sy zu baiderſait genzlich auf uns komen ſind, uff unſer eines Urtail; alßo was wir nach baider Teil fürbringen und darlegen mit Recht darumb erkennen, daß Sy und Ihre Erben das genzlich vollnfüren, und halten ſollen und wollen, ohn allen Inntrag und Wiederrede; alſo daß die Recht umb die Erbſchaft des Niederlandes und umb die die alte Kriege, und was ſich in denſelben Kriegen verlaufen hat, auf ein Zeit, eins mit dem andern zugen und vollend werde, ungefehrlich, alß

alß das der Landſchaft in Bayern Spruch-Brief klerlich erhelt, und daſelbſt für uns kommen in Gericht die Erſamen Meiſter, Eberhard Pulach Licentiat, Thumherr zu Augſpurg und Brixen, und Meiſter Conrad Wolff anſtatt und von wegen des obgenannten Herzog Ludwigen und mit ſeinem ganzen und vollen Gewalt, den ſie veſten mit einem guten Brief mit ſeinem ufgedruckten Inſiegul verſiegelt, und mit ſein ſelbs Hand verzeichnet, der auch da vor uns öffenlich im Gericht geleßen und verhordt ward; und der vorgenant Herzog Wilhelm für ſich ſelbs, und die Erbern und Veſten Pauls von Arſingen, Cammermeiſter, und Oßwaldt Duchßehaußer, anſtatt und von wegen des vorgenannten Herzog Ernſts, auch mit ſeinem ganzen und vollen Gewalt, alß ſy den auch veſten mit einem guten Gewalt-Brief verſiegelt mit deßelben Herzog Ernſten anhangenden Inſiegeln, der auch vor uns im Gericht verleßen und verhort ward, und baten in des erſten baiderſaits Fürſprecher, Warner und Anweißer zu geben, als Furſtenlud recht wäre; und als wir in zu baiderſeit einer partheien, als der andern erlaubten und gunten, was zu den Rechten gewonlich und recht iſt, da redt der vorgenant Meiſter Wolff von des vorgenannten Herzog Ludwig wegen durch ſeinen Fürſprecher als recht iſt, als das Fürſtenthumb des Niederlands zu Bayern von des obgenañten Herzog Johannes todts wegen ledig worden, wer alſo, wer daßelb Lande uff Herzog Ludwigen ſeinen Herren, alß uff den elteſten von Bayrn gefallen, und wer auch damit belehnet, alß der Elteſt von Bayrn, und bracht daruff ſeinen Lehen-Brief für, und auch einen Urkund-Brief, zu dem Rechten, die auch da vor uns offentlich geleßen und verhort wurden, und daran irrten Jhn die obgenannten Herzog Ernſt und Wilhelm, wolte gern horen mit was rechten ſy das meinten zu thun; daruff redte Herzog Wilhelm und Herzog Ernſts Anwalde auch durch ihren Fürleger, als recht iſt, das

Niederland zu Bayern wer nicht ein Fürſtenthumb, und were nur ein Teil eines Fürſtenthumbs, wann Ober- und Nieder-Bayern alls zuſammen nur ein Fürſtenthumb wer, und auch ain Paner und Wapen het, und wer auch vormahls oft und dick von ihren vorderen geteilt worden, alß Sy deß etwa manig Brief fürbrachten, darinn ſich doch der Elteſt zu keinen Urtheil nie geſetzt hette, und getraueten dieſelb Erbſchaft des Niederlandts ſey uff Sy und auff den vorgenanten Herzog Ludwigen und Herzog Heinrichen alle vier gefallen, und ſolt geteilt werden in vier Teil nach den Heupten und nicht nach den Stammen, wann doch ainer nicht nechner ſey, dann der ander, und ſatzt das zum rechten; Darwieder aber des vorgenanten Herzog Ludwigs Anwaldt redt, das Niederland zu Bayern wer ain Fürſtenthumb, und wer auch ſein Herr damit belehnt, mit ganzer und mit ſolcher Gezierd, als mann Fürſtenthumb pflegt zu lehnen, und getrauten auch die Brief, die da fürbracht weren, ſolten ſeinem Herren dheinen Schaden bringen, wann das Theidiges Brief und nicht recht Tail-Brief weren, wann man nicht höret, daß des Lehnherrn Wille geendert dabey geweſen were, dazu getrauet er auch, man ſolt kein Fürſtenthumb tailen, wann das Kayſerlich und geſchrieben Recht verbotten, und ſonderlich Kayſer Carel unſer lieber Herr und Vatter ſeliger Gedechtnuß das in der güldnen Pullen lauter geſetzt hätte, daß man kain Fürſtenthumb tailen ſolt, und daß das ein Fürſtenthumb were, das wer darbey zu merken, wann das ſein beſonder Ambtleuth, als Hofmeiſter und ander Ambtleuth het, als zu einem Fürſtenthumb gehöret, darum getrauet er, daßelb Niederland wer an ſeinen Herrn Herzog Ludwig als an den elteſten Fürſten allein gefallen; darwider aber die vorgenanten Herzog Willhelm und Herzog Ernſts Anwaldt redeten, in der Maſſen als vor, Sy getraueten, ſintemal die vorgenanten Herzoge alle vier in einem Sipp weren und einer nicht nechner, noch verrer, dann der ander, und das Lande vor oft und

dick

dick geteilt were, und wann in den Teil-Brieſen nicht hort, er keine zu Vortail für den elteſten geſetzt het, das Lande ſolt noch alſo nach den Heupten, und nicht nach den Stammen in vier Tail, einem als viel, als dem andern, getailt werden; Darwider aber von Herzog Ludwigs wegen geredt war, zu guter Maß als vor, daß das Niederland wer ein Fürſtenthumb und wer auch damit belehnt, als mit einem Fürſtenthumb, ſo wer auch der vorgenant Herzog Johannes von Holland, ſeeliger Gedechtnuß auch alſo damit belehnt geweſt, und getrauet auch, daß man das nicht tailen ſolt, wann die Kaißerliche und geſchrieben Rechte das verbotten, und ſunderlich unſer lieber Herr und Vatter Kaißer Karel ſeel. Gedechtnuß das in der gulden Pulle geſetze hette, als vorgeſchrieben ſtehet und getrauet, als vor, ſein Herr Herzog Ludwig ſolt alſo alß der elteſt Fürſt von Bayrn allein darbey bleiben; Wer aber, das erfunden würde, daß Er zu Gott doch nicht getraute, daß mann das Niederland tailen ſolt, ſo getrauet er doch, das ſolt in Drey Tail und nicht in vier Theil getailt werden; als Sy das baiderſeits mit vil mer langen Worten reden und Wiederreden erzehlt, und uns in Schrift übergeben haben, und ſatzten das zum Rechten.

Da trat für der Edel Haupt von Pappenheim, unſer und des Richs Rath und lieber Getreuer, und meldet da im Gericht, alß die obgenante Herzogen in Bayern umb das Niederland da rechten, alß getrauet er daßelb Niederland wer uns und dem Heyligen Rich verfallen und ledig worden, darum ſo dingt er uns und demſelben Rich unſer Recht darinnen aus, und was Sy da von des Niederlandes wegen rechten, das ſolt uns und dem Rich keinen Schaden bringen, und beſatzt das alſo mit allen den die an dem Recht ſaßen. Und wiewohl in dem, als wir unſern und des Richs Rechten an demſelben Lande gedachten, nach baider Tail fürbringen und kundſchafften und brieven, die Sy vor uns leßen ließen, zu Nottdurfft Ihr Sach clerlich

lich erfunden hat, das nicht allein das vorgenant Niederlande, ſondern das ganz Land in Bayern uns und dem Riche ledig verfallen iſt, nemlich darum, daß zu derſelben Fürſten von Bayern Tailung, die Ihr Vordern und Sy vor gar langen Jahren hin und her manigveltiglichen nach Ihrem aigen Willen getan, und die Tail von einem an den andern geworffen und verſchrieben haben, unſer Vorfaren Römiſcher Kaißer und Konig, als der rechten Lehen-Herren, Gunſt, Willen und Verhengnuß nye kommen iſt, alß dann baider Theil aigne Brief ſolch unordentlich Tailung in ihn ſelbs begriffen und enthielten, auch von ſolcher Pündtnuß wegen, die etlich Fürſten von Bayern zu einander getan und wieder manniglich gemacht, und das Heylig Rich, noch niemand darin ußgenommen haben, und auch von mancher andern Stück willen, die ſich daſelbſt in ihrem aigen fürlegen und auch Briefen wieder Sy erfunden und an das Licht kommen, alſo daß Wir dieſelben Land wohl hetten behalten mögen; jedoch ſo haben wir die Strengheit des Gerichts mit Gnaden mildiglich gelindert, nach Beyſpiel des Allmächtigen Gottes und oberſten Richters, der uns Gnade und Barmherzigkeit zu Ebenbilde gelaßen hat, auch nachzugeen unſer gewonlichen Gütigkeit, damit wir uns von Jugend auf gen unſern Fürſten, Herren und Untertanen allzit miltiglichen bewißen haben, und ſonderlich darnach, als wir von Schickung des allmächtigen Gottes zu der Wirdigkeit des Heiligen Römiſchen Richs erhöhet worden ſein, mit unſern Erblanden und andern Churfürſtenthumern, Graffſchafften und Herrſchafften, die uns in Teutſchen und Welſchen Landen von des Heyligen Richs wegen mit rechtem Anfall zugeſtanden ſeyn, alſo gnediglich den unſern erzeigt, und die ſo mildiglich unter Sy von beſondern Gnaden getailt, und kein Hertigkeit nie darinn geſucht haben, als das offenbar und landkundig iſt, und haben uns allzeit gut Leut und Fründe mehr gewogen, und unſern Schutz uff Sy gebauet, dann auff Land und Güter, nach dem und wir allzeit Hoffnung gehabt haben dardurch ſolch Leut das Heylig Römiſch

Reich wieder erhöhet, und in ſein Weßen kommen, und gemeinen Nutz damit fürgewendet werden ſolt, daß dann durch einigen andern Weg; Und darumb den vorgenanten unſeren lieben Oheimben den Herzogen und ganzen Lande und Hauße zu Bayern zu ſonderlichen Gnaden, und auch dadurch Lieb und Freundſchafft willen, damit Wir Jhn allezeit geneigt geweſen und noch ſeyn, und auch der Worten, daß Sy uns und dem Heyligen Riche deſto dienſtlicher und gewilliger geſeyn mögen und ſollen redlich, mit dem Werk, ſo Sy durch ſolche groſſe Gnad erfreuet worden; So haben wir unſer Zuſpruch und Recht, die wir von des Heyligen Richs wegen zu den vorgenanten Landen haben, den vorgenanten unſeren lieben Oheimben genediglich gegeben, und die an Sy gewendet; geben und wenden in krafft dießes Brieffs von Römil. Königl. Macht vollkommenheit; Und haben daruff mit Rathe der vorgemelten unſer und des Richs Send-Botten und ander unſer Rete, die wir in groß menig bey uns hetten, die ſach treffenlich gewogen, und Sy raths gefragt, ſintemal wir dann den unſern vorgenanten Oheimben diß beſonder Gnad getan, in unſer und des Richs Recht gnediglich übergeben, und ſollich Tailung gegonnet und verhengt haben, ob man daſelb Land tailen, und nachdem und die vorgenanten Ludwig, Heinrich, Ernſt und *Wilhelm* von Kayßer Ludwigen in dem fünften Glid und Sipp ſind, in wie viel Tail mann dann daſſelbe Lande tailen ſolt; der aller der meiſter Tail eintrechtiglich und einhelliglich daruff blieben ſeyn, daß mann daſſelbe Land in vier Taile, nach den Heupten und nicht nach den Stammen tailen ſolt.

Demnach ſaſſen wir aber zwiſchen den obgenannten Partheyen zu Gericht, von wegen Jhr alten Krieg wegen, und klagt aber des vorgenannten Herzog Ludwigs Anwaldt, durch ſeinen Fürſprechen zu dem vorgenanten Herzog Wilhelm und Herzog Ernſten, Sy hetten ihm abgeſagt, und weren uff Jhn gezogen, und heten Jm ein Schloß

abge-

abgewunnen und die ſeinen gefangen, und hetten In daran beſchedigt umb dreymal Hundert tauſend Gulden, und hetten das alles getan unerfolgt und unerlangt aller rechtlichen Sachen und aller Rechten, und getrauet zu Gott und unſern Königl. Spruch, die Geſchloß die Im in dem Krieg abgewonnen weren, ſolten Im wieder folgen, in der Maß, alß Sy Im abgewonnen weren, ſeine Gefangen ledig und loßgelaſſen, und ſein gemelten Scheden gekehrt werden; das verantwort der vorgenanten Herzog Wilhelm und Herzog Ernſts Anwalde durch Ihren Fürſprechen, was Sy da getan hetten, da hett Sy Herzog Ludwig darzu gedrungen, mit mancherley Sachen, die er Inen und Iren Land und Leuten, Geiſtlich und Weltlichen, zugezogen hette, unerfordert aller Rechten, und hetten das durch ſich ſelbs noch durch Ire Reth nye überkommen mügen, daß er ſollich Unrecht auf recht abtete, daß Sy hinfüro in Lieb und Freundſchafft mogten ſein belieben, und ſintemalen Er das Unrecht auff recht nicht abtun wollt, ſo hetten Sy von Notwehre Ir Land und Leut das nit lenger mögen leiden, und hetten ſich das mit rechter Notwere weren und uffhalthen müßen, und ſintemalen Sy alſo zu dem Krieg gedrungen und genot weren, traueten Sy zu Gott und unſerm Königl. Spruch, alles das Sy in dem Krieg gewonnen hetten, Schloß und Gefangen, das alles gehort Ihn zu, und der vorgenañt Herzog Ludwig ſolt ihn darzu ihr Scheden, die Sy entpfangen hetten, keren; und darauf haben die vorgenannten baide Partheyen Klag und Antwurt, Red und Widerred, baiderſeits Friedbruch und Antwurt daruff in Geſchrifft übergeben, und das zum rechten geſetzt; Darauff haben wir aber mit Rath der vorgemelten unſer Fürſten, Prelaten, Grafen, Herren, Lehrer Geiſtlicher und Weltlicher Rechten, und der Stette Send Boten und ander, ſolch Sach lang und treffenlich auf alle Orter gewogen, und haben mit ſamt ihnen erkant und erfunden, daß ſollich Entſagung, Krieg und Speñe paidenthalben nichts billig geführt haben, und wiewol Sy uns, nach laut der gülden Pullen, die wir zuſtund

darauff leſen ließen, großer Poen verfallen weren baidenthalben, nachdem und wir und das Heyl. Reich an unſern Lehen und denſelben Landen durch Raub, Mord und Brand großlich beſchedigt und geſchwecht worden ſeyn, das allhier zu erzehlen aber zu lang were, jedoch daß man unſer Königlich Gnad und Gütigkeit aber mehr und größlicher erkenn, ſo haben wir denſelben unſern Oheimen ſolch überfahren, das Sy bey uns und dem Heil. Reich von ſolcher Nothſatzung und Kriege wegen gegen uns und dem Heil. Reich von ſolcher Entſagung und Krieg wegen getan und begangen haben, gnediglich übergeben, und übergeben Jhn das auch von Römiſcher- Königlicher Macht wißentlich in crafft dieſes Brieffs, doch alſo, daß Sy noch Jr Erben fürbaß nimmermehr ſolch Entſagung Krieg und Spenne bey niemand anrichten ſollen, unerſucht und unerfordert des Rechten, vor uns oder unſern Nachkommen Römiſchen Kayſern und Königen, Jhren Lehen Herren, als lieb ihn ſey unſer und des Reichs Ungnad, und die Poen in der gülden Pullen begriffen, zu vermeiden.

Und als wir nun baid Sachen als von des Niederlandts und Jr alten Krieg wegen, Klag, Antwort, Brief und Urkunde, Rede und Widerrede verhort, und alle Schrifft auf baiden Seiten übergeben und zu unß genommen, und etwa manchen Tag bey unß behalten, mit unſern Rethen eigentlich und gründlich erfaren und gewogen hatten, und uns auch darinne mit zeitlicher Vorbetrachtung rathen ließen; Alſo ſaßen Wir darnach aber zu Gericht mit etwie viel unſern und des Reichs und andern Fürſten und Prelaten, Graffen, Herren, Lehrern baider Rechten, Ritter und Knechten und Send-Botten der Stette und viel anderen, die Sach alſo mit Recht zu enden. Und darumb mit wohlbedachten Muth, gutem Rath und rechtem Wißen, nach Klag und Antwurt, Rede und Widerrede, baider vorgangen Tail-Brief Kundſchafft, und alles das, das im Gericht fürbracht worden, allein den Allmächtigen Gott und die Ge-

rechtig-

rechtigkeit angeſehen und vor Augen haben, ſo ſprechen, ſetzen und urtailen Wir mit dieſem unſerem Königlichen kräftigen und geſchriebenen Urthail, von Römiſcher Koniglicher Macht, in Crafft dies Brieffs, und daßelb Niederland zu Bayern ſoll in vier Tail nach den Heupten unter die vier Fürſten, Herzog Ludwigen, Heinrichen, Ernſten und Wilhelm, und nicht nach den Stammen, dieweil Sy in einer Sippe, und einer nicht necher noch verrer dann der ander iſt, getailt werden, alſo daß einem alß viel davon werde als dem andern; und dieſelbe Tailung ſoll geſchehen zwiſchen Ihnen zwiſchen hier und St. Johannes Tag Baptiſtae nechſt künfftig, und zu ſolcher Tailung geben wir zu dieſem male, als ein Romiſcher Konig und Oberſter Lehen-Herr, unſern Gunſt und Willen mit dieſem Brief; Doch nehmen wir hierinnen auß clärlich aller ander Leuth Rechten, die vielleicht zu denſelben Landen Zuſpruch meinen zu haben.

Item, umb die alten Krieg, die die vorgenanten Herzog Ludwig, Ernſt und Wilhelm gegen einander lange Zeit gehabt haben, ſprechen, urtailen und ſetzen wir, von der obgenanten Römiſchen Königlichen Macht, daß dieſelbe Krieg, und was ſich darinnen biß auf dieſen heutigen Tag datum dies Briefs verlaufen hat von dem Frieden und an den Frieden, nichts ausgenommen, daß das genzlich todt und ab ſeye, und die vorgenanten Herzog Ludwig, Ernſt und Wilhelm, und alle die darinne verdacht und gewant ſind, nun hinfür gute Freund ſeyn, und daß keiner das gegen dem andern nimmermehr geanden noch geeifern ſoll in kein Weiß; auch ſprechen Wir, daß alle Schloß, Stette, Burgſtäll, Merckhe, Dörffer, Güter, mit allen ihren Zugehörungen, die die vorgenanten Fürſten und die Ihren iedweder Tail dem andern und den Ihren in ſolchem Krieg abgewunnen hat, als ſie ietzo ſind, ungefehrlich, ledig folgen und übergeben werden ſollen, hie zwiſchen und St. Johannes Tag Baptiſta, nechſt künftig ohn alles verziehen. Auch ſprechen wir alle

Gefangene zu baiderſeit ledig und loß, und die ſollen alle hiezwiſchen und dem vorgenanten Johannes Tag ledig und loß geſagt und gelaſſen werden, ohne alle Schatzung, und ob jemand geſchetzt wer und nicht bezahlt hett, das ſoll auch abſeyn. Auch ſollen alle Brandſchatzung und Schatzung, die noch nicht bezahlt und gegeben weren, ganz abſeyn, und alle die Stücke, die Sy auch beyderſeiten gegen einander für Fried-Bruch dargelegt haben, und alle Scheden ſollen auch alle eines gegen dem anderen genzlich ab, tod und vernichtet ſeyn, und die Entſcheidung anderer Irrung und Nothdurft beeder obgenanten Tail, und des Niederlands legen wir bleiben bey fünf und zwanzig Mann, nach laut des Spruch Briefs des vorgenanten Niederlandts, und welche Parthey dieſen unſern Spruch und Urtheil unter den obgenanten Fürſten überführe, und deß Rechten alſo ſeumig weren, und nicht alles das hielte, das obgeſchrieben ſtehet, das die ander Parthey recht und redlich erweißen mögt nach Erkentnuß der fünf und zwanzig Mann, Ihr Land-Leuth die davor darzu gegeben worden ſind, derſelbig ſaumig Tail ſoll alle ſeine Rechte an dem Niederlande verlohren haben, und ſoll auch derſelbig ſäumig Tail alle ſeine Zuſpruch und Forderung, die er zu dem andern Tail gehaben mögte, ganz verlohren haben, ſie haben ſich vor dem Krieg, in dem Krieg oder nach dem Krieg verlauffen, nichts ausgenommen, noch hindangeſetzt, alsdann der Spruch-Brief des vorgenanten Niederlands ſolch Poen clerlich inhelt. Es ſoll auch derſelb Tail, der alſo überführe, darzu in unſer und des Reichs ſchwere Ungnad, und in ein ſolch Poen verfallen ſeyn, die wir oder unſer Nachkommen Römiſche Kayſer und König daruff ſetzen würden. Dabey ſeyn geweſen der Hochwürdig in Gott Vater Herr Johannes, der Heiligen Römiſchen Kirchen Cardinal von Olmütz, Geörg Erz-Biſchoff zu Gran, Georg zu Agram unſer Canzler, Peter zu Erla, Simon von Veſprinn, Dioniſius zu Waradin Biſchoffe; die Hochgebohrne Fürſten, Johannes Pfalzgrave bey Rhein und Herzog in Bayern,

Pitze-

Pitzenicke zu Troppau, und Conrad genant Kenedner zu Olſen und Coßel, Herzogen, unſer lieber Ohaimb und Fürſten, die Edlen Niclaß von Gara, Großgrave zu Hungarn, Leopold Landgraff zu Lichtenberg, Mathias von Polatzſpann, Steffan von Wetzpan, Grave zu Tünſperg, Albrecht von Colditz, unſer Cammermeiſter, Puot von Caſtalowitz, Jan von Opotzna, Haſto von Waldſtein, und Truſtina von Lichtenberg, Jan von Vetan, Haupt von Pappenheim, des Heil. Reichs Erb-Marſchall, Meiſter Franz Cuſtos der Kirchen zum Heyligen Creutz zu Preßlaw, unſer Protonotarius, Aymo Burgeb und Meiſter Egidius, Räthe unſers lieben Oheims des Herzogen zu Burgund; Meiſter Niclaß Trißelmaier, Lehrer geiſtlicher Rechten, Jano von Totiens, Franz von Poresdorff, Jörg Zetteritz, Cunrad Nemtz, und Lorentz Toran Ritter, Caſper von Moſperg, Chriſtoph von Parſperg, Heinrich von Plumberg, Peter Walckher unſer Hoffſchreiber, und eine große Menge geiſtlicher Leuthe, Ritter, Knecht, des Heyl. Reichs Stett Send-Botten und andere fromme Leuth. Mit Urkund dies Briefſs, verſiegelt mit unſerm Königlichen Mayeſtät Innſiegel; Geben zu Preßburg nach Chriſti Geburth vierzehenhundert und darnach in dem neun und zwentzigſten jare, am nechſten Dienſtag nach St. Jörgen Tag, unſer Reiche des Hungariſchen im neun und vierzigſten, des Römiſchen in dem neunzehenden, und des Bömiſchen in dem neunten Jare.

Ex Copia antiqua collata cum M. S.

Gebraucht:

In J. St. Pütters Hiſtoriſchen und litterariſchen Erläuterungen ꝛc. S. 7. ſodann:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 34. ferner:

In der Freymüthigen und Zuverläßigen Aufklärung ꝛc. S. 6.

Zu

Zu finden:

In der Senkenbergiſchen Sammlung von ungedruckt- und raren Schrifften ꝛc. 1ten Theil N. IV.

Der Herr Verfaſſer meldet in der Vorrede §. 21. von dieſem Abdrucke: Ich beklage nur dieſes, daß weder die Copey, noch mein Mſpt. völlig accurat geweſen ſind.

Num. 39.

Notariats-Inſtrument vom 25. Nov. 1429.

In nomine Domini, Amen. Nos Iohannes Grünwallder, Decretorum Doctor, Canonicus, ac Reverendi in Chriſto Patris et Domini, Domini Nicodemi Epiſcopi Eccleſiae Friſingenſis in Spiritualibus Vicarius Generalis, notum facimus praeſentium inſpectoribus uniuerſis, quòd anno Domini Milleſimo quadringenteſimo viceſimo nono, Indictione ſeptima, Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto Patris et Domini noſtri, Domini Martini Divinâ providentiâ Papae quinti anno tredecimo, die Veneris, viceſima quinta Menſis Novembris, horâ Completorii vel quaſi venerabilis, ac circumſpectus Vir Dominus Iohannes Tulbekch Decretorum Licentiatus, Iudex ac Sindicus Capituli Friſingenſis, nec non Praepoſitus Sancti Viti extra muros Friſingen. Eccleſiarum, in noſtra, nec non Notarii noſtri Publici, teſtiúmque ſubſcriptorum praeſentia perſonaliter conſtitutus quandam litteram in pergameno conſcriptam, et Sigillis tribus rotundis de cera

rubea

rubea com̄uni cerae impreſſa in p̄ſſulis pergamenis pendentibus ſigillatam ac ſigno manuali Illuſtris Principis et Domini, Domini Ludovici Comitis Palatini Reni Bavariae Ducis et Comitis Mortaniae etc. ſolito et conſueto ſignatam, ſanam, integram et illaeſam ac omni prorſùs vitio et ſuſpicione carentem exhibuit et produxit ad videndum, legendum, examinandum et diligenter perſpiciendum, in cuius verò literae ſigillo primo videlicet apparuit imago Virginis tenentis in manu dextra galeam duabus alis extenſis ornatam, et in medio alarum imago Leonis, in ſiniſtra verò manu habens Clipeum armorum illuſtrium Principum Bavariae Ducum ſeu Domûs Bavaricae. Circumſcriptio ejusdem ſigilli erat talis. Ludovicus Dei gracia Comes Palatinus Reni Bauariaeque Dux etc. In ſecundo verò Sigillo apparuit Clipeus armorum praedictorum, et ſuper Clipeum galea duobus cornibus ornata, inter quorum cornuum medio apparuit ſimiliter figura Leonis. Circumſcriptio verò talis erat. S. Erneſti Ducis Bauariae. Tertium autem Sigillum habuit ſimiliter clipeum armorum Domûs ſeu Ducum Bauariae, et ſuper clipeum galeam alâ extenſâ ornatam, et circumſcriptio ejusdem erat talis. Sigillum Wilhalmi Ducis Bauariae. Cuius quidem Litterae tenor ſequitur, et eſt talis.

WIr Ludweig von Gots genaden Pfalzgraf bey Rein, Herzog in Beyrn, und Graf zu Martany etc. Wir Ernſt und Wilhalm gebrüder auch von denſelben Genaden Pfalzgrauen bey Rein, und Herzogen in Beyrn etc. Bekhen-

nen für uns, all unſer Erben und nachkomen offenlich mit diſem brief. Als ein Anzal von den Praelaten, Grauen, Herren, Rittern, Knechten und Steten in nidern Bayren ainen Rechtlichen ſpruch zwiſchen unſer gethan haben umb die Erbſchafft des niderlandts, umb unſer alt Krieg, auch wie unſer Landtſchafft zu Obern Beyrn verſorgen ſullen, damit Sy bey allen ihren Genaden, Freyhaiten, Ehren, Rechten, und guten Gewohnhaiten beleiben, als ihn die von unſern Voruodern verbrieft, und uerſchriben ſind, darauf unſer Genädigiſter Herr der Römiſch etc. Kunig mit ſein ains Vrtail ausgeſprochen hat, als daſs ſeiner Kunichlichen Maieſtet beſigelt Vrtail brief klarlichen ausweiſet, alſo haben wir mit wolbedachtem mutt, guettem willen, und Rat angeſechen ſolich getrew dienſt, groſs verderben und bechummernuſs, als all die unſern Geiſtlich, und weltlich im obern Lannde zu Beyrn mit uns gelitten, und gethan habend auch vnſers Genedigiſten Herren des Römiſchen etc. Kunigs ſpruch auch der Landtſchafft in Nider Beyren ſpruch, auch nach erkantnuſs der fünff und zwainzig Mann, den wir völligen gewalt darüber geben haben mit unſern Brief und Sigeln, und haben unſrer Landtſchaft in Obern Beyren verſprochen bey unſern gnaden, ehren und trewen für uns, all unſer Erben und nachkomen Ihn, und allen ihren Erben, und nachkomen, das wir Sy ewigkleichen ſullen und *wellen* genedigkleichen behalden und beleiben laſſen bey allen ihren Genaden, Ehren, Freyhaitten, Rechten und guten Gewohnhaiten, als ihn die von unſern voruodern verbrieft, und

und verſchriben ſind ſammentlich oder ſunderlich, Geiſtleich oder weltlich, niemandt ausgenommen, noch hindangeſatzt, die kreftigen, beſtätten und newen wir ihn mit diſem Brieff mit allen den puncten, Artikeln, Ehren, und Rechten, die an den Brieffen begriffen, und verſchriben ſind, alſo daſs ihn, allen ihren Erben und nachkomen die von uns, allen unſern Erben und nachkomen ewigkleichen ſtätt, ganz, und vnzerbrochen beleiben ſullen, und daſs auch wir, all unſer ambtlewt, viztumb, Richter und ſchergen darzu halden wellen, das ſy ihn all Ihr Brieff, Ehre und Recht ſtätt behalten, die Ihn von unſern Voruodern verſchriben ſind, wär aber, das iemandt von uns, oder unſern Ambtleütten darüber beſwärt wurd, der, oder dieſelben ſullen uns des erindern, und fürbringen, durch ſi ſelb, oder unſer Räth erkantnus abthun, der zum minſten fünff ſein ſullen unſer Landtlewt in ainem moneid nach ihrem erſten erindern und fürbringen, des ſullen ſie ſich genügen laſſen, und auf das, das Ihn all obgeſchriben artikel ewigklich ſtätt gehalten werden, erlauben und gepieten wir unſerer obgenanten Landtſchaft in obern Bayren, Geiſtlichen und weltlichen, das ſi ſich zu einander verpinden ſullen und mugen getrewlich an einander zehelffen, und des wider zu ſtehn, ſo lang, wis das Ihn von uns oder unſern Ambtlewtten darumb genug geſchicht. Des zu vrkund geben wir obgenante Fürſten allen Prœlaten, Grauen, Herren, Rittern, Knechten, Stetten, Märgkten und gemainigkleich aller Landtſchaft Geiſtlichen und weltlichen in Obern Bayrn den brief mit vnſer Herzog Ludweigs

 hand

hand gezaichnet, und unſer aller dreyer anhangunden Inſi-gel verſigelt, der geben iſt an Pfingſtag nach ſand Gallen tag nach Chriſti geburd vierzehenhundert, und darnach in dem newn und zwainzigiſten Iahre.

Poſt cujus quidem litterae exhibitionem, receptionem, et diligentem inſpectionem nobis et per nos, ut praemittitur, factam, praefatus Dominus Iohannes Tulbeck nobis debita cum inſtantia ſupplicavit, quatenùs dictam litteram ex certis cauſis coram nobis expoſitis transſumi, tranſcribi & exemplari hujusmodique tranſumptum, tranſcriptum, ſive exemplum auctorizare, et ſic auctorizatum ſub manu Notarii noſtri publici, cum appenſione ſigilli Vicariatûs Epiſcopi Friſingenſis decernere et concedere dignaremur. Nos itaque Iohannes Grünwallder Vicarius praefatus, attendentes petitionem huiusmodi fore juſtam et rationi conſonam eidem annuimus, facientes dictam litteram cum praeſenti tranſumpto ſive tranſcripto per Notarium noſtrum publicum ſubſcriptum diligenter collationari de verbo ad verbum, et examinari, qua ſic collationata & examinata invenimus hoc praeſens transſumptum cum ipſa littera originali in omnibus et per omnia, nihil addito, diminuto ſeu obmiſſo concordare. Idcircò hujusmodi transſumptum ſive Vidimus auctorizamus et approbamus volentes et praeſentibus, quantum de jure poſſumus, decernentes, quòd ipſi transſumpto ſeu Vidimus in omnibus et per omnia tam in judicio quam extra ubicunque locorum, ſicut originali litterae praedictae fides plenaria adhibea-

hibeatur, ſuper hujusmodi auctoritatem noſtram, et decretum interponentes. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium praemiſſorum praeſentes litteras noſtras, ſeu praeſens publicum Inſtrumentum huiusmodi transſumptum ſeu Vidimus in ſe continentes ſeu continens per Nos decretum exinde fieri & per Notarium noſtrum ſubſcribi et publicari, ſigillique Vicariatûs Epiſcopi Friſingenſis juſſimus appenſione communiri. Dat. et Act. Friſingae in ſtuba maiori domûs Schönegk, ſub anno, Indictione, Pontificatu, die, menſe, et-hora, quibus ſupra, praeſentibus honorabilibus et diſcretis Viris Georgio Frey & Ulrico Proſperger Clericis Auguſtenſis & Friſigenſis dioeceſium, teſtibus ad praemiſſa vocatis & requiſitis.

Signum Notarij.

Et ego Johannes Kaſtner de Monaco Clericus Friſingenſis diocœſis publicus Sacri Romani Imperij auctoritate Notarius, quia dictae litterae exhibitioni, productioni, petitioni, auſcultationi, & decreti interpoſitioni omnibúsque alijs & ſingulis, dum ſicut praemittitur, per praefatum Dominum Iohannem Grünwalder, et coram eo fierent, et agerentur, unà cum prœnominatis teſtibus praeſens interfui, eáque ſic fieri vidi et audivi. Idcircò de mandato ejusdem Venerabilis Patris præſentes litteras, ſive præſens publicum Inſtrumentum, hujusmodi transſumptum ſeu Vidimus in ſe continentes, ſive continens, & per alium fideliter ſcriptum exinde confeci, ſubſcripſi, publicavi & in hanc publicam formam redegi, ſignóque

que & nomine meis ſolitis & conſuetis unà cum appenſione Sigilli Vicariatûs Epiſcopi Friſingenſis conſignavi rogatus & requiſitus in fidem & teſtimonium omnium praemiſſorum.

L. S.

Vicariatus.

Gebraucht:

Im Auszuge aus Fiſchers Erbfolgs-Geſchichte ꝛc. S. 29.

Zu finden:

In Meichelbecks Hiſtoria Friſing. Tom. II. Parte altera inſtrumentaria S. 235. N. 328.

Num. 40.

Urkunde Herzogs Albrecht von Oeſterreich, wodurch er allen Anſprüchen auf Nieder-Bayern entſagt. Geben Regensburg 1429.

Wir Albrecht von Gotzs Gnaden Herzoge zu Oeſterreich, vndt Marggrave zu Mehren urkhunden, und bekhennen *mit* diſem Brif allen, die In ſehen oder hören leſen. Daz Wir umb der langen Stene vndt Irrung, ſo iſt geweſen zwiſchen Unns undt Unnſern lieben Herren vndt Vettern Ludwig, undt Ernſt undt Wilhelm vnd Heinrich ſamentlichen Pfallenzgraven bi Rein, vnd Herzogen in Beiern, vns han freundtlichen beſprochen zu Regenſpurg vnd haben verainț

veraint vnd ußeinander geſezt, vndt getaidigt, alſo daz Wir fürter cheinen Anſpruch hant, noch haben wullen an daz Niederlandt in Baiern vmb vnſer Recht, noch vmb der Belihunge, ſo Wir erhalten haben von ſeiner Majeſtät vnſerm lieben Vatter, undt Fürſten vndt Herrn Sigmund von Gotz Gnaden erwelten Römiſchen Chunig. vndt daz Wir vns des wollen verzihen für vns vndt unſer Erbin vnd Nachkommen an dem Lande zu Oeſterreich, vndt haben entpfangin ain Summa geltz als ſolich hat ußgeſprochen uf vnſer pet obgemeldt vnſer lieber Herr vndt Chunig Sigmund. auch diz Recht, daz vnſir ſullen ſin die aigen Mann, die die Herzog von Bejrn hant gehabt in dem Lande zu Oeſterreich. auch daz ufgehoben ſi das Phant, ſo di obgemelt Herzoge von Beyrn haben gehabt in Milberſtatt (Nuwenſtatt) Auch haben Wir Rat gehalten mit vnſern lieben Herren vndt Vettern Friderich vndt Albrecht auch Herzogen zu Oeſterreich, daz diz alles ſoll feſt ſein vndt recht uf all ir Erbin vndt Nachkommin. vndt alſo bleiben zu allen Zeiten als ſi diz beſtetigt han mit ihren Vormunden mit ainem Brif, vndt Wir ſolich bekhennen an ir ſtatt vndt haben entpfangen das heilig Sacrament — allez getreuwlich vndt ane geverde. Mit urchund diz vnſers brieves. Geben zu Regenſpurg in dem Jare nach Chriſtus gepurde vierzehen hundert und darnach in dem Neun vnd zwantzigſten am Sand Andreas-Tage des heiligen zwelf poten.

O Locus Sigilli Ducis Alberti equeſtris in cera rubra.

Dieſe Copey iſt gemacht, nach dem Original durch mich Marx Lorrey beider Rechten Doktorn, vndt Herzoglich Beyriſchen Rat vndt notarium immatriculatum anno milleſimo quingenteſimo ſexageſimo nono.

Ge-

Gebraucht:

Im Nachtrage zu der von Sr. Königl. Majeſt. von Preußen und Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg den 3. Jul. 1778. an Ihre hohe Mitſtände des Teutſchen Reichs gerichteten Erklärung über die Bayeriſche Succeßions-Angelegenheit. Regensburg den 23. ej. S. 2. imgleichen:

In dem Kurzen Inhalte der Vorlegung der Fideicommiſſariſchen Rechte des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Pfalz überhaupt ꝛc. S. 23.

Zu finden:

In erſt angeführtem Nachtrage Beylage N. I.

Zuſammentrag
der
wichtigſten Urkunden,
auf welche in den über die
Bayeriſche Erbfolgs-Sache
bisher
herausgekommenen Druckſchrifften
ſich bezogen worden.

Zweyter und lezter Theil.

Regensburg, 1778.
Wird im Montagiſchen Buchladen um 1 fl. 15 kr. verkauft.
Alſo beede Theile 2 fl. 30 kr.

Vorbericht.

In dem Vorberichte zum erſten Theil dieſes Zuſammentrags hat man bemerkt, daß man dieſe Sammlung blos auf die eigentlich Bayeriſche Lande, und auf die über dieſelben entſtandene Streitigkeiten und erſchienene Schriften

eingeſchränkt habe. Da aber die anderweiten Anſprüche, welche die Obere Pfalz, Böhmiſche Lehen, Leuchtenberg, Mindelheim u. ſ. w. angehen, in ſo genauer Verbindung damit ſtehen, und die dazu gehörigen Urkunden eine eigene Sammlung ausmachen würden; So kommt es auf den Beyfall und Abgang dieſer gegenwärtigen an, ob der Verleger auch zur Ausgabe jener Urkunden ſich entſchlieſſen könne und werde.

Regensburg den 4. November 1778.

Ver-

Verzeichniß
der in dieſem Theile enthaltenen Urkunden.

Num. 41.

König Otten des IV. Lehenbrieue Herzog Ludwigen gegeben, umb daß Fürſtenthumb Bayrn, auch um Möringen, und König Philippen Töchter theill, mit. 200: march ſilbers einkhom̃en, Item um deſſ Marggrauen von Iſterreich- und Pfalzgrauen von Wittlſpach Lehen, item umb die gerechtigkeit zum Bazhard, und Neuenburg. Ao: 1208. Seite 185

Num. 42.

Urkunde Herzog Heinrichs von Bayern von 1262. S. 187

Num. 43.

Taillungs:Brief. zwiſchen Herzog Ludwigen dem Strengen vnnd Heinrich ſeinen Brudern in nidern Bayrn. yber des Königs Conradinj Schankung, von 1269. S. 191

Num. 44.

Kayſers Rudolphi I. Confirmation des zwiſchen denen Pfaltzgrafen Ludovico und Henrico, Gebrüdern bey Rhein und Hertzogen in Bayern, bey Wilshofen geſchloſſenen Vergleichs, de Anno 1281. S. 194

✿ ✿ ✿

Num. 45.

Rudolfus Dux Saxoniae pactum inter Ludouicum Bauarum Imperatorem et Palatinos Comites ſuper iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1333. S. 196

Num. 46.

Confraternitas naturalis et pactitia ducis BRANDENBVRGICI cum ducibus BAVARIAE. Anno 1338. S. 197

Num. 47.

Rudolfus Elector Saxoniae pactum inter Ludouicum Bauarum Imp. eiusque ex fratre nepotes ſuper iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1338. S. 199

Num. 48.

Henricus Archiepiſcopus Moguntinus pactum inter Comites Palatinos et Duces Bauariae ſuper iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1340. S. 201

Num. 49.

Ludovicus Marchio Brandenburgicus edicit, quibus conditionibus Henricus Archiepiſcopus Moguntinus pactum cum agnatis ſuis, Rudolfo et Ruperto Comitibus Palatinis, ſuper iuribus dignitatis Electoralis initum ratum habere velit. 1340. S. 203

Num. 50.

Herzog Johanns Beſtättigung des Ludwigiſchen Gnaden Briefs von 1409. S. 205

Num. 51.

Urtel des Kaiſerl. Hofrichters zu Baſel von 1434. Eliſabetha, Friderici I. Electoris Brandenburgici coniux, prae-

ſente

fente marito et fratre, Henrico Duce Bauariae, hereditatem a parentibus in ſe delatam Cadolzburgi 1433. in iudicio Provinciali in filios, Iohannem Alchimiſtam, Fridericum, Albertum Achillem et Fridericum Pinguem, transfert, quam ceſſionem poſtea hi fratres Baſileae in iudicio aulico Imperatoris Sigismundi repeti curant. S. 206

Num. 52.

König Friederichs Lehenbrief Herzog Heinrichn in Baiern gegeben umb die Chur, und das Fürſtenthumb Baiern, von 1443. S. 212

Num. 53.

König Friederichs Lehenbrief Herzogen Heinrichen gegeben um die Chur, und Herzog Ludwigs Grauen zu Mortani Fürſtenthumb, von 1448. S. 214

Num. 54.

Keyſer Friederichs Lehenbrief, darinn er nach Herzog Heinrichs Tod, ſeinen Sun Herzog Ludwigen die Cur, und das Herzogthumb Bairn verleihet, von 1451. S. 215

Num. 55.

Vertrag zwiſchen König Georgen zu Böheimb, und Pfalz Graf Otten bey Rhein, und Hertzogen in Bayern, wegen der von der Cron Böheimb occupirten Schlöſſer, Städt nnd Märckte, de Anno 1465. S. 218

Num. 56.

Königs Matthiae in Hungarn und Böhmen Lehn Brief von Pfalz-Graf Otten den Jüngern bey Rhein, und Herzo-

Herzogen in Bayern, über Auerbach, Eſchenbach, Freyenſtadt, Wolffſtein, Tennersberg, Hohenfels, Hartenſtein, Stirberg, Strahlenfels, Rotenberg, Bernau, Heimberg und Holnſtein, de An. 1479. S. 223

Num. 57.

Herzog Albrecht von Bayern gedrucktes Ausſchreiben gegen ſeinen Herrn Bruder Herzog Chriſtof, wegen derer Erbtheilungs Strittigkeiten, welche ſie mit einander gehabt haben. Ao. 1485. S. 225

Num. 58.

Lehenbrief von Khönig Maximilian Herzog Albrechten und Herzog Wolfgangen gegeben, darin er Jnen Herzog Jörgens Land, und Fürſtenthumb ſambt der Chur verleihet, und die Regalia confirmiret, von 1493. S. 232

Num. 59.

König Maximilians Lehen-Brief und Confirmation der Regalien über die Chur und Herzogthumb Bairn, Herzog Jörgen gegeben. Anno 1495. S. 236

Num. 60.

Kaiſers Maximiliani I. Urtheil, worinn Herr Albrecht und Herr Wolffgang, Pfaltzgrafen bey Rhein und Hertzoge in Bayern, in Hertzog Georgens in Bayern hinterlaſſene Hertzogthum Ober- und Nieder-Bayern, und andere vom Rich zu Lehen gehende Lande geſetzet worden, publicirt uf dem Rathhauſe zu Augſpurg den 20. April 1504. S. 242

Num.

❀ ❀ ❀

Num. 61.

Vertrag zwiſchen Herzog Albrecht dem IV. vnd ſeinem Bruedern Herzog Wolfgang des Regiments: vnd der Regierung halber, wie auch des ihme Herzog Wolfgang Erblich angefallenen tail des Fürſtenthums durch Weylend dero Vettern Herzog Georgen gelaſſen de ao: 1506. S. 243

Num. 62.

Chur-Fürſt Ludwigs, Pfaltz-Grafens bey Rhein und Herzogs in Bayern, Revers, worinnen er bekennet, daß er innenbenennte Städte von der Cron Böhmen zur Lehen empfangen, de An. 1509. S. 258

Num. 63.

Vertrag zwiſchen Herzog Wilhelm des IV. dan Herzog Ludwign auſ Bayrn Gebrüedern weegen gemainſchafftlicher Landts Regierung, von 1514. S. 262

Num. 64.

Erbvertrag von 1545. S. 272

Num. 65.

Auszuge des Vertrages Kaiſers Karls V. dann Ferdinands romiſchen Königs, und Wilhelms IV. Herzogs in Bayrn, von 1546. S. 276

Num. 66.

Erbvertrag de Anno 1551. S. 279

)( )(Num.

Num. 67.

Kayſers Ferdinandi I. als Königs in Böhmen, Lehn-Brief vor Chur-Fürſt Friedrich den III. zu Pfaltz, über die Schlöſſer Städte und Märckte, Teneſperg, Hohenfels, Hertenſtein, Thürndorff, Holenberg, Strahlenfels, Aurbach, Eſchenbach, Rothenberg, Bernau, Heimberg, Holenſtein, Freyenſtadt und Wolffſtein, mit ſammt allen ihren Ein- und Zugehörungen, de An. 1559. S. 288

Num. 68.

Auszug aus Herzog Albrechts V. oder des Weiſen in Bayern den 11. Apr. 1578. errichteten, und nachher vom Kaiſer beſtättigten Teſtaments, worin̄en eine Primogenitur eingeführt - aus dem ganzen - von ihm beſeſſenen Lande ein Fideicomiſs gemacht - und alle neu erworbene, in̄erhalb Bayern gelegene Stücke dem Herzogthum auf ewig einverleibt worden. S. 292

Num. 69.

Receſs zwiſchen Kayſer Ferdinand dem andern, und Herzog Maximilian in Bayern, woraus erhellet, mit was Reſervat und Beding dieſer die aufgetragene Direction über der Catholiſchen Liga Völcker an- und auf ſich genommen, de Anno 1619. S. 294

Num. 70.

Kaiſer Ferdinands II. Lehenbrief über die Chur-Würde an Herzog Maximilian vom 25. Febr. 1623. S. 300

Num. 71.

Receß zwiſchen Kaiſers Ferdinandi II. und Churfürſt Maximilians in Bayern Herrn Deputirten, worinn Ihro ChurFürſtliche Durchlauchtigkeit an ſtatt des Unterpfands-weiſe innen gehabten Ertz-Hertzogthumbs Oeſterreich ob der Enß, die Obere Pfaltz und einige Aembter und Oerter in der Untern Pfaltz von Kayſerlicher Majeſtät abgetreten worden, Anno 1628. S. 304

Num. 72.

Kauff Brieff, welchen Käyſer Ferdinandus II. Chur-Fürſt Maximilian in Bayern, über die Obere Pfalz und einige Aemter und Oerter in der Untern Pfalz ertheilet, de Anno 1628. S. 317

Num. 73.

Kaiſers Ferdinandi II. als Königs in Böhmen Lehn Brief vor Chur Fürſt Maximilianum zu Bayern, über die von der Cron Böhmen zu Lehen rührende und in der Obern-Pfaltz gelegene Städte, Schlöſſer und Flecken, Toneßberg, Hohenfels, Hertenſtein, Türndorff, Holnberg, Stralenfels, Aurbach, Eſchenbach, Rotenberg, Bernau, Heimburg, Holnſtein, Freyenſtadt und Wolffsſtein, nebſt allen Ein- und Zugehörungen, de An. 1631. S. 325

Num. 74.

Auszug aus Churfürſten Maximilians von Bayern Teſtament von 1641. S. 327

Num. 75.

Lehen-Brieff vom Kaiſer Ferdinando III. vor Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz, über die Achte Chur-Würde, und was ſolchem mehr anhängig, de Anno 1652. S. 329

Num. 76.

Auszug aus dem Receſs zwiſchen Kaiſer Joſeph I. und Churfürſten Johann Wilhelm von der Pfalz vom 15. Aug. 1708. S. 334

Num. 77.

Chur-Bayeriſcher und Chur Pfältziſcher Hauß-Unions-Tractat, die Verwaltung des Rheiniſchen Vicariats, die reciprocirliche Landes-Folge, und mutuellen Beyſtand in allen Vorfallenheiten concernirend. d. d. Mañheim den 15. May 1724. S. 339

Die zum vorherſtehenden Chur Bayeriſch und Chur-Pfältziſchen Hauß-Unions-Tractat gehörige Articuli ſeparati. S. 347

Num. 78.

Haus-Vertrag der Churfürſten von Bayern und Pfalz d. d. Nymphenburg den 6. und Schwezingen den 22. Sept. 1766. S. 350

Num. 79.

Vergleich des mutui conſtituti poſſeſſorii von den Churfürſten von Bayern und Pfalz, vom 19. Jun. 1774. S. 362

Num. 80.

Vertrag Jhro Majeſtät der Kaiſerin Königin von Ungarn und Böhmen, mit Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht von der Pfalz. Wien den 3. Jan. 1778. S. 364

Num. 41.

König Otten des IV. Lehenbrieue Herzog Ludwigen gegeben, um daß Fürſtenthumb Bayrn, auch um Möringen, und König Philippen Töchter theill, mit. 200: march ſilbers einkhomen, Item um deſſ Marggrauen von Iſterreich- und Pfalzgrauen von Wittlſpach Lehen, item umb die gerechtigkeit zum Bazhard, und Neuenburg. Ao: 1208.

Otto quartus Dej gratia, Romanorum Rex, et Semper Auguſtus. Notum facimus ætatj præsentium, et poſteritati futurorum Chriſti fidelium, quod nos inſpecta devotione, quam circa promotionem noſtram Illuſtris Vir Ludovicus Dux Bavarorum fidelis, et dilectus noſter erit omnj tem-

tempore habiturus, regia Munificentia donamus, et præsentis paginæ privilegio confirmamus, tam ipsi, quam univerſis sibi Succeſsoribus Hæredibus, Ducatum Bavariæ cum univerſis terris, & Poſseſsionibus, quas idem Dux adhuc vivente anteceſsore noſtro in manu sua, et poſseſsione tenuit, tam cum hominibus, quam cunctis eis pertinentibus. Insuper concedimus eisdem curtem Möringen, quæ olim Ill:^{mi} genitoris nostri extitit cum pertinentijs eius, et partem illam, quæ contingit filias quondam Philippi Regis, simul eisdem ducj, &: Hæredibus eius tradimus, et donamus per Excambium vel alio quolibet modo diſpoſituri. quod dictæ Regis filiæ nominatam Hæreditatis ſuæ portionem grato aſsenſu in manus nostras Reſignabunt, Sic quoque diſpositum eſt, et Statutum, ut dictus dux cum curte memorata à nobis teneat ducentas Marcas in Liberis redditibus, Et si de hac Summa quicquam defuerit, nos de alijs redditibus noſtris in Bavaria defectum illum supplebimus. Si autem in bonis ipſis aliquid de Summa præscripta super fuerit, illud in noſtros uſus cedet. Et cum fratribus noſtris Henrico Palatino comite Rheni, et W: Duce taliter ordinamus, quod de bonis, et Hominibus quondam inclyti patris noſtri adversum ducem Bavariæ, et Hæredes eius nunquam actionem habebunt, item feuda, quæ interfectores Regis Philippi Marchio Hiſtriæ, et Palatinus Comes de Widlingispach ab jmperio tenuere sæpè dicto Ducj, et Hæredibus suis concedimus, & confirmamus, nemus, quod vocatur Bazhard, cum caſtro Nuuenburc, ad opus Ducis omni Jure conservaturi, ſicut ipſe Dux nos instruere poterit, et docere. Ad cuius Rej certam evidentiam,

es

et perpetuam imposterum firmitudinem fide data promiſimus, et jurare fecimus in animam nostram Comites, Adolphum de Schouuinberg, Conradum de Dicka, Bernhardum de Hurstimar Nobiles Viros, et fidelem nostrum gansilium dapiferum, quod cuncta, quæ promiſsa sunt inviolabiliter curabimus obſervare, &c. cum sigillo noſtro Sigilla Principum, quæ poſtulavit, huic Cartæ iuſsimus adhiberi.

Datum apud Frankinfort Anno Dominicæ incarnationis Milleſimo. cc. viij. Indictione xija xvij. calend. Decembris.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter zu Göttingen, von den bey allen Bayeriſchen Theilungen bewahrten Erbrechten des geſamten Wittelsbachiſchen Hauſes, S. 13.

Zu finden:

In Aettenkhovers kurzgefaßter Geſchichte der Herzoge von Bayern ꝛc. Beylage N. 1.

Num. 42.

Urkunde Herzog Heinrichs von Bayern von 1262.

Hainricus Dei gratia Palatinus Comes Rheni, Dux Bavariae, univerſis hanc audituris paginam, vel viſuris in perpetuum. In omnem venit notitiam, quam ſit laudabiliter ordinata proviſio contra obliviones et calumniarum diſcrimina, competenti remedio teſtium et Scripturae geſta Principum perenni memoriae commendari. Quapropter, tenore prae-

praeſentium, ſingulorum notitiis cupimus aperire, quod cum longo hactenus tractu temporis intra Paſſav. Eccleſiam ipſiusque Pontifices Rectores, ex una parte, noſtrosque progenitores et nos, ex altera, diuerſarum duraverit controuerſia quaeſtionum, quae ducta ſaepe in actus bellicos et diſcordes, utriusque partis damna non modica dignoſcitur intuliſse; inſpirante Domino, quo auctore ad vindictam malorum, laudem vero bonorum, noſtri gerimus gubernaculum principatus; praeſidente quoque ipſi Eccleſiae Domino Ottone, venerabili Epiſcopo, de communi conſilio et conſenſu Capituli et Miniſterialium ejusdem Eccleſiae, noſtrorumque amicorum et fidelium conſiliis, et inductu praelibatae deliberationis maturae, cum Domino Epiſcopo et Eccleſia memorata duraturam perpetuo concordiam contraximus, in hunc modum; quod videlicet nos, et haeredes noſtri, una cum Ludwico fratre noſtro germano, ſi pro eo duxerimus poſtulandum, a praedicta Eccleſia in feodo teneamus omnia, quae bonae memoriae de Pogen et de Ortenberg Comites et Palatinus Bavariae, ab eadem Eccleſia feodi titulo poſſederunt, quae et nos hactenus, praeterquam in Auſtria, dinoſcimur poſſediſſe. Habebimus inſuper eodem titulo Comiciam inter fluvios Warnach et Regenpruke a ſuperiori et Sieztlpach et Vtelpach ab inferiori parte diſtinctam. E converſo quidem decimas in Gnauturge et Periug ipſi. Eccleſiae Patav. *reſtituimus* abſolutas, ac etiam decimas novalium in Landave; jure patronatus ejusdem parochialis Eccleſiae in Greimnorunge ſive Landave noſtrae ditioni perpetuo remanente. Roten-

tenberch quoque cum ſuis pertinentiis, libere dimittimus ipſi Eccleſiae Patav. et ſimiliter Seebach, cum ſuis attinentiis; et quidquid juris in paſcuis et ſylua Wedern habuit ex antiquo. Obligationem bonorum in Ahalming, Penrling et Herchwich pro ducentis Marcis argenti quondam a praedicta Eccleſia nobis factam ſpontanee relaxamus. Cedimus etiam juri noſtro caſtrenſi in Obernperge, ac etiam infeodationis alterius duarum domuum in Novo foro Pataviae ſitarum, quae Wengarii ſive Holzhamerii nuncupantur. Ad haec, ſi quam patietur impetitionem Dominus Epiſcopus aut Eccleſia memorata, ab haeredibus Comitis de Ortenberg, pro ſuis bonis, quae ad noſtram poſſeſſionem, ex deceſſu progenitorum ſuorum, ſunt praefatae infeodationis titulo devoluta, de tali impetitione ipſum Epiſcopum et Eccleſiam abſolvemus. Item a bonis in Helmbrechtskirchen ſpectantibus, plane cedimus; contra pertinentiarum ipſius detentores cooperaturi Domino Epiſcopo, juſtitia mediante. In praediis quoque ipſius Epiſcopi, praeter antiqua jura, judicium non exercebimus nos, vel noſtri, de quibus juribus ſi contentio ſuborta fuerit, ad conſilium vtrinque trium virorum determinabitur, adhibita conſcientia vicinorum. Infra rivulos quoque Stampach et Marchpach, et civitatis Patavienſ. judicio et Advocatia carebimus. Alias vero in bonis Capituli Patavienſ. et Nicolaitarum, judicio et Advocatia noſtra fruemur. Vtraque ſane moneta, noſtra videlicet ac etiam civitatis praedictae, absque impedimento partis alterius, curſum debitum obtinebit. Caeterum tam Epiſcopus idem, quam Capitulum et Nos,

 caſſa-

caſſabimus et refutabimus inſtrumenta quaelibet, ſive privilegia, obtenta olim ab alterutra partium contra alteram, puta, de Lynza, et Anaſo, et conſimilibus, utrobique carebunt ex nunc omni robore firmitatis. De victualibus Domini Epiſcopi, ac etiam Capituli, et Conventus dominarum Patavienſium in terris et aquis noſtris, per Bavariam, nec muta, nec theoloneum requiretur. Et hoc ipſum nobis obſeruabitur in omnibus locis Eccleſiae ſupradictae. Demum ſi quis ex Miniſterialibus utriusque partis, ex alterius familia uxorem duxerit, gratum vtrinque tenebitur, et proles inde nata aequaliter dividetur et primogenitus patrem ſequatur, ex jure pertinentiae: unicus autem haeres communis erit, et proles ex eo genita dividetur. Nec ab alternata hujusmodi conjugia carebunt jure ſuo proprietatis vel feodi contrahentes; hoc jure ſervando de contractibus, tam praeteritis quam futuris. Ad quorum omnem perhennem obſervantiam, juramentis partium ſuper altare beati Stephani Protho-Martyris confirmatam praeſentem literam ſigillo noſtro placuit com̃uniri, cum teſtibus annotatis, qui ſunt: Meingotus Praepoſitus, Poppo Decanus, Otto Cantor, et caeteri fratres ejusdem capituli. Ex Laicis vero Fridericus Burggravius de Nürenberg, Albertus de Hals, Hainricus de Rohrbach, Otto de Frauenberg, Heinricus de Pheling, Grimaldus de Preyſing, Heinricus de Rohr, Wimarus Aſinus, Hartlibus de Weniſer, Richgerus de Ahaim, Hainricus de Harthaim, Otto de Frima, et alii quam plures. Actum Pataviae anno Incarnat. Domini MCCLXII. Calend. Ianuarii.

Ge-

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter ꝛc. S. 15.

Zu finden:

In Hanſitz. Germaniae Sacrae Tom. I. S. 396.

Num. 43.

Taillungs-Brief. zwiſchen Herzog Ludwigen dem Strengen vnnd Heinrich ſeinen Brudern in nidern Bayrn. yber des Königs Conradinj Schankung, von 1269.

Nos Ludovicus, et Heinricus Dej gratia Comites Palatinj Rheni, Duces Bawariæ tenore præſentium notum facimus univerſis præſentibus et futuris, quòd, cùm ſuper hæreditate Kariſſimj avunculj noſtri Chonradi, Jeruſalem et Siciliæ Regis, Ducis Sweviæ dividenda, ac univerſis hominibus et bonis ipſius inter nos eſſet materia quæſtionis ſuborta. Tandem poſt varios tractatus habitos hinc et inde, de conſilio prudentum, pro bono pacis, et tranquillo ſtatu Curiæ noſtræ in dilectos fideles noſtros, Alberonem de Arnhperch, Albertum de Halſe, Gebhardum de Velben, Grimaldum de Priſing, Arnoldum de Maſſenhuſen, Henricum et Winhardum de Rorbach, et Sifridum de Siegenhofen compromiſimus, ac etiam dilectos amicos noſtros Gebhardum de Hirzberg et Fridericum de Truchending Comites eisdem adjunximus,

mus, firmante proprio juramento, gratanter acceptare, et firmiter obſervare, quicquid per octo prædictos, vel ſaltem per dictos Comites arbitratum fuerit, ſeu etiam ordinatum, in omnibus prædictis, et quolibet prædictorum, ſi prædictj octo nequiverunt concordare, præfati verò Comites cum aliis octo concordare non poſſent, ad omnem jurgiorum materiam impoſterum amputandam, et ne exſtincta actio ulteriùs reviviſcat, diſcuſſis quæſtionum meritis, ac Circumſtantiis univerſis arbitratj ſunt, taliter præſtito juramento, quòd nobis Ducj Heinrico Caſtrum Floſſe, Parchſtein, Weiden, et Adelnberch cum omnibus attinentiis eorundem, videlicet bonis et hominibus, pratis, agris, paſcuis, piſcariis, venationibus, et foreſtis, pleno jure perpetuò remanebunt; Nobis verò Ducj Ludovico oppidum Amberch, caſtrum Hochenſtein, Advocatia bonorum et hominum Vilſeck, Auerbach, Plech, et Harsprukk, novum caſtrum, ac etiam novum forum Perngau, caſtrum Swabiswerd, et civitas ibidem, Möring cum toto Heibish, caſtrum Schwabeck, cum omnibus *adtinentiis* ſuis, oppidum Schongau, et omnia bona prædictj avunculi noſtri ante Montes ſita, & generaliter omnis proprietas, inter flumen Werta, montes, et Danubium ſita, cum omnibus bonis et hominibus, ac univerſis alijs adtinentiis eorundem, videlicet agris, pratis, paſcuis, cultis et incultis, *quæſitis et* inquirendis pleno jure perpetuò remanebunt. Protulerunt etiam arbitrandô, quòd Caſtrum et Civitatem Nurnberch, et oppidum Lauging poſſidebimus & tenebimus pari jure. Civitatem etiam Nördling ſimul habebimus & perſolvemus

æqua-

æqualiter, quicquid ad acquiſitionem ejusdem Civitatis eſt impenſum, vel adhuc fuerit impendendum. Item univerſa, quæcunque evincere potuimus, deinceps de proprietatibus vel fœdalibus bonis prædictj avunculj noſtrj cum Advocatia Auguſtensj, æqualiter dividemus, ita, quod unus alterum pari auxilio expenſarum et laborum fideliter adjuvabit, & ſi par auxilium non fuerit, ſtabimus arbitrio prædictorum arbitrorum ad ſupplementum ejusdem defectus in univerſis damnis, laboribus, et expenſis. Porro ſi alter noſtrum graviores ſumptus ammodo impenderit, prædictis Comitibus, et Conſiliariis ſuprà dictis, facultas reſervatur libera recompenſandi ei, quj ſic in ſumptibus plus præcellit. Verum tamen ſiquid in quibuscunque officiis in computatione ex oblivione eſt obmiſſum, hujusmodi diviſio inter nos æqualiter facienda ſub juramento præſtito, prædictorum duorum comitum arbitrio reſervatur.

In Cujus teſtimonium rej et evidentiam præſentes Literas noſtris: ac prædictorum Comitum ſigillis fecimus roborarj. Actum, et datum, in Aufhauſen Anno Dominj Milleſimo ducenteſimo, ſexageſimo nono, quarto Kalendas Novembris.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter ꝛc. S. 15.

Zu finden:

In Oettenkhover l. c. S. 174.

Num. 44.

Kayſers Rudolphi I. Confirmation des zwiſchen denen Pfaltzgrafen Ludovico und Henrico, Gebrüdern bey Rhein und Hertzogen in Bayern, bey Wilshofen geſchloſſenen Vergleichs, de Anno 1281.

Rudolphus, Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis ſacri Romani Imperii fidelibus, praeſentes Literas inſpecturis, gratiam ſuam et omne bonum. Legalis auctoritatis teſtimonio hominum memoria labilis eſt, et nihil eſt in ea, quod ſtabile perſeveret, propter quod praeſentis vitæ negotia conſumit et delet oblivio, niſi fidelis ſcripturæ teſtimonio in theſauris memoriæ reponantur. Noverit igitur præſens ætas & noſcat futuri temporis ſucceſſura poſteritas, quod illuſtres L. & H. fratres, Duces Bavariæ, Comites Palatini Rheni, Principes noſtri chariſſimi, inſtrumentum, *literas* ſive Privilegium conventionis cujusdam, ſuper quæſtione ſeu lite de Principatibus Hæreditariis ſeu contingentibus Principatus eosdem inter ipſos vertitur, ſeu jam dudum eſt verſa, apud VILSHOVEN noviſſime celebratæ, ſub eorum ſigillis non cancellatum, non abolitum, nec in aliqua parte *ſui viciatum*, noſtræ Celſitudini præſentarunt, petentes cum inſtantia ad tollendam rancoris & diſſenſionis materiam, quæ in poſterum ſuper lite præmiſſa poſſet oriri, prædicta, inſtrumentum, Privilegium ſeu literas, cum adjectione poenæ infra poſi-

poſitæ, munimine regio confirmari. Nos autem, conſiderantes ex prædictorum Principum unione concordi & unanimi concordia thronum Regalis Culminis eo firmius ſublimari, quondam Principes, qui ejusdem throni egregiæ ſunt Columnæ, in dilectionis fraternæ dulcedine ſolidius roborantur, ipſorum petitionibus favorabiliter annuentes, Inſtrumenta, Privilegia ſive Literas prænotatas recipimus, approbamus et auctoritate regia confirmamus, ſtatuentes et ordinantes, quod prædicti fratres noſtri, principes & eorum liberi, qui diſcretionis annos attigerunt, pro ſe & aliis minoribus annis in noſtræ Majeſtatis præſentia corporale præſtiterunt ſolenniter juramentum, quod contra ordinationem et conventionem, in dictis Inſtrumentis ſeu Privilegiis, apud Vilshofen confectis, contentas, ipſi vel hæredes eorum nunquam venient, nec ſuper præmiſſis Principatibus vel eos contingentibus ſibi, contra dictorum inſtrumentorum tenorem et formam aliquam quæſtionem movebunt, nec contra præmiſſa reſcriptum aliquod impetrabunt, nec Privilegium allegabunt, renunciantes expreſſe pro ſe et ſuis hæredibus exceptioni doli mali in factum omnibus auxilio juris Canonici vel Civilis, per quod dicta conventio ſive ordinatio poſſet infringi, vel ab eorum altero immutari, et ſi, quod abſit, eorum aliquis contra præmiſſa veniret, proſcriptionis poenam, quam voluntarie de conſenſu Regio ſuſceperunt in ſe, incident ipſo facto et pro proſcripto, & tanquam proſcriptus a nobis & Imperio quilibet reputari: In quarum ſcilicet confirmationis et poenæ proſcriptionis in caſu præmiſſo teſtimonium ſigilla venerabilium

W. Pataviensis & H. Ratisponenſis Epiſcoporum & prædicto-rum L. & H. Ducum Bavariæ una cum noſtro præſentibus ſunt appenſa. Datæ Ratisponæ II. Kal. Julii, Indict. IX. Anno Dom. MCCLXXX. primo, regni vero noſtri anno octavo.

Gebraucht:

In der Beleuchtung und Erörterung der Erzherzogl. Oeſterreichiſchen Anſprüche auf Niederbaiern und andere Theile der Chur Baieriſchen Verlaſſenſchaft. S. 13.

Zu finden:

In C. du Mont Corps diplomat. univerſel du droit des gens T. I. P. I. N. 469. S. 247. wie auch:

In Lünigs Teutſchem Reichs-Archiv Part. Spec. Cont. 2. Abſatz 1. S. 130.

aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 45.

Rudolfus Dux Saxoniae pactum inter Ludouicum Bauarum Imperatorem et Palatinos Comites ſuper iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1333.

Wir RVDOLF von Gottes Genaden Hertzogen ze Sachſen veriechen öffentlich an dieſem brief, daſs wir aller die gemacht vnd Taillung, die zwiſchen Vnſem lieben genedigen Herren, Kaiſer LVDWIGEN von Rome, vnd ſeinen khinden einſeit, vnd zwiſchen Vnſers Oheimb, Hertzog

Hertzog RVEDOLFS ſeligen chindern anderſeit geſchehen iſt: Es ſey ümb die Chur an dem Reiche, ümb die Herrſchaft eur Lande, oder thailung, daſs ſie ſtat halten, vnd beſtätigen es auch mit diſem brief in aller der weiſs, als die brief ſagend, von wort ze wort, die ſy daryber gen einander geben hobent. Vnde daryber ze Vrkhundte geben wir diſen brief verſigelten mit vnſerm Inſigel, der geben iſt ze Strauchenfurth an der Mittwochen nachs Nicolai da man zellet von Chriſtus Geburt dreyzehenhundert Iar darnach in dem drey vnd dreiſſigiſten Iar.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken über verſchiedene Fragen bey Gelegenheit der Succeßion in die von dem verſtorbenen Kurfürſten M. J. rückgelaſſene Länder und Güter. 1778. S. 9. und 10.

Zu finden:

In C. L. Scheidts Bibliotheca Hiſtorica Goettingenſi Iten Theil S. 249.

Num. 46.

Confraternitas naturalis et pactitia ducis BRANDENBVRGICI cum ducibus BAVARIAE. Anno 1338.

WIR STEPHAN, LVDEWIG, WILHELM vnd ALBRECHT gebrüdere, des höchgeborn Furſtin vnd herren Keyſer LVD. von Rom Sune, Hertzogin ze Beyern,

Beyern, vnd Phallenzgrafin by dem Ryn bekennen offenli-chen an diſem gegenwertigin brief, allen den, die in ſehen vnd hörent leſen, daz wir mit vordachten mute, vnd guten vvillen, nach rathe vnd heyzze des durchluchtigen Furſten vnd herren KEYSER LVDEWICH von Rom, der vorge-nant iſt, vnſers lieben herrn vnd Vater, mit dem Edeln Fur-ſtin LVDEWICHEN margrafen ze Brandinburg vnd ze Lu-ſitz, Phallentzgrafin bey dem Ryn, vnd hertzogen in Bey*ern*, vnſerm liben bruder, vnd mit ſinen erben eynmuntlichen vnd evvelichen voreint vnd vorbunden haben, daz vvir vnſir erben, Lant, Leut, Veſten, vnd gut, vvy die genant ſint, vnd wa die gelegen ſint, die wir itzunt haben vnd her nach, von der gnade gots gevvinnen mugen, mit EYNANDER GESAMPT vnd VNGETEILT evvilichen behalten vnd behaben ſullen. Wir ſullen auch vnſir erben, dez landes ze Beyern, vvaz da zu gehöret vnd vvaz vvir itzunt haben vnd gevvinnen, herren bliben evvilichen, ſo ſol der vorgenant Ludevvig margrafe ze Brandinb. vnſer liber bruder *herre* derſelben lande, vnd vvaz er hat, und von gots gnaden her nach gevvinnen mag, mit ſampt ſinen erben, evviclichen herren bliben, Ez vvere denne daz er mit vns teylen vvôl-te, daz er vnd ſine erben, an vns, vnd vnſere erben vor-dern, vnd eiſchen mag vvenne ez im geuellet, vnd *gût* dunckit. Vnd wir an im deheynen teil ze vordern haben, noch an ſine erben. So ſullen wir, vnſre erben mit im vnd mit ſinen erben gutlichen an vviderrede vnd geuerde teylen, lant, leut, gut, Veſten, vnd vvaz vvir haben, vvye daz genant

genant vnd vva daz gelegen iſt, da vvider ſol er vns die marke ze Brandenburg vnd vvaz er hat, vnd gevvinnet mite teylen an vviderrede ob er mit vns teylen vvil, vnd teylet, daz an im vnd nicht an vns ſtet, Auch ſol ie der Furſte vnd herr, ob daz vvere, daz vvir mit eynander teylende vvurden, als vorgeſcriben iſt, ſeiner elichen Wirtinne, heimſteuren. vnd morgengabe, in dem teyle, daz in an geuellet, mit gulte mit guten, vorrichten vnd vviderlegen, als zitlich vnd redlich iſt, an gebrechin. Wir ſullen egnanter mit gantzer macht mit truvven, vvenne ſin vns beyderſit not is, daz vvir lant, leut, gut, Veſten, vnd vvaz vvir haben vnd gevvinnen, behaben beholfin ſin, Daz diſe ſache ſtete &c. Teſtes Ber. Comes de Hennenberg, Bertoldus Comes de Nyffin, Zypplingen, Cruzze cum ceteris. Datum Vrankenfurd Anno domini MCCCXXXVIII. vigilia ſancti Viti.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter zu Göttingen ꝛc. S. 19.

Zu finden:

In J. P. de Ludewig Reliquiis Manuſcriptorum Diplomatum &c. Tom. X. S. 648.

Num. 47.

Rudolfus Elector Saxoniae pactum inter Ludouicum Bauarum Imp. eiusque ex fratre nepotes ſuper

ſuper iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1338.

Wir RVEDOLFF von Gottes Gnaden Hertzog zu Sachſen vnd Obriſter Marſchalch des heiligen Römiſchen Reichs thun kund offenlich an diſem Brieff, daſs Wir ſo getan thailung, die der Durchleuchtig Herr, Kayſer LVDWIG von Rom, Vnſer gnediger Herr, gethan hat zwiſchen ſeinen Sünen vnd Iren erben vnd ſeinen Vettern, Herren RVEDOLFFEN vnd RVEPRECHTEN Gebrüedern, vnd Herren RVEPRECHTEN dem Iüngern, Hertzog ADOLFFS ſeeligen Sun, vnd Iren erben, Pfaltzgrauen bey Rein, vnd nemlich an der Chur des Reichs von der Pfallentzgraffſchaft, das Vnſers vorgenanten Herrn, Kayſer LVDWIGS Vettern ain Wal haben ſollen, ain Römiſchen Kunig ze wellen, wann es darzu kombt, vnd ſein Süne die ander Wale, vnd daſs zwiſchen In ewiglich zo beleiben, als Ir Tailbrief ſagend, ſtäte haben, vnd Vnſer Wille vnd Wort iſt, in aller der Weiſs, als die Brief ſagend, die ſy baident halben darüber geben habend, vnd des zo Vrkhund geben Wir diſen Brief verſigelt mit Vnſerm Inſigl, der geben iſt zo Koblentz an ſannd Egidi tag nach Chriſtus Geburt dreytzehen hundert Iar vnd in dem acht vnd dreiſſigiſten Iar.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc, S. 9. und 10.

Zu finden:

In Scheidts Biblioth. Hiſtor. Goetting. Iten Theil S. 248.

Num.

Num. 48.

Henricus Archiepiſcopus Moguntinus pactum inter Comites Palatinos et Duces Bauariae ſuper iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1340.

Wir HAINRICH von Gottes Genaden des heiligen ſtuels zu Meinz Erzbiſchoff, des heiligen Röm. Reichs in Teutſchen landen Ertz Cantzler, thun kund allen leuten, daſs wir durch ernſtliche bet des Durchleuchtigen Furſten vnd Herren, Vnſers Herrn, Herren LVDWIGS Röm. Kayſers haben Vns verſprochen, für Vns und für Vnſer Nachkomen ewiglich, vnd verſprechen vns auch an diſem gegenwürtigen brief, daſs wir ſolich gemachte vnd Ordnung, die gemacht iſt zwiſchen Vnſers vorgenanten Herren Kayſer LVDWIGS Sünen, Herren LVDWIGEN vnd STEFFAN vnd Iren bruedern vnd Iren erben, von ainer ſeitten, vnd Herren RVEDOLFF, RVEPREHT vnd RVEPRECHT Irs brueders Sün, Pfaltzgrauen bey Rein vnd Hertogen in Beirn vnd Iren erben, von der andern ſeiten, ümb Wechſelung der Wal vnd Khur des Röm. Reichs ſtet vnd veſt wollen halten, doch mit ſollich vnterſchaid, daſs vnder In ni mer dann ainer zu dem Reich wellen ſoll, vnd auch ander ſtück thuen, die einem Chur-Fürſten angebürnt, vnd daſs man auch ni mer dann ainen vndter In darzu ſoll laſſen, vnd wär es, daſs vnter In oder Iren Erben oder Nachkomen ein Zwayung aufſtüendt vmb deſſelben Reichs Wal,

Wal, oder ander ſtük, die ainem Chur Fürſten angebürnt, alſo daſs Sy Vns nit ainträchtiglich vnd mit Iren offen briefen einen vnter In geben, der mit Vns vnd andern Vnſern Chur-Fürſten welte einen Röm. Kunig, vnd ander Stück thäte, die ainem Chur-Fürſten gebürnt; ſo ſollen vnd mügen Wir vnd Vnſer Nachkomen den eltiſten von den Partheyen, der zu dem male die Chur gebüret, nemen vnd laſſen zu der Wal vnd zu andern Stucken als einem Pfalltzgrauen von dem Rein. Es wär dann, daſs Wir kündlich vnd lauterlich mit offen briefen beweiſet würden, daſs die Chure einem andern gebüret vnd zugeherte, wann es ein Recht iſt, vnd es alſo herkomen iſt, daſs ni mer dann ſiben Chur-Fürſten, die da Wal vnd Stime an dem Reich haben, ſeyn ſollent. Vnd als der Chur-Fürſten kainer mer dann ainen erben hete oder lieſſe, oder ob ain der Chur-Fürſtenthum an vil Erben oder Perſonen gefiel oder gethailt wurde, daſs doch ni mer dann ain Perſohn von dem Chur Fürſtenthum ſtime vnd macht haben ſoll, baide von der Wal vnd Chur des Reichs, vnd auch an andern Stücken, die zu dem Chur Fürſtenthum gehernt. Des zu Vrkund iſt vnſer Inſigl gehangen an diſem brief, der geben iſt zu Franckenfurt an Vnſer Frauen Abend alſs Sy geborn ward, da man *zelt von* Chriſtus geburt Dreytzehen hundert Iar, vnd in dem *Viertzigiſten* Iar.

Gebraucht:
In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 9. und 10.
Zu finden:
In Scheidts Biblioth. Hiſtor. Goetting. S. 249.

Num.

Num. 49.

Ludovicus Marchio Brandenburgicus edicit, quibus conditionibus Henricus Archiepiſcopus Moguntinus pactum cum agnatis ſuis, Rudolfo et Ruperto Comitibus Palatinis, ſuper iuribus dignitatis Electoralis initum ratum habere velit. 1340.

Wir LVDWIG von Gottes Genaden Marggraue zu Brandenburg, Pfaltzgraue bey dem Rein, vnd Hertzog in Beirn verjehen fur vns, all vnſer brueder vnd Erben, vnd thun kund allen leuten, daſs der Erwirdige Herr, Herr HAINRICH Ertzbiſchof zu Meintz zu der Gemächt vnd Ordnung, die zwiſchen Vns, vnd vnſern bruedern vnd erben zo ainer Seite, vnd herren RVEDOLFFEN vnd RVEPRECHTEN bruder, vnd RVEPRECHT Ires brueders Sun, Pfaltzgrauen bey dem Rein, vnd Hertzogen in Beirn, vnſerm Vettern zu der andern, als vmb Wechſelung der Chur vnd Wahl des Röm. Reichs von der Pfallenzgraffſchaft an dem Rein ſein Gehengnus vnd willen geben hat, doch mit ſollicher vnterſchaid, daſs vnter Vns, Vnſern brüdern vnd erben, vnd Vnſern Vettern vnd Iren erben baiderſeit ni mer dann ainer zu dem Reich von der Pfallntz wellen ſoll, vnd auch ander Stük thun, die ainem Chur Fürſten angebürnt, vnd daſs man auch ni mer dann ainen vndter vns darzu ſoll laſſen. Vnd ob es wär, daſs vndter vns oder

vnſern erben vnd nachkomen ein zwaiung auferſtůend, vmb deſſelben Reichs Wal, oder ander Stůck, die ein Chur Fürſten angebürnt, alſo daſs wir nicht eintrechtlich, vnd mit vnſern offenen briefen einen vnter vns geben, der mit den andern Chur Fürſten wellet einen Romiſchen Kunig vnd ander Stück täte, die einem Chur Fürſten gebůrnt; das dann die andern Chur Fürſten ſollen vnd mugen den eltiſten von den Parteyen, der zu dem mal die Chur gebůrt, nemen vnd laſſen zu der Wal vnd zu andern Stücken, als ainen Pfaltzgrauen bey den Rein. Es wär dann daſs ſy kuntlich vnd lauterlich mit offen briefen beweiſt wurden, daſs die Chur ainen andern gebürt vnd zugehert, wann es ain Recht iſt, vnd alſo herkomen iſt, daſs ni mer dann Siben Chur *Fürſten*, die da Wal vnd Stim an dem Reich habend, ſeyn ſollen, vnd ob Vnſer Churfurſten kainer mer dann einen Erben hiet oder lieſs, oder ob ainer der Furſtenthum an viel erben oder Perſohnen fiel oder getailt wurd, daſs doch ni mer dann ain Perſon von der Churfurſtenthum Stim vnd macht haben ſoll, baiden an der Wal vnd Chur des Reichs, vnd auch *an* andern Stücken, die zu dem Chur Furſtenthum gehern. Vnd dis ding zo Vrkund geben wir diſen brief verſigIt mit vnſerm Inſigl. Der geben iſt zu Frankenfort an vnſer Frauentag, alsſ Sy geborn ward, nach Chriſtus Gepurt Dreytzehenhundert Iar darnach in dem Viertzigiſten.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 9 und 10.

Zu finden:

In Scheidts Biblioth. Hiſtor. Goetting. Iten Theil S. 351.

Num.

Num. 50.

Herzog Johanns Beſtättigung des Ludwigiſchen Gnaden Briefs von 1409.

Wir Johanns von Gottes genaden Pfaltzgraffe bey Rhein, vnd Hertzog inn Bayern, ꝛc. Bekennen für vns, vnnd für all vnſer Erben vnd Nachkommen, offentlich mit dem Brieff, vnnd thun kundt allen den, die den Brieff anſehent, oder hörent leſen, das vns vnſer lieb getrew, Graffen, Freyen, Abt, Bröbſt, Prelāten, Ritter, Knecht, Stett, Märckt, Lande vnnd leut, durch vnſer lieb vnd bet willen, ein ſtewer erlaubt vnd günt habent, Vnnd darumb ſo verſprechen wir ihn, mit unſern Fürſtlichen genaden vnnd trewen, für vns, vnſer Erben vnd Nachkomen, das wir hinfür noch niemand von vnſern wegen, kain ſtewer von jn nimmermehr nemen söllen noch wöllen, Auch beſtetten wir jn mit vnſern Fürſtlichen genaden, vnnd auch mit krafft des Brieffs, alle die Brieff vnd handfeſten, die ſie habent von vnſern Vorfordern ſeligen, mit namen die handfeſt, die da laut von König Otten von Vngern, vnd Hertzog Hainrichen, vnnd Hertzog Otten Pfaltzgraffen bey Rhein, vnd Hertzogen in Bairn, vnd mit namen die handfeſt, die ſie haben von unſerm Ehn Kaiſer Ludwigen, vnnd von vnſern Vettern, Margraff Ludwigen, vnd Hertzog Steffan, vnd auch von vnſerm Vatter Hertzog Albrechten, vnd von vnſerm lieben Bruder Hertzog Albrechten, vnd von allen vnſern vorfordern, vnd auch von vns, Alſo, daß wir jn dieſelben Brieff vnnd handfeſt all, vnd auch den Brieff getrewlichen ſtet wöllen halten, on allerlay gefehr. Wer aber, das jn die von vnſern Erben, vnd Nachkomen, oder von anders jemand von vnſern wegen, inn ichte vberfa-

 ren

ren wurden, ſo mögen ſie ſich wol des verainen, ſetzen vnd widerſprechen, nach laut vnd ſag der Brieff, die ſie von vnſern Vorfordern habent, das ſie des an jrn trewen vnd ehren vnentgolten ſöllen ſein. Vnd des zu vrkundt, geben wir jn dieſe handfeſt, verſiegelt mit vnſerm groſſen anhangenden Jnſigel, für vns, vnſer erben vnnd nachkomen, Das iſt geſchehen nach Chriſti geburt, do man zalt viertzehenhundert Jar, vnd darnach in dem neunten Jar, an S. Niclas tag.

Gebraucht:

Jm Auszuge aus Fiſchers Erbfolgs-Geſchichte ꝛc. S. 3.

Zu finden:

Jn des löblichen Hauß vnd Fürſtenthumes Obern vnnd Niedern Bayren Freyheiten, von ainem Regierenden Fürſten von Bayren, auff den andern, gemainem Landt gegeben, vernewt vnd beſtettigt ꝛc. getruckt zu München 1568. N. 25. und in der Auflage von 1514. N. 15.

Num. 51.

Urtel des Kaiſerl. Hofrichters zu Baſel von 1434.

Eliſahetha, Friderici I. Electoris Brandenburgici coniux, praeſente marito et fratre, Henrico Duce Bauariae, hereditatem a parentibus in ſe delatam Cadolzburgi 1433. in iudicio Provinciali in filios, Iohannem Alchimiſtam, Fridericum, Albertum Achillem et Fride-

Fridericum Pinguem, transfert, quam ceſſionem poſtea hi fratres Baſileae in iudicio aulico Imperatoris Sigismundi repeti curant.

Wir Graue Iohann von Lupffen, Landgraf zu Stulingen, vnd Herre zu Hohennakh, des Allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnd Herrn, Herrn SIGMVNDS von Gots Genaden Römiſchen Keyſers, zu aller zeiten Merers des Reichs, vnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmatien, Croatien, etc. Kunigs Hoffrichter Bekennen vnd thun kund offentlich mit dieſem Brief, allen den, die In ſehen oder hören leſen, daſs wir des yetzgenanten Vnſers Herrn des Keyſers vnd des Heiligen Romiſchen Reichs Hoffgericht beſeſſen haben zu Baſel, in ſeinem Kayſerlichen Houe auf diſen Tag, als diſer Brief gegeben iſt, vnd daſs doſelbſt für Vns kom in Gericht der ſtrenge vnd Veſte Herr Georg Fiſthel Ritter vnd Doctor, an ſtat vnd von wegen der Hochgebornen Fürſten, Herrn IOHANSEN, Herrn FRIDRICHS, Herren ALBRECHTS vnd Herrn FRIDRICH Gebrůder, Marggrauen zu Brandenburg, vnd Burggrauen zu Nüremberg, des Durchleuchtigiſten Fürſten vnd Herrn, Herrn FRIDRICHS, Marggrauen zu Brandenburg, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertzkammerers, vnd Burggraue zu Nůremberg Sunen, vnd pracht für, vnd lieſs auch leſen vnd verhoren einen gantzen gerechten vnd vnuerſerten Brief verſigelt

gelt mit des Landgerichts des ytzgenanten Burggraffthums zu Nüremberg anhangenden Inſigel. Derſelb Brief von Wort zu Wort geſchrieben ſtund vnd lautet alſo:

" Ich Conrad Drukſas von Pomersfelden Ritter, zu „ den zeiten Landrichter zu Nüremberg, Thue kund „ allermennigklich mit dieſem Brieve, daſs für mich „ khome in Gericht die Durchleuchtige Hochgeborne „ Fürſtin, Frau ELISABETH von Gottes Genaden „ Marggräuinn zu Brandenburg vnd Burggräuin zu Nü- „ remberg, mein genedige Frau, vnd redt durch Im „ Fürſprecher in Gegenwirttigkeit vnd mit Willen des „ Hochgebornen Fürſten vnd Herren, Herren FRID- „ RICHS Marggrauen zu Brandenburg, des Heiligen „ Römiſchen Reichs Ertzkhamerers vnd Burggrauens „ zu Nüremberg, Irs lieben Herrn vnd Gemahels, der „ Hochgeborne Fürſte, Herr Hainrich Pfallentzgraue „ bey Rein, vnd Hertzog in Bairn, Ir lieber Bruder, „ mein gnediger Herr, der hett innen Ir vatterliche, „ mutterliche vnd ſchweſterlich Erb, und auch Irs „ Vettern, Hertzog IOHANSEN zu Hollant etc. al- „ ler ſeligen Gedechtnüſſe, Erbe, das auch auf Sy er- „ ſtorben vnd gefallen were, vnd des Sy ſich auch „ nye verzigen oder aufgeben hab. vnd die benant „ Frau ELISABETH, gab auf vor mir in Gericht, „ Iren gantzen vnd vollen Gewalt vnwiederrueffen-

„ lich,

„ lich, den Durchleuchtigen Hochgeborn Fürſten,
„ Herrn IOHANSEN, Herrn FRIDRICHEN,
„ Herrn ALBRECHTEN vnd Herrn FRIDRI-
„ CHEN Gebrudern, Marggrafen zu Brandenburg
„ vnd Burggrauen zu Nuremberg, Iren Sonen, meinen
„ gnedigen Herrn, Inen alle zuſammen, vnd yeden
„ beſonder, ſollich Ir obgemelt Erbe vnd Zueſprache
„ von Iren wegen zu vordern, mit Gerichten, vnd zu
„ guetlichen tagen, mit mynne vnd Recht, wo vnd an
„ welchen Stetten, vnd als oft des not ſeyn wirdet.
„ Vnd waſs alſo die benanten Ire Sone alle Vier, oder
„ yeder beſonder, darinnen thun mit Recht oder myn-
„ ne, in guetlichen theidingen, daſs ſie des alſo macht
„ haben ſullen, als ob die benant Frawe ELISA-
„ BETH ſelbs perſonlich enngegen were, daſs die
„ benant Fraue ELISABETH das auch alſo
„ gantz ſtete halten wolle, zu Gewine vnd zu Ver-
„ luſt, vnd zu allen Rechten. Vnd daſs die be-
„ nanten Ir Sone mit ſollichem ihrem Erbe furpaſs
„ thun vnd laſſen, vnd das geprauchen ſullen vnd
„ mugen nach Irem nutz, beſten vnd fromen, one
„ Hündernüſſe Irer vnd menigklichs von Iren wegen,
„ vnd gebe Ine auch ſollich obgeſchriben Erbe vnd Ge-
„ rechtigkait ytzund ledichlichen von Irer Hande, in
„ Ir Hende, wie das denn allerbeſt craft vnd macht
„ hat, haben ſoll vnd mag vor allen Gerichten, geiſt-

 „ lichen

„ lichen vnd werntlichen. Da Sy des alſo vor mir in „ Gericht veriehen vnd bekannt hett, do bat mich die „ obgenant mein genedige Fraue des Rechten zu fra- „ gen, ob Sy das woll gethan hab mugen, vnd daſs „ auch ſolichs woll crafft vnd macht haben ſulle, an „ allen Gerichten, vnd vor allen Richtern zw tegen, „ vnd zu teidingen, vnd ſonſt an allen Stetten, wo das „ fürkhame, daſſelb ward Ir ertheilt mit gemeiner Vol- „ ge vnd Vrtail, auf den eyde. Geben mit Vrteil „ vndter des Landgerichts Inſigel zu Cadoltzburg am „ Dinſtag nach Sandt Dorotheentag nach Chriſti Vn- „ ſers Herren Geburt Vierzehenhundert Iare vnd dar- „ nach im Drey vnd dreiſſigiſten Iaren. „

Vnd do derſelbe Brief alſo vor Vns *in* Gericht geleſen vnd verhort ward, da bat Vns der vorgenant Herr Georg Fiſthel durch ſeinen Fürſprecher einer Vrtail zu fragen, ob die ietzgenantenn Herren, IOHANNS, FRIDERICH, ALBRECHT vnd FRIDERICH Gebrüdere, Marggrauen zu Brandenburg etc. icht pillich, vnd von Rechtswegen bey demſelben Brief, Vrteil vnd Rechten darin begriffen, fürpaſs mere beleiben ſollten, vnd ob man In die icht pillich vnd von Rechtswegen mit des Hoffgerichts *Brief vnd* Inſigel beſtettigen, confirmirn, vnd darunter verſchriben ſollt, alls Recht were, alſo daſs ſy fürpaſs ſteet beleiben, vnd crafft vnd macht haben ſollen, vnd Sie auch der geprau-

chen

chen vnd genieſſen mogen vor allen Gerichten, Geiſtlichen vnd Weltlichen, vnd an allen enden, das ward In alles erteilt mit gemeiner Volg vnd Vrteil, alls Recht iſt. Darümb vnd auch von Gewalts vnd Hoffgerichts wegen des egenanten Vnſers Herren des Keyſers, beſtettigen vnd confirmirn Wir In den vorgeſchriebenen Brieff, Vrteil vnd Recht in crafft diſs Brieffs. Vnd gepietten allermennigklich von deſſelben Gewalts vnd Hoffgerichts wegen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem Brief, daſs Nyemand die yetztgenanten Herren von Brandenburg etc. daran hindere oder irre in khein weiſe, ſunder daſs Sy yederman dapey getreulich handhabe, ſchütze, ſchirme vnd getreulich beleiben laſſe. Wann wer des nit thete, zu dem oder den würde man darümb richten, alls des yetztgenannten Hoffgerichts Recht iſt. Mit Vrkund diſs Briefs, der mit Vrteill von Gericht geben iſt verſigelt mit deſſelben Hoffgerichts anhangendem Inſigel.

Geben zw Basl des negſten Freytag vor dem Suntag, alſs man in der heiligen Kirchen ſingt Oculi in der Vaſten, nach Chriſti Geburt Vierzehenhundert vnd in dem vier vnd dreiſſigiſten Iaren.

Gebraucht:
Im Auszuge aus Fiſchers Erbfolgs-Geſchichte ꝛc. S. 12. und 30.

Zu finden:
In Scheidts Bibliotheca Hiſtorica Goettingenſi I. Theil S. 271.

Num. 52.

König Friederichs Lehenbrief Herzog Heinrichn in Baiern gegeben umb die Chur, und das Fürſtenthumb Baiern, von 1443.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Romiſcher Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs Herzog zu Oſterreich zu Sein zu Karnden, und zu Krani, Herre auf der Windiſchmarch, und zu Ponenau Graue zu Habſpurg zu Tirol zu Whirt, und zu Kiburg, Marggraf zu Burgau und Lanntgraf im Elſas, bekhennen und tun kunt offenbar mit dieſem Brieue alle den, die in ſehen oder hören leſen, daß für Uns kommen iſt, der Hochgeborn Heinrich, Pfalz Graf bey Reine und Herzog in Bayern, unſer lieber Swager und Fürſt, und hat uns gebetten, daß wir Im die Kur und die Wale des Reiches, alls das Mittaile von ſeinen Elltern, und Vordern an in kumen ſey, und andere ſeine Lande, und Herrſchaffte die er dann yzund Inne hat und beſitzet, die dann von uns und dem heyligen Reiche zulehem rürn, was wir im dann daran von Rechtens verleihen ſullen zu uerleihen Genediglich geruehten, des habn wir angeſehn redlich Bete und auch ganze und lautere Treu, die der obgenannt Hertzog Hainrich zu uns und dem heiligen Reiche hat, und habn Im alls das, was wir im von Rechtens wegen leihn ſolln gnedigelich gelihn, und verleihn Im das auch in Craft des Briefs dartzu mit wolbedachtem Mute guten Rate unſer und des Reichs Kurfürſten, Fürſten Grauen, Edeln, und Getreuen. Haben Wir denſelben Hertzog Hainrichen unſerm liebn Swager all ſeine Rechte, Freiheit, Gewonheit, Herkhomen, Lehn, Aign, Pfanntſchafft, Handueſten, Priuilegia und Brieue,

Brieue, wie die von Wort zu Wort lautend vnd die begriffen ſind, Geleicherweis, alls ob ſy in dem Brieue gentzlichen begriffen wern, oder vb ſy durch recht vnd Gewohnheit hierinnen begriffen ſein ſollten, die er, und ſeine Vordern über alle Stüken, und Sachen von Römiſchen Kayſern und Kunigen vnſern Voruordern an dem Reiche erworben und darüber haben, vnd darzu ſeine Fürſtenthume, Freyheit Beſitzung, Aigenſchaffte, Veſten, Stete, Lande, Lewte, Cloſtere, Vogtey, Manne, Mannſchaffte, Lehn, Lehnſchafte, Kraiſſe, Walde, Höltzere, Puſche, Waide, Waſſer, Waſſerleuffe, Viſchweyn, Grinde, Wiltpenne, Gerichte, Zölle, Keme, Nutze, Zinſe gabe mit allen Zugehörungen, wie man die mit ſonderlichen Worten bekennen mag, die ſeine Vordern und er redlich beſeſſen, herbracht, und die ytzund innehat, genedigelich beueſtnet, und beſtettiget, beueſten, und beſtettigen Im die alle und igliche vorgeſchriebne Stuck in Craft dieſes Briefs von Römiſcher kuniglicher Macht, Volkomenheit, und mainen ſetzen vnd wellen, daß derſelb Hertzog Hainrich bei den egenannten ſeinen Fürſtenthumben vnd vnſern Lehenbrieuen, Priuilegien, Hanntueſten und allen ien Artigkeln, Puncten vnd Inhaltungen genzlichem beleiben ſoll, von allermeniglich vngehindert, vnd gebietend darumb, von vnſerm kuniglichen Gewalte Allermenigelich, das nyemand dem obgenannten Hertzog Heinrichen vnſern lieben Swager vnd Fürſten wider vnſer kunichklich Gnad, Beueſtung vnd Beſtettung hindere, oder beſchediche in khain Weis, wer aber ſtreflich dawider tete, der ſoll in vnſer, und des Reichs ſwere Vngnad veruallen ſein; Mit Vrkunt dieß Briefs verſiegelt mit vnſer kunichklichen Majeſtät anhangenden Inſigel. Geben zu Salzburg nach Chriſts Geburd viezehnhundert, und darnach in dem drew und vierzigiſten Jare, an Mittichen vor Vnſer Lieben Frauen Liechtmeſſtag, vnſers Reichs im dritten Jare.

Gebraucht:
In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 11.

Zu finden:
Ebendaſelbſt Beylage Lit. E.

Num. 53.

König Friederichs Lehenbrief Herzogen Heinrichen gegeben um die Chur, und Herzog Ludwigs Grauen zu Mortani Fürſtenthumb, von 1448.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römiſcher Kunig; bekhenen, vnd tun kund offenbar mit dieſem Brieue allen den die in ſehn oder hören leßen, das für vns kommen iſt der Hochgeborn Heinrich Pfalz Graf bey Rein und Hertzog in Beyern, vnſer lieber Swager vnd Fürſt, vnd hat uns mit vnnterdennigen Vleis embſiglich gebetten, daß Wir Jm die Kure vnd Wale des heiligen Reichs alls die von ſeinen Vorvodern an in kumen ſeyen, und dartzu vnſers lieben Oheimb Herzog Ludwigs von Beyern Grauen zu Montani ſeligen gelaſſen Land vnd Leute mitſambt allm irn Heren, Wirdigkeiten, Regalien vnd Rechten auch Herrſchaffte, Sloſſe, Steten Markhten, Dorffern und anderm gute ſo etwann der egenannt Herzog Ludwig hinder ſein gelaſſen hat, was dann von vns und dem heylichen Reich zu Lehen rürt, zuverleihen genedigelich geruhten, vnd wiewol das bisher verzogen, und nit beſchehen iſt, So haben wir doch angeſehen des egenannten vnſers Swagers Herzog Heinrichs vleiſſig bete, vnd auch ganze vnd lautere Trewe,

Trewe, die er zu Vns, und dem heiligen Reich hat, vnd haben Im ſolch Lande, Lewte und Wirde, Herrſchaffte, und andere Gute, ſo der benannt Herzog Ludwig hinder ſein gelaſſen hat, vnd das von Uns, und dem Reich zu Lehen rüret, Genedigelich verliehen, vnd verleihen Im das auch zu ſeinen Rechten mit wolbedachten Mute, gutem Rate Vnſerm vnd des Reichs Fürſten, Grafen, Edeln, und Getreuen in Craft diß Briefs von Römiſcher kuniglicher Macht, was wir Im dann daran von Rechtswegen leihen ſullen vnd mügen, doch andern an Jren Rechten unvergriffen. Vns auch der egenannt Herzog Hainrich darauf gewondliche gelübde vnd Huldung getan, alls ſolchen Lehen Recht iſt. Mit Vrkhund dieß Briefs verſigelt mit Vnſer kunigklichen Mayeſtat anhangenden Inſigl. Geben zu Wien nach Chriſti Geburd Vierzehnhundert, und darnach in dem acht, und vierzigſten Jar, am Monntag nach dem Suntag Letare zu Mittenfaſten, unſers Reichs im achten Jar.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 11.

Zu finden:

Eben daſelbſt Beylage Lit. F.

Num. 54.

Keyſer Friederichs Lehenbrief, daritn er nach Herzog Heinrichs Tod, ſeinen Sun Herzog Ludwigen

wigen die Cur, und das Herzogthumb Bairn verleihet, von 1451.

Wir Friederich ꝛc. bekhennen, und tun kund offenbar mit dieſem Brief allen den, die in ſehen oder hören leſen, das für vns komen iſt der Hochgeborn Ludwig Pfalzgraf bey Rein vnd Herzog in Bayrn, vnſer lieber Oheim, und Fürſt, alls Wir in Vnſer kuniglichen maieſtät ſein geſeſſen, vnd hat Vns gebeten, das Wir Im die Kure, und Wale des Reichs, alls die mit Tail an weilant den Hochgebornen Heinrichen, auch Pfalzgrauen bey Rein, und Herzogn in Beyern, ſeinen Vater ſelichen Gedechtniß von ſeinen Elltern und Vordern, vnd nach Abgang mit Tod des benanten ſeines Vaters Herzog Heinrichs auch an in khumen ſey, und darzu ſeine Land vnd Herrſchafft, die er dann yetz innehat vnd beſitzet, und von Vns und dem heiligen Römiſchen Reich zu Lehen rueren, zuverleihen genediglich geruehten, des haben wir angeſehen des obgenannten Vnſers lieben Oheims vnd Fürſten Herzog Ludwigs redlich, und zimlich bete, auch die ganz lauter Trew, die der benannt Vnſer Oheim zu Vns, und dem heyligen Reiche hat, vnd haben darumb mit wolbedachtem Mute, gutem Rate Vnſer, und des Reichs Fürſten, Grauen, Edeln und Getreuen den vorgenannten Vnſern Oheimen vnd Fürſten Herzog Ludwigen ſeine Land, und Herrſchafft in obern und niedern Beyern vnd auſſen halb an andere Ennten gelegen, die er yetzt innehat, und beſitzt, und alles das, was Wir im von Rechtswegen leihen ſollten gnediglich verlihen, vnd leihen jm die auch von Römiſcher kunigelicher Macht, volkomenheit in Craft dieß Briefs. Wir haben auch dem vorgenannten vnſerm Oheimen Herzog Ludwigen alle und ygliche ſeine Rechte, Freyheite, Gewohnheit, Herkhomen Lehen, aigen, Pfantſchaffte, Hantueſten, Priuilegia

gia vnd Brieue, wie die von Wort zu Wort lauten und begriffen ſind, geleicher Weis, alls ob ſy in dem Brief gentzlich begriffen weren, oder ob ſy durch Recht oder Gewohnheit hierinnen begriffen ſeyn ſollten, die ſeliger Gedechtniß Hertzog Hainrich ſein Vater, ſeine Eltteren, und Fordern über all vnd iglich Stucken und Sachen von Römiſchen Kayſern, und Kunigen Vnſern Vorfarn am Reiche erworben, und darüber haben, vnd dartzu ſeinen Fürſtentumbe, Freyheit, Beſetzung, Aigenſchaft, Veſten, Stete, Land, Leute, Clöſter, Vogteien, Manne, Mannſchafte, Lehen, Lehenſchaffte, Kraiſſe, Velde, Hölzer, Puſche, Waide, Waſſer, Waſſerleuffe, Viſchereuen, Geiaide, Wildponne, Gerichte, Zolle, Enne, Nutze, Zinße und Gabe mit allen iren Zugeherungen, wie man die mit ſonderlichen Worten benennen mag, die ſein Vater Hertzog Hainrich, ſeine Elltern, vnd Vordern redlich beſeſſen, und herbracht haben, vnd der genannt vnſer Oheim Hertzog Ludwig yetzt in niedern und obern Bayern innehat, gnediglich beueſtnet, confirmiret, und beſtettiget, Beueſtnen, Confirmiren, und beſtettigen Im all vnd jglich vorgemelt Stukh und Sachen von egemeldter unſer kunigklichen Macht, Vollkomenheit in Craft dieß Briefs, und mainen, ſetzen, und wollen, daß derſelb Vnſer Oheim Herzog Ludwig bey den egenannten ſeinen Fürſtenthumbe, Land Herrſchaffte unſern Lehen ſeinen vorgemeldten Brieuen, Priuilegien, Hantueſten vnd alln iren Arttigkeln, Puncten vnd Innhaltungen genzlich beleiben ſol von allermeniglich vngehindert. Vnd Wir gebieten darumb von Vnſerm kunigklichen gewalt ernſtlich vnd veſtichelich allermeniglich mit dieſem Brief, daß nyemands den obgenannten Herzog Ludwigen, Vnſerm lieben Oheimen, vnd Fürſten wider dieſe Vnſer kunigliche Veſtigung, vnd Beſtettigung hinder, oder beſchedige in khain weis. wann wer ſtreflich dawider tete, der ſol in Vnſer, und des Reichs ſwere Vngnad verfallen ſen. Mit Vrchund dieß Briefs verſiegelt mit vnſer kuniglichen Mayeſtät anhangenden Innſigl. Geben

ben zu Neuenſtat an Monntag nach dem Sonntag als man in der heyligen Kirchen in der Vaſten ſinget Reminiſcere, nach Chriſti Geburd Vierzehnhundert und hernach in dem ain und funfzigſten, vnd Vnſers Reichs im aindlefften Jare.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 11.

Zu finden:

Eben daſelbſt Beylage Lit. G.

Num. 55.

Vertrag zwiſchen König Georgen zu Böheimb, und Pfalz-Graf Otten bey Rhein, und Hertzogen in Bayern, wegen der von der Cron Böheimb occupirten Schlöſſer, Städt und Märckte, de Anno 1465.

WIr GEORG, von Gottes Gnaden König zu Böheimb, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lützenburg und Schleſien, und Marggraff zu Laußnitz etc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun kund vor allermänniglich, vor uns, unſere Erben und Nachkommen, Könige und die Cron zu Böheimb, als Irrung zwiſchen unſer, als von der Cron zu Böheimb wegen, und dem Hochgebohrnen Fürſten, unſern lieben Freund, Otten, Pfaltz-Graffen bey Rhein, und Hertzogen in Bayrn, geweſen ſeynd, antreffend etliche Schloß und Städte, der eins Theils von uns, und unſere Cron zu Bö-

Böheimb zu Lehen rühren, und etlich erblich dazu gehören, ſolcher Irrung wir mit guter Wilkühr, auf die Durchleuchtigſte Fürſtin, unſer liebe Gemahl, Frau Joanna, Königin zu Böheimb, Marggräfin zu Mähren, Hertzogin zu Lützenburg und Schleſien und Marggräfin zu Laußnitz, und dem Hochgebohrnen Fürſten, unſern lieben Schwäher, Herr Ludwig Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Ober und Nieder Bayern, zu freundlichen Vertrag komen ſeyen; Als hat der genante unſer lieber Schwähr, Hertzog Ludwig, andere ſeiner anliegende Geſchäffte halber, zu ſolcher fürgenommenen Betheidigung perſönl. nit mögen kommen, ſondern an ſtatt und in Macht ſeiner Lieb, ſeine Räthe geſandt, und ſeynd alſo durch die benanten Theidigungs-Leute, freundlich geeinet und entſchieden worden, alſo daß die Städte und Schlöſſer, die Hertzog Otto eines Theils innenhat, und doch dieſelbige mit ſampt andern Schlöſſern und Städten von der Cron den Herrn von Bayern, umb eine Summa Gelds, nach Inhalt unſer Vorfahren Brieff darüber lautend, auf Wiederlöſung verpfendt ſeynd, daß es bey ſolcher Verpfändung biß auf Anderlöſung bleiben und beſtehen ſolte, Item umb die Schlöſſer und Städte Dennersberg, Hohenfels, Hartenſtein, Stirberg, Petzenſtein, Derndorff, Hohlenberg und Strahlenfels, die eines Theils von uns und der Cron zu Böheimb zu Lehen rühren, die Hertzog Otten innenhat, iſt betheidiget worden, daß wir, alle unſere Nachkommene Könige zu Böheimb, Hertzog Otten, und ſeinen Lehens-Erben, für und für, das vorgeſchicht, ſo dickh ſolche Schlöſſer und Städte leihen ſollen und wollen, inmaßen, und wie ſolche Schlöſſer und Städte vormahls vor uns, unſern Vorfahren zu der Cron zu Böheimb zu Lehen gangen ſeynd, und als wir ſonder Forderung, von wegen unſer Erb-Schloß und Städte, Aurbach, Eſchenbach, Rothenberg und Bernau, zu Hertzog Otten gehabt haben, ſeynd wir durch Freundſchafft und ſonder Gnad bewogen worden, und haben mit gutem Rath und wohlbedachten Muth, ſolche genante unſere Erb-Schlöſſer und

 Städte,

Städte, den obgenanten Hertzog Otten, und ſeinen Lehens-Erben zu Lehen verliehen, mit ſolcher Unterſchied, daß er die hernach geſchrieben ſeine Städte und Schlöſſer, unſern nachkommenden König und der Cron Böheimb dargegen zu Lehen begeben und gemacht hat, nemlich Heimberg, Hollenſtein und Freyenſtadt, alſo daß er und ſeine Lehens-Erben, die genandte Städt und Schlöſſer mit ſampt den obgeſchriebenen Städten und Schlöſſern, in obgeſchriebener Maaß, die wir ihm zu Lehen reichen, ſambtlich und ungehindert, als offt das vorgeſchicht, von uns und unſern nachkommenden Königen und der Cron zu Böheimb, zu Lehen empfangen und tragen ſollen, ohngefehrlich; Inſonderheit aber iſt bedeitnigt worden, daß die Städte und Schlöſſer Aurbach, Eſchenbach, Rothenberg und Bernau, uns, unſern nachkommenden Königen, und der Cron zu Böheimb ewiglich zu unſer Nothdurfft wieder menniglich offen ſeyen und bleiben ſollen, ausgenohmen die Herrn von Bayern, die jetzo von dato dieſes Briefs an zu rechnen im Leben ſeynd, gegen und wieder dieſelbe iſt Hertzog Otto, und ſeine Erben, uns, unſere nachkommende Könige und der Cron zu Böheimb, noch jemands von unſern wegen nicht ſchuldig noch pflichtig, mit der Oeffnung der benanten Schlöſſer und Städte zu gewartten. Es wäre dann Sache, daß dieſelbe Herrn von Bayern, oder welcher der were, uns, unſern Nachkommen Königen und der Cron zu Böheimb, Unbilligkeit zufügen würde, darumb ſie dann das Recht nit dulten wolten, und welche Herrn von Bayern Irrungen wegen, uns, unſern nachkommenden Königen, und der Cron zu Böheimb gewunnen, ſolten Hertzog Ott ſeine Erben, oder die ſolche Schloß innenhätten, den, oder dieſelben Herrn von Bayern, der Verpflichtung ſolcher Oeffnunge unterrichten, und begehren gütliche Austrag, oder billigen Rechten Verfolg zu thun, und ob ſie vermeynten, ſolches ungern abſchlagen wolten, und das erbiethig weren, ſollen wir und unſer Nachkomen, König zu Böheimb, zween unſere Räthe, und Hertzog Otto, ſeine Erben, oder der ſolches

Schloß

Schloß innhätte, zween ihrer Räthe zu den Unſern gen Eger ſchicken, erkennen zu laſſen, ob der oder dieſelben Herren von Bayern billig Recht erforderten, oder erbietig wären, wurde dann ſolches gnugſamlich erfunden, ſo ſolte Hertzog Ott, ſeine Erben, oder der ſolches Schloß innhette, nit ſchuldig ſeyn, mit der Oeffnung wieder den oder dieſelben Herrn von Bayern in obgeſchriebener Maaß zu erwarten. Wo aber die Herrn von Bayrn, welcher der were, durch die vier Räthe, in Verachtung gütlichen Austrags, oder billigen Rechtens erkant, und erfunden wurden, alsdann ſolten ſolche Städte und Schlöſſer, wieder die oder denſelben Herrn von Bayrn, gleich ſo wohl als andern, zu aller Nothdurfft, uns, unſern Nachkommene König, und der Cron zu Böheimb offen ſeyn und gehalten werden, wieder menniglich. Mechten aber ſich die 4. Ihrer Erkandtnus nit vertragen, ſo ſollen wir und unſer König zu Böheimb, auch Hertzog Ott, oder ſeine Erben, und die ſolches Schloß innenhaben, Ob Leute darin ſeyn, und der Sach halber ein Beſchluß machen, wie es umb die Oeffnung der Schlöſſer und Städte beſtehet, dabey es dann bleiben ſoll, als ſolches der Revers-Brief, den wir darumben inhaben, clärlich inhalt und ausweiſet, da, wann wir unſer Nachkommen König zu Böheimb, oder jemand von unſertwegen der Oeffnung begehren und brauchen würden, ſollen und wollen wir unſern Nachkommen und männiglich von unſerwegen Hertzog Otten ſeine Erben, und die ſolches Schloß und Stette innenhaben, auch die Ihren ſolcher Oeffnung Koſtfrey und ohne Schaden halten, ohngefehrlich, und darauf haben wir den obgenanten Hertzog Otten, ſolcher obgenandte Städte und Schlöſſer mit ihren Zugehörungen, in obbeſchriebener Maaß, zu Lehen geliehen, als dann der Lehen-Brief, den er darumb innhat, clärlich innhat und ausweiſt, und nachdem wie ſolches vorobgeſchrieben ſtehet, durch die obgenanten unſer lieben Gemahl, die Königin, unſers lieben Schwährs, Hertzog Ludwig von Bayrn Räthe, mit unſern und der Cron zu Böheimb Fürſten, Herrn und Räthen, die darbey und

mit geweſen ſeyn, guter Willkühr und Wiſſen bedeitingt und geſchehen iſt, ſo ſoll ſolches alles für uns zu ewigen Zeiten von unſern Nachkommen König, und der Cron zu Böheimb, Fürſten, Herren, auch allermänniglich gantz ſtett ohne Eintrag gehalten werden, und bey ſolchen Dingen ſeynd die unſere und der Cron Böheimb Fürſten, Herren und Räth geweſen, der Ehrwürdige, und die Hochgebohrnen Protaſius Biſchoff zu Ullmitz, Victorin, und Heinrich Gebrüder, Hertzogen zu Münſterberg, Graffen zu Glatz, und Herrn zu Kunſtadt, zu Podigrath, unſer Fürſten andächtiger und lieber Sohn, und die Edlen und Geſtrengen Johann von Zotzenberg, Leb von Ratzenthal, oberſter Richter, Kundtezig von Stratze, oberſter Hoffmeiſter, Heinrich von der Lipp, oberſter Marſchall des Königreichs zu Böheimb, Heinrich von Michelsberg, oberſter Camerer der Landtaffel, Johann von Collobrath, Letzdeizig, Gnietzig und Collobrath und Jziſtlebitz, Penes von Collobrath, Vogt der Land und Reichs-Städten, Carl von Svlaß, Unter-Cammerer zu Mähren, Zdemirckh, Kaßka von Poſtubern, Müntzmeiſter zum Kutenberg, J. Georg von Leichtenberg, zu Vranau, Albrecht Koſtka, von Poſtubitz, Vogt zu Lußitz, Hainrich Zazimarn von Kunſtatt, Puviarm von Gutenſtein, Schlabata von Slun, Hoffmeiſter unſers Königl. Hoffs, Czenick vnd Klingenſtein, Procurator, Geſcheckh von Lobkowitz, Poue von Gänßdein, und Scaly Wickilas von Gutenſtein, Dervießky, Peter Gdutimetz von Oſtroniritz, Wentzel von Walezau, Unter Cammerer des Königreichs, Jobſt von Einſidel, Königl. Secretarius, und Plinhard Preckav Naſelii, Haubtman des Fürſtenthumbs zu Troyau, und andere unſere Räthe, ſo dabey geweſen; Mit Urkund dieſes Brieffs verſiegelt mit Unſern Königl. anhangenden Jnſigl. Geben zu Praag, an Sontag nach St. Margarethen Tag, nach Chriſti Geburt 1465. Jahr, unſers Reichs im achten Jahr.

Jacobus de Radau.

Ad Mandatum A. Regis.

Ge-

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 63. wie auch:

In der Beantwortung der zu Berlin erſchienenen Betrachtungen ꝛc. S. 40. ſodann:

In den Anmerkungen über die Unpartheyiſchen Gedanken — — beſonders über das 4te Hauptſtück die Böhmiſchen Lehen in der Obern Pfalz betreffend. München 1778. S. 13.

Zu finden:

In du Mont Corps dipl. T. III. P. I. S. 330. und:

In Lünigs Reichs-Archiv Parte Spec. Contin. 2. Fortſetzung 1. S. 964.

aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 56.

Königs Matthiae in Hungarn und Böhmen Lehn-Brief von Pfalz-Graf Otten den Jüngern bey Rhein, und Herzogen in Bayern, über Auerbach, Eſchenbach, Freyenſtadt, Wolffſtein, Tennersberg, Hohenfels, Hartenſtein, Stirberg, Strahlenfels, Rotenberg, Bernau, Heimberg und Holnſtein, de An. 1479.

Wir Matthias von Gottes Gnaden zu Hungarn und zu Böhaimb, Dalmatien, Croatien König, Herzog an der Schleſy und Lutzenburg, Marggraff zu Mähren und Luſitz, bekennen offentlich mit dem Brief allen Leuten, gegenwärtigen und künfftigen, als weyland

land Herr Georg, König zu Böhaimb, unſer Vorforder, ſich mit dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Otten, Pfalzgrafen bey Reyn, und Herzogen in Bayern, Unſern beſondern lieben Freunde und Rathe, von etlichen Schloß und Stadt wegen, die von Uns und der Cron zu Beheimb zu Lehen, in Zwitracht geſtanden, und doch vereinig ſeyn, nach Lauth etlicher Verſchreibungen darumb ausgangen, darauff iſt für Uns komen der obgenannt Herzog Ott, und hat uns in Fleiß freundlich gebetten, daß Wir Ihm dieſe hernach benannte Städt und Schloß mit allen ihren Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenommen noch hindangeſetzt, zu leyhen gnädiglich geruheten. Wann die von Uns und unſerm Königreich zu Böhaimb zu Lehn rührten, haben Wir angeſehn ſolch Sein fleißig und freundlich Bitte, und beſonder die Liebe und Freundſchafft, ſo Wir gegen Ihm tragen, auch die treuen und willigen Dienſt, ſo Er Unß und Unſerm Königreich Böhaim gethan hat, und hinfür anthuen ſoll und möge, darumben haben Wir Ihm mit wohlbedachten Muthe, gutem Rath und rechter Wiſſen die hernach benannte Schlöſſer und Städt, mit ſamt allen und ieglichen Zu- und Eingehörungen, nichts ußgenommen, noch hindangeſetzt, gnädiglich verliehen und gereicht, leyhen und reichen Ihme und Seinen Lehens-Erben die von Königlicher Macht hiermit in Krafft des Brieffs, ſolche Schlöſſer und Städt nun hinfür von Uns, Unſern Nachkomen, Königen und Unſerm Königreich zu Böhaimb, ewiglich zu rechtem Lehen inhaben, halten, beſitzen, genüſſen und gebrauchen, als dann ſolcher Lehn Recht und Gewohnheit iſt, von Uns, Unſern Nachkommen und männiglichen ungehindert, doch Uns an Unſern Oeffnungen, Oberkeiten und andern Gerechtigkeiten unvergriffen. Darauff hat Uns der obgenannte Hertzog Ott laiblich zu Gott und den Heiligen Ayde und Gelübde gethan, und Unſern Nachkomen, Königen, und Unſerm Königreich zu Böhmen getrew und gewärtig zu ſeyn, Unſern Schaden zu warnen, und Frommen zu fürdern, und alles das thuen, das ein Lehns-Fürſt und Mann einem König

nig zu Böhaimb, als ſeinem Lehns-Herrn ſchuldig und pflichtig iſt ohne Geferde. Und ſind das die Städt, vorerſt Auerbach, Eſchenbach und Freyenſtadt; Item das ſind die Schlöſſer Wolffſtein, Tennersberg, Hohenfels, Hartenſtein, Stirberg, Strahlenfels, Rottenberg, Bernau, Heimberg und Hollnſtein. Mit Urkund dieſes Briefſs beſiglt mit Unſerm Königlichen groſſen anhangenden Inſiegel. Geben Ofen, am Sontag Invocavit in der Faſten nach Chriſti Geburth vierzehen hundert und in dem neun und ſiebenzigſten, Unſere Reiche des Hungariſchen im ein und zwanzigſten, und des Böhaimbiſchen im zehenden Jahre.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 64.

Zu finden:

In Lünigs Corp. Juris Feud. T. II. S. 42.

Num. 57.

Herzog Albrecht von Bayern gedrucktes Ausſchreiben gegen ſeinen Herrn Bruder Herzog Chriſtof, wegen derer Erbtheilungs Strittigkeiten, welche ſie mit einander gehabt haben. Ao. 1485.

Von Gotts Genaden Albrecht pfalzgrave bei rein und Herzoge in obern und nydern bayern.

Unſern gunſtlichen gruß zuvor, fürſichtigen weiſen beſunder lieben. Unſer pruder Herzog chriſtof hat pißher etwo lang vil mutwilliger hendel von uns darzu ganz ungeurſacht wider uns fürgenumen, die

wir als der, der zu auffrur nit genaiget iſt, nit imſunder unſern lannden und leuten zu gut gedult haben, Nun langt uns an, wie wir von im vil verungelimpffet, dardurch wir geurſacht werden, dargegen unnſern waren gelimpff und geſtalt ergangener henndel zu offenwaren. Wir ſind auff ein zeit durch unſern lieben bruder, Herzog Sigmunden ꝛc. ꝛc. und ettlich unſer landtleut mit unſerm bruder Herczog Criſtoffen vertragen worden, das wir zehen ganncze jar regierender furſt unſer land und leut ſein ſöllen, dieſelben jar zu unſer lieben frauen lichemeßtag nächſt aus, und verſchinen ſind, laut des vertragbriefſs, der mynndern zal im funf und ſiebenzigſten jar außgangen. Nach enndung ſölichs vertrags, hat er ettweuil fußknecht beſtellt, der ettlich zu im in das Slos zu lantperg gepracht, die andern in nähen dabey gelegt, in meynung unnſer ſtat und die inwoner daſelbs zu überfallen, Sie auch fürter unſer land und leut daraus zu beſchedigen, alsdann die ſeinen unuerporgen geſagt, deßhalb uns die unſern alß Regirunden fürſten, ſie vor ſölcher ſchwärer ſorg und beſchedigung zuuerhuten angerufft haben, Und ſo wir nun unſſelbs, auch ine, unſern land und leuten, des wol ſchuldig geweſt ſind, haben wir im geſchriben, Nach dem die zehen jar, die er landßperg innen gehebt hab, laut obgeürts vertrags, zu liechtmeß nechſtauß und vergangen ſeyen, Begeren wir an in, bey den ſeinen im Sloße daſſelbs zu beſtellen, uns des abzutreten ꝛc., Und ſölich abtrettung uber etlich teg darnach, an ſeinen pfleger, ulrichen Adeltzhouer und hannſen dieſer begeren laßen, die das on alle widerrede willigklich getan, und dabey geſagt haben, ine ſey von unſerm bruder vorgenañt iren herrn vor acht tagen beuolhen geweſt, Ob wir oder yemant von unſern wegen, das bemelt Sloß eruodern würde, uns das alſdenn abzetretten, und haben uns baid dabey piten, in ettlich, wein ſchmalcz, und Hew ettlichs unſerm bruder, und eins teils im den pfleger zugehörig, abzekauffen, das wir getan, und wol bezalen, im auch all ander varende hab nit pfennigswerth außgenummen,

men, frey und on alle irrung volgen laſſen⸗ und darzu wägen geſchafft⸗ Wiewol unſer bruder Herzog Criſtoff⸗ als wir berricht werden, außgibt⸗ wir ſollen in ſeiner varenden Hab⸗ Silbergeſchirr kleider und anders entwert haben⸗ das ſoll ſich nymermer erfinden⸗ dann wir haben im und den ſeinen wedr pfennings⸗ noch mer wert enpfremdet⸗ oder entpfremden laſſen. Vnd als darnach ettlich vnſer landtleut vnd diner⸗ ſo mit unß zu lanndßperg, hie von uns geſcheiden⸗ Vnd auff dem weg geweſt ſind⸗ wider anheyms zereytten⸗ Haben der genannt vnnſer pruder vnnd dye ſeinen auff ſy gehalten⸗ über das ſy ſich zu im ganncz keines argen verſehen haben⸗ Sie unbewart vnnd vnentſagt⸗ angegriffen⸗ niedergeworffen⸗ gefangen⸗ etliche vom leben zum tode pracht⸗ in darczu ir habe⸗ gellt⸗ kleinet und anders gewaltiglich genummen⸗ villeicht auff meynung als ſollen ſy ſein entſagt veind vnnd worden ſein⸗ durch ein ſchrifft im⸗ ee ſy mit vnns gen landſperg geriten ſind⸗ getan⸗ lautendt⸗ Nachdem wir ſy als vnſer diner in vnſern dienſt geuodert⸗ ob ſy nu darinnen zu icht gepraucht würden das wider in⸗ darum in notwer ir ere zu bewaren⸗ das wöllen ſy mit ſolcher ſchrifft getan haben ꝛc. Nun geſteen die vnſern nit⸗ daß ſy dadurch ſein entſagt veinde⸗ dann ſy ſind von uns wider in gancz zu nichte⸗ das bewarung irer eren bedurfft hab⸗ gebraucht worden⸗ haben auch im oder den ſeinen⸗ weder an iren leiben oder güttern⸗ gar keinen ſchaden zugefügt⸗ vnd ſind vns darzu etlich vnſer diener erſchlagen und gefangen⸗ die er zuſamt empfrembdung irer hab vnd guts⸗ noch gefengklich helt, dye im gar nichts geſchrieben haben⸗ das wider den vertrag iſt⸗ zu Regenſpurg durch weiland den Hochgebornen Fürſten vnſern lieben Vettern Herrn Ludwigen pfallczgrauen bey Rein Herczogen in Nidern und Obern Bairn ꝛc. ꝛc. ſäliger gedechtnus und ander zwiſchen vnns baiden⸗ der mynndern zal ym zwey vnd ſiebenzigeſten iar gemacht klar ynnhaltent das keiner den andern befehden oder bekriegen ſoll⸗ bey verlieſung einer peen. in dieſelben er dadurch nitt allein Sunder auch in

in peen der guldin bull Künigklichen reformacion zu Fran-fort, vnd vier iärigen erſtreckten friden zu Regenſpurg außgangen, vnd nemlich von aller ſeiner anvorderung vnnd gerechtigkeyt als verwürckt geuallen iſt. Als das die angezaigt guldin bull Künigklich reformacion, vnnd vier ierig fried klerlich außweiſen. Darüber hatt darnach uff den gutlichen tag, am Montag vor Annuncciacionis marie nechſt vergangen czu landßhut vor den Hochgebornen Fürſten vnſerm lieben vettern herrn Georgen pfallczgrauen bey Rein Herczog in Nidern vnd obern baiern Vnd auch des Hochgebornen Fürſten vnſers lieben öheims herrn Sigmunden Erczherczog zu öſterreich ꝛc. Reten gehalten, der bemellt vnnſer Bruder ein vnzimlich vordrung an vnß getan das Regiment vnd teylung vnnſers Fürſtenthums berurende. Darzu haben Wir geantwurt Wir ſeien ym keinerley teylung oder Regiments berurtes Fürſtenthumbs ſchuldig aus nachuolgenden vrſachen. Dye erſt das teylung der fürſtenthumb nach ſag gemeiner geſchribner Recht geiſtlicher vnd weltlicher auch der Guldin Bullen verpoten. Dye ander das wir vor ym zum Regiment der Ellter ſeien. Zum drttten haben wir weyter angezaigt zu den zeiten als Herczog Ludwig Graue zu mortani gegen vnſern Anherrn vnd vettern herrn Ernſten und herrn Wilhalmen all Herczogen zu Bayrn vor weyland herrn Sigmunden Römiſchen keyſer ſäliger gedechtnus zu preßburg von Erbſchafft wegen des Niderlands zu Bayrn durch Herczog Johannſen von holland ſeligen verlaßen in Recht geſtanden ſeien etlich brieff von vergangen teylungen des lands zu Bayrn ſagen in recht fürkommen, vnd als Haupt czu Bappenheim, des heyligen reichs Erbmarſchalk die gehört hab. Sey er in recht fürgetreten hoffennt das genant Niderland wär dem Reich verfallen und ledig worden, dingt deßhalb den genannten keyſer Sigmunden darin ſein recht auß darauff hab derſelb keyſer Sigmund als Richter geſprochen, nicht allein das Niderland, Sunder das ganze land zu Bayrn ſeye ym und dem Reich ledig vnd verfallen,

Nemlich

Nemlich darumb/ das zu derſelben fürſten zu Bairn teylung dye ſy getan hetten on Römiſcher keyſer oder künig/ als der rechten lehenherren willen vnd wiſſen/ derſelben lehnherrn gunſt vnd will nie kommen wär. Yedoch auß ſundern gnaden domit er denſelben fürſten vnd dem hauß zu Bayrn genaigt geweſt wär hätt er in ſoliches begeben das land wider an ſy gewendet und in das geben/ alles nach laut eines vrteylbrieffs zwiſchen den vorgenanten fürſten der mynndern zal ym neun vnd dreiſſigeſten iar außgangen. Daraus werde verſtanden daz durch vor angezaigte geſchribne recht teylung der fürſtenthumb verpoten das ſy auch in übung und vormals wieder vergangen vngebürlich teylung des lands zu bayrn auch gebraucht worden ſeien. Dyſe vrſachen haben auch vnſern aller genedigeſten herrn herrn Fridrichen Römiſchen Keyſer bewegt, das er durch ſeinen offen brieff der mynderen zal im vier und achtzigeſten iar außgangen auß keyſerlicher macht und rechter wißen vnſerm vorgenannten Bruder Herczog Criſtoffen geboten hat/ bey verlieſſung ſeines teyls an unſern fürſtenthumb zuſtund ſo er darwider thet an ſein Keyſerlich genad vnd das Reich on mittel als verwürkt verfallen zeſein. Vnd darzu einer peen Nemlich Hundert Mark löttigs golds in ſein keyſerliche Camer vnabläßlich zubezalen/ das er on alles verziehen nach genugſamer verkündung ſoliches gebotbrieffs ſein fürnemen der teylung abſtelle/ das Fürſtenthumb vngeteylt vnd es bey vnſer Regierung/ als vor im des Eltern beleiben laſſe/ domit daſſelb vnſer Fürſtenthumb ſeiner keyſerlichen genaden vnd des Reichs aigenthumb wider vorberürte geſchribne recht geſatzt vnd ordnung ſeiner uorfarn am Reich/ vnnd ſunder wider keyſer Sigmunds ſeines vorfarn aygen rechtſpruch/ vor angezaigt nit in verenderung geſetzt oder geſchmelert werde ꝛc. Vnd wiewol wir demſelben vnſerm Bruder auß vorgeſatzten vrſachen/ nit allein teilung vnd regierunghalben/ vnſers Fürſtenthumbs/ Sunder auch ander ſein anſprach oder vordrung ſeines väterlichen erbteils/ nichtz ſchuldig ſeien/ ſein verhandlung/ vnd dargegen die innhaltung der Guldin Bull Küniglichen reformation/

vnd vier ierigen friden angeſehen, Yedoch vnſerm vorgenantten lieben vettern Hertzog Georgen, vnd den öſterreichiſchen Räten als vndertedigern zu gefallen, vnd vnſern halb nach red zuuerkommen, Haben wir vns gütlich erboten ym zu geben ſouil als Herzog Sigmunden dem Elteſten, oder Hertzog Wolfgangen dem iüngſten vnſerm Bruder, oder aber den vierdten teyl der gült vnſers fürſtenthumbs außgeſchloſſen, was über das regiment gee, nach innhalt der rechnung, in nechſten vertrag zwiſchen vnns und ym zu Straubing in ſeinem beyweſen geſchehen, Solichs hat er alles veracht, vnd nicht aufgenommen, vnd dye weil wir ym nun als der Elter vor angezaigten Vrſachen nachweder Regiments noch teylung vnnſers Fürſtenthumbs ſchuldig ſind, auch das nit zethun haben oder mügen, So haben wir vnns auff vorberurts ſein abſchlagen vnndt verachten vnnſers gutlichen erbietens vmb ſein vermaint ſprüch vnnd vordrung zu recht erboten Für vnnſern vorgenannten allergenedigeſten Herrn den römiſchen Keyſer vnnſern ordenlichen richter, Wo es ihm aber nit gemaint wär, Nachdem wir dann umb teylung vndt regiment vnnſers Fürſtenthumbs als ein lehenman niendert anderſwa dann vor vnnſern lehenherrn darumb rechtens pflegen ſollen vnnd mügen, So haben wir vnnß verrer erbotten ym auſſerhalb der angezaigten zwaier ſtücke regimenennt vnd teylung berurennde, vmb ſeine Sprüche vnnd vordrunng ſeines väterlychen Erbteyles rechtes zu ſein, vor vnnſerem vorgenannten lieben oheimen vnndt vettern bayden ſamentlich oder ydem ſunderlichen, oder vor vnnſer aller Geprüder landtleuten, der yeder ein gleiche anzahl neme, doch alßo das er vns umb vnſer ſprüch vnndt Anvorderung ſo wir zu im haben, an der ennde einem, Welichs er aufnymmet wider rechtens ſey, das eins mit dem andern zugee, Vnndt was do ſelbs mit recht erkannt werde, dabey vngeweigert zubeleiben, Sölch vnnßer entlich vnnd ſcheunig erbietung rechtens, hat er auch verachtet und nit aufgenumen, ſunder dagegen vngepürlich rechtpot fürgeſchlagen, auf meynung erkennen zelaſſen, ob er gepfendet, vnd entſezt des ſeinen

nen ſchuldig ſey zum recht zekommen, Hoffende, wo wir das auffnemen, jn recht einen vorteyl zu erlangen. als ſolt dardurch von vnns begeben, vnd bekennt ſeyn, das wir in gepfendt, oder des ſeinen entſezt hetten, des wir jm doch als vorſteet nit geſteen, vnd iſt vnförmlich auch on not, jn recht eynig erklerung zehörn, Ob ein klager gepfendet, zum recht zekomen, ſchuldig ſey Nach dem allen die das recht wiſſen, vnuerporgen, das nyemandt ſchuldig iſt, zeklagen er ſey gepfen̄dt oder vngepfenndt Vnndt ſind in ungezweifelter hoffnung, aus dem allen werde gar klerlich verſtanden, daß wir vnns gegen vnnſerm vorgenannten Bruder jn gütickeit vnd zum rechtmer dann genugſam erboten haben, vnd aller pillicheit bey vnns kein gepruch erſchinen ſey, das haben wir euch vnentdeckt nit laſſen wöllen, gütlich pittende, ob die ſachen, vns zu vngelimpf, vnd anders dann vorſteet, an euch gelangt were, oder noch langen würde, dem keinen gelauben zegeben, Auch vorgeſchribene geſtalt vnnſers Gelimpfs vnd gerechtikeit, den vnwiſſenden, wo ir dauon red höret vns czu gut czu entdecken, das kumbt vns von euch czu guttem wolgefallen, wo das czu ſchulden langet, genedigklich zu bedencken, vnd zu erkennen. Datum Münichen, an freitag, vor ſuntags Quaſimodogenitj, anno domini & & lxxx qvinto.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 39.

Zu finden:

In der Senkenbergiſchen Sammlung von ungedruckt- und raren Schrifften ꝛc. 1. Theil S. 58.

Num.

Num. 58.

Lehenbrief von Khönig Maximilian Herzog Albrechten und Herzog Wolfgangen gegeben, darin er Inen Herzog Jörgens Land, und Fürſtenthumb ſambt der Chur verleihet, nnd die Regalia confirmiret, von 1493.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Kunig ꝛc. Bekhennen offentlich mit dieſem Brieff, vnd tun khund allermenniglich. Wiewolen Wir aus kuniglicher Höhe vnd Wirdigkeit, darein vns der allmechtig Gott durch ſein göttliche Güte geſetzt hat, vnd angeborner Tugend, vnd Gütigkhait, alln und yglichen vnnſern, und des heyligen Reichs Vnterthanen Gnad, und Gutthat zuerzaigen; So iſt doch Vnſer kuniglich Gemut billich mer begirlich zu denen, die Vnſer negſt geſippte Freunde, und vorderſte Glider des heiligen Reichs ſein vnd uns die Purde des heiligen Reichs helfen mittragen, und ſtete Lieb, und Trew beweiſen. Wann nu der Hochgeborne Albrecht, Pfalzgraue bey Rein vnd Herzog in Bayrn, Vnſer lieber Swager, Fürſt, und Rat, von ſein ſelbſt, und anſtatt alls Lehentrager des Hochgebohrnen Wolfgangen Pfalzgrauen bey Rein vnd Herzogen in Beyern, Vnſers lieben Oheims vnd Fürſten, ſeines Bruders, vor Vns erſchienen iſt, und hat Vns fürbracht, wie die Regalia vnd Lehen, nemlich die Chur und Wall des heilligen Reichs alls die mit taylllung an weilennt den Hochgebornen Hainrichen vnd nachmals auf weylennd den Hochgebohrnen Ludwigen, vnd darnach an dem Hochgebornen Herzogen in Bayrn ſeine Vetter vnd nach deſſelben Hertzog Georgen Abgang mit ſambt allen den Fürſten,

ſtenthumben, Landen Grafſchafften vnd Herrſchafften mit irer Zugehörung, ſo derſelb Hertzog Georg von Vns vnd dem heiligen Reich zu Lehen, gehebt, und verlaſſen hat, auf Sy, als die negſt geſippte Lehenserben von Mannesſtamm, auch nach gemeinen Rechten, vnd in Craft ettlicher Verträg zwiſchen Ir baider vorvordern Hertzogen zu Bayrn gemacht, erblich kommen, und geuallen wären, und Vns darauf alls Römiſchen Kunig und nechſten Lehensherrn demütiglich angeruffen, und gebetten, das Wir Jme von ſein ſelbs, vnd anſtatt, alls Lehntrager des gemeldten Hertzog Wolfgangen ſeines Bruders dieſelben Chur und Wall des heiligen Reichs mit ſamt den berurten Fürſtenthumben, Landen, Grafſchafften, und Herrſchafften mit Jrer Zugehörung zu Lehn zuuerleihen, auch all vnd yglich Recht, Freyheit, Gewonheit, Altherkhommen, Lehen, Aign, Hantueſten, Priuilegia, und Brief, ſo der gemeldt Hertzog Georg, von ſolicher Churfürſtenthumben, landen, Grafſchaften, vnd Herrſchafften wegen gehabt hat, zubeueſten, zuconfirmiren, vnd zubeſtetten, gnediglich geruehten. Des haben wir angeſehen ſolch des obgenannten vnſers lieben Swagers vnd Fürſten Herzog Albrechts erber zimlich bete, auch die ganz lauter Trew, die er zu Vns, und dem heiligen Reich hat, und haben darumb mit wolbedachtem Mute, guten zeitigen Rath, vnſer, und des heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Grauen, Edeln, vnd Getrewen vnd rechten Wiſſen, demſelben Vnſerm Swager Herzog Albrechten von wegen ſein ſelbſt vnd anſtatt alls Lehentrager des gemeldten Hertzog Wolfgangs ſeins Bruders all, und yglich deſſelben weylennd Herzog Jörgens zu Bayrn verlaſſen Fürſtenthumb, Lande, Grafſchaften, und Herrſchaften in obern, und niedern Bayrn, vnd auſſerhalb an andern Enden, die er inngehabt, und beſeſſen hat, mit allen iren Zugehörungen nichts davon beſondert noch ausgenohmen, zu Lehen gnediglich verliehen, Jhme auch darzu alle vnd yegliche Recht, Freyheit, Gewonheit, Altherkhommen, Lehen, Aigen, Pfanntſchafft, Hanntueſten,

ſten, Priuilegia, und Brieff, wie die gemeiniglich vnd ſonderlich lauten, vnd begriffen ſind, gleicherweis, alls ob die all und yede beſonder von Wort zu Wort in dieſem Vnſerm kuniglichen Brief weren, oder ob ſy durch Recht, oder Gewonnheit hierinn begriffen ſein ſollten, die der gemeldt Herzog Jörg, ſein Elltern, vnd Vordern über all und yglich vorberurt Stukh und Sachen von Vnſern Vorfaren Römiſchen Kayſern, und Kunigen, Vnſer, und dem heiligen Reiche erworben, und hergebracht haben, vnd darzu der vermelten Fürſtenthumb Freyheit, Beſitzung, Aigenſchaft, Veſten, ſtetten, Lande, Lewt, Clöſter, Vogtey, Mann, Mannſchafft, Lehen, Lehenſchafft, Halsgericht, Landgericht, vnd ander Gericht, auch Müntz, Zoll, Gelait, Wiltpenn, Gejaid, Erzt, Krayß, Veld vnd Holltzer, Puſch, Waid, Waſſer, Waſſerleuffe, Viſcherey, Straß, Niderleg, Ere, Nutz, Zinß, mit allen jren Zugehörungen, wie man die mit ſonderlichen Worten benennen mag, die der gemeldt Hertzog Geörg, ſein Vetter, und ir Elltern vnd Vordern redlich beſeſſen, und herbracht haben, und derſelb Hertzog Jörg in obern, und nidern Bayrn, vnd auſſerhalb an andern Ennden inngehabt hat, und ſonderlich die Freyheit, die wir vormals dem gemeldten Hertzog Jörgen gegeben haben, nemlich das nymannts, wer der were, Jm, noch ſein Erben, noch ir Grauen, freyen Herren, Ritter, Knecht, Rete, Hofgeſind, Diener, Purger, Pauern, noch keiner iren Vnnderſaſſen, noch zugehörigen, noch alle die Jnen zu uerſprechen ſteen, mit fremden Gerichten furnemen ſolle, gnediglich beueſtnet, confirmiret, vnd beſtett, verleihen, beueſtnen, confirmiren vnd beſtetten ſoliches alles von Römiſcher kuniglicher Macht Vollkhumenheit, und rechten Wiſſen, in Craft ditz Briefs, was wir Jhme von Pilligkhait, und Rechtens wegen daran zuverleihen, zubeueſtnen, zu confirmiren vnd zu beſtetten haben ſollen, und mögen, vnd meinen, ſetzen, vud wellen, daß der obgenant Vnſer lieber Swager und Fürſt Herzog Albrecht zu Bayrn, von wegen ſein ſelbſt vnd anſtatt alls Lehentrager des obgenannten ſeines Bruders Hertzog Wolf-

gangen

gangen bey den vorbenannten Fürſtenthumben, Landen, Grafſchafften, Herrſchafften, Lehenſchafften, auch den Briefen, Priuilegia, vnd irn Innhaltungen, und allen anderen, wie vorgemeldt, gentzlich beleiben, und ſich des alles und yedes gebrauchen ſoll, und mag von allermeniglich ungehindert.

Der egenannt vnſer lieber Swager Hertzog Albrecht zu Bayrn hat vns auch darauf von ſein ſelbſt, und alls Lehentrager des gemeldten ſeines Bruders Hertzog Wolfgangen zu Bayrn perſondlich gewonndlich gelüpd, vnd Eide getan, vns alls Römiſchen Konig von ſolicher Regalia und Lehenſchafft wegen Getrew Gehorſam vnd gewerttig zu ſein, für ſeinen rechten natürlichen Herrn zu halten, zu dienen, vnd zuthun, als ſich von ainen Fürſten vnd Getrewen Lehennsmann des heiligen Reichs zuthun gepürt, vngeuerlich. Vnd gebieten darauf allen, und yglichen vnſern, und des heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen Prelaten, Grauen, Freyen Herren, Ritter, Knechten, Haubtleuten, Vitzthumben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Retten, Burgern, vnd Gemainden, und ſunſt allen andern Vnſern, und des heiligen Reichs Vnterthannen vnd Getreuen, in was Wirden, Stands, oder Weſens die ſein, ernſtlich mit dieſem Brief, und wellen, daß ſy dem obgenannten vnſern lieben Swager, und Fürſten Hertzog Albrechten von ſein ſelbſt und anſtatt alls Lehentrager des vermelten ſein Bruders Herzog Wolfgangs zu Bayrn an dieſer Vnſer kuniglichen Verleihung, Confirmation und Beſtettigung nichts verhindern, noch Jnen noch yemands andern zu tun geſtatten, in khain Weis alls Lieb ainen jeden ſei Vnſer, vnd des Reichs ſwere Vngnad vnd Straffe, vnd darzu ein Penne, nemlich hundert mark lotigs Golts zu vermeiden, die ein yeder ſo oft er freuenlich hiewieder tete, Vnns halb in vnnſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Tail den obgenannten Vnſern lieben Swager und Fürſten Hertzog Albrechten zu Bayrn, und ſeinen Erben vnableſlich zubezalln

verualln ſein ſoll. Mit Vrchund diz Briefs beſigelt mit Vnſern kuniglichen anhangenden Innſigl. Geben zu Ulm am newndten Tag des Monats Decembris Anno Domini ꝛc. ꝛc. und im dritten Jaren.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 11.

Zu finden:

Eben daſelbſt Beylage Lit. I.

Num. 59.

König Maximilians Lehen-Brief und Confirmation der Regalien über die Chur und Herzogthumb Bairn, Herzog Jörgen gegeben. Anno 1495.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden Römiſcher Kunig ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brief, und tun chund Allermeniglich. Wiewol Wir aus kunigclicher Hohe vnd Wirdigkheit, darein vns der Allmechtig Gott durch ſein göttlich Gute geſetzt hat, und Angeborner Tugend und Gütigkhait allen vnd yglichen Vnnſern vnd des heyligen Reichs Vnderthannen Gnad vnd Guttat zuerzaigen genaigt: So iſt doch vnſer kunigclich Gemüte billich mer Begierlich zu denen die Vnſer negſt geſippte Frainde vnd Vorderſte Glieder des heyligen Reichs ſein, vnd Vns die Purd deſ heyligen Reichs hellſſen mittragen, und ſtette Lieb vnd trew beweyßen. Wann Vns nu der Hochgebornn Geörig Pfalzgrave bey Reine vnd Herzoge in Bayrn, vnnſer lieber Oheim vnd Fürſt, durch dem Edlen Vnnſern und des Reichs Lieben Getrewen Sigmunden von Frawenberg Freyherrn

herrn zum Hag alls der Sachen ſeiner Volmechtigen Anwald mit gnugſamen verſchrieben Gewalt, denn er deſſhalben verſigellt, vor vnns hat fürbracht, zuerkhennen geben, wie er ſeine Regalia und Lehen in eigner Perſohn zu emphahen willig: Was aber dieſer zeit mit mercklichen Anligenden vnd Geſchafften beladen, deßhalben er dieſer Zeit zu Vnns, an Vnnſern kuniglichen Hoff, mit ſein ſelbs Perſon nit hab khumen mügen, alls er das zu thundt ſchuldig were, und gern tette, vnd Vnns demütigclich Anruffen vnd Bitten laſſen, daß Wir Jme die Chur vnd Wahl des heiligen Reichß Alls die mit teyllung von ſeinen Elltern vnd Vordern an Weilennt dem Hochgebohrnen Hainrichen ſeinen Anherrn vnd nachmals auf Weyllennd den Hochgebohrnen Ludwigen ſeinen Vatter Hertzogen in Bayrn ꝛc. Vnd nach deſſelben Abgang auf Jne kommen wäre mit ſambt allen ſeinen Fürſtenthumben, Graueſchefften, Herrſchafften mit Jrer zugehörung, die er dann ytzo innehat, vnd beſitzet, vnd von Vnns vnd dem heylligen Reich zu Lehen rüren, zu Lehen zuuerleihen, auch all vnd yglich ſein Rechte, Freyhait, Gewonhait, Altherkhommen, Lehen, Aigen, Hantueſten, Priuilegia vnd Brieue zubeueſten, zu confirmiren vnd zu beſtätten genedigclich geruehten, des haben Wir angeſehen ſolich des obgenannten Vnſers lieben Oheim vnd Fürſten, Herzog Geörgen erber zimlich bett, auch die gantz lauter Trew, die er zu Vns vnd dem heyligen Reich hat, vnd haben darumb mit wolbedachten Mute, gutem zeitlichen Rate, Vnnßer vnd des heyligen Reichs Fürſten Grauen, Edlen, vnd Getrewen vnd rechten Wiſſen, demſelben Vnnſern lieben Oheim vnd Fürſten Herzog Geörgen Alle vnd ygliche ſeine Fürſtenthumb, Lande, Graueſchafft und Herrſchafft in obern und niedern Bayern vnd auſſerhalb an andern Ennden gelegen, die er ytzo innhat vnd beſitzet mit allen Zugehörungen, nichts dauon beſonders noch ausgenommen, zu Lehen gnedigclich verlihen, Jme auch darzu All und yegliche ſeine Rechte, Freyhait, Gewohnhait, Altherkhommen, Priuilegia, vnd Brieue, wie die gemeinklich vnd ſonderlich lautten vnd

vnd begriffen ſind, gleicherweiß, alls ob die alle vnd yede beſonder von Wort zu Wortten in dieſem vnnſerm kunigclichen Brieue begriffen weren. Oder ob ſy durch Rechte oder Gewonnhait hierinn begriffen ſein ſollten, die ſein Elltern vnd Vordern über all vnd igklich vorberürt Stukh vnd Sachen von Vnſern Vorfarn Römiſchen Kayſern vnd Kunigen Vns vnd dem heyligen Reiche erworben vnd herbracht haben, vnd dartzu ſeinen Fürſtenthumb Freyhait, Beſitzung, Eygenſchefft, Veſten, Retten, Lande, Lewt, Clöſter, Vogtey, Mann, Mannſchaffte, Lehen, Lehenſchafft, Halß, Gericht, Landgericht, vnd andere Gerichte, auch Müntz, Zoll, Gelait, Wildpann, Geiaid, Erzt, Kraiß, Velld, Höltzer, Puſch, Waid, Waſſer, Waſſerleuffe, Viſcherey, Straſſen, Niderleg, Ere, Nutze, Zinns, mit allen iren Zugehörungen, wie man die mit ſonderlichen Wortten benennen mag, die ſein Vatter Hertzog Ludwig, ſeine Elltern vnd Vordern redlich beſeſſen vnd herbracht haben, vnd der egenannt Hertzog gehörig ytzt in obern vnd niedern Baiern, vnd auſſerhalb an andern Enden inne hat, gnedigclich beueſtnet, confirmirt, vnd beſtättet, verleihen, beueſten, confirmiren und beſtätten ſolichs alles von Römiſcher Kunigklicher Macht, Volkhommenhait, vnd rechtem Wiſſen in Crafft diß Briefs, vnd meynen, ſetzen, vnd wellen, daß der obgenannt Vnnſer lieber Oheim vnd Fürſt Hertzog Görg bey den vorberürten ſeinen Fürſtenthumben, Landen, Graueſchaft, Herſchaften vnd Lehenſchafften, auch ſeinen Brieuen, Priuilegien vnd iren Innhaltungen vnd allen andern vorgemelt gentzlich beleiben, vnd ſich des alles und yedes gebrauchen ſoll, vnd möge von Allermeniglich unverhindert. Wir haben auch den obgenannten Vnnſern lieben Oheim vnd Fürſten Herzog Geörgen vnd ſeinen Erben dieſe beſondere Gnad vnd Freyhait getan vnd gegeben tun vnd geben Jne die auch von Römiſcher kunigclicher Macht, Vollkomenhait, wiſſentlich in Crafft diß Briefs, Allſo, das im hinfur in ewigzeit nyemand wer der, oder wie die weren, den yetzgemelten Vnnſern lieben Oheim vnd Fürſten Hertzog Geörgen, noch ſein Erben, noch ir

Grauen, freyen Herren, Ritter, Knecht, Räte, Hofgeſind, Diener, Burger, Pawern noch keinen ſeine Landſaſſen noch zugehörigen, noch alle die Jme zuuerſprechen ſtenn, weder ir Leib, Leut, Hab noch Güter an Vnnſern vnd des Reichs Hofgericht zu Rotwil, noch einnich ander Hofgericht oder Anntsgerichts, noch auch an die heimblichen Gerichte in Weſtualen, noch ainich ander Gerichte, wie die genannt ſein, mit fürgeheyſchen, Laden, noch wider ſy, jr Leib, Lewt, Hab noch Güter, richten, Verteylen, Sprechen noch procediren ſoll. Sunder wer zu dem genannten Vnnſern lieben Oheim vnd Fürſten Hertzog Geörgen oder ſeinen Erben zu ſprechen hette, oder gewune, vmb was Sachen das were, der oder dieſelben ſollen das Rechte darumb von Vns oder Vnſern Nachkomen am Reiche, Römiſchen Kayſern vnd Kunigen, oder von Jren Reten, wie ſich dan nach Gelegenheit ainen yeden Sachen gebüret, vnd myndert anderſtwo ſuchen und nennen. Wer aber zu Jrn Grauen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Reten, Hoffgeſind, Dienern, Burgern, Pawern, underſaſſen, oder zugehörigen, oder die Jre zuuerſprechen ſteen, zu ſprechen hette, oder gewune, der oder dieſelben ſollen das tun vor dem egenannten vnſeren lieben Oheim vnd Fürſten Hertzog Geörgen, vnd nach Jme vor ſeinen Erben, oder ſeinen vnd Jren Reten, oder in dem Gerichten, darinn dieſelben Beklagten zu Zeiten gehörig, oder geſeſſen ſind, vnd auch ſunſt myndert anderſtwo daſelbſt auch ainen yeden des richtens auf ſein gebürlich Anordnung fürderlich geſtatt werden ſoll.

Wo aber hierüber der yetzgemelt Vnnſer lieber Oheim vnd Fürſt Hertzog Geörg, ſein Erben, Grauen, Freyen, Herren, Ritter, Knechte, Rete, Hofgeſindt, Diener, Pawern, Vnderſeſſen oder zugehörig, oder die Jnen zuuerſprechen ſteen, Jr Leib, Lewt, Hab oder Güter an Vnnſer vnd des Reichs Hofgericht zu Rotweil oder einnich ander Hofgericht oder Landgericht, oder an die heimliche Gerichte zu Weſtualen, oder ainnich andere Gerichte fürgeheiſchen, geladen, oder

nichts

nichts wider Sy Ir Leib, Leut, Hab oder Güter fürzunemmen, zurichten, zu verteylen, und zu procediren vnderſtanden wurde, in was Geſtalt oder Weſen das beſchehe: So wollen Wir doch von Römiſcher kunigelicher Macht, Vollkommenhait, daß Dieſelben Fürheyſchung, Ladung, Handl und Proceſſ gantz Craftloß zu nicht vnd vntüglich, vnd ir khainer darauf zuerſcheinen, noch dem nachzuvolgn ſchuldig ſein, die Wir auch yetzt alsdann, und dann als yetzt gentzlich aus bemellten Vnſern kunigklichen Gewalt für unkrefftig vnd vntüglich ſprechen, vnd erclären, in Craft dieſes Vnſers kunigclichen Brieffs. Es wäre dann, daß den Klegern über ir gebürlich Erwordrung an der obbeſtimbten Ennden ainen das Recht verſagt, oder geuerlichen vertzogen wurde: So mugen ſye das ſuchen an Ennden, da ſich das geburet. Ob auch biſhere von vns Nichts wider das Alles vnd yedes vorgeſchrieben gegeben, vnd ausgangen were, oder füran aus Vergeſſenheit oder ſunſt ausgieng vnd gegeben wurde, daſſelb' Alles und yedes Widerruff, aufheben vnd vernichten Wir auch genntzlich aus rechten Wiſſen, vnd von obgemeldten kunigclicher Macht, Vollkommenheit mit dieſem Brieue.

Der vorgenannt Sigmund von Frawenberg hat Vns darauf in Craft des obberürten ſeins Gewalts in Namen anſtat vnd in Stele des obgenannten Vnſers Oheim vnd Fürſten Hertzog Geörgen gewonndlich Gelübd vnd Eyde getan, vnd als Römiſchen Kunig von ſolcher Regalia vnd Lehenſchafft wegen Getrewe, Gehorſam, und gewerttig zuſein, für ſeinen rechten natürlichen Herrn zuhalten, zu dienen, und zu thund, alls ſich von ainem Fürſten, vnd getrewen Lehensmann des heyligen Reichs zu thund geburt, vngeuerlich. Vnd gebieten darauf Allen vnd yglichen Vnſern vnd des heyligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grauen,

Freyen,

Freyen, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitzthumben, Hofrichtern, Stuelherrn, Freygrauen, Freyſchopffen, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räten, Bürgern, und Gemeinden, vnd ſunſt allen andern vnd des Reichs Vnderthannen vnd Getrewen, in was Wirden, Stattes oder Weſens die ſein, ernſtlich vnd veſtiglich mit dieſem Brieue, und wellen, das ſy dem öbgenannten Vnſern lieben Oheim vnd Fürſten Hertzog Geörgen an diſer vnſer kuniglichen Verleihung, Beueſtung und Beſtättung auch Jne vnd ſein Erben an den obberurten Vnſern kuniglichen Gnaden und Freyhaiten, damit wir ſy, wie obgemelt iſt, begnadet und gefreyt haben, nicht verhindern, noch irren, noch yemannt zu tun geſtatten in khain Weiß, alls Lieb ainen yglichen ſy zu uermeiden Vnnſer vnd des Reichs Vngnad, und dartzu ein Pene nemlich hundert Markh lotigs Golds, die ein yeder, ſo offt er freuenlich hiewider tete, halb in vnſer vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben teil dem obgenannten Vnnſerem lieben Oheim vnd Fürſten Hertzog Geörgen, oder ſeinen Erben unableſſlich zu betzalen verfallen ſein ſoll. Mit Vrkhunt diß Briefs beſigelt mit Vnnſerem kunigclichen anhangenden Innſigel. Geben in Vnſer und des heyligen Reichs Stadt Worms nach Criſti Geburde Vierzechenhundert vnd im fünff: und neuntzigſten, vnſer Reiche des Römiſchen im zehenden, vnd des Hungeriſchen im Sechſten Jaren.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 11.

Zu finden:

Ebendaſelbſt Beylage Lit. H.

Num. 60.

Kaiſers Maximiliani I. Urtheil, worinn Herr Albrecht und Herr Wolffgang, Pfaltzgrafen bey Rhein und Hertzoge in Bayern, in Hertzog Georgens in Bayern hinterlaſſene Hertzogthum Ober- und Nieder-Bayern, und andere vom Rich zu Lehen gehende Lande geſetzet worden, publicirt uf dem Rathhauſe zu Augſpurg den 20. April 1504.

Nachdem Wir Maximilian, Römiſcher König, in Sachen zwiſchen denen Hertzogen in Beyern, Albrechten und Wolffgangen an einem; Dann Ruprechten und ſeiner Gemahlin, am andern Theil, aus beyderſeits geführten Beweiß und mündlichem Vorbringen klärlich vernomen und verſtanden, daß Herzog George in Beyern, guten Andenkens, keinen nähern Geſipten und Schwert-Lehn-Erben, als gedachte Herzog Albrechten und Herzog Wolffgangen, Gebrüdere nach ſeinem Tode verlaſſen, und wir iezt beſagten beyden Fürſten Herzog Georgens Fürſtenthum und Lande, auf von ihnen empfangene Lehens-Pflicht, verliehen haben: So erkennen Wir als Römiſcher König, und rechter oberſter Lehen-Herr des heil. Röm. Reichs von Rechts wegen, daß die genante Hertzoge Albrecht und Hertzog Wolffgang in gemeldtes von Hertzog Georgen hinterlaſſenes Hertzogthum Ober- und Nieder-Bayern, und andere in- und auſſerhalb Beyern gelegene Graf- und Herrſchafften, wie ſolche Hertzog Georg von

von Uns und dem heil. Reich zu Lehen getragen und gehabt, ohne jemandts Einrede, eingeſetzt werden ſolle, wie wir dann Sie hiermit in Krafft dieſes Urtheils einſetzen und eingeſetzet haben wollen, iedoch Uns, als Römiſchen König, nach Vollziehung dieſes Unſers gerichtlichen Ausſpruchs, Unſer Intereſſe, und was wir, nach Anzeigen unſers Fiſcals derentwegen rechtlich zu ſuchen haben, vorbehaltende.

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Briefen über das Erbfolgs-Recht auf die von dem höchſtſeeligen Churfürſten von Bayern hinterlaſſene Länder. S. 11.

Zu finden:

In Lünigs Reichs-Archiv Part. ſpec. Cont. 2. S. 58.

Num. 61.

Vertrag zwiſchen Herzog Albrecht dem IV. vnd ſeinem Bruedern Herzog Wolfgang des Regiments: vnd der Regierung halber, wie auch des ihme Herzog Wolfgang Erblich angefallenen tail des Fürſtenthums durch Weylend dero Vettern Herzog Georgen gelaſſen de ao: 1506.

Von Gottes Genaden Wür Albrecht: vnd Wür Wolfgang Gebrüeder baid Pfaltzgrauen bey Rhein, und Herzogen in Obern: vnd Nidern Bayrn ꝛc. bekennen offenlich mit diſem gegenwurtigen Brief Wo; und Wem der fürkumbt, alſ ſich zwiſchen vnſ baiden

Fürſten Gebrüedern des Regiments- und Regierung halben des Für-ſtenthums von Weyl. den Hochgebohrnen Fürſſten Herrn Jörgen auch Pfallentzgrauen bey Rein: vnd Herzogen in Nidern: vnd Obern Bayrn vnſerm Vettern gelaſſen: vnd vnſ von ihm erblich angeual-len, ſovil unſ des durch den allerdurchleuchtigiſten und groſmechtigi-ſten Fürſten: vnd Herrn, Herrn Maximilian Röm. König zu allent zeiten merer des Reichs ꝛc. vnſern allergenedigſten lieben Herrn: vnd Swager in den Irrungen, ſich deſhalben zwiſchen vnſ Gebruedern an ainem vnd dem Hochgebohrnen Fürſten vnſern Vettern Herrn Fridrichen auch Pfallentzgrauen bei Rein: vnd Herzogen in Bayrn, alſ geſetzten Vormunder ſeiner Jungen Vettern Herzogen Ott Hein-richs: vnd Philipſen Weylend ſeines Brueders Herzog Ruprechts gelaſſner Sune andern tails, in Crafft ſeiner Mayeſtat königlichen ſpruchs zu Colln auſgangen entlich zuegeſprochen iſt, auch der merkli-chen ſchulden, ſo in vergangenen krieg gedachts angefallen Fürſten-thums halben gemacht ſind, Spenn: vnd Irrung gehalten haben, derhalb Wür dan durch nachbenante anzahl vnſer trefflichen Landſäſ-ſen von allen Stendten der Prelaten des Adls- vnd von Stetten ge-mainer vnſer landſchafft vnſers vorgehabt vätterlichen auch angefallen vötterlichen vorgemelten Fürſtenthums Vier: vnd Sechzig aller vor-gemelter ſtändt darzu verordent: vnd hienach benent, vnſ vnſerm an-geregt baiden Fürſtenthumen auch land: und leuten zu gut bruderlich, Fruntlich entlich: und in ewig zeit bleiblich vertragen ſind, wie auſ-getruckt nach lengs hienach volgt, vnd alſo, daß Wür Herzog Wolf-gang aus bruederlicher lieb: vnd Treu auch ſonder genaigten: vnd Freuntlichen willen, So Wür zu gedächt vnſerm lieben brueder Her-zog Albrechtn: vnd ſeiner lieb ſunen vnſern lieben Vettern tragen, demſelben vnſern lieben Brueder Herzog Albrechten: und nach ſeinem abſterben, daſ Got lang Verhuet, ſeinem Erſtgebohrnen: vnd Elte-ſten

ſten Sun Herzog Wilhalmen, vnd ob der vor dem genanten ſeinem Vatter vnſerm lieben Brueder Tods abgieng, alſdan ſeiner lieb andern Sun, ſo nachmahlſ der Eltiſt Weltlichs ſtandts ſein wurde, vnd alſo für vnd für ainen vnſers lieben Brueders Sune nach dem andern all: vnd iede vnſer Herzog Wolfgangs Erbſchaft, land: vnd leut der vorbenenten Fürſtenthum woher: und von Wem vnſ die angeſtorben: und Erblich zuegefallen ſind, vnd zevorderiſt auch vnſern Erblichen tail des Fürſtenthums durch Weyl. vnſern Vettern Herzog Jörigen gelaſſen: vnd an vnnſ auch vnſern beſtimbten lieben Bruder erblich gefallen, mit ſambt dem Regiment: vnd Fürſtlicher Regierung derſelben, auch allen andern Oberkaiten, Renten, Zinſen, Gülten, Nutzungen, Mautt, Zohlen, Lehenſchaften: vnd allen zuſtenndten zu- und eingehörungen, wie die jmmer genant ſind, vnd werden mögen, frey abgetretten, vbergeben, zuegeſtelt, und eingeantwort haben, vnd thun daſ wiſſenlich: vnd wolbedechtlich auch auf freyen guten: und genaigten willen, mit und in Crafft diſſ Briefſs, wie Wür rechtlich: vnd in dem beſten form thun ſollen: vnd mögen, allain auſgenommen: und vnſ vorbehalten etlich Stett, Schloſſ: vnd Flecken mit ihren Zuegehörungen hienach benennt, Wür baid Fürſten: und Gebrüeder hievor benennt bewilligen darauf hiemit, auch ordnen, ſetzen: vnd wellen, alſ vil an vnſ iſt, für vnſ all vnſer Erben: und Nachkummen, mit gedachter gemainer vnſer Landſchafft Rat, Gutdunken: vnd gutten Willen, daſ Nu füran in ewig zeit in vorgemelt: vnſern Fürſtenthumen des Vatterlichen vorgehabten: vnd Vetterlich vnſ jüngſt Erblich angefallen, die Nu füran ain Herzogthum genent werden, und ſein ſollen kain thaillung noch zertrennung mer geſchechen, auch in ſolchen vnſerm Herzogthum nit mehr dan ain Regierenter Herzog Landsfürſt: vnd Herr ſein ſol: und mög, vnd ſo nach abſterben vnſer Herzog Albrechts ſolich Fürſtenthum, Regiment: und Re-

 gierung

gierung an den Eltiſten vnſern Sun Herzog Wilhelm genant, Wo der im leben wär, oder wo nit, das Got verhuet, an den Elteſten nach Im vnſern lebendigen Sun weltlichs Standts erblich fiel, vnd käm. Alſ auch rechtlich: vnd billich alſdan geſchicht, So ſol derſelb, an welchen dan in Crafft diſer Ordnung ſolch Herzogthum: vnd Regiment deſſelben gefallen iſt, vnd nach Im ſein eltiſter Sohn: vnd alſo für und für in abſteigenter Linien zu aller zeit der eltiſt auſ den Sunen, wo der mer dan ainer im Leben wären, allain Regieren: und ſolch Herzogthum beſitzen, jnhaben: vnd verwalten, auch des Herzogthums: vnd ſeiner voreltern gewohnlichen titl haben, aber die andern all, ſovil der auſ vnſ Herzog Albrechtn, oder vnſern Sunen mehr gebohren, und noch im Leben wären, nit mer dan ainen Graven titl: und ſtandt halten: vnd gebrauchen, derſelben yedem, ſo Er achtzechen jahr ſeines alters erraicht, Sol ain zimlich Deputat ainer Summen Nemlich vier tauſent Gulden Reiniſch oder gelts Jährlicher Gült, wo die Grafſchafft, ſo ihm eingeben würd, angeregte Sumen Gulden nit erraicht, aus des Herzogthums Cammer oder Rentmaiſterambten nach notturfft erſtatt, verſchriben: vnd bezalt werden, doch ſol Jr ieder dem Regierenten Fürſten vnterworffen, getreu, dienſtlich: vnd gewertig ſein, wie ander Landſäſſen vnuärlich, welch aber auſ ihnen der jahr, hievor benent, noch nit wären, die ſollen ſunſt in zimlich Weg biſ zu ſolchen jahren verſechen: vnd vnterhalten werden, wie ſich nach geſtalt ihres Weſens gebürt, Wo aber die all, ſo auſ abſteigenter Linien vnſer Herzog Albrechts, auch vnſer Sunen geborn, tods abgangen, vnd der keiner mer im Leben wär, alſdan ſol ſolich Fürſtenthum, das Regt: vnd Regierung an den nächſten: vnd Elteſten Seithen Erben vnſer Herzog Albrechts vnd vnſer Sune Manlichs Stammens fallen, vnd damit Erbſchafft: vnd Regiments halben ſeiner abſteigenter Linien: vnd der Seiten Erben in allweg gehalten

werden, Wie hievor mit den Erben in dem fahl erſter abſteigenter Linien dauon geſetzt iſt, vnd wan aber vnſer Herzog Albrechtn: vnd vnſern Sunen vorgemelt vnſer lieber Brueder Herzog Wolfgang ſich ſo bruederlichs: vnd Fruntlichs willens gegen vnſ, wie vorſtet, gehalten: vnd bewiſen, ſo haben Wür Herzog Albrecht bewilligt, vnſ gegen gedacht vnſern Bruder auf der verordenten vntertädiger hie vorbenent gietlich Handlung gleicherweiſ auch bruderlich und fruntlich hingegen gehalten, vnd alſo.

Daß Wür- oder nach vnſ vnſer Regierenter Sun und Fürſt an alle ſchuld, ſo Wür In vergangen Kriegsleuffen zu eroberung Weylend Herzog Jörgen ſäligen gelaſſen Fürſtenthums gemacht, vnd bezalt haben, auch noch ſchuldig ſind allein tragen: vnd bezallen ſollen on entgeltnus vnſers Bruders Herzog Wolfgangs.

Es ſoll auch vnſerm Brudern Herzog Wolfgang zuſteen und volgen, vnd durch vnſ Herzog Albrecht vbergeben und eingeantwurt werden, von ſtund an, wie hernach volgt, vnſers Bruders Herzog Wolfgangs Lebenlang Innen zubehalten, die hernach benenten Stett Schloſſ, zuegehörig Märckt, Dörffer, Weyher, Güter Höf, Viſcherey, Wiltpan, Holzwax: vnd Abnutzung mit ſamt alln Zugehörn Hochen- und Nidern Gerichtern, Scharwerchen, und allen andern Oberkaiten: vnd Straffungen, nichts auſgenommen, wie dan die biſher Wür Herzog Albrecht, vnd Weylend vnſer Vetter Herzog Jörg ingehabt haben.

Vnd ſind daſ die Stätt: und Sloſſ mit Nammen daſz Sloſſ vnd Landgricht Aichach, Statt Sloſſ: und Landgricht Friedberg ſamt dem Zoll am Lech, Sloſſ: und Landgricht Möring, Statt Sloſſ: vnd Landgricht Landſperg, Statt Sloſſ vnd Langricht Schongau, Sloſſ Rauchenlechſperg, Statt Sloſſ: vnd Landgricht Weilhaim: vnd Päl

mit

mit ſamt den dreyen Sloſſen Hagenwerg, Liechtenberg: vnd Greiffenberg doch alſo: und mit der beſchaiden, wölchs vnter den obgenanten Steten: vnd Sloſſen verpfendt, oder ainich ander Guet: und Gült daraus, oder darauf verſchriben, oder verſetzt ſind, dieſelben Verſchreibung ſöllen mit ihrer inhalt bey krefften beleiben: vnd ſouil ihnen, ſo ſolch Verſchreibung haben, von Abnutzungen der Ambt über die gewonlich Burghuet auch ander Gült, ſo daraus verſchriben ſind, ſol vnſer Brueder Herzog Wolfgang von vnſ Herzog Albrechten von Hand In ſeinem Deputat hienach denent, erſtatt, biſ die abgelöſt werden, aber dieſelben Pfleger ſollen nichts minder in der Gehorſam der Regierung, damit ſy vnſerm Bruder Herzog Wolfgangen verpflicht ſind, beleiben.

Die andern Ambtleut, die nit verpfendte Amt Inhaben, ſollen biſ auf Leichtmeſſ ſchirſt künfftig nit entſetzt werden, doch Landſperg halben mag ſich vnſer Bruder Herzog Wolfgang mit dem Pfleger daſelbs ſeines abzugs halben, wie ſich gebürt, vertragen.

Vnd ob der yetzgemelten Sloſſ: und Stet aines, oder mer, vnſer Herzog Albrechts Gemahl in Vermächts oder ander weiſe, oder ichts verſchriben wär, ſollen Wür Herzog Albrecht von gedachtem vnſerm Gemahl entledigen, vnd vnſerm Brueder Herzog Wolfgangen deshalb frey machen.

Wo dan vnſer Bruder Herzog Wolfgang ainich Pflegambter, oder Zünß: vnd Gülten ſelbs erleſen wurde, ſol ihm geſtatt werden, vnd ſolichs on Verhinterung nachuolgen: vnd zueſteen.

Im ſoll auch dabej volgen: vnd zueſteen aller Wiltpan in dem obgenanten Herrſchäfften: vnd Gerichten vnd darzu der Wiltpan, ſo ihm vorhero verſchriben iſt, in den vergangen Verträgen.

Darzu

Darzu ſol vnſerm Bruder Herzog Wolfgangn ſein Lebenlang von vnſ Herzog Albrechtn, oder vnſerm Regierenten Sun, oder erben Jährlichen on all Verhinterung volgen: vnd geben werden zwölf tauſent Guldin Reiniſch. Doch ſollen an ſolcher Summa abgezogen werden, waſ die obgenanten Stet: vnd Sloſſ mit ihren Zuegehörn Jährlicher Ränt: und Gült ertragen, wie dan die vormaln auf vnſer Herzog Albrechts, vnd Weylend vnſers Vettern Herzog Georigen Käſſten: vnd Rentmaiſterambter gangen, verrechnet, vnd von vnſ: und Im ſelbs eingenommen ſein, zu taxiren, alſ ſich gebürdt, auſgenommen die Sloß Hagnenberg: vnd Greiffenberg, und ſolcher vberteurung, Bezallung von Hand ſol Jährlich beſchehen halb zu Liechtmeß, vnd halb Jacobj.

Es ſollen auch vnſerm Bruder Herzog Wolfgangen zuſteen: vnd er zu uerleihen haben alle geiſtliche Lehen: vnd alle weltliche Peitl Lehen in den Gerichten: vnd Herrſchefftn obgenant, ſo ihm eingeantwort werden.

Es iſt auch betädigt, nachdem vnſer Bruder Herzog Wolfgang vnſ Herzog Albrechten: vnd vnſerm Elteſten Sun obgeſetzter Mainung daſ Herzogthum Ober: und Nidern Bayrn alſ Regierenten Fürſten, abgetretten, zuegeſtelt, und eingeben hat, ſollen Wür: und nach unſ vnſer Regierenter Sun, oder erb ſolch Fürſtenthum von heiligen Reich zu Lehen empfahen: und tragen, auch das, wie ander Fürſten des Reichs on vnſer Herzog Wolfgangs entgeltung: und Coſten verdienen.

Vnſer Bruder Herzog Wolfgang ſol auch on ſunder Verwilligung vnſer Herzog Albrechts oder vnſers Regierenten Sun, oder Erben von den Stetten, Sloſſen: und Gueten nichts verſetzen, verkauffen, noch verkumern, aber zu ſeiner Sel Hayl ſol er viertauſent Gul-

din Reiniſch⸗ oder ſouil Gült, alſ die Suma Gelts ertragen mag, zuuerſchaffen und zuuermachen macht: und Gwalt haben.

Doch daſ Wür Herzog Albrecht⸗ oder vnſer Regierenter Erb jährlichen dieſelb Gült⸗ oder Stuck widerum ain Gulden mit zwainzig abzuloſen: und wider zum Herzogtum zebringen macht haben.

Auch mag vnſer Bruder Herzog Wolfgang die Ambt, ſo er laut diſſ Vertrags Inhat, ſeinen Dienern: und Verwanten wol verſchreiben Jr Leben lang, doch, wo ſy nit geſchickte, auch vnſ oder nach vnſ vnſern Regierenten Erben nit gefällig wären, ſo ſolln Wür, oder vnſer Regierent Erb Macht haben, die nach vnſers Brueders Tod von den Aembtern zu entſetzen. Doch, daſz er die Pfleg: vnd Ambt zu Schongau, Landſperg, Päl, Weilheim, Möring, Fridberg: vnd Aichäch über ſein vnſers Bruders lebenlang niemant verſchrib.

Vnd alſ Nemlich betädigt: vnd bewilligt iſt, daſz vnſer Herzogthum zu Bayrn füran vngetailt ſein: und beleiben ſol, wo ſich dan auf der Notturfft begeben wurd, daß Wür Herzog Albrecht, oder vnſer nachuolgent Regierent Sun⸗ oder Erb ain gemaine Landſchafft eruordern wurden, So ſollen: und mögen Wür oder vnſer *gemeldter* Sun⸗ oder Erb alſdan die Vnterton vnſerm Bruder Herzog Wolfgangen unterworffen, So in ain Landſchaft gehörnd, wie andere Landſäſſen zeuordern haben, dieſelben ſollen auch in ainer Landſchafft mit ſambt andern Raten: vnd Helfen zu gemainen Nutz vnſ: vnd dem Land, wie alſdan betracht: vnd beſchloſſen würdet, vngeuärlich, auch in Kriegen: vnd Befridung des Landts thun, wie ander, doch daſ ſolichs vnſerm Bruder Herzog Wolfgangn an allen ſeinen Oberkaiten in ander weg vnuergriffen, vnd vnſchedlich ſey. Wür Herzog Albrecht vnd nach vnſ vnſer Regierenter Sun oder Erb ſollen: und wöllen den Landrichtern, ſo vnſ durch vnſern Bruder Herzog Wolfgangen zuegeſchickht, vnd preſentiert werden, den Pan über daſ Blut

zerichten,

zerichten, ſo offt das geſchicht, one alle ein: vnd widerred verleihen, vnd Im darin auch in den Appellation: vnd Hofgedingen, ſo von den Nidern Gerichten für vnſers Bruders Hofgericht geappellirt: vnd gedingt werden, kain Verhindrung: oder eintrag thun, ongeuärde.

Doch ſo ſoll vnſer Bruder Herzog Wolfgang ſein Hofgericht ordentlich mit Hofmaiſter, Canzler: vnd Räten beſetzen, wie ſich ſeinen Vnderthonen; vnd den Rechten zu Guet: vnd fürdrung zethun gebürt.

Vnſer Bruder Herzog Wolfgang ſoll auch on Verwilligung vnſer Herzog Albrechts, oder vnſers Regierenten Suns, oder Erben auf den obgenanten Sloſſen: vnd Stetten kainen Krieg fürnemmen, oder daſ yemant zethun geſtatten, auch niemand darin enthalten, der Land: vnd Leutn zu ſchaden käm, und bej den ſeinen mit ernſt darob ſein, daß Sy niemant wider Recht: vnd Pillichkeit vergweltigen, oder beſwären, ſonder dieſelben Sloſſ vnd Stet: und die Vnterthonen derſelben zu Rettung: und Handhabung Land: und Leuth in laut des königlichen Landfridens beſchitzen: und beſchirmen, alſ Er zethun ſchuldig iſt.

Wie aber: vnd welchergeſtalt: vnd Maß Wir Herzog Albrecht: oder nach vns vnſer Regierenter Sun oder Erb alſ Regierent Fürſten ſollen: vnd mugen kriegen, ſol beſchehen, wie Wür vnſ: vnd ain gemaine Landſchafft des miteinander vertragen.

Vnd nachdem Wür Herzog Albrecht noch etliche jahr dem Swäbiſchen Bund verwont, wo dan Wür, vnd vnſer Regierenter Sun, oder Erb zu Hilf deſſelben Bundts der Sloſſ: und Stett, auch der Untertonen obgenant zu Verfridung der Straſſen auch Land: und Leut, vnd zu kriegen zugebrauchen notturftig wurden, ſo ſoll vns die Oeffnung: vnd Hilf derſelben Sloſſ, vnd Stett durch

vnſern Bruder Herzog Wolfgangn zu ſolchem geſtatt vnd nit verge⸗halten werden, doch daſ die Jenen, ſo in die Stet: vnd Sloſſ von vnſ Herzog Albrechtn, vnſerm Sun⸗ oder erben⸗ oder von Bundt zu Swaben eingelaſſen wirden zu ſagen: und Pflicht tun vnſerm Bru⸗der Herzog Wolfgangen, und ſeinen vnderthonen on ſchaden darin zu ſein, vnd dermaſſen widerum herauſ zu ziechen, vnd die Pfleger: und Ambtleut vnſers Bruders Herzog Wolfgangs, auch die vorgenanten Stet ſollen vnſ Herzog Albrechten: vnd vnſerm Regierenten Sun⸗oder Erben des pflicht tun, doch vnſerm Bruder Herzog Wolfgangen an aller ſeiner Oberkait: vnd Gerichtszwangen vnuergriffen, vnd on entgelt, vnd ob der Pundt zu Swaben erſtreckt, vnd Wir⸗ oder vn⸗ſer Regierent Sun: oder Erb in ſolcher erſtreckung ſein wurden, ſol es füran, wieß ietzt geordent iſt, mit der Oeffnung: vnd Hilf auch ge⸗halten werden.

Wo ſich auch füran begab, daß Wür obgenant Fürſten mitein⸗ander Irrig wurden, ſo ſöllen Wür vnſ nach Geſtalt der ſachen: vnd Irrungen auf ein Anzal vnſer Landleut verainigen zu bruderlichen Auſtrag: und Hinlegung derſelben.

Es ſol auch kain tail dem andern kainen Rat, diener⸗ oder knecht nicht vachen, Vergweltigen, auch daz unſern Räten, dienern: knechten: vnd vnderthonen gegeneinander mit der Tat zehandlen nit geſtatten, und daz in alweg fürkommen, ſonder ein yeder tail, der zu des andern Räten Diener und Knechten, oder die Rat, Diener⸗ oder Knecht gegen⸗ vnd zueinander Ichts zeclagen: oder zuſprechen hetten⸗ oder gewunen, daz ſol vor dem Herrn, dem derſelb Rat, diener oder knecht, der alſo verclagt⸗ oder fürgenommen wurde, verpflicht wäre, gütlich oder Rechtlich geſucht, zuentſchaiden, vnd alſo gehalten wer⸗den, daz der clager dem antwurter für ſein Herrn mit Recht oder Clag nachfarn ſoll, on alle widerred des andern tails, vnd yeder tail dem andern,

andern, ſo erſt er daſ Gewär, erindert: vnd ermant wird, fürderlichen der Guetigkeit⸗ oder des rechtens geſtatten: und verhelfen, damit der Vnwill, ſo daraus zwiſchen vnſ Fürſten erwaxen mächt: vermitten, vnd verhuet werden, auſgenommen, wo yemant der obberiehrten Perſonen Maleficiſch Händl begiengen, die ſollen an gepürlicher ſtatt, wie ſich gebürdt, vnd recht iſt, gerechtferttigt werden.

Die Vntertan obgenanter Stett, Sloſſ, Herrſchafft: und Gericht von allen ſtendten der Prälathen des Adls: und von den Stettn ſollen vnſerm Bruder Herzog Wolfgangen laut diſ Vertrags, der yetzt zwiſchen ſein: vnd vnſ Herzog Albrecht aufgericht iſt, pflicht: vnd Huldigung tun, wie ſich gebürt.

Weitter das Geſchütz, Püchſen, Pulver: und ander Gezeug ſol vnſerm Bruder Herzog Wolfgangen beleiben, ſouil dan des yetzo in den Sloſſen: und Stetten, die Er einnemmen wirdet, iſt, die Stet: vnd Sloſſ, wo not iſt, damit zu beſchitzen.

Es ſol auch Im durch vnſ Herzog Albrechtn auſ Bruderlicher Fruntſchafft noch etlich ſchlangen, Stain: vnd Hagken Püchſen geantwurt: vnd zuegeſtelt werden, dergleichen ſol ihm auch volgen, beleiben, vnd zuſteen das Getraid, ſo yetz auf den Cäſten, ſo er einnimbt, verhanden iſt.

Vnſer Bruder Herzog Wolfgang ſol auch die vntertan ſo ihm zuegeſtelt ſind, und werden, von allen vorbenenten ſtändten ſammentlich: vnd ſonderlich bei ihren Freyheiten: vnd alten herkommen genediglich beleiben laſſen, hanthaben, ſchutzen, ſchirmen, vnd Sy niemanten dauon zutringen geſtatten, vnd ihnen des notturfftig Verſchreibung geben.

Vnd ſo vnſer Bruder Herzog Wolfgang mit Tod vergeet, das Gott lang verhuet, ſo ſollen alſdan die obgenantn Stet, Sſloſſ: vnd

Herrſchafft mit allen Iren ein- vnd zuegehörungen zuſtund vnſ Herzog Albrechtn, oder ob Wür nit enwärn, vnſerm Regierenten Sun- oder Erben alſ dem Regierenten Fürſten wider haimfallen, zuſteen, vnd wie ander Landſäſſen verpflicht ſein: und beleiben on Meniglichs Verhinterung. Dan die anſſtendten, Penſion- vnd Deputat, ſo Wür Herzog Wolfgang an vnſerm Bruder Herzog Albrechtn, Nemblich in ainer Sumen Sechſtauſent, achthundert: vnd vierzig Guldin Rheiniſch geuordert haben, laſſen Wür ſeiner lieb auf der Vier- und Sechzig verordenten gütlich vnterred hiemit Fruntlicher Mainung nach, in anſechung, daſ ſein lieb vnſ vil zeit in Irer Lifrung vor: und im krieg gehalten hat, auch auſ andern freuntlichen vrſachen vnſ desgegen ſeiner lieb bewegent.

Alſ aber vnſer Bruder Herzog Albrecht vnſ auf Fruntlichen willen etlich Silber Geſchirr gelihen hat, Nemlich Sechzehen groß: vnd vier klainer Silbren ſchüſſl, drey Vergult ſilbern: vnd Verdeckt Pecher, der ainer bey ainer Maſs Vnuerlich helt, daſſelb Silber gſchür alles, mögen Wür auf ſeiner lieb zulaſſen vnſer lebenlang Inhaben: vnd Nutzen, aber nach vnſerm Tod ſol Im, oder, wo vnſ ſein lieb nit yberlebt, ſeinen Regierenten Erben nach Im daſ on abgangk wider volgen: vnd zuſteen, auch Im des ain bekantnus von vnſ geben werden.

Wür Herzog Albrecht alſ Nu ainiger Regierenter Fürſt ordnen auch hiemit, Setzen: und wollen, daz nach vnſ ain yeder vnſer Regierenter Sun- oder Erb vnſern getreuen Landſäſſen von allen Stendten der Prelaten, des adls, vnd von Stetn, ſo ſy gedacht vnſerm Regierenten Erben gewohnliche Pflicht: vnd Erbhuldung, wie ſich gebührt, thun wellen, alſ ſy ſchuldig ſind, Ine ihr Freyheit, alts Herkommen: vnd loblich Gewonhait gnediglich beſtätt, vnd darin keinen verzug haben, noch ſuchen in kain weiſ.

Vnd

Vnd nachdem Nu dieſer Handl zu bruderlich Fruntlichen beſtändigen Vertrag, auf Mainung hieuor begriffen, iſt, vnd Wür Herzog Albrecht vorbenent auſ menſchlicher Natur vnſ Todlichen erkennen, ſo ſind Wür genaigts willens vnſerm Elteſten Sun hieuor gemelt, vnd den, ſo ſolch vnſer Herzogthum: vnd des Regiment auſ vorbegriffner Ordnung Erblich zuſteen wirdet, dieweil der noch achtzechen jahr ſeines alters völliclich nit erraicht hat, mit Vormundern: vnd Gerhaben angeregts Herzogthums: vnd Regiments halben ordenlich, vnd wie Wür beſtes form rechtlich thun ſollen: und mögen, zubeſetzen: und zufurſechen, auf daſ benennen, Ordnen: und Setzen Wür zu ſolchen Vormunden: vnd Gerhaben den vorbenenten vnſern lieben Bruder Herzog Wolfgangen aus bruderlicher lieb: vnd Treu für ainen: vnd zu Im Sex ander von den dreyen ſtändten Ober: und Niderlandts vnſers vorgemelten Herzogthums, Wie Wür die in ainem ſondern: vnd Brief nennen: vnd ordnung Im handt geben werden, alſo daſ die Siben yetz: vnd alſdan benent nach vnſerm abſterben, das Got lang verhuet, vnſers vorbeſtimbten Regierenten Suns, oder Erbens in dem Regiment ſeines Herzogthums Vormunder vnd Gerhaben ſein: vnd Jme alle des Herzogthums notturfft zum beſten: vnd Nutzlichiſten ihres Vermögens: vnd Verſtens aufs getreulichſt verwalten ſollen, aller weiſ: vnd Maß, wie ſy daß zetun ſchuldig ſind, vnd gegen Gott auch gedacht vnſerm Sun, oder Erben, ſo Er die jahr obgeſtimbt erraicht, auch gegen land: und leutn Verantwortten ſollen: vnd wellen, wie ſy dan des auch gewondliche Pflicht thun werden, doch mit diſem ihrem vorbehalt, Ob Jr ainer, oder mer von Kranckhait alters, oder vnſchicklikait weegen ſeines leibs nit mer Vormunder: vnd Gerhab ſein mechtn, oder wolten, daſ alſdan die andern Vormunder: vnd Gerhaben hie vorbenent an des, oder der ſtatt andern auf denſelben ſtändten, darauſ die, ſo abgeſtanden, geweſen ſind zu ihnen in die Vormundſchafft erwehlen, nemmen; und ſetzen ſollen; und mögen, alſo daſ die vorgemelt Anzahl

für:

für: vnd für bleib, biſ gedacht vnſer Regierenter Sun, oder Erb achtzehen jahr ſeins alters volliclich erraicht hab, alles getreulich on, geuerde, vnd die Vier und Sechzigk vnſer Landſäſſen, So ſolchen Vertrag zwiſchen vnſ baiden Fürſten Gebrüdern gemacht haben ſind von Nom zu Nom: vnd erſtlich die von Prelaten ſtandt Hainrich Abbt zu Tegernſee, Vlrich Abbt zu Raitnhaſlach, Balthaſar Abbt zu Beyrn, Georg Abbt zu Oberaltach, Niclaſ Abbt zu ſannd Veit, Georg Abbt zu Prifling, Pongratz Abbt zu Fürſtenzell, Vlrich Abbt zu Staingäden, Gregorius Abbt zu Sand Salvator, Vital Abbt zu Oſterhouen, Leonhard Probſt zu Schefftlern, Georg Probſt zu Sand Niclaſ bey Paſſau, Johannes Probſt zu Polling, *Matheus* Probſt zu Reicherſperg, Johannes Probſt zu Altenoetting, Caſpar Rubein Dechant vnſers Fürſtlichens: und lieben Frauen Stiffts zu München.

Nachvolgent die von dem Herrn Ritterſchaft: vnd von Adl Bernhardin von Stauff Freyherr zu Ernfehlß, Wolfgang von Fraunberg Freyherr zum Haag zu Brun Johannes Freyherr zum Degernberg Erbhofmaiſter in Bayrn, Johann von Eichberg Herr zu Halß: vnd zum Mos, Wolfgang von Aheim zu Wildenau vnſer Herzog Albrechts Hofmaiſter Hannſ von Peſſenhauſen zu Reichertzhauſen vnſer Herzog Albrechts lieben Gemahlin Hofmaiſter, Hannſ von Eglofen zu Arnſtorf: vnd Gern, Georg von Gumpenberg zu Zaitzkofen Erb-Marchall in Obern Bayrn, Friedrich Mauttner zu Katznberg, Rudolff von Haſlang zu Groſhauſen, Bernhardt von Seiboltſtorf, zu Seuboltſtorf, Jacob von Fraunhouen zu *Fraunhouen*, Wolfgang von Weix zu Grieſbach, Vlrich von Nuſſdorf zu Beurpach Jorg von Parſperg zu Flüglſperg all Ritter. Hannſ von Panlſtorf zu dertum, Jorg Notthafft zu Wernberg, Warmund von Fraunberg zu Huebenſtain, Wolfgang von Sinchen zum Wackerſtein Wolfgang von Preyſing zu Kopfſperg, Sigmund von Schwartzenſtein,

ſtein, Moritz von Sandizehl zu Edltzhauſen, Chriſtoph von Rain zu Rain, Ambroſj von Freyberg zu Cammerberg, Hainrich Waller zu Wallerturn, Sigmund Ecker von Päring, Georg von Trenbach zu Walburg, Caſpar Wintzer zu Sächſen Cam, Vlrich Raiming zu Rambeck, Bernhard Stinglham zu Turndeining, Pauls Lamprecht-hammer zu Purckach, Zachreuſ Hochenkürcher zu Kumbſtorf, vnd zu letzt die Nammen der Verordenten von Stetten. Bartlme Schrenck vnd Ottmar Ridler von der Statt München Hannſ Leid-geb: vnd Wolfgang Zorngaß von der Statt Landshuet. Veit Pe-ringer burger von der Statt Jngolſtatt, Hannſ Veldner von der Statt Straubing, Hannſ Schernfehlſ von der Statt Burghauſen, Wolfgang Lorentz von der Statt Landſperg, Hannſ Tegerſeer von der Statt Braunau, Eraſm Schied von der Statt Deckendorf, Hannſ Widman von der Statt Schongau, Hannſ Pobt von der Statt Schärding, Eraſm Willinger von der Statt Vilſhouen, Georg Schärdinger von der Statt Kelhaim. Sigmund Aichhorn von der Statt Oetting, Oſſtermayr von der Statt Pfaffenhouen, Andre Schmid von der Statt Dietfurth. Damit aber dieſer ge-genwürtiger Vertrag in ewig zeit kreftig bleiblich: vnd beſtendig ſey, So haben Wür baid Fürſtn vnſer aigne Jnſigl an diſem Brief thun hengen, dadurch und in Crafft derſelben Wür vnſ bey vnſern Fürſt-lichen Worten: vnd Treuen für vnſ ſelb, all vnſer Erben: und Nach-komen, vnd Wür Herzog Albrecht ſonderlich für vnſer drey Sune, Hertzog Wilhalmen, Ludwigen: vnd Ernſten, ſo noch der Jaren nit: vnd in vnſer alſ ihrs Herrn: und Vatters Gewaltſam vnd Verwal-tung ſind, auch der Sün, wo ſy die haben wurden; vnd Jr Erben gleicher weiſ zethun, und diſem Brief getreulich zegeleben, auf vät-terlicher Macht hiemit, wie vnſ ſelb, verpflichten: vnd Verpünden, vnd zu noch merer ſicherhait: vnd Vrkunt aller vorgeſchribener ſa-chen haben Wür Vier: vnd Sechzigk Verordent hieuorgenent, vnſer aller Nemlich Wür Prelāten vnſer Gottsheuſer vnd Stifft, Wür

vom adl unſere angeborne: und Wür von Steten der Stete, dauon Wür verordent ſind, gewonlichn Inſigln an diſen Brief anſtatt vnd auſ beuelch ganzer Landſchafft auch tun hengen, der Wür vnſ gemainer Landſchafft mit gebrauchen, und vnſ vnter den ſament: und Sonder in ewig zeit bey vnſer aller Treuen hiemit verpindten: vnd zuſtäten Verpundten ſein wellen, getreulich zehalten allen Inhalt diſs Briefs, So vil vnſ all in ſeinem laut der betrifft, mit dem ausgetruckten vorbehalt, ob der vorangezaigten Inſigln aines, oder mehr neben vnſer beeder Fürſtn Inſigln an diſem Brief nit gehengt wurden, daſ doch nit geſchehen, So ſol dannoch diſem vnſerm bruderlichen Vertrag mit gemainer Landſchafft willen, wie obſtet, geſchehen vnabprüchig, auch gantz an ſchaden, vnd diſer Brief nichts minder pundig: vnd krefftig ſein, wie der laut, alſ wären alle Inſigl hieuor benent daran gentzlich kumen, der geben: vnd daſ alles iſt gehandlt: vnd beſloſſen zu München auf gemainer Landtag daſelb gehalten am Mitichen nach Sannd Vlrichs tag alſ man zelet von Chriſti vnſers lieben Herrn Geburd Fünffzehenhundert vnd Sex Jar:

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 122.

Zu finden:

In Aettenkhovers Geſchichte der Herzoge von Bayern ꝛc. S. 356. N. 51.

Num. 62.

Chur-Fürſt Ludwigs, Pfaltz-Grafens bey Rhein und Hertzogs in Bayern, Revers, worinnen er

er bekennet, daß er innenbenennte Städte von der Cron Böhmen zur Lehen empfangen, de An. 1509.

WIr Ludwig von Gottes Gnaden, Pfaltz-Grave bey Reyn, Hertzog in Bayern, des Heiligen Römiſchen Reichs Erz-Truchſeß und Churfürſt etc. Bekennen und thun kund offenbar mit dieſem Briefe vor allermenniglich, als weyland der Durchleuchtig Fürſt, Herr Georg, Kunig zu Beheimb, und der Hochgeborn Fürſt, Unſer lieber Vetter, Herr Otte, Pfalz-Grave bey Rhein, und Herzog in Bayern, beyde löblicher Gedechtnüß, von etlicher Schloß, Stete, und Merckte wegen, die von der Kuniglichen Würde und der Cron Beheimb zu Lehen gehen, in Zwitracht geweſen, und derſelben freundlich vertragen und vereint worden ſein, daß der genandte Hertzog Otte, und ſeine Lehens-Erben, ſolche nachbenandte Schlöſſer, Stete und Merckte, ſo offt ſich das gebürt und heiſcht, von gemelten Kunig ſeiner Lieb Nachkomben, Kunig, und der Cron zu Beheimb, zu Lehen fordern und haben ſollen, in maſſen und wie der Beteidung Berichts und Lehen-Brieff deshalben ausgangen, in ſich helt: Dieweil nu der Hochgeborn Fürſt, Herr Philips, Pfalz-Graue bey Rhein, Herzog in Bayern, Churfürſt, Unſer freundlicher lieber Herr und Vater, löblicher Gedechtnüß, ſolcher Lehen Schloß, Stete und Merckte nach benandts Herzog Otten tödtlichen Verſcheiden, in Beſitzung iſt komben, Wir, und der Hochgeborn Fürſt, Unſer freundlicher lieber Bruder, Herr Friedrich, auch Pfalzgraff bey Rheyn, und Herzog in Bayern, ſeiner liebe Söne, zu denſelben Lehen und Schlöſſern auch vermeinen und ſagen, dieſelb Gerechtigkeit, wie Pfalz-Graue Philips, Unſer lieber Herr und Vater ſeliger, nach Herzog Otten, nach laut Kunig Georgen Contract gehabt

zu haben, darumb Wir den Durchleuchtigen Fürſten, *Herrn* Wenzlauen, zu Hungern und zu Beheimb Kunig, Marggrauen zu Merhern, Hertzogen zu Schleſien und zu Lüzemburg, Vnſerm lieben Herrn und Oheimb, mit Vleiß gebeten, daß ſein Kunigliche Höhe Vns dieſe Schlöſſer und Stedt, nemblichen Tenesberg, Hochenfels, Hertenſtein, Stirberg, Pezenſtein, Turndorff, Holenberg, Stralenfels, Auerbach, Eſchenbach, Rotenberg, Bernaw, Hainberg, Holenſtein, Freyenſtadt und Wolffſtein, mit ſambt allen Iren Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenomben, noch hindangeſetzt, zu Lehen zu leihen, und rechten gnediglich geruchten. Das hat Seine Liebe angeſehen treue und willige Dienſt, ſo Wir Seiner Kuniglichen Wirde, Iren Nachkomben, und der Cron Beheib hinfür thun ſollen und mögen. Darumb mit wolbedachtem Mute, *guten* Rathe, und rechter Wiſſen, hat Vns gemelter Vnſer Herr *und Oheimb, Kunig* Wladislaus für Vns, und von wegen Pfalz-Graue Friedrichs, Vnſers lieben Bruders, ſolche obgeſchriebene Stete und Schlöſſer, mit ſamt allen Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenomben noch hindangeſetzt, auf Vnſer Vnterricht, wo ſolche Lehen auf Vns, nach Innhalt obgenandts Kunig Georgen Vertrag, rechtlich gefallen, freundlich und gnediglich, Innhalt Seiner Kuniglichen Wirde *Lehen*-Briefs, Vns derhalben gegeben, geliehen und gereicht, Vns und Vnſern Lehens-Erben ſolche Schlöſſer und Stedte nun hinfür von Seiner Kuniglichen Wirde, Seiner Liebe Nachkomben, Kunigen, und der Cron zu Beheimb ewiglich zu rechten Lehen innehaben, zu halten, beſitzen, und gebrauchen, als dann ſolcher Lehen *Recht und* Gewohnheit iſt, von Seiner Lieb, Seinen Nachkomben, *Kunigen*, und allermenniglich ungehindert. Wir haben auch *darauf* für Vns und an ſtatt bemelts Pfalz-Graff Friedrichen, Vnſers lieben Bruders, obgenandem Vnſerm Herrn vnd Oheimb, dem Kunig leiblichen

chen zu den Heiligen Ayde und Gelübde gethan, Seiner Kuniglichen Wirde, Jre Nachkomben, Kunigen und der Cron getreu und gewertig zu ſeyn, Jren Schaden zu warnen, und Fromben zu fördern, und alles das zu thun, das ein Lehen-Fürſt und Mann einem Kunige zu Beheimb, als einem Lehen-Herrn, nachzuthun ſchuldig und pflichtig iſt one Geuerde; was aber die Oeffnung der Schloß Auerbach, Eſchenbach, Rotenberg, Bernow, Tenesberg, Hohenfels, Holenberg, Holenſtein und Wolffſtein belanget, damit ſoll es allenthalben, wie in genandts Kunig Georgen Berichts-Brieff mit Herzog Otten, und dem Revers Herzog Otten dagegen begriffen, mit Offnung gehalten werden, und wo ſolch obgenandt Lehen und Güter, Schloß, Stet und Merckte anſprüchig würden, ſollen dieſelben nindert anderswo verrechtet werden, dann vor obgemelten Vnſerm Herrn und Oheimb, dem Kunig, Seiner Lieb Nachkomben, Kunigen zu Beheimb, und Jhr Kunigliche Wirde ſollen Vns ein Lehen-Recht beſetzen, und pflichtig ſein, als wie andern Churfürſten und Fürſten des Reichs, und andern Jren Lehen-Fürſten und Mannen, nach Recht und Privilegien Jres Kunigreichs zu Beheimb, der obgenandt Vnſer Herr und Oheimb, der Kunig, will auch, daß dieſe Verleihung ſolcher Lehen ſey, Seiner Lieb, Jren Erben, Nachkomben, Kunigen, und der Cron zu Beheimb, one Abbruch Jrer Dienſte und aller anderer Gerechtigkeit, und einem jeden an ſeinen Rechten ohne Schaden. Mit Vrkundt dits Briefs beſiegelt mit Vnſerm anhangenden Jnnſiegel. Datum Prag, auf Montag nach Conceptionis Mariae, in dem Jare nach Chriſti Vnſers lieben Herrn Geburth tauſendt fünffhundert und im neundten Jahre.

Gebraucht:

Jn den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 64. wie auch:

In den Anmerkungen über die Unpartheyiſchen Gedanken — — beſonders über das 4te Hauptſtück die Böhmiſchen Lehen in der Obern Pfalz betreffend. S. 33.

Zu finden:

In Lünigs Corp. Jur. Feud. Tom. II. S. 43.

Num. 63.

Vertrag zwiſchen Herzog Wilhelm des IV. dan Herzog Ludwign auſ Bayrn Gebrüedern weegen gemainſchafftlicher Landts Regierung, von 1514.

Von Gottes Genaden Wür Wilhelm: vnd Wür Ludwig Gebrüeder Pfallnntzgrauen bey Rein, Herzogen in Ob: vnd Nidern Bayrn ꝛc. vnd Wür hernach benent Jrer beeder Fürſtlichen Genaden Räte: und Diener, durch Jr Gnaden zu hernach angezeigten Handl inſonderheit erfordert, mit Nammen Jeronimus von Stauff Freyherr zu Ehrenfehlſz Hofmaiſter, Johanns Herr zum Degenberg Erb-Hofmaiſter in Nidern Bayrn, Chriſtoph von Layming zu Amerang, Jeronimus von Seyboltſtorf zu Schenckenau Ritter Vitzdomb zu Landtshuet, Bernhardt von Seyboltſtorf zu Seiboltſtorf Pfleger zu Teyſpach, Egidj von Münchay Pfleger zu Oetting Ritter, Wilhelm von Raidenbucher zu Afegking: vnd Sigmund von Schwarznſtein zu Englburg Vitzdomb zu Straubing. Bekennen: und thun kundt allermenigclich, alſ zwiſchen vnſz vorbenanten beeden Fürſten Gebrudern von wegen vnſer Landtsfürſtlichen Regierung der Land: vnd Leut vnſers Herzogthums Bayrn Jrrung, Speen: vnd Zwi-

Zwitracht entſtanden ſind, derhalben Wür beed Fürſten auf brüederlicher Naigung Lieb: vnd Tru vnd damit Krieg: vnd aufrur auch Verderben, Verherung; und Verwüſſtung in vnſerm Land: vnd Hauſ Bayrn, vnd ander Vnwill: vnd Vnrhat, ſo auſ ſolchen ſachen eruolgen möcht, verhüet: vnd vorkommen, auch frid: vnd Ainigkeit darin behalten, vnd gemeret werde, vnd zuuorab Got dem allmächtigen zu Lob vnd Ere, auſ des Genaden alle Regierung, frid: vnd Ainigkeit herfleuſt, darauf in Betrachtung ſolichs alles unſ ſelbs zu einander geton, vnd vnter vnſ: vnd nachvolgent Wür obgenant acht alſ erfordert gütlich vnder Tedinger: vnd getreu Rät: vnd Diener beed Fürſtn hernach geſchriben Vertrags auf die nächſten 3. jahr vnd ſolang nach Verſcheinung derſelben dreyer jahr vnſ den Fürſten darin zu bleiben gefählig ſein wirdet, veraint, verricht: vnd vertragen haben vnd Nemlichen Fürs

Erſſt, daz Wür beed Gebrüder Herzog Wilhelm: und Herzog Ludwig vnſer Herzogthum Bayrn miteinander vnvertailt zu Regieren vnſ verfahen, vnd ain Herzogthum ſein: vnd bleiben, auch von Kayſerl. Majeſtät die Regalia darauf ſammentlich miteinander empfahen, vnd Beſtattung yber des Fürſtenthums Regalia: vnd Freyheit auf gemainen koſten auſ der Römiſchen Canzlej erledigen ſollen.

Zum andern ſollen Wür beed Fürſten aufs fürderlichſt es ſein mag, ain gemeine Landſchafft erfordern, vnd Inen diſen vnſern bruderlichen Vertrag anzaigen, auch derſelben Landſchafft ihr gemaine Landes Freyhait vnter vnſer beeder Inſigln ſamentlich mit einander geben: vnd beſtätten, vnd kainer ohne des andern Willen: und Wiſſen den ſtändten auſ der Landſchafft weder in Gmain, noch ſonderheit ainich ſonder- oder Neu Freyhait- noch Gnadenbriefs beſtätten noch geben, vnd darnach vnſ beeden Fürſten ſamentlich Erbhuldigung darauf geton werden, und derhalben nach gehaltener Landſchafft im Land miteinander umbreiten.

Zum

Zum dritten ſo ſoll darauf ieder Fürſt zwey Rentmaiſterambt in ſeiner Verwaltung haben, Nemlichen Wür Herzog Wilhelm München: vnd Burghauſen, vnd Wür Herzog Ludwig Landshut: und Straubing: wie die ietzt mit ihren Zuegehorigen Flecken an yedes ohrt gebraucht werden, vnd die alſo vnterſchidlich die nächſten drey jahr nacheinander Vollgund, die ſich Burificationis Mariæ ſchirſten anfahen ſollen mit aller Landsfürſtlicher Oberhait, Hochen: vnd Nidern Gerichten Regiern, Inhaben, Nutzen: vnd gebrauchen, auch vnſer yeder in ſeinem Zirckl vnter ſeinem Titl: und Secrete ſein: und gemains Lands notturfft in ſeiner Canzlej ausſchreiben laſſen. Doch was von gemainen offen Auſſchreibungen in Regierung eines jeden Zürckls der notturfft nach außgeen, alſ Gerichts Vrtl, Lehen- Leibgeding- Erb- vnd dergleich Brief: vnd Verſchreibung, darin ſoll in eingang deſſelben ain jeder Fürſt für ſich und in Crafft der mit Regirung an ſtatt ſeines Brueders bekennen. Zum Viertten ſollen Wür Fürſſten vnſ beederſeit im Land der gemainen Landpot: vnd ander Landsordnung miteinander zu iederzeit vergleichen, vnd vnſer jeder dieſelben Landpot: vnd Ordnung fürnemmen, auſſchreiben, halten, und volziechen, wie der ander, vnd chainer on willen: vnd Wiſſen des andern deſhalben ychts Neues fürnemmen.

Zum Fünfften ſollen alle verlihene weltliche Lehen ſo von Fürſtenthum: vnd Hauſ zu Bayrn zu Lehen ruren, und geen, bej der Verleihung, ſo nach Weylend des Hochgeborn Fürſten Herrn Albrechts Pfalzgrauen bey Rein Herzogen in Obern: und Nidern Bayrn vnſers lieben Herrn: vnd Vatters: vnd gnädigen Herrn loblicher Gedechtnus Tod durch die verordenten Vormunder: vnd vnſ Herzog Wilhelmen biſ auf dato ditz Briefs geſchehen iſt, bleiben, waſ aber Nu füro derſelben Lehen, es ſeyen Edl- oder Peutl Lehen, fählig werden, die ſol ain ieder Fürſt mit ſamt allen geiſtlichen Lehen in ſeinem Zirckl, vnd Rentmaiſterambten zuuerleyhen haben, dan die Lehen

auſſer

auſſer Landts dem Oberland Bayrn an Schwaben vnd Franken gelegen, ſollen Wür Herzog Wilhelm verleyhen, waſ aber derſelben Lehen gein Oeſterreich: vnd Behaim werz ligen, ſollen vnſ Herzog Ludwigen zuuerleyhen zuſteen.

Zum Sechſten. soverr Wür baid Fürſten nach auſgang der gemelten dreyer Jar obuermelter maſſen nit mer miteinander Regieren wolten, datz doch an genugſamer anſechlich: vnd merclich Vrſach nit beſcheen, alſdan ſol vnſ Herzog Ludwign vnſer gebührenter drittail des Herzogtumbs und Land Bayrn, wie Wür beed Fürſtn das ietz Inhaben, mit aller Fürſtlicher Oberhait, auch Landtn, Leutn, Sloſſen, Steten, Marckten, Gerichten, Manſchaften, Herlichaiten, Gerechtnkaiten: und aller ander Nutzung, vnd' wie die genent mögen werden, nichts auſgenommen, nach beyleuffiger Taxation, maſſigung: vnd anſchlag', ſo auſ den Rentrechnungen vnuerlich von zehen jahren mogen genumen werden, auch, wie daz die abred durch vnſ baid Fürſten mit vnſern aigen Handſchriften vor diſem Vertrag am Vierzehenten tag des Monats Octob. auſgangen. Verer vermag ſamt dem dritten tail der varenten Hab an Geſchütz vnd Traid volgen: vnd zueſteen.

Doch ſolln alſdan Wür Herzog Ludwig die gemeltn zway Rentmaiſterambt Landtshut: vnd Straubing mit allen zuegehorn, dieweil Inhaben, nieſſen, gebrauchen, vnd derſelben nit abſteen, biſ Wür vorgedachts vnſers drittentails nach gebür vnd vermög vorberiehrter bruederlicher Abred Vergnugt ſind.

Es ſol auch alſdan vnſ Herzog Ludwign in ſolchem drittentail zum vordriſten der Fürſten Sitz Landshut beleiben.

Zum Sibenten Soll vnſer yeder Fürſt an den Schulden, ſo man von dem Fürſtenthum zuthun iſt, nach gelegenheit ſeines einkommens bezallen, wie dan dieſelben Schulden nach vnſer vorgemelter acht

acht vnterteding er erkantnus iedem Fürſten, waſ: vnd wievil ihm zu ſeinem tail zubezallen gebürn, neben diſem Vertrag inſonderheit angezeigt werden ſol.

Was auch ain ieder Fürſt für ſich ſelbs an ſeinem einkommen in der zeit der Mit Regierung wirdet erſparen, oder an ſeinen auferlegten Schulden mer, dan der ander bezahlen, daſ ſol demſelben (Wür beed Fürſten taillen oder nit) zu ainem Vortail zueſteen: und volgen. Doch wo darunter Herrſchafften: und ligente ſtuckh, zum Fürſtenthumb Bayrn gehörig, ſein wurden, die in des andern Fürſten jnhabenten oder zuegetailten zirckl lägen, alſdan ſoll demſelben andern Fürſten die an ſich zuleſen fürgeſetzt ſein.

Zum Achten ſol vnſer der Fürſten jeder Macht haben ſeines gevallens Erber, tapfer, Nutzlich: vnd verſtendig Rät, Ambtleut: vnd diener aufzenemmen nach vermög gemainer landts Freyheit. Doch ſol durch vnſ acht vnterteding er darin, auch von wegen ieds Fürſten Hofhaltung, Ordnung vnd Maß itz fürgenommen werden, damit die Fürſtn deſto ſtatlicher auf den ſchulden chomen, auch yedes Fürſt Rat, Amtleut: vnd Diener nach vermög diſſ Vertrags vnſer jedem Fürſtn allain Pflicht tun.

Zum Neunten ſollen Wür beed Fürſtn zwiſchen vnſer ain bruderlich: und Fruntlich erbaynung, vnd des ain ſonder Verſchreibung aufrichten, darinn Wür vnſ vnter andern gegeneinander Verpflichten, vnd verainen Wo ſachen in Ob- oder Nidern Bayrn oder auſſer landts fürfiehlen, die vnſer Perſohn land: vnd leut in gemain- oder Hanthabung vnſer Fürſtlichen Oberkeit beeder ſamentlich, oder vnſer ains in beſonder betreffen wurden, daz Wür darin trulich zu einander wellen ſetzen: vnd alſ Fruntlich Gebruder aneinander zum beſten rätig, beyſtändig: vnd Hilflich ſein, auf daz vnſer yeds ſach ſein aigen ſein, ſol: vnd iſt.

Vnſer

Vnſer keiner ſol ſich auch weiter in ainich ander Verbündtnus weder Haimlich, noch offenlich einlaſſen, es beſchech dan mit des andern zuegeben vnd willen, auch ſambt, noch ſonder keinen Haubt krieg on gemainer Landſchafft willen: vnd wiſſen anfahen.

Doch ſullen die alten Erbaynung: vnd Pündtnus durch weyſend vnſern lieben Vatter: vnd gnedigen Herrn Herzog Albrechtn ſeligen: vnd nach ſeiner Lieb, vnd Gnadn tod durch die Verordenten Vormunder, vnd in Herzog Wilhelms ainiger Regierung aufgericht, bey ihren Würden: vnd kräfften bleiben.

Es ſoll auch keiner auf vnſ den Fürſtn on des andern willen: und Wiſſen gemaine Landſchafft noch ainichen auſſchuſ oder Stand auſ der Landtſchafft zu ihm erfordern, ſondern, wo ain Landtſchafft zu erfodern not tun wird, ſolichs ſammentlich mit verainten Rat: vnd willen thun, auch in den Anlagen: und Hilf Kayſerl. Mayſt. vnd des Reichs, darzu mit beſuchung der Reichstäg alſ Vnuertailt Bruder mit einander heben: vnd legen, vnd vnſer Fürſtenthum Bayrn als ein Herzogthum gegen dem Reich verdienen ieder nach ſeiner Gebürnus, Wie dan des Wür die acht hirin auch Maß ſetzen: vnd fürnemmen ſullen.

Zum Zehenten, ſo ſoll ietz noch hinfüro keiner auſ vnſ den Fürſten on ſonder notturfftig Vrſach, oder dem Fürſtenthum zu Nachtail von Land yemand ichts Verpfenden, Verſetzen, Verkauffen, Vergeben, noch Verſchreiben on des andern Zuegeben, oder bewilligung darin ſich auch die Fürſtn gegeneinander bruderlich vnd vngeuärlich halten ſolln.

Zum Aindlifftn iſt beredt: vnd betadungt, daz es mit der Salzſtraſſ ſoll gehalten werden, wie von Alter: vnd im brauch Herkommen: vnd billich iſt, daſ auch jeder Fürſt die Sloſſer: vnd

vnd beſetzung ſeins inhabenten Zirckls ſeins Vermugens Weſentlich vnd Peulich halten ſol.

Zum Zwelfften ſolln all briefflich Vrkunt, Salpuecher vnd Regiſter vber das Fürſtenthum Bayrn: vnd des zuegehorung in gemain: vnd ſonder ſagent Wie die ietz in der Cantzlej: vnd Rentſtuben zu München ſind, vnzertrent beleiben, vnd vnſ beeden Fürſten auch vnſer yedem beſonder zu ſeiner: vnd des lands notturfft gewartn, vnd in Verwahrung gehalten werden.

Wo auch Wür Herzog Ludwig derhalbn ichts bedurfftig wurden, ſol vnſ dauon auf vnſer erſuchen zu iederzeit glaubwürdig abſchrifft, vidimus- oder Tranſſumpt gegeben, vnd wo es vnſ notthut, das original gelihen, doch wollns Wür darnach diſelbn original, ſobalt Wür die gebraucht haben, alſdan wider gein München in vnſer beeder Verwaltung antwurtn.

Zum Dreizehenten. Nachdem vor dem Beheymer Wald In Podemais in der Lamb: vnd andern mer Orten auch in Oberland ze Bayrn hoffliche anzaigen an Pergwerch ſind, Wo dan durch ſchickung des allmechtigen ainich Pergwerch, es ſej im Ober- oder Nider Bayrland erpauen wurd: vnd angieng, So ſol alſdan vnſ Herzog Wilhelm zwen tail vnd vnſ Herzog Ludwign ain dritter tail im Zehend, fron- oder Wechſl zueſteen ongeuerlich, vnd darzu vnſer der Fürſtn ieder für ſich ſelbs auf ſein coſtung allenthalben zu pauen Macht haben, doch dem andern an ſeinem teil Zehent, fron: und Wechſl on abgang: vnd vnuergriffenlich, wie Pergwerchs Recht iſt.

Zum Vierzehenten. Dieweil im Oberland zu Bayrn kein Weinwax: vnd wenig Traidgilt iſt, ſolln hierauf Wür Herzog Ludwig die Weinnutzung zu Tumbſtauf: vnd andern Ohrten des Rentmaiſterambts Straubing vnſerm Fruntlich lieben Brudern

Herzog

Herzog Wilhelmen zu notturfft ſeiner lieb Hofhaltens volgen laſſen.

Nachdem aber auf die Wein an den erndten Jerlich an Gelt: vnd Traid ain darlegen beſchehen muſ ſo ſoll ſolch darlegen von: vnd auſ vnſer Herzog Ludwigs Ambten, darunter die Weinwachß ſind, wie dan daſelbs biſher der Gebrauch geweſt iſt, zu der Notturfft beſchehen, vnd Wür Herzog Ludwig, alſ ware es vnſer ſelbs, vnſerm lieben Bruder Herzog Wilhelmen die ſachen mit Wein bröbſten: vnd allen andern Verlegen: und fürſehen: vnd Im die Wein biſ in die Vaß bringen: vnd den keller zu Tumbſtauff brauchen laſſen.

Auch die Weinfuhr in: und auſ dem Rentmaiſterambt Straubing demſelben Herzog Wilhelmen zu jederzeit Verſchaffen, doch ſolln Wür Herzog Wilhelm die Vaſ jeds jahr an die Ort ſchicken, auch was Coſtung auf die Weinfuhr geet, ſelbs verrichten wie dan von alter: vnd bey Weylend vnſers vorgenanten Vaters vnd gnedigen Herrn Herzog Albrechts ſeel. Regierung im Gebrauch Herkommen iſt.

Dagegen: vnd vmb Vergleichung angezaigts darlegens, ſo auf die Wein in Straubinger Vitzdomambt geen, haben Wür Herzog Wilhelm die Vogtej yber des Cloſters zu Sand Haymeran Güter im Gricht Kelhaim: vnd Straubinger Vitzdombambt gelegen, die dan vnſ Herzog Wilhelmen allain vnſer lebenlang durch das gemelt Gottshauſ verſchriben iſt, vnſerm Fruntlich lieben Bruder Herzog Ludwign zuuerwalten vnd mit aller Nutzung an Gelt: und Traid, wie die biſher auf den Caſten Kelheym gebraucht iſt, mit ſambt allen Weinwachß: vnd Weingült zu Landtshut gehörig, darzu die Vogtej des Stiffts Freyſing zugeſtelt.

Vnd nachdem etlicher Getraid auſ den Obern Ambtern Erdinger Caſtenambts vergangner Jar gein München verordent iſt, ſo

 ſol

ſol ſolicher Getraid Nun füran durch den Caſtner zu Landtshut lauf derſelben angerichten Ordnung ietz; vnd füran zu vnſer Herzog Wilhelms Hofhaltung auch gein München gefürt, doch nichtz minder dieſelben Caſtn Güter in Caſtenambt Landtshut geſtifft: vnd die: vnd all andere Gült darein verrechent werden.

Item nachdem der Schmaltz: vnd Fleiſchkauff biſher zu der Hofhaltung zu München merer tails von dem Wald beſchehen iſt, ſol ſolchs vnſ Herzog Wilhelmen füran auch vnuerwert ſein.

Item Was an iedem ende des Fürſtenthums von Geſchütz: vnd ligenten Getraid ietz verhanden iſt, daſ ſol vnſ baiden Fürſſten: vnd vnſer iedem in ſeinem zirckl zu ſeiner: vnd gemains landts Notturfft diſer zeit vnverkailt bleiben.

Zum Funffzehenten. Damit brüderlicher Will: vnd Fruntſchafft zwiſchen vnſ beeden Fürſten: vnd der vnſern deſto ſtatlicher mög erhalten werden, ſo iſt Verer abgeredt, vnd beteidingt, Wo ſich begäb, daz Wür beed obgenant Fürſten füran miteinander Irrig wurden, ſo ſollen Wür vnſ nach geſtalt der ſachen: vnd Irrung zu hinlegung: vnd auſtrag derſelben auf ein anzal vnſerer land leut verainigen, auch kein tail dem andern ſein Rät, Diener, oder knecht vahen, vergwaltigen, noch vnſer keiner ſeinen Räten, dienern knechten, vnd vnterthonen gegeneinander mit der Tadt zehandlen nit geſtatten, ſondern ſolchs in allweg fürkommen, alſo, ſo ains Fürſtn zu des andern Räten, Dienern, oder knechten, oder die Rät, Diener, oder knecht gegen: vnd zu einander ichts zu clagen oder zuſprechen hetten, oder gewonen, daſ ſol vor dem Herrn dem derſelb beclagt Rat Diener, oder Knecht verpflicht iſt, güetlich, oder Rechtlich zuentſchaiden geſucht: vnd alſo bederſeit gehalten werden, daz der Clager dem antwurter für ſeinen Herrn mit recht, oder Clag nachfaren ſol one alle des andern thailſ Verhinderung, auch ieder tail dem andern,

dern, ſobalt er des gewar, erindert: und ermahnt wirdet, fürderlich der Gütigkeit oder des Rechtens geſtatten: vnd verhelfen, damit konfftiger vnwill, ſo zwiſchen beeden Fürſſten darauß erwachſen mecht, vermitn: vnd verhuet wird, auſgenommen, wo iemand der obberiehrten Perſohn, Rät- Diener oder knecht Malefiziſch Händl auf ihne hettn, oder begiengen, die ſullen an geburlicher ſtatt, wie billich; vnd recht iſt, gerechtfertigt werden. on geuärde.

Zum Sechzehenten. So ſoll aller vnwill, vnd vnfruntſchafft, wie ſich ſolchs zwiſchen vnſ beeden Fürſten, biſ auf hut dato begeben hat, auch alle vngnad, wo die gegen ainer landſchafft- oder derſelben auſſchuſ in gmain vnd ſonder, auch vnſer der Fürſtn Rätn, Hofgeſind, Dienern, Vnterthonen, vnd zuegewanten, ſambt: vnd ſonder von vnſern der Fürſten ainem fürgenommen wär, gantz: vnd gar aufgehebt ab: und gericht ſein vnd bleiben: vnd von keinem teil noch jemand andern von Irn wegen in vngnaden vnd aigen nit geäfent noch gerochen werden in kein weiß.

Vnd nachdem Wür obgenant acht von adl alſ beed vnſer genedigen Herrn der Fürſten Rät: vnd diener von Irn Fürſtl. Gnaden zu diſem Handl inſonderheit erfordert: vnd beruefft worden ſind, vnd darauf allain für vns ſelbs alſ verpflicht Rät: und diener aus gehorſammer vnterthanigkeit zwiſchen beed Fürſtn diſe Teiding abred: und vertrag haben machen helfen, und in diſem fahl alſ Landleut: vnd von weegen gemainer Landſchafft nichts gehandlet haben, wöllen Wür hierauf gemainer Landſchafft in Iren Freyheiten alten Herkommen: vnd Gerechtigkeiten mit diſem Vertrag nichts begeben, vnd vnſ des hiemit in diſem Brief offenlich bezeugt haben, alles Trulich on Geuerdte. Vnd des alles zu waren: vnd beſtendigen Vrkundt haben Wür vorgenant beed Fürſtn vnſere Fürſtl. Inſigl an diſen Vertrag Brief gehangen: vnd zu mehrer bekrefftigung den mit vnſern Handſchriften: vnd hantzaichen vnterſchriben: und Verzaichent,

darunter

darunter Wür vnſ beed ſamentlich vnd vnſer yeder für ſich ſelbs bey fürſtlichen Eren: vnd Würden wiſſenlich verbündten, verpflichten, vnd verſprechen, all: vnd jeglich inhaltung, vergreiffung, Meinung, Punct: vnd Artickl diß Vertrags veſtigclich: und getrulich zehalten: vnd zeuolziechen. So haben Wür obgenant acht von adl alſ beeder Fürſtn Räte diener: und erpethen vnterteidinger zu beſagung: vnd zeugknus aller vorgeſchriben ſachen vnſer ieder ſein angeborn Inſigl auch an diſen Vertragbrief gehangen. Der geben iſt zu München an Sand Corbinians tag den zwainzigiſten tag des Monnads Nouembris alſ man zelet von Chriſti vnſers lieben Herrn Geburd Fünfzehenhundert und im vierzehenten Jar.

Gebraucht:
In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 122.

Zu finden:
In Aettenkhovers Geſchichte der Herzoge von Bayern ꝛc. Seite 403. N. 59.

Num. 64.

Erbvertrag von 1545.

Von Gottes Gnaden, Wir Friderich Pfaltzgraff by Rhein, Herzog in Bayern, deß Heil. Römiſchen Reich Ertz-Truchſäß und Churfürſt, etc. Ott Heinrich Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Nieder und Obern Bayrn, von Unſer ſelbs, und des Hochgebornen Fürſten unſers freundlichen lieben Bruders Herrn Philippſens Pfaltzgraffens bey Rhein, Hertzogen in Nieder- und Ober Bayrn, etc. Wegen Johannes Pfaltzgraffen by Rhein, Hertzog in Bayrn, und Graff zu Sponheimb, Wolffgang bey Rhein, und Hertzog in Bayrn Statt-

Statthalter, und Wolffgang Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayrn und Graff zu Veldentz, von unſer ſelbs und deß hochgebornen Fürſten, Unſers jungen und lieben Vettern und Pfleg-Sohns Herrn Johanns Jörgen, Pfaltzgraffen bey Rhein, und Hertzogen in Bayrn, wegen Gebrüdern und Vettern. Bekennen und thun kund offenbar mit dieſem Brief, für Uns und alle Unſere Erben. Daß Wir jetzt Ahie zu Heidelberg perſönlich beyeinander erſchienen ſeynd, und Unſer Notturff nach Brüderlich, Vetterlich und freundlich miteinander underredt: Haben Wir neben andern zu freundlichem Bedencken geführt, wie löblich daß Churfürſtlich Hauß der Pfaltz von undencklichen Jahren, weyland Unſern Voreltern an, biß daher je von einem auff den andern, die Pfaltzgraffen an dem Rhein, etc. geweſt und geſeſſen, als denen es von Recht der Billigkeit, Natur, auch der Gulden Bull und andern Kayſerl. Satzungen wegen gebühret hat, in friedlichem Auffnehmen erhalten und regirt worden iſt, daſſelbe auch fürbaß nicht weniger zu handhaben, in den alten löblichen Fußſtapffen, herbringen und weſen, bey dieſem Unſerm Stammen und Linien, der Pfaltzgraffen an dem Rhein, veſtiglich unverruckt zu behalten, fürnemblich weyland des Allerdurchleuchtigſten Fürſten, Kayſer Sigmunds ſel. milder Gedächtnuß, Königlich, und folgend Kayſerl. löbl. Erkandtnuß, Satzung und Decret, ſo Ihre Majeſt. ſambt deß heil. Reichs Churfürſten herüber gethan, unter andern dahin vermögende, wie die Chur, Stimme, Würdigkeit und Macht ein Röm. König zukünfftigen Kayſer zu erwöhlen, und daß Ertz-Truchſäſſen-Ampt, mit allen und jeglichen Ihren Herrſchafften, Landen, Leuten, Freyheiten und Zugehörungen in ewig Zeit bey dieſer unſer Linie der Pfaltzgraffen an dem Rhein, und unſern nechſten erben nach Vätterlicher Linie von Erblicher und Vätterlicher Nachfolg, auß Ordnug der Geburt bleiben und behalten werden, daß

auch die Chur, das Ertz-Truchſäſſen-Ampt, und das Fürſtenthumb der Pfaltzgrafſchaft am Rhein und zu Bayrn, ſo bißhero durch die Pfaltzgraffen Churfürſten ingehabt und beſeſſen, nimmermehr von einander geſcheiden werden, noch eins ohne das ander ſeyn ſoll noch mag, in ewig Zeit alſo beſtändig bleiben, gehalten uñ vollzogen werden: Wie wir dann alles unſers Vermögens darob zu handhaben uns ſchuldig erkennen, und damit auch ſolches deſto ſtattlicher, ſo viel müglich anderer halben unverhindert beſchehen mag; So haben wir uns hierauff miteinander freundlich dahin entſchloſſen und verglichen, auch Brüderlich und Vetterlich zu einander verſprochen, und thun das hiemit in krafft diß Briefſs, daß wir demnach bey dem Allerdurchleuchtigſten, Großmächtigſten Fürſten, Herrn Carolen dem Fünfften, Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, etc. Unſerm allergnädigſten Herrn, billich anſuchen wollen, dieſelbig alten, der Gulden Bull und Kayſers Sigismunds Decreta, Satzung und Ordnungen, der Chur, deß Ertz-Truchſäſſen-Ampts und Pfaltzgrafſchafft am Rhein halber, wiederumb Kayſerlich zu confirmiren und zubeſtetten, in tröſtlicher Hoffnung, ſolches bey Kayſ. Maj. unſerm löblichen Herbringen und Gerechtigkeit nach unweigerlich, darzu bey den Churfürſten deß Heil. Reichs deſſen mit Bewilligungen zu erlangen. Und damit Wir Johanns, auch Wir Wolfgang von unſer ſelbs, und Unſers vorgemeldten jungen Vettern und Pfleg-Sohns wegen Pfaltzgraffen bey Rhein, etc. Graffen zu Sponheim und Veldentz, oder Unſer Erben, in künfftiger Zeit, wo der Allmächtige die Fälle dermaſſen ſchicken wurde, daß obgedachte Chur- und Fürſten unſer freundlicher lieber Herr und Vetter Pfaltzgraff Friderich, Hertzog Ottheinrich, Hertzog Philipps, und Hertzog Wolffgang Statthalter, etc. alle ohne eheliche Mannliche Leibs-Erben, welches der Allmächtige gnädiglich verhütten wolle, mit dot verfühen, als-

dann

dann in krafft unſer natürlichen Bluts-Sipſchafft und Verwandtnuß, als die nechſten, rechten, Ihrer Lbd. Erben, zu unſer Erb-Gerechtigkeit der Chur, des Truchſäſſen-Ampts, und der Pfaltzgraffſchafft am Rhein und zu Bayrn, unverſcheidentlich, den es unter uns gebühren, von männiglich unverhindert tretten und kommen mögen. So haben wir alle obgemelde Chur- und Fürſten, Gebrüder und Vettern für gut angeſehen und bewilligt, daß Wir beyde Hertzog Johanns und Wolffgang, Graffen zu Sponheim und Veldentz, bey der Kayſerl. Majeſt. mit Förderung unſer der andern Chur- und Fürſten obgenandter Pfaltzgraffen, umb Leyhung der Chur zu unſern Rechten, auch anſuchen, und die von Ihr Majeſt. empfahen ſollen und mögen, doch Uns Pfaltzgraff Friderichen, Hertzog Ottheinrichen, Philippſen und Wolffgangen und Unſer aller Mannlicher Leibs Erben, an unſern Erbſchafften, Verträgen, Succeſſion, Herbringen, Rechten, und Gerechtigkeiten in allweg unvergreifflich und ohn Nachtheil daß auch Wir Hertzog Ottheinrich und unſer Bruder Hertzog Philipps, auch Wir Hertzog Wolffgang Statthalter, ob es unſer Gelegenheit und Notturfft erfordere, dieſelbig Chur von Ihr Majeſt. jetzt alſobald auch zu unſern Rechten zu empfangen haben. Dergleichen uns Hertzog Johannſen und Wolffgang von unſer und unſers jungen Vettern und Pfleg-Sohns wegen, ſonſt an andern unſern habenden Verträgen, und Herbringen, auch unſchädlich. Und damit Wir alle alſo bey ſolchen unſern Erbſchafften, Herbringen, Rechten und Gerechtigkeiten, in unſer Vor-Eltern löbl. Fußſtapffen teſto ſtattlicher von andern unverhindert bleiben mögen: So haben wir jetzt einander Vetterlich freundlich mit eigen Mund, auch handgebenden Treuen vertröſt und verſprochen, ob ſolchem allem veſtiglich hand zu haben, für uns und unſer Erben beſtändig darbey zubleiben, auch derhalben alles unſer Vermögen, Gut und Blut, Brüderlich, Vetterlich, freundlich und treulich

treulich zu ſammen zu ſetzen, ſonder alle Gefährde. Und deß zu Urkund ſeynd dieſer freundlich Vereinigungs-Brieff fünff gleichlauts unter unſer Pfaltzgraff Friderichs Churfürſten, Hertzog Ottheinrichs, von unſer und unſers lieben Bruders Hertzog Philippſen wegen, Hertzog Johannſen, Hertzog Wolffgang Statthalters, und Hertzog Wolffangs, von unſer und unſers jungen Vettern und Pfleg-Sohns Hertzog Johanns Jörgen wegen, eigen Handzeichen und auch anhangenden Inſigeln verfertigt und jedem einer zugeſtellt: Und geben auff Mittwoch nach Apolonià den 11. Febr. Anno 1545.

Friederich Pfaltzgraff Churfürſt, etc. Ottheinrich Pfaltzgraff, etc. Hertzog Johann. Wolffgang Pfaltzgraff und Statthalter. Wolffgang Pfaltzgraff, und Graff zu Veldentz Vormunder.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter zu Göttingen ꝛc. S. 29.

Zu finden:

In Tolneri Codice Dipl. Palat. S. 166. N. 222.

Num. 65.

Auszuge des Vertrages Kaiſers Karls V. dann Ferdinands romiſchen Königs, und Wilhelms IV. Herzogs in Bayrn, von 1546.

Im Nahmen unſers Herrn. Amen. Im Jahre nach der Geburt unſers Herrn J. Ch. 1546, im Monat Juni iſt zu Regenſpurg

In Gegenwart des Römiſchen Kaiſers Karl V. und Ferdinands Römiſchen Königes, denn Herzog Willhelm aus Bajern ausgemacht, verhandelt, und beſchloßen worden, alles was folgt. — — —

Weiters im Faalle, daß ſich zwiſchen Sr. Kaiſ. Majeſt. und denen angezeigten Gegnern vielleicht ein waffenſtillſtand, frieden, oder andere gütliche verhandlung bewerckſtelligen lieſſen, ſo ſoll förderſt auf die Sicherheit S. königl. Maj. dann des Hochgebohrnen Herzogen acht gehabt, auch für den Antheil der Köſten, dieſelbe bey derley Unternehmungen tragen müſſen, und deren Erſatze an Sie Sorge getragen werden.

Weiters, weil ermeldter Hochgebohrner Herzog, von wegen einiger gemachten, und ſogar beſchwornen verträgen zwiſchen denen Häuptern der familien, ſowohl auf Seyten deren Pfalzgrafen, als ſelbſt des Hochgebohrnen Herzogens ſeiner, ein Recht nicht nur auf die Churwürde, ſondern auch die Erbfolge in der Pfalzgrafen übrigen Herrſchafften, und Herzogthümern im faalle, daß die Pfalzgrafen ohne männlichen rechtmäſſigen Erben verſterben würden, ihme zu zuſtehen behauptet, ſo ſoll alles, und Jedes das ihme dem Hochgebohrnen Herzog Willhelm, und ſeinen Erben auch unverlezt ſeyn, und vorbehalten bleiben, und zwar, wenn die Pfalzgrafen, wider die, und von denen obbeſagtes gefodert wird, zum wahren Catholiſchen Glauben dann den gebührenden Gehorſam, und Wohlfarth S. Kaiſ. Majeſt. und des H. R. R. zurückzukehren, ſich weigerten, und ohne Krieg und Waffen dahin nicht zurückgebracht werden könnten, oder einer ſchon mit Einſtimmung S. Kaiſ. Majeſt. dazue verordneten, oder erſt zu verordnenden Verſammlung ſich nicht unterwerffen, und daſelbſt Gehorſam leiſten wollten, S. Kaiſ. Maj. ſodann ſogleich ohne anderer rechtlicher Unterſuchung, ihn Herzog Willhelm, und ſeine Erben mit ſolcher Churwürde belehnen.

Wann aber beſagte Pfalzgrafen freywillig in ſich gehen, und zum wahren, vorigen glauben, gehorſam, und treue, gemäß ihrer ſchuldigkeit, zurükkehren wollten, ſo ſoll dennoch dem ohngeachtet S. Kaiſ. Majeſt. über die ſtrittigkeit, die ſich jezt zwiſchen Herzogen, und Pfalzgrafen Frederich, dann den Hochgebohrnen Herzogen Willhelm über die Churwürde vorfindet, nach angehörten Beeden theilen, und ihren rechten den endlichen ausſpruche thun, und alsdann denſelben erlaubt ſeye, alles und iedes von Altersher aus den Herrſchaften, zum Hauſe und der Familie der Pfalzgrafen, oder der Herzogen aus Bajern in gemäßheit der beſagten verträge angehöriges zu behaupten, und für ſich zu behalten.

Und, wann auch was davon S. Kaiſ. Majeſt. ſelbſt zu nehmen zuſtehen würde, ſo ſoll auch alles dieſes demſelben *Herzogen aus* Bajern nach vorgängigen gebührenden Köſten, und auslagen erſaze zurückgeſtellt werden.

Welches alles, was immer in den vorgeſetzten Artikeln enthalten iſt, S. geheiligte Kaiſ. und Römiſch- königliche Majeſt. wie zugleich auch der Hochgeborne Herzog Willhelm aus Bajrn, eben ſo, wie es vor angemerkt iſt, miteinander ausgemacht, verhandelt, beſchloſſen, und verſprochen haben: auch einer dem andern wechſelweiſe verſpricht, daß jeder aufrichtig, mit guter treue und glauben, wirklich, und mit dem erfolge ſammtliches und jedes, ſo viel es einen Jeden aus ihnen angeht, auch halten wolle. Geſchehen im Jahre, Monat, Tage, und Ort, wie oben.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geſchicht- und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern ꝛc. S. 11.

Zu finden:

Ebendaſelbſt Beylage Lit. K.

Num.

Num. 66.

Erbvertrag de Anno 1551.

Von Gottes Genaden, Wir Friderich Pfaltzgraffe bey Rhein Hertzog in Bayrn, deß Heyl. Röm. Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt, Otto Heinrich Pfaltzgraff bey Rein, Hertzog in Nider und Ober Bayrn, Wolffgang Pfaltzgraff bey Rhein und Hertzog in Bayern, Johannes Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayrn, und Graff zu Sponheimb, Wolffgang Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayrn, und Graff zu Veldentz, von unſer ſelbſt und des hochgebornen Fürſten unſers iungen lieben Vettern und Pflegſohns, Herrn Georg Hanſen, Pfaltzgraffens bey Rhein, und Hertzogs in Bayrn wegen, Friderich Pfaltzgraff bey Rhein und Hertzog in Bayrn, und George Pfaltzgraffe bey Rhein, und Hertzog in Bayrn Gebrüder und Vetter, als dieſer Zeit im Leben weſende weltliche vom Hauß der Pfaltzgraffſchafft am Rhein geborne Fürſten, bekennen und thun kund offenbar mit dieſer Schrifft, für uns und unſer aller Erben, als im verſchienen 1545ſten Jahr aus mercklichen Bewegnuſſen und tapffern erheblichen Urſachen, zwiſchen unſer Pfaltzgraff Friderichen Churfürſten, Hertzog Ott Heinrichen von unſer ſelbſt, und weilen deß hochgebornen Fürſten, unſers geliebten Bruders Herzog Philippſen ſeliger Gedächtnuß wegen, Hertzog Wolffgangen, Hertzog Johannſen und Hertzog Wolffgangs, von unſer ſelbs und unſers jungen lieben Vettern und Pflegſohns Hertzog Georg Hanſen wegen, für uns un̄ unſer aller Erben ein freundliche Vergleichung und Verſtändnüß auffgericht worden, anfahend: Von Gottes Gnaden, Wir Friderich Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayrn, deß Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt, etc. Und endet, geben zu Mittwog nach Apolloniae den 11. Februarii Anno 1545. dahin ſtreckende, wie

daß

daß löbliche Chur Hauß der Pfallentz, ſo unverdächtlicher Jahren von weyland unſern Voreltern Pfaltzgraffen an dem Rhein, je von einem auff den andern ordentlicher Weiß, biß auff Uns Pfaltzgraff Friderich Churfürſten continuirt, geerbt und gekommen, als denen es von Rechte, der Billichkeit, Natur auch vermög Guldener Bull, und anderer Kayſerl. Satzungen wegen gebühret hat, in friedlichem Auffnehmen erhalten und regiert worden iſt, alſo fürbaß ihm nicht weniger gehandhabt, in altem löblichen Herbringen bey dieſem unſerm Stammen und Lini der Pfalzgrafen am Rhein veſtiglich, unverruckt behalten, fürnehmlich auch weiland des allerdurchleuchtigſten Fürſten, Kayſer Sigismunds milter Gedächtnuß, löblichen Erkandtnuß, Satzungen und Decreten, ſo Ihr Mayeſt. ſambt des Heil. Reichs Churfürſten darüber gethän, unter andern vermögende, wie die Chur, Stim̃, Würdigkeit und Macht einen Röm. König zu künfftigem Kayſer zu erwöhlen, und das Erz-Truchſüſſen-Ampt, mit allen ihren Herrſchafften, Landen, Leuthen, Freyheiten und Zugehörungen ein ewig Zeit bey dieſer unſer Lini der Pfaltzgraffen an dem Rhein und unſern nechſten Erben nach vätterlicher Lini von erblicher und vätterlicher Nachfolg, auß Ordnung der Geburt bleiben und behalten werden, daß auch die Chur, daß Ertz-Truchſäſſen-Ampt und daß Fürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft an dem Rhein und zu Bayrn, ſo bißher durch die Pfaltzgr. Churfürſten ingehabt und beſeſſen, nimmermehr voneinander geſcheiden werden, noch eins ohne das ander ſeyn ſoll noch mag, ꝛc. in Ewigkeit von uns und unſern Erben beſtändiglich nachgeſetzt, ohne allen Mangel und Verruckung vollzogen werden ſolle: Wie wir uns dann deſſelben, nach vermög ehegerürter im 45. Jahr auffgerichter Vergleichung und Verſtändnüß, erblich, würcklich zuſam̃en verbunden, und daß mehr vereint haben, daß wir bey dem Allerdurchl. Großmächtigſten Fürſten Herrn Carl dem Fünfften Römiſchen Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, unſerm allergnädigſten Herrn ꝛc. umb confirmation ſolcher alten Decret, Satz- und Ord-

Ordnungen der Chur, deß Ertz-Truchſäſſen-Ambt und der Pfaltzgrafſchaft halben bey Rhein anſuchen, auch daſſelben bey deß H. Röm. Reichs Churfürſten mit bewilligung außbringen, darzu wir Hertzog Johann, Graff zu Sponheim und Hertzog Wolffgang Graff zu Veldentz, auff den Fall, daß der Allmächtige gnädiglich verhüten wolle, wo unſere freundliche liebe Vettern Pfaltzgraff Friderich Churfürſt, Hertzog Ott Henrich, Hertzog Philips und Hertzog Wolffgang, mit dot, ohne eheliche mänliche Leibs-Erben verfuhren, wir alsdan, denen es unter uns gebühret, auß natürlicher Blutsſipſchafft, als nechſte, rechte, wahre Ihrer Liebden Erben, zu unſerer Erbgerechtigkeit, der Chur, deß Ertz-Truchſäß-Ambts und der Pfaltzgraffſchafft am Rhein und zu Bayern, unverſchiedlich und unverhinderlich komen möchten, alsbald bey hoch-ermelter Kayſ. Majeſt. umb Belehnung der Chur, zu unſerm Rechten anlangen ſolten und möchten, wie unſere freundliche liebe Vettern, der Pfaltzgraff Churfürſt, Herzog Ott Heinrich und Hertzog Wolffgang unß daſſelbige freundlich bewilliget, doch ihme aller Liebden und deren ehelichen manlichen Leibs-Erben, an ihren Erbſchafften, Succeſſion, vorbringen, Rechten und Gerechtigkeiten in alleweg unvergreiffentlich und unnachtheilig: daß auch jetztgemelten unſern lieben Vettern den Hertzogen gleiche Empfängniß zu ihrer Liebden Gelegenheit vorſtehen ſolte. Wie dann ſolches alles in obberührter unſerer freundlichen Vereinigung weiter klärlich und außgedruckt iſt: ſo unter aber ſeither der Hochgeborne Fürſt, unſer freundlicher lieber Vetter und Bruder Herr Philips Pfaltzgraffe bey Rhein Hertzog in Nider- und Ober-Bayern ohne eheliche Leibs-Manns-Erben auß dieſem Jamerthal verſchieden, deß Lbd. Seele der Allmächtige mit Gnaden pflegen wolle: welches Lbd. in vermelter unſerer Vergleichung mit eingezogen und verbunden geweſt, dazu, obwohl etlicher maſſen in dieſen Sachen handlung fürgenommen und gepflogen, dieſelbe doch zu ſolchem Ende noch nicht vollführet, daß der Kayſ. Majeſt. Confirmation über die Chur, das Chur-

fürſtenthum der Pfaltzgraffſchafft und derſelben anhangenden Dignität, Freyheit, Recht und Gerechtigkeit noch angerechte Belehnung, ſamt der Churfürſten Conſens erlangt worden: So haben demnach wir alle uns freundlich von Nothwendigkeit dieſer Sache ferner unterredt, erinnert, und darauff auß trefflichen Bedencken, auch vernünfftigen guten Urſachen mit zeitigen fürrath bewogen, zu unſer aber unſer Fürſtenthum, Land und Leuth Ehr und Auffnehmen fürnemlich zu Erhaltung ordentlicher Succeſſion der Chur, und löbliches der Pfaltz-Churfürſtliches Hauß, daß wir auch bey Kayſerl. und deß H. Reichs Landfrieden deſto ſicherer bleiben mögen, für uns und unſer aller Erben, die vorgemelte unſere im 45. Jahr auffgerichte Vergleichung und Vereinigung die der Gülden Bull, Käyſerl. Decret und Satzungen, dieſer der Pfaltz Chur und Succeſſion halb gemäß geſtellt, jetzo unter und zwiſchen uns allen, wiederumb zuverneuen, dieſelbig zuerklären, zuerweitern, und darauff uns für uns und unſer aller Erben ferner erblich, ewiglich und unverſcheidentlich zuſammen zuverbinden und zuvereinen, Wir verneuen und declariren auch bemeldte vorhabende freundliche Verſtändnüß, verbinden, vereinen und verpflichten uns darauff zuſammen, für uns und unſer aller Erben, würcklich, erblich, unverſcheidentlich und unwiderrufflich, in und mit Crafft dieſer Schrifft, nachfolgender maſſen und geſtalt, nemlich und dieweil nicht allein die güldin Bülla, ſo von weyland hochlöblichſter Gedächtnüß Käyſer Carl dem Vierdten als eine ewige Conſtitution in dem H. Röm. Reich mit trefflichen Fürrath aller Churfürſten auch anderer deß H. Reichs Fürſten und Ständ, auffgerichtet und geordnet worden, klärlich in ſich begreifft, wie die Erbſchafft und Succeſſion der weltlichen Churfürſten auß vätterlicher Lini und Nachfolge erblich und ewiglich nach einander erfolge, gehalten und gehandhabt werden ſolle, fürnemlich auch ein Pfaltzgraff bey Rhein, der mit Recht, und von Erb-Gerechtigkeit wegen, das Churfürſtenthum der Pfaltzgraffſchafft bey

bey Rhein, deſſelben Zugehörunge, Land, Mannſchafften und daß Truchſäſſen-Amt beſitzt und iñen hat, einen wahren rechten Churfür- ſten und Vicarien deß H. Reichs declarirt, ſondern durch hochbem. Kayſer Carl den 4ten als ein König in Böhmen des H. Röm. Reichs Ertzſchencken und Mit-Churfürſten, ſambt allen andern Geiſt- und Weltlichen des Heil. Reichs Churfürſten zu Nürnberg einmüthiglich ein rechtlich Decret über der Pfallentz Stimm, Macht und Würdig- keit der Chur, dero Landſchafft, Graffſchafft und das Ertz-Truch- ſäſſen Ambt, wem dieſelbe von Recht gebühret, und daß ſie zu ewigen Zeiten unverſchiedentlich bey einander ſtehen und bleiben, nimmermehr von einander geſondert werden ſollen noch mögen, daß auch keiner zu einigem derſelben einige Anſprach gewinnen noch haben, er ſpreche dann die andere auch an, und erwinde ſie wie recht ſey: und dann folgend durch weyland hochlöbl. milder Gedächtnüß Kayſer Sigis- munden, über ſolch der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein erbliche und ewig habende Chur, das Ertz-Truchſäß-Ambt, dero Landſchafften, Mann- ſchafften, Vicariat und andere zugewidmete anhangende Würdigkeit, Recht und Gerechtigkeiten, unter beſonderlicher Ihro Majeſt. Gül- den Bulla, Kayſerl. Decret, Conſtitution, Satzung und Ordnung, wie obgemeldt, noch weiter Fürſehung beſchehen iſt, wie es in ewige Zeit mit Erbſchafft und Succeſſion derſelben, ſo bey dieſem unſerm Stammen und Lini der Pfaltzgraffſchafft an dem Rhein, weyland Pfaltzgraff Rudolfen Churfürſten (deß Kayſers Ludwigs Bruder und der älteſte geweſt) und folgends König Ruprechten etc. löblicher ſeel. Gedächtnüß herkommen, als lang auß Gnaden deß Allmächtigen derſelbe Stamm weſende iſt etc. ohne alle Zerrüttung oder Wider- ſprechen gehalten werden ſolle. Dieweil auch ſonderlich jetztregie- rende Kayſerl. Majeſt. Carolus der Fünffte, unſer allergnädigſter Herr zu Eintrettung Ihr. Majeſt. löbl. Regierung im H. Reich, alle Churfürſten, alten Herkommen gemäß, löblich, miltiglich verſehen,

 vertröſt,

vertröſt, ihnen zugeſagt, verſprochen und deß beſondere Ihr. Majeſt. hoch-beveſtigte Verſchreibung gegeben hat, ſie ſament und beſonder auch ihre Nachkommen und Erben, als Churfürſten und Fürnehmſte deß H. Reichs Glieder bey ihr jedes habenden und hergebrachten Ehren, Würden, Landen, Leuthen, Rechten, Freyheiten und Gerechtigkeiten zubehalten, zu handhaben und zuſchirmen, welche jetzt gemelte Fürſehung alle von hochermelten Kayſern hoch bedächtlich verordnet und trefflich verpönt seynd worden, demnach derſelbe gebührlichs Bemühen und Vollziehung zu thun; auff daß auch unſerthalb noch von unſern Erben nimmermehr davon abgewichen, oder einige ungebührliche Neuerung eingeführt möge werden, ſo haben wir obgem. Chur und Fürſten die Pfaltzgrafen Gebrüder und Vettern, ſametlich und ſonderlich für uns und unſer aller Erben, auch von unſers Hertzog Wolfgangs Grafens zu Veldentz jungen Vettern und Pflegſohns ehegemelts wegen, einander bey unſern Chur und Fürſtlichen Würden, Ehren, guten Treuen, und dem Wort der Warheit geredt, zugeſagt, und mit Hangebenden Treuen, an eines rechten leiblichen geſchwornen Eydsſtatt je einer dem anden wohlbedächtlich angelobt und verſprochen, thun das auch mit Krafft dieſer Schrifft, daß wir für uns ſelbſten, alle unſere Erben und Nachkommen dieſer unſer ſtamlichen Lini der Pfaltzgraffen am Rhein, ſo von ſeliger und hochlöblicher Gedächtnüß Pfaltzgraff Rudolfen, folgends König Ruprechten etc. unſern Vor-Eltern Herkommen, als lang die durch Verſehung deß Allmächtigen in dieſer Welt lebend und weſend bleiben, ſolche Chur, ſambt dem Churfürſtenthum der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein und zu Bayern, deſſelbe zugehörige anhangende Land, Mannſchafften, dem Ertz-Truchſäſſen Ambt-Vicariat und andern ihrem zugehörigen Rechten, Dignitäten, Freyheiten und Gerechtigkeiten, wie das alles von weyland Pfaltzgraff Friderichen Churfürſten continuirt und geerbt iſt, alſo ſamentlich unverſchieden, unzertheilt beyeinander auff dieſer unſer Lini nach vermög viel angezogener gülden Bullen,

Käyſerl. und Fürſtlichen Decreten, Satzungen und Ordnungen, ordentlicher Succeſſion nach allweg uff unſere nechſt geblüete Erben, wie ſichs nach einander gebühren wird, zu fallen, zu erben, poſſidiren und zu regiren, ohnzertrennt, in ewige Zeit bey uns haben und behalten ſollen und wollen, auch dieſelbe noch etwas darauß auff niemand anders, dann dem und deſſelben Erben es unter uns nach Schickung deß Allmächtigen von Erbsgerechtigkeit wegen, vermög obberührter gülden Bull, Satzung und Ordnungen eignet, kommen, wenden, fallen, oder anerwachſen laſſen, in keinen Wege noch Weiß, wie das immer Schein oder Urſach haben könt, ſolt oder möcht, alſo lang und viel einiger Pfaltzgraff aus dieſer unſerer Lini lebend und weſend vorhanden ſeyn würdet, alles bey außgedruckten nahmhafften Pönen vnd Straffen, ſo die Kayſerl. Bullen, bey Privirung vnd Verwürckung aller Regalien und Lehen, und ſonſt ernſtlich darauff ſetzen, wo einiger oder mehr auß uns oder vnſer aller Erben, über kurtz oder lang hiewieder thäten, handelten, fürnehmen oder bewilligten, in was Schein und Geſtalt das beſchehen, ſo dieſen zugegen und Abbruch gereichen möchte, daß der oder dieſelbe in ſolche der Privation und andere einverleibte Pön, wie an ihme billich, würcklich gefallen ſeyn die ihnen erfolgen, auch zur Erbſchafft und Gerechtigkeiten an der Chur, dem Churfürſtenthum und andern anhangenden Dignitäten, deren ſie ſich dadurch geunwürdiget und entgliedet, nicht mehr fähig ſeyn, noch zugelaſſen werden, ſondern uff uns andere, denen ſie vermög ehegemeldter Kayſerl. gegebener Satzung und Ordnung gebühren mögen, unwiderſprechlich wachſen und fallen, und ſollen nicht deſtoweniger dieſelbe ihre ungebürliche Handlungen, Bewilligungen und Contract, jetzo alsdann, und alsdann auch jetzo, gäntzlichen von unwürden, krafftloß, unbündig, auch uns andern an unſerer Succeſſion, Rechten und Gerechtigkeiten in allweg unnachtheilig ſeyn, wie ſie dann in Krafft güldener Bullen und

Kayſerl. Conſtitution, was denſelben zugegen fürgenommen und gehandelt wird, an ihme ſelbſt nichtig und caſſirt ſeyn ſollen und müſſen. Wir ſollen und wollen auch ſambt unſer aller Erben zu veſter handhab und ewiger Beſtändigkeit des alles, ſo vorgemeldt iſt, ſonderlichen damit wir von andern, wer die ſeyen, deſto weniger zuveracht der gülden Bull und Kayſerl. Satzungen, daran verhindert, oder darwider bedrangt werden mögen, alles unſer Vermögen, Gutes und Blutes, brüderlich, vetterlich, freundlich und getreulich zuſammen ſetzen, und ein ander nicht verlaſſen, dazu nachmals guten Fleiß fürwenden, was darüber confirmation und inveſturn, Krafft hie vorgen. unſerer 45ſten Jahrs gethaner Vergleichung, weiter vonnöthen ſeyn ſollen und mögen, dieſelbe zu unſer jedes Rechten und Gebühr auch zuerlangen, derhalben einander beräthlich und fürderſam erſcheinen. Sollichs alles und jedes wie ob beſchrieben, von uns und unſer aller Erben, in ewige Zeit angenehm, ſtet, feſt und unverbrüchlich zu halten, veſtiglich und treulich zu vollziehen, darwider nimmermehr zu handeln, zu thun oder fürzunehmen, noch zu beſchehen verhengen, geſtatten oder verſchaffen, gereden und verſprechen wir bey obberührten unſern an wahres Eydſtatt, fürſtlich und auffrecht gethanen Hand-Gelübden: Wir verzeihen und begeben uns auch alles und jedes, daß hierwider von jemand, wer der ſey, jemahls gehandelt, tractirt und fürgenommen wäre, oder noch fürgenommen werden möchte, dazu aller Einreden und auß Zug- Geiſt- und Weltlicher, gegenwärtiger und künfftiger, in und auſſerhalb Rechtens, Behelff, Außzüg oder Einred, auch aller Abſolution, Diſpenſation, in integrum reſtitution, und dergleichen Mittel, wie die immer Schein und Nahmen haben, oder von dem die her gelangen und erdacht, ſo den Kayſerlichen güldenen Bullen, Conſtitution, Decreten, Ordnungen und dieſer unſer Vereinigung zum Abbruch oder Zuwider ſeyn und verſtanden werden möchten, uns derſelben ſelbſt, noch unſer Erben nimmer-

mermehr anzunehmen, zu erlangen, für zu wenden, noch zu gebrauchen, in keine Weg, alles getreulich ſonder gefährde und Argeliſt. Es ſollen auch unſer Hertzog Wolfgangs junger Vetter und Pflegſohn, Hertzog Georg Hans und künfftige unſer aller Erben dieſer unſer ſtammlichen Lini, ſo ſie ihre vollkommene Jahr erreichen, und weltliche Fürſten bleiben, verbunden ſein, auff der andern Zeit im Leben weſenden Pfaltzgraffen an den Rhein, freundliches Erſuchen, dieſe unſer Fürſtliche Vergleichung mit gleichmäſſigen Hand-Gelübd und briefflichen Urkunden, unter ihrer Inſigeln zubetheuren, zu ratificiren und zubekräfftigen, ob ſie derſelben auch theilhafftig und mißgenüßlich ſeyn wollen. Deß zu beſſern wahrem Urkund, ſo haben wir Pfaltzgraff Friderich Churfürſt, Hertzog Ott Heinrich, Hertzog Wolffgang, Hertzog Johans, Hertzog Wolffgang und unſers und bemeldtes unſers jungen lieben Vettern und Pflegſohns Hertzog Georg Hanſen wegen, Hertzog Friderich und Hertz. Georg, unſer jeder dieſe Einigung- Vertrags-Schrifft, deren 5. gleichlauts verfertiget ſeyn, mit unſern eigen Händen unterſchrieben, darzu mit unſern Inſigeln bekräfftigt, und wir Pfaltzgr. Friderich Churfürſt, den einen, wir Hertz. Ott, Heinrich den Andern, wir Hertz. Wolffgang den Dritten, wir Hertzog Johanns von unſer und unſer Söhne wegen den Vierdten, und wir Hertzog Wolffgang von unſer und unſers jungen Vettern und Pflegſohns wegen den 5ten Zuhanden und Verwahrung empfangen. Datum Heidelberg auff Mitwochs nach dem Sontag Judica den 18. Tag Martii Anno 1551.

Friderich Pfaltzgraff Churfürſt m. p. Ott Heinrich Pfaltzgr. m. p. Wolfgang Pfaltzgraff m. p. Johannes Pfaltzgraff m. p. Wolfgang Pfaltzgr. und Graf zu Veldentz m. p. Friderich Pfaltzgraf m. p. Hertzog Georg Pfaltzgraff m. p.

Ge-

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter zu Göttingen ꝛc. S. 30.

Zu finden:

In Tolneri Codice Diplom. Palat. S. 168. N. 223.

Num. 67.

Kayſers Ferdinandi I. als Königs in Böhmen, Lehn-Brief vor Chur-Fürſt Friedrich den III. zu Pfaltz, über die Schlöſſer Städte und Märckte, Teneſperg, Hohenfels, Hertenſtein, Thürndorff, Holenberg, Strahlenfels, Aurbach, Eſchenbach, Rothenberg, Bernau, Heimberg, Holenſtein, Freyenſtadt und Wolffſtein, mit ſammt allen ihren Ein- und Zugehörungen, de An. 1559.

Wir Ferdinand, von Gottes Gnaden erwehlter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lützelburg, und in Schleſien, Marggraf zu Lauſitz etc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff, vor allermänniglich, als weyland der Durchlauchtigſte Fürſt, Herr Georg, Unſer Vorfahr König zu Böheimb,

heimb, und der Hochgeborne Fürſt, Herr Ott, Pfaltz-Graff bey Rhein, und Hertzog in Bayern, beede löblicher Gedächtnuß, von etlicher Schlöſſer, Städt, und Märckt wegen, die von Uns, und der Cron Böheimb zu Lehen gehn, in Zwietracht geweſen, und derſelben vertragen, und vereinet worden ſind, daß der genannte Hertzog Ott, und ſein Lehens-Erben, ſolche nachbenannte Schlöſſer, Städt und Märckt, ſo offt ſich das gebührt, und heiſcht, von Uns, Unſern Nachkommenden, Königen und Cron zu Böheimb zu Lehen fordern und haben ſollen, immaſſen und wie der Betheitigung- Berichts- und Lehen-Brieff deßhalben ausgangen innhält; Dieweil nun weyland der Hochgebohrne Fürſt, Herr Philipp, Pfalltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, Chur-Fürſt, ſolcher Lehen, Schlöſſer, Städt und Märckt, nach benannten Hertzog Otten tödlichen Verſcheiden, in Beſitzung kommen iſt, und folgends auch weyland die Hochgebornen Fürſten Herr Ludwig und Herr Friederich Gebrüder, auch Herr Otto Heinrich, deß heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäſſen, und Chur-Fürſten, Pfaltz-Graffen bey Rhein und Hertzogen in Bayern, ſeiner Lieb nachgelaſſene Söhne, Enckeln, auf deſſelben Ihres Vattern und Anherrn Abſterben, gleicher Weiſe zu obberührten Lehen in Beſitzung kommen ſeyn, und ietzo der Hochgebohrn Herr Friedrich Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heyl. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäß, Hertzog in Bayrn, Unſer lieber Oheimb, und Chur-Fürſt, zu denſelben Lehen und Schlöſſern auch vermeint, und ſagt, derſelbe Gerechtigkeit, wie Pfaltz-Graff Philipp ſeiner Lieb Vettern nach Hertzog Otten, und dann nach ſein, Pfaltz-Graff Philippen tödlichen Abgang, die obbemelten nachgelaſſenen Söhne und Enckel, auch ſeiner lieb Vettern Pfaltz-Graff Ludwig Friedrich, und Otto Heinrich Chur-Fürſten. nach laut König Georgen Contract, gehabt, zu haben, und Uns daneben mit Fleiß erſucht und gebetten, daß Wir Sr. Lbd. dieſe Schlöſſer, Städt,

und Märckt, nemlich Toneſperg, Hohenfels, Hertenſtein, Thurndorff, Holenberg, Strahlenfelß, Aurbach, Eſchenbach, Rothenberg, Bernau, Heimberg, Holenſtein, Freyenſtadt und Wolffſtein mitſambt allen ihren Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenommen, noch hindangeſetzt, zu Lehen zu leihen und reichen gnädiglich geruheten; Das haben Wir angeſehen die getreuen, und willigen Dienſte, ſo Unſere Nachkommen, und Unſer Cron Böheimb weyland wolgedachte Pfaltz-Graffen gethan, der genannt Chur-Fürſt, Pfaltz-Graff Friederich hinfür thun ſoll und mag, deßhalb haben Wir mit wolbedachtem Muth, gutem Rath, und rechter Wiſſen, gemeldten Pfaltz-Graff Friedrichen ſollich obbeſchriebene Schlöſſer, Städt, und *Märckt*, mitſambt allen Zu- und Angehörungen, nichts *ausgenommen*, noch hindangeſetzt, auf Seiner Lieb Unterricht, ſolch *Lehen auf Sein Lieb*, nach Innhalt obberührten König Georgens Vertrag rechtlich gefallen, freundlich und gnädiglich geliehen, und gereicht, leihen und reichen ſeiner Lieb und Ihren Lehens-Erben die aus Böheimiſcher Königlicher Macht, mit und in Krafft dieſes Briefſs, ſolche Schlöſſer, Städt und Märckte nun hinführ an von Uns, Unſern nachkommenden Königen, und Unſer Cron zu Böheimb, ewiglich zu rechtem Lehen inn *zu haben*, zu halten, zu beſitzen, und zu gebrauchen, als dann ſolcher Lehen Recht und Gewohnheit iſt, von Uns, Unſern nachkommenden Königen zu Böheimb, und ſonſt allermänniglich unverhindert; *Uns* hat auch darauf wohlgemeldter Pfaltz-Graff Friederich leiblichen, zu Gott dem Allmächtigen, und dem Heiligen Evangelio Eydt und *Gelübte gethan* Uns, Unſern nachkommenden Königen, und der Cron *Böheimb* getreu und gewärtig zu ſeyn, Unſern Schaden zu warnen, *und* Frommen zu fördern, und alles das zu thun, das ein Lehens-*Fürſt* und Mann, einem König zu Böheimb, als einem Lehen-Herrn zu thun ſchuldig und pflichtig iſt, ohngefehrde; Was aber die Oeffnung der Schlöſſer

Aurbach, Eſchenbach, Rothenberg, Bernau, Tenesberg, Hohenfelß, Hohenberg, Holenſtein, und Wolffſtein belanget, damit ſoll es allenthalben, wie in genannten König Georgen Berichts-Brieff mit Hertzog Otten und dem Revers Hertzog Otten dargegen begriffen, mit Oeffnungen gehalten werden, und wo obgenannte Lehen, und Güter, Schlöſſer, Städt, und Märckt, anſprüchig wurden, ſollen dieſelben nindert anderswo verrechtet werden, dann vor Uns, Unſern Nachkommenden, Königen zu Böheimb, und Wir ſollen Ihnen ein Lehen-Recht beſetzen, und pflichtig ſeyn, als wie andern Chur-Fürſten, und Fürſten des Reichs, und andern Unſern Lehens-Fürſten und Mannen, nach Recht, und Privilegien Unſers Königreichs zu Böheimb; Wir wollen auch, daß die Verleihung ſolicher Lehen ſey Uns, Unſern Erben, nachkommenden Königen und der Cron Böheimb, ohne Abbruch Unſers Dienſt und aller andern Gerechtigkeit, und einem jeden in ſeinen Rechten ohne Schaden. Mit Urkund dieß Brieffs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel. Der geben iſt, inn Unſer und des Reichs Stadt Augſpurg, den 7. Maji Anno 1559.

Ferdinand. &c.

Gebraucht;

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 64. imgleichen;

In den Anmerkungen über die Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. Seite 33.

Zu finden;

In Lünigs Corpore Juris Feudal. T. II. S. 42.

Num. 68.

Auszug aus Herzog Albrechts V. oder des Weiſen in Bayern den 11. Apr. 1578. errichteten, und nachher vom Kaiſer beſtättigten Teſtaments, woriñen eine Primogenitur eingeführt - aus dem ganzen - von ihm beſeſſenen Lande ein Fideicom̃iſs gemacht - und alle neu erworbene, iñerhalb Bayern gelegene Stücke dem Herzogthum auf ewig einverleibt worden.

Dieweil wir als obſtehet, von Gott mit Dreyen Eheleiblichen Söhnen Wilhelmen, Ferdinanden, und Ernſten mildiglich begnadet worden ſeynd, die ohnedas rechter natürlicher Succeſſion, auch des Heil. Reichs üblichen Gewohnheiten nach, unſere ainige rechtmäßige: und billige Erben ſeyen; ſo wollen Wir ſye demnach zu unſeren rechten wahren unzweifentlichen und ainigen univerſal Erben *aller*, und jeder unſerer Land, und Leuth, Fürſtenthum, Grafſchaften, Städt und Märckt, Schlöſſer, Mauth- Zohl- Kaſten- Gerichtern, und andern ſo viel, und was Enden Wir auf Waſſer, und Lande die jetzt haben, oder hinkönfftig vor unſerem Abſterben iberkommen, auch endlich in all unſer beweglich, und unbeweglichen Haab, und *aigne* Sprüch- Forderung, Recht- und Gerechtigkeiten mit deren *jedes* rechtlichen Ein- und Zugehörungen, auch hohen- und *niederen* Obrigkeiten, Regalia, und Freyheiten nichts, als was hernach ſtehet, und Wir hieoben unſerer freundlich lieben Gemahl, auch geliebten Töchteren, und ſonſten ad pias canſas verordnet haben, ausgenommen, hier-

mit ſamt und ſonders conjunctim & diviſim, doch mit dem Unterſchied und Maaß, wie hernach folgt, inſtituiert, ernennet, und geſchrieben haben. Inſtituieren, ſetzen, und ernennen Sye auch hiemit ſammentlich, und ihr Jeden inſonderheit, wie das von Rechtswegen billich beſchechen ſolle: kann, und mag.

Dergeſtalt, weill unſerem Land- und Leuthen hoch und beſchwerlich fahlen, und nicht wohl erträglich ſeyn würde, untereinſten, und zu einer Zeiten mehr regierende Fürſten zuunterhalten, ſich auch nicht gebühren will, das Land- und Regierung deſſelben von einander zutrennen, und zethaillen, wie es Uns dann aus vielen hochbewöglichen Urſachen gar in kein Weeg für rhatſam anſehen will, die Regierung von einander abzuſönderen, weil es zu mehr Unainigkeit, und Gezänken zwiſchen Ihr der Gebrüdern Urſach geben möcht, dann auch der Reputation dieſes Unſeres uralten Fürſtenhauß nicht wenig abbrüchig, und ſchmellerich ſeyn wurde.

Demnach iſt unſer vätterlicher Will, und Maynung, daß uf unſerem tödlichen Abgang die ganze völlige Regierung des Lands unſerem älteren Sohn Herzog Wilhelm mit allen Burden und Nutzungen, allermaſſen Würs jetzt, als der einig regierender Landsfürſt, ingehaben, regieren, und beſitzen: NB. aufgeladen, und befolchen werde, ohne Hinderung und Eintrag hernach benanter ſeiner Gebrüder, unſerer auch geliebten Söhnen, doch alſo, daß er Herzog Wilhelm, oder nach ſeinem Abgang deſſelben älteſter Sohn darauf die Regierung, vermög dieſer unſer Verordnung fahlen wird, von dem Einkommen des Lands unſerem Mitteten Sohn Herzog Ferdinanden jährlich ein genanntes, davon er ſeinem fürſtlichen Staat ziemlich erhalten möge, als nemlich dreyßig tauſend Gulden rheiniſch in Münzfreyes Geld zugeben. Wo Höchſtgedachter Herzog weiters fortfahret: §. weill dann nun unſer ältiſter Sohn, Herzog Wilhelm unſer Land und Leuth in Ob- und Nieder Bayrn, ſamt allen Grafſchaften, und

und Herrſchaften, die Wir jetzt aigenthomlich, oder Pfand-weiß innhaben, oder hinfürter NB. yberkommen, und auf unſer Abſterben hinter uns verlaſſen werden, ſamt den Exſpectanzen, die Wir auf etlichen anderen Herrſchaften, inhalt der kaiſerlichen Gaab-Brief haben, allain regieren. etc. §. Da auch unſer Sohn, Herzog Wilhelm mit Tod abgehen wirdet, welches der allmächtig lang verhüetten wolle, alsdenn ſollen ſeine Söhn Ihme in der Regierung, auch all andern, was Wir Ihme hierinnen NB. verordnet haben, ſuccediren, wie Wir Sye dann Ihme hiemit rechtmäßiger Weiß ſubſtituiert, und nachgeſetzt haben wollen, doch daß darinn die Ordnung, und Maaß, wie in dieſem unſerem letztern Willen mit unſeren Söhnen beſchicht, gehalten, alſo, daß jederzeit der ältere NB. und deſſelben Nachkommen den Jüngeren fürgezogen, den Jüngern aber ein benannte Summa nach Gelegenheit, und viele der Perſohnen, auf Beſchwerung des Landes, ſamt den Orth der Wohnung, und Hofhaltung beſtimmet werde, welches dann auch künfftig bey unſer ganzen Poſteritet NB. ſo lang unſer Stammen, und Namen abſteigender Linie in eſſe ſeyn wirdet, NB. bleiben ſolle.

Gebraucht:

In J. J. Moſers fortgeſezten Anmerkungen über das Abſterben des Churfürſtl. Hauſes Bayern S. 8.

Zu finden;

In der Wirklichkeit der Domanien in Bayern. München 1768. S. 60. in den Beylagen.

Num. 69.

Receſs zwiſchen Kayſer Ferdinand dem andern, und Hertzog Maximilian in Bayern, woraus erhellet,

hellet, mit was Reſervat und Beding dieſer die aufgetragene Direction über der Catholiſchen Liga Völcker an- und auf ſich genommen, de Anno 1619.

Demnach von der Römiſchen Kayſerlichen, auch zu Hungarn und Böheimb Königliche Majeſtät, dann von den Hochwürdigſten vnd Durchleuchtigſten Geiſtlichen Herrn Churfürſten deß heyligen Römiſchen Reichs, durch dero Abgeſandten Herrn Eytel Friederichen Graffen von Hohenzollern, der Durchleuchtigſt Fürſt Herr Maximilian Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, wegen der gegenwertigen euſſerſten Gefahr, darinn Höchſternant Ihre Kayſerliche Mayeſtät ſampt dero Löbl. Hauß, vnd folgends auch alle Catholiſche Churfürſten vnd Stände deß Reichs, ja die Catholiſche Religion ſelbſten, begriffen ſeynd, mit Vmbſtänden erinnert, vnd auf das beweglichſt angelangt vnd erſucht worden, ob Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit in Bayrn das völlig Directorium vber der Catholiſchen Verfaſſungs- und Defenſionsweſen (zu welcher höchſt- und wohlermelte Catholiſche Stände des Reichs Ihrer Kayſerlichen Mayeſtät, dero Hauß, vnd periclitirenden Landen zu guten, wie auch zu ihrer eygnen Conſervation benöthiget worden:) über ſich nehmen, vnd dem gemeinen Weſen zum beſten, führen wolte; Als ſeynd mehrhöchſternanndte Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit in Bayrn, ohnerachtet der Schwerwichtigkeit dieſes Wercks, Gefahr vnd Vngelegenheiten, darein ſie ihre eygne Perſon, dero Löbl. Hauß, Land und Unterthanen ſetzen, nicht vngeneigt, laſſen Ihro auch nicht zu wieder ſeyn, zu Bezeugung dero gegen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, der Königlichen Würde in Spanien, vnd dem gantzen Löbl. Hauß Oeſterreich tragenden aufrechten, vnd hiebevor öffters in der That ſelbſten demonſtrirten Gemüths- vnd Willfährigkeit, die Catholiſche Religion,

gion, vnd deroſelben zugewandte Stände des Reichs zu beſchützen, mit Hindanſetzung der groſſen Bürde, Gefahr, vnd andern Incommoditaeten, vnd die gemeine Wolfarth allen privatis vorziehende, ſich mit ſolch Ihro angetragenem freyen vnd abſoluten Directorio deß Catholiſchen Defenſionweſens, mit Werbung vnd Anführung der Völcker, im Nahmen des Allerhöchſten zu beladen. Jedoch mit dieſer ausdrücklichen Condition vnd Beding, daß, ſo bald Ihrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit alle hierzu behörige Nothwendigkeiten vnd Bereitſchafft mit Geld, Völcker, vnd andern requiſitis (davon man zum theil den Herrn Churfürſten bereit Communication gethan, vnd mit den übrigen Catholiſchen Ständen deß Reichs mit nechſten auch geſchehen wird, was für Nothwendigkeiten ex communi voto hierzu behörig ſeyen) würcklich verordnet ſeyn werden;

I. Alsdann Ihre Durchleuchtigkeit nach Verſicherung ihrer vnd dero Confoederirten Ständen, auch Ihrer Kayſerlichen Mayeſtät, wider deroſelben Feind, ſolcher Geſtalt beyſtehen vnd trewlich ſuccurriren wöllen, wie Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit es nach Beſchaffenheit der Zeit, Läuff vnd Vmſtänden für nützlich vnd fürſtändig erachten, auch die hierzu verordnete Mittel und Gelegenheit zulaſſen vnd erdulten werden. Dann weil diß alles noch ungewiß iſt, köndten Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit auch zu nicht gewiſſen verbinden, auſſer daß ſie für Ihre Perſon im geringſten nicht vnterlaſſen wöllen, was in ihrem Gewalt ſtehet. Inmaſſen dann auch ſo wohl Ihre Kayſerliche Mayeſtät, als die Herren Churfürſten, ſolch ihr Anlangen vnd Begehren anderſt nicht verſtehen, oder Ihro Fürſtlichen Durchleuchtigkeit in Bayrn anderer Geſtalt obangedeute Direction zuzumuthen gedacht ſeyn.

Es ſollen auch Ihre Kayſerliche May. noch jemand anderer deroſelben Hauß in keinerley Weiſe oder Orth ſolch Ihro Fürſtlichen Durchl. vberlaſſene abſolut. vnd völlige Direction, weder ſelbſten verhindern,

hindern, noch andern zu thun geſtatten, ſondern vielmehr auf allerley Weiſe vnd Weg trachten, daß ſelbiges aller Orthen befurdert werde.

II. Dieweil aber mehr höchſternannt Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit in Bayrn durch ſolch Ihro Kayſerlichen Majeſtät zum beſten vber ſich genommene Direction, Hülff, vnd offentliche Kriegsverfaſſung alle Ihro May. Feind, wie nicht weniger auch die Correſpondirende Proteſtirende Stände wieder ſich ſelbſt erwecken, vnd zu Feinden machen werden, dieſemnach iſt außtrücklich bedingt worden, daß Ihro May. vnd dero Hauß ſich mit den Feinden in keinen Tractat, Suſpenſion vnd Niederlegung der Waffen oder einigerley Friedens-Conditiones einlaſſen ſolle ohne Wiſſen, Willen vnd Zuziehung Ihro Fürſtlichen Durchleuchtigkeit in Bayrn, mit vorbehalt der außgelegten Kriegskoſten, vnd erlitner Schäden, von welchen hernach mehrers folgen wird. Allermaſſen hingegen auch Ihro Fürſtl. Durchl. ſich gleicher Geſtalt obligirt haben wollen.

III. Nachdem auch Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit in Bayrn dafür halten, daß, wann ſie ſich nicht movirn, ſondern gleichwohl in Ruhe ſtehen ſolten, ſie in ihren Landen von der Kayſerl. May. Feinden, vnd andern, ſicher vnd vnangefochten bleiben würden, entgegen aber vnd ſo bald ſie ſich Ihro May. vnd dem Hauß Oeſterreich zum beſten erklären werden, daß alsdann ihr eygne Perſon vnd Lande, als welche ohne das vom Feind ſchier allenthalben vmbgeben ſeynd, neben allem andern, was ſie haben, der gröſten Gefahr vnd allerhand ungewiſſen Zufällen, auch überauß vielen Sorgen, Mühe vnd Arbeit exponirt vnd unterworffen ſeyn werden, zudeme auch vrbiethig ſeyn, neben Ubernehmung alles oberzehlten, (welches doch für ſich ſelbſt ſchwer-wichtige Sachen ſeynd) auch dasjenig zu leiſten, zu contribuirn, vnd in allem mit ihrer Portion dergeſtalt zu concurrirn, wie andere Catholiſche Ständ deß Römiſchen Reichs anligen, contribuirn, vnd

vnd concurrirn werden: Alſo, und dieweil gleich wohl vber diß alles in dergleichen Defenſionswerck ohnzweifflich noch viel mehr vonnöthen, vnd von Ihrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit anzuwenden, oder in Dero Landen und Gütern mit Schaden zu übertragen ſeyn wird, ſoll Ihre Kayſerliche May. vnd dero gantzes löbl. Hauß, bey Verpfändung aller Dero Haab vnd Güter, nichts davon ausgenommen, obligirt vnd verbunden ſeyn, Ihre Fürſtl. Durchleuchtigkeit in Bayrn, ſo wol die erlittne Schäden (was anderſt große vnd Landſchäden ſeyn:) als auch alle angewendte Unkoſten zu refundirn vnd abzuſtatten, welche ſie zu der Kriegsverfaſſung vnd der Soldateſca (die ſie auſſer ihrer eygnen Lands-Defenſion, Ihro May. zu Hülff anführen, oder nach Beſchaffenheit der Vmbſtänd auch in dero Landen zu Behuff Ihrer May. halten, vnd mehr als andere Unirte Ständ beytragen werden) angewendt zu haben, liquidirn werden: Immittels auch, vnd biß ſolche Abſtattung geſchicht, von den Oeſterreichiſchen Landen Ihro Fürſtl. D. auf wenigſt Vnterpfandts-Weiſe ſo viel ein zu antworten.

IV. Da auch Ihre Fürſtliche Durchl. in Bayrn durch dieſe Verfaſſung umb ihre Land, oder eines Theils derſelben kommen vnd verliehren würden, verſprechen Ihre Kayſerliche May. der Fürſtl. Durchl. in Bayrn zu dem Verlohrnen wiederum zu helffen, oder da es Jr. Kayſerl. Maj. u. Fürſtl. D. in Bayern für gut anſehen würden, daß vnerwart der Reſtitution deſſen, was Bayrn verlohren, mit dem Feind Fried gemacht werde, oder wann auch nach vollendtem Krieg kein Frieden folgen thete, ſol höchſternandt Ihre Majeſtät ſampt dero löbl. Hauß verbunden ſeyn, von ihren Oeſterreichiſchen Landen eben ſo viel, als verlohren worden, wiederum zu erſtatten.

V. Wofern auch Ihre Fürſtliche Durchl. in Bayrn vnter dieſem Zug vnd Kriegs-Weſen in den Oeſterreichiſchen Landen den Fein-

Feinden wiederumb etwas abnehmen, vnd in ihren Gewalt bringen würden, ſoll daſſelbig alles, mit allen vnd ieden Nutzungen, Gerichten, Rechten, vnd Zugehörungen, Ihrer Fürſtl. Durchl. vnd dero Nachkommen, Vnterpfands Weiſe verbleiben, vnd von denſelben ehender abzutreten, oder die Soldaten abzuführen nicht ſchuldig ſeyn, biß vnd ſo lang angeregte extraordinari-Unkoſten, wie auch die liquidirte Schäden erſtatt vnd abgethan ſeyn werden. Doch ſoll Ihre Fürſtliche Durchl. vnd dero Erben in ſolchen Gütern keines andern Jurisdiction vnd Superiorität erkennen, als eben des höchſten Haupts ſelbiger Landen ſelbſt: Es ſollen auch vnter dieſer Pfandſchaffts-Inhabung die Cameral-Güter deß Saltz- Bergwercks- vnd Mautweſens anderer Geſtalt nicht begriffen ſeyn, es ſey dann Sach, daß die andern Güter zu der völligen Erſtattung nicht klecken.

VI. Letzlich iſt hoch vonnöthen, v. beyderſeits viel daran gelegen, daß derjenig, ſo Ihro Kayſerl. Majeſt. Völcker führen wird, mit Ihro Fürſtl. Durchl. in Bayrn fleißig vnd getreulich von allem dem, was fürgehet, vnd wohin die Intention gericht ſey, allezeit communicire vnd correſpondire. Zur Urkund deſſen, was jetzterzehlter maſſen tractirt, gehandlet vnd beyderſeits verſprochen worden, haben J. K. M. vnd J. F. D. in Bayrn ihre Secreta fürtrucken laſſen, vnd ſich mit eygnen Handen vnterſchrieben. München den 8. Octobr. Anno 1619.

Ferdinand. Maximilian.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artickels des Weſtphäl. Friedensſchlußes, ſo weit er die Erlöſchung des Chur-Baieriſchen Manns-Stammes angeht. S. 6. in der Auflage in 4to. und S. 9. in der in 8vo.

Zu finden:

In du Mont Corps diplom. univerſel &c. T. V. P. II. N. 196. S. 354. und:

In Lünigs Reichs-Archiv P. ſpec. Abtheil. 4. Abſch. 1. S. 691. aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 70.

Kaiſer Ferdinands II. Lehenbrief über die Chur-Würde an Herzog Maximilian vom 25. Febr. 1623.

Wir Ferdinand der Ander, etc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermänniglich, wiewol wir auß angeborner Güte, und Kayſerl. Mildigkeit geneigt ſeyn, allen und ieglichen Unſern, und deß Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen unſere Kayſerl. Gnad mitzutheilen, So iſt doch unſer Gemüth mehr begierlich ſolches gegen denen im Werk ſcheinen zu laſſen, die Uns und dem Heil. Reich als die nächſten Glieder die Bürden und Sorgfältigkeit deſſelben mit ſtätten getreuen Dienſten helffen tragen, unnd ſich hierin mit ſondern embſigen Fleiß, für andern gut erzeigen und beweiſen. Wann wir nun, unterm dato den neun und zwanzigiſten Januarii, verſchienen 1621. Jahrs, Friederichen Pfaltzgraffen bey Rhein, damahlen geweſenen ChurFürſten, als einen in der bey den nechſt vergangenen Jahren, erweckten unnd biß dahero ärgerlich beharreten abſcheulich unnd gefährlichen, vor dieſem im Reich Teutſcher Nation niemalen erhört, geſehenen noch geleſenen Rebellion vornehmſten Urheber und Rädelsführer, nach ſeiner verächtlichen Hindanſetzung allerhand getreu väterlichen Abmahn- Erinnerung und Wahr-

Wahrnung den heylſamen Reichsſatzungen zu Folg, auß tragenden Kayſerl. Ampt, Gewalt und Macht in Unſere und des H. Reichs Acht uñ Oberacht offentlich erkennt und erklärt, demſelben auch deß ChurFürſtenthumbs der Pfaltz, ſampt der Ertztruchſäſſen Ampt, und Chur, auch anderer ſeiner Fürſtenthumb und Herrſchafften, Regalien, Lehen, Würden, Herrligkeiten und Gerechtigkeiten, ſo er von Uns und dem H. Reich, inngehabt, wie ſich dißfals von Rechts wegen gebühret, privirt, entſetzt und exequirt. So haben Wir demnach, dem Durchleuchtig, Hochgebornen (Titul.) Herzog Maximilian in Bayern, etc. deſſen L. ſich umb uns und das Heil. Reich zum allerhöchſten verdient gemacht, indem S. Liebd. Ihr ſchuldige Treu und beſtändigen Gehorſamb die ganze Zeit der obangeregten Rebellion über gegen Uns, als dem hochangefochtenen und beleidigten Oberhaupt, Kayſer, und Herrn, mit willigſter Darſetzung Leib, Gut und Bluts, auch eigener Land und Leut, tapffer unnd glücklich erzeigt, unnd alſo uns, neben anderer getreu: gehorſamben Chur: Fürſten, unnd Ständen Aſſiſtenz und Zuthuung, wiederum̃ zu unſerm Erb Königreich und Landen geholffen, und obbeſagten erklärt und verkündigten Aechter, und deſſen rebellirenden Anhang, auff unſern empfangenen Kayſ. Befelch unausſetzlich verfolgen, und derſelben verſamblete Kriegsheer, an unterſchiedlichen Orthen und Enden, an der Moldau, am Rheinſtromb, Necker und am Mayn, durch Verleyhung Göttlicher Gnaden und Beyſtandt obgeſiegt, auch nochmahls kein Fleiß, Mühe, Arbeit, Sorg und Unkoſten geſparet, unſere gebührende Kayſ. Hochheit zu erhalten, mehr gemeldte Aechter und Rebellen zu dämpffen, auch uns und viel beſagten gehorſamen, Chur: Fürſten und Ständen in ihren Nöthen und Trangſalen beyzuſpringen und zu helffen auß obangedeuteten, und ſonſten andern mehr trefflich beweglichen Urſachē, und zumal oberneñtes Herzogē in Bayern L. auß dem Churfl. Hauß Pfaltz Erbornen, die durch obbenanten proſcribirten Pfalzgr. Friederich verwürkte Chur der Pfaltz, Ertztruchſäſſen

Ampt, wie auch das Vicariat, Seſſion, Stimme, und Wahl gnädigiſt gegeben und zugeſtellt, S. Liebd. auch damit würcklich belehnet, doch alſo und dergeſtalt, daß erſtgerührte Belehnung Uns und dem Heil. Reich, wie auch deß offtbenanten proſcribirten Pfaltzgr. Friederichen Kindern, deſſen Brudern, Pfaltzgraff Ludwig Philipſen, wie auch unſern Vettern unnd Schwagern, Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelmen, und andern Agnaten, unnd ſonſten männiglich an ihren reſpective Begnadigung, und praetendirten Rechten, ſo viel einem uñ dem andern gebühren mag, unpraeiudicirlich ſondern vorbehalten ſeyn, auch ſolche praetendirte Recht und Gerechtigkeiten, mit allerehiſter Müglichkeit in Güte oder vor Uns, mit Zuziehung deß Chur-Fürſtl. Collegii, vermittelſt eines ſchleunigen Proceſs Rechtlich erörtert, uñ außgetragen werden ſolle. Thun das dannenhero und verleihen mehr obgeſagtes Unſers Vettern unnd Schwagers Hertzogen Maximiliani in Bayern L. ſolches alles wie obſtehet, auß Röm. Kayſ. Macht Vollkommenheit, wiſſentlich in Krafft diß Brieffs, ſetzen, meynen und wollen, darauff, daß S. deß Hertzogen in Bayern L. obgeſchriebene Regalien und Lehen der Chur Pfaltz unnd Ertztruchſäſſen Ampt, ſampt dem darzu gehörigẽ Vicariat, Recht, Seſſion, Stim̃ und Wahl innen haben, beſitzen, genieſſen, gebrauchen und verweſen ſolle, von allermänniglich unverhindert. Darauff hat Uns nun der viel beſagte unſer Vetter und Schwager Hertzog Maximilian in Bayern, etc. ſelbſt perſönlich Gelübd und Eyd gethan, Uns, und dem Reich von obgemelten Regaliẽ und Lehen, getreu, gehorſamb, und gewärtig zuſeyn, Uns für Sr. L. rechten natürlichen Herrn zu halten, zu dienen und zu thun, als ſichs einem Churf. Fürſten, und Lehenmann des H. Reichs gebühret, ungefährlich. Und wir gebieten hierauff allen und iedẽ Churf. Fürſten, Geiſtl. und Weltlichen, etc. (ad longum) ins Reich, ernſt- und veſtiglich mit dieſem Brieff uñ wollẽ, daß ſie oft gedacht unſers Vettern uñ Schwagers Hertzog Maximiliani in Bayern L. an dieſer unſerer abangezogenermaſſen fürgange-

gangener Belehnung nicht hindern noch irren, ſondern ſie deren geruhiglich gebrauchen, genieſſen und gänzlich darbey bleiben laſſen, und hierwider nit thun, noch jemanden zu thun geſtatten: Als lieb einem jedem ſey, Unſer und deß Reichs ſchwere Ungnad, uñ darzu ein Pön, nemblich tauſend Mark Lötiges Golds zu vermeyden, die ein jeder ſo offt er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſere und deß Reichs Cammer, uñ den andern halben Theil, dem obbenanten Unſerm Vettern und Schwagern Hertzog Maximilian in Bayrn unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn ſolle, und ſeyn bey dieſer Belehnung vor Uns geſtanden, die Ehrwürdig, Durchleucht, Hochgebornen Johann Schweickhart zu Maynz und Ferdinand zu Cölln Ertzbiſchoffe, Biſchoffe zu Lüttich, Hildesheimb, Münſter, Paderborn und Stäbl, Probſt zu Berchtesgaden, Pfaltzgraffe bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nider Bayern, deß Heil. Röm. Reichs durch Germanien und Italien Ertz-Kantzlern, Paris, Ertzbiſchoff zu Saltzburg, Legat deß Stuls zu Rom, Albrecht Biſchoff zu Regenſpurg, Albrecht Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern, und Ludwig Landtgrave zu Heſſen, Grave zu Catzenellnbogē, Dietz, Ziegenheim und Nidda, etc. ſampt deſſen Sohn Landtgrave Georgen, Unſere liebe Neven, Vetter: Schwäger, Oheimen, Churfürſten, Fürſten und Andächtigen, wie auch die allhie anweſende Churfl. Tryeriſche Abgeſandten, auch ſonſtē ein groſſe Anzahl von Graffen, Herrn, Edlen, Rittern und Knechten. Mit Urkund diß Brieffs, mit Unſerer eigenen Hand unterſchrieben, und mit Unſerer anhangenden Güldenen Bull verfertigt. Geben in Unſerer und deß Heil. Reichs Stadt Regenſpurg den 25. Februarii Anno 1623.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artickels des Weſtphäliſchen Friedensſchluſſes ꝛc. S. 6. in der Auflage in 4to. und S. 9. in der in 8vo.

Zu

Zu finden:

In du Mont Corps diplom. univerſel &c. T. V. P. II. N. 236. wie auch:

In Londorps Actis publ. T. II. C. 231. S. 795. aus welch lezterm der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 71.

Receß zwiſchen Kaiſers Ferdinandi II. und Churfürſt Maximilians in Bayern Herrn Deputirten, worinn Ihro Chur-Fürſtliche Durchlauchtigkeit an ſtatt des Unterpfands-weiſe innen gehabten Ertz-Hertzogthumbs Oeſterreich ob der Enß, die Obere Pfaltz und einige Aembter und Oerter in der Untern Pfaltz von Kayſerlicher Maieſtät abgetreten worden, Anno 1628.

Verzeichnüß desienigen, ſo wegen der Röm. Kayſ. auch zu Hungarn und Böhaim Königl. Majeſt. durch mich dero geheymen Rath, Cämmerern und Geſandten, Maximilian Graffen von Trautmanſtorff, Freyherrn auff Gleichenberg, Negaw, Burgaw, vnd Tätzenbach, Herrn auff Biſchoffsdenitz, Merſchaw vnd Tſcheſchenwitz, auff die von Ihr. Röm. Kayſerl. Majeſt. diß Orths gehabte Vollmacht, und wegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. in Bayern etc. etc. auff deroſelben gnädigſten Befelch, durch vns dero hierzu verordnete, Johann Chriſtoph Freyherrn von Preyſing zu alten Preyſing, Herrn zu Hochen-

Hochenaſchaw, Reichenſpeyr vnd Säxenkam, höchſtgedacht Sr. Churfürſtl. Durchl. geheymen Rath, Cämmerern, Hoff-Raths, Praeſidenten, vnd Pflegern zu Bernſtein, Johann Berlinger, der Rechten Doctorn, geheymen Rath, vnd Pflegern zu Weilheim, Oßwald, Schuſen zum Peylnſtein, geheymen Rath, Hoff-Cämmerer, Praeſidenten, vnd Pflegern zu Rottenburg, und Johann Wändi zu Drittenhoffen, Hoff-Cammer-Rath vnd Lehen-Probſten, in Sachen im Abtretung des Ertz-Hertzogthumbs ob der Enß, und dargegen Verkauffung Sr. Churfürſtl. Durchl. des Fürſtenthumbs des Obern ſowohl der Untern-Pfaltz, ſo viel herwerts des Rheins gelegen, betreffend, veranlaſt und geſchloſſen worden.

Erſtlichen werden von allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſt. höchſternandter Jhrer Churfürſtl. Durchleuchtigkeit das Jhrer Kayſerl. Majeſt. anheim gefallene und zuſtehende Fürſtenthumb der Obern-Pfaltz in Bayern, mit deſſen Lands-Fürſtl. Hochheit, Praeeminentz, auch allen andern Jurisdictionen, und Regalien, an Land vnd Leuthen, ſampt der Landſtewr, Vngelt, Auffſchläg, Zöll vnd Mäuten, allen andern Nutzungen, Gefällen, Einkommen, Renten, Recht vnd Gerechtigkeiten, geiſtlich- vnd weltlichen Lehenſchaften, An- vnd Zugehörungen, (doch mit Ausſchlieſſung der Aemter Borckſtein, Weyden, und Bleyenſtein) als ein von Jhrer Kayſerl. Majeſt. vnd dem Heil. Röm. Reich herrührendes Lehen, alſo vnd dergeſtalt gnädigſt verkaufft vnd vbergeben, daß es bey der Hertzog Wilhelmiſchen, als ietziger Zeit rechter Churlini männlichen Stammes verbleiben, Caſu aperturae aber deficiente maſculino ſexu, das Heil. Röm. Reich, oder die Agnati, auff welche es kommen mochte, der Hertzog Ferdinandiſchen mannl. Linie, oder nach dero gleichmäßigem Abgang den andern Haeredibus Allodialibus, gegen der Abtretung, den Kauff-Schilling ſamt denen

darein verwendten beweißlichen Meliorationen vnd was entzwiſchen an denen mit dieſen beeden Pfaltzen vbernommen, vnd darauff verſchriebenen Schuld-Capitalien abgeledigt werden möchte, baar wieder erſtatten, vnd daß Ihrer Churfürſtl. Durchl. vnd dero Erben mit ſolchem Kauff-Schilling und Meliorationen zu diſponiren freyſtehen ſolle.

Fürs ander werden Ihre Kayſerl. Majeſt. Ihr. Churfürſtl. Durchl. abſonderlich von der Untern-Pfaltz die Aempter, ſo ihre Churfl. Durchl. adminiſtratorio nomine diſſeits des Rheins allbereit innhaben, ſamt den Plätzen Haidlsheim, Wingarten, und Höckenheimb, welche in die Aemter Brettheim vnd Heydelberg gehören, und dieſer Zeit in Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Trier als Biſchoffens zu Speyer adminiſtrations-Handen ſeyn, (da nicht Ihre Kayſerl. Majeſt. ſolche entzwiſchen völlig vergeben hetten, noch Ihr Churfürſtliche Gnaden daſſelbige gedachtem dero Stifft Speyer von rechtswegen zuſtändig, wurden beweiſen köndten) wie auch das Schloß Stein, ſampt deſſen Ein- und Zugehörungen (wann ſolches aus der Spaniſchen Beſatzung in Ihr Kayſerl. Majeſt. Hand vnd Gewaltſam kommen wird, darumben Sie ſich bey Spanien vnd der Infantin Durchleuchtigkeit bewerben, vnd daß ſie ſolch Schloß mit ſeinen Pertinentien Ihr. Churfürſtl. Durchl. übergeben haben, ſich erklären ſollen) mit allen ihren Lands-Fürſtlichen hohen und niedern Obrigkeiten, Nutzungen, Gefällen, geiſtlichen und weltlichen Lehenſchafften, herdißhalb des Rheins, vnd alſo, was vber dem Rhein hinüber gelegen, ausgeſchloſſen, gleichermaſſen, und denen Qualitaeten vnd Conditionen, wie nechſt zuvor bey der Obern-Pfaltz gemeldt worden, käufflich gnädigſt vberlaſſen, vnd ſollen ſowol die liquidirte Schulden, welche auff berührter Untern-Pfaltz hafften, als auch die Reichs-Anlagen, Kammer-Gerichtliche Vnterhaltung, vnd andere dergleichen Contributionen vnd

Bürden,

Bürden, der Proportion nach, ausgetheilt, vnnd Seiner Churfürſtl. Durchl. ein mehrers nicht, als ſich in der Proportion ſolcher Aemter gegen den vbrigen Pfältziſchen Landen vnd Aemptern, welche der proſcribirte Pfaltz-Graff Friederich gehabt, befinden wird, zugerechnet werden, jedoch daß Ihr. Kayſerl. Majeſt. vnd dero Hauß, der Orthen der Paß zu Waſſer vnd Land, vermög der Reichs-Conſtitutionen allzeit offen verbleibe.

Vnd wollen Ihre Kayſerl. Majeſt. ſo viel vorberührtes Fürſtenthumb der Obern-Pfaltz anlangt, wann anderſt alles (auſſer die wieder zu handen Bringung der Plätz Haidlsheim, Wingarten, Häckenheim vnd Stein belangent, als mit welchen es ſich noch etwas verlängern möcht) vorher richtig, einen Land-Tag allda auf den 25. nechſtkünfftigen Montags Martii, oder wie ſich deſſen Ihre Kayſerl. Majeſt. bey dero allergnädigſten Ratification erklären möchte, ausſchreiben, vnd auff ſelbigem Tag Ihrer Churfürſtlichen Durchl. die Ober-Pfältziſche Ständt anweiſen, die Erb-Huldigung leyſten, vnd Ihr. Churfürſtl. Durchl. dieſes Fürſtenthumb durch gewiſſe Commiſſarios gebräuchiger maſſen tradiren vnd einräumen laſſen. Auch wegen erwehnter Aempter in der Untern-Pfaltz, ſo bald Ihre Churfürſtl. Durchl. wollen, die ebenmäßig gebührende Notthurfft zugleich, oder doch mit nechſten darauff gnädigſt verordnen.

Fürs dritte wolle Ihre Kayſerl. Majeſt. ſich bemühen, thun ſich auch hiemit darzu obligiren, damit Sie von Ihrer Bäpſtl. Heyligkeit für Ihre Churfürſtl. Durchl. einen Conſens, wegen Genieſſung der geiſtlichen Güter in der Obern-Pfaltz, noch auff 12. Jahr von Anfang dieſes ietztlauffenden ſechshundert acht vnd zwanzigſten Jahrs erlangen.

Was aber die geiſtliche Nutzungen vnd Gefäll der Unter-Pfältziſchen Aempter vnd Güter belangt, wöllen gleichwol Ihr. Kayſerliche Majeſt. darüber gleichmäßige Dispenſation außzubringen nicht obligirt, nach derenthalber zur Gewehrſchafft verbunden ſeyn, doch an ihrem Fleiß und Mühe nichts erwinden laſſen, damit Sie auch dieſelbige außbringen, vnd Ihrer Churfürſtl. Durchl. zuſtellen mögen. Vnd hat dieſe Genieſſung der geiſtlichen Güter an ſich ſelbſt den Verſtand, daß von vnd aus denſelben vorher die Lands-Guarniſonen, da eine ferner vonnöthen, erhalten, dann auch die zu Wiederauffbringung vnd Fortpflanzung des heyligen Gottesdienſt, vnd was deme, wie auch dem Religions-Weſen anhängig, benöthigte Ausgaben her angenommen, vnd abgerichtet werden, das vbrige aber ſollen Ihre Churfürſtl. Durchl. wie anders weltliches Einkommen die benandte zwölff Jahr hindurch zu genieſſen haben.

Da aber ſolcher Conſenſus über gemeldte Ober-Pfältziſ. geiſtliche Gefäll auf ſo viel Jahr, oder gar nicht erfolgen ſolte, wolle Ihre Kaiſerliche Majeſtät den Abgang, der ſich in den nechſten zwölff Jahren, von dieſem Jahr an zu raiten, liquidirt befinden wird, Ihrer Churfürſtl. Durchläuchtigkeit oder dero Erben aus dero eygenen Ober-Enſeriſchen Saltzgefällen (welche dann in hunc eventum verhafft ſeyn ſollen) zutragen vnd erſtatten.

Zum vierdten wollen Ihre Keyſerliche Majeſtät auch Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit den Pfandſchilling, darumben das Ampt und Herrſchafft Cham den vorigen Pfaltzgraffen verpfändt, und hernach Seiner Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit wiederumb eingeraumbt, aber der Pfandtſchilling vorbehalten worden, ſampt den darbey von den vorigen Pfaltzgraffen praetendirten Meliorations-Coſten remittiren und nachſehen, und ſolle auch, was auff die allda gelegne

Guarniſon von Zeit Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit Innhaben deſſelben Amts ergangen, gefallen ſeyn.

Zum Fünfften, denen Ständen in der Obern Pfaltz weder Ihre vorhin gehabte, aber gefallene Privilegia confirmiren, noch andere ertheilen, ſondern es mit denſelben und deren Anhängen in jetzigem Standt verbleiben laſſen. Nichtweniger diß Orths gegen ſelbigen Ständen oder andern Innwohnern vnd Unterthanen, ſo viel Ihrer Churfürſtlichen Durleuchtigkeit daran übergeben wird, ſich aller Beſtraffung wegen der begangenen Verbrechen ietzt vnd ins künfftig gnädigſt begeben haben.

Zum ſechſten werden vnd ſollen Ihre Kayſerliche Maieſtät vnd dero Hochlöbliches Hauß Oeſterreich in Teutſchland gegen Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit und dero Erben ſich verobligiren vnd verſprechen, im Fall Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit oder dero Erben wegen der Obern Pfaltz, ſowol der Aempter in der Untern Pfaltz mit Kriegs-Macht überzogen, oder ſonſten angefochten werden ſolten, es geſchehe wann, wie offt, vnd auf was Weiſe es wölle, auff Ihre Köſten Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit oder dero Erben, mit aller Macht vnd auf das euſſerſte aſſiſtirn, vnd bey dem, ſo ſie Ihrer Churfürſtl. Durchleuchtigkeit einmal verkaufft, überlaſſen und eingeraumbt feſtiglich manutenirn vnd handhaben wollen.

Es ſollen auch Ihre Kayſerliche Majeſtät ſich bemühen, den König in Spanien dahin zu bewegen, daß er vor ſich vnd ſeine Erben verſpreche, vnd ſich in Schrifften oblig re, auf obgeſetzten Fall der gewaltthätigen Anfechtungen der Obern Pfaltz, vnd der mit verkaufften Aemptern in der Untern Pfaltz, Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit vnd dero Erben gleicher Geſtalt mit und neben dem Hochlöblichen Hauß Oeſterreich in Teutſchland mit Kriegs-Macht zu aſſiſtiren vnd

vnd Hülffe zu leiſten. Doch wöllen Ihre Kayſerliche Majeſtät, wie gemeldt, diß zu thun allein ſich bemühen, da es aber bey Spanien vber die eingewendte Bemühung nicht zu entgelten haben. Es ſoll auch in Mangel dieſer Spaniſchen aſſiſtenz dieſe zwiſchen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät vnd Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit abgeredte Handlung einen als den andern Weg bey Kräfften verbleiben. Ingleichen da (welches verhoffentlich nimmermehr beſchehen wird) Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit oder dero Erben das Fürſtenthumb der Obern Pfaltz, vnd mehr berührter Aempter in der Untern Pfaltz (auſſer obbenendter Plätz Heidlsheim, Wingarten vnd Hückenheim, als umb welche Ihre Kayſerliche Majeſtät kein Gewehrſchafft vber ſich nehmen) mit Gewalt oder auff andere Weiſe abgetrungen, vnd ſie alſo davon kommen ſolten, daß auff dieſen unverhofften Fall Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit vnd dero Erben *ihren völligen* Regreſſ auf das Hertzogthumb Oeſterreich ob der Enß haben, vnd deſſen Einkommen vnd Gefäll alsdann ſo lang, biß Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit oder ihren Erben anderwerts gnugſame Satisfaction erfolget, das iſt, biß ſie mit dreyzehen Millionen Gülden, ſampt was ſie ſonſten noch von Rechtswegen an Meliorationen, abgelöſten Schulden, Schäden, vnd dergleichen zu fordern, bezahlt werden, wie bishero, wieder genieſen mögen, ingeſtalt vnd maſſen ſich Ihre *Kayſerl.* Maj. vnd Churfürſtliche Durchleuchtigkeit deßhalben hievor auff deme in Anno 1623. zu Regenſpurg gehaltenen Churfürſtentag, vnd hernach mit einander mehrers verglichen. Und werden Ihre Kayſerliche Majeſtät Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit vber dieſes alles gebräuchige Kauff- Schutz- vnd Schirm Brieff, zu ſampt *der* inveſtitur vber die auff Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit *vnd dero* Erben vnd Nachkommen der Hertzog Wilhelminiſchen *Lini* verglichner maſſen transferirte Churfürſtliche Dignität, vnd mehrgemelte obere Pfaltz vnd Aempter in der untern Pfaltz, in ſo viel Inſtrumentis, als

hierzu

hierzu von nöthen, et optima forma, verfaſſen, zugleich auf obbeſtimpten 25. Tag Marty oder da es ſo bald nicht ſeyn kündte, auf einen andern beyderſeits verglichnen Tag ertheilen vnd einhändigen laſſen.

Zum ſiebenden ſollen Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit von demjenigen Vorath, ſo zur Zeit der Abtretung am geſodtnen Gmündner Saltz auß dem Ertzhertzogthumb Oeſterreich ob der Enß, in Kueſſen allbereit in Oeſterreich vnter der Enß verführt, vnd allda, oder auch bey den Landſtätten in Ober Oeſterreich an groſſen Kueffen vnd dann noch bey der Wurtzen an beſchlagnen oder geſtoßnem Saltz vorhanden ſeyn würdet, das gebührende Praetium bey jedem Kieffel, vnd den groſſen Kueffen (doch mit Vorbehalt der jährlichen 500. Pfund Kieffel, ſo auf die Hungariſchen Gränzen deputirt, davon gleichwol die 74. Pfund, ſo verſchienes Jahr zu viel empfangen worden, wie Ihr. Kayſerliche Majeſtät allbereit ſchrifftlich erklärt, abgezogen werden ſollen) in deren Verſilberung verbleiben, vnd die ihrige ſolche, wie bißhero, einzunehmen haben, ihnen auch Ihre Kayſerliche Majeſtät die hülfflich Hand hierzu zu biethen, vnd die verglichene geſampte Spörr zu verſtatten, auch ſonſten im Verſchleiß keinen Eintrag oder Hinderung hieran zu erzeigen ſchuldig ſeyn. Vnd nachdem auſſer deß erſtgemelten beyden Landſtätten in Vnter und Ober Oeſterreich allbereit verhandenen Kieffel vnd Kueffen Saltz-Vorraths noch ein anderer Vorrath an geſottenem vnd zuſammen kommenem öffnem Saltz bey der Wurtzen, das iſt, den dreyen Verweſungen, vnd zu Gmündten zur Zeit der Lands-Abtrettung ſich befinden würdet, hat man ſich von ſolchen offenem Saltz wegen (dann mit deme, ſo allbereit beſchlagen, vnd damaln noch nicht abgeführt worden were, hats eben den Verſtandt, vnd iſt alſo zu halten, wie erſt oben in dieſem ſiebenden Puncten angezeigt worden) dahin verglichen, daß daſſelbe vor der berührten Abtretung (es werde hernach in groſſe Kueffen, oder kleine Kieffel geſtoſſen,

ſtoſſen, oder offen außgeführt) mit geſampter Hand abgezehlet, der daran gewendte Unkoſten darauff außgerechnet, vnd alsdann dergeſtalt abgeführt vnd verſilbert, daß zwar die von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit darzu verordnete Officirer vnd Diener, ſowol vbers Saltz, als das daraußerlöſte Geldt gleiche Spörr vnd Verwahrung haben ſollen. Jedoch aber von ſolch eingegangnem Geldt oder Saltz-pretio (wann vnd ſo offt daſſelbe auß der geſampten Spörr erhebt, außgezöhlt vnd abgetheilt würdet) erſtlichen vnd vor allem der obgeſetzte bey der Wurtzen zu Berg, Wald, Pfanhauß, vnd ſonſten darüber erloffene, vnd von Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit wegen allbereit dargeſchoßne Unkoſten, wie nicht weniger auch was ferner übers Beſchlagen, die Außfahrt vnd ſonſt allenthalben biß zum Verſchleiß darüber gehn würdet, von unvertheiltem Gut her dan̄ ſolle genommen, vnd Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchleuchtigkeit, als die ſolchem Unkoſten inmittels auch, und alſo gantz oder völlig hergeben laſſen, (hieran aber in Krafft dieſes Vergleichs mehr nicht als die Helffte, vnd die eine Helffte Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu entgelten vnd zu tragen ſchuldig) wiederum zurück gegeben, vnd ohne Abgang erſtattet werden. Was nun folgends über herdan Nehmung all ſolchen Unkoſtens noch an Saltzgelt verbleiben würdet, daſſelbe iſt jedesmals in zween gleiche Theil (deren einer Ihrer Majeſtät mit Einſchluß deß Groſchen, dene ſie ſonſten bey jedem Kieffel gehabt) vnd der ander halbe Theil Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit eygenhafftig zuſtehet vnd gebührt, abzutheilen vnd zu geniſſen. Da auch Ihrer Kayſerlichen Majeſtät hülffliche Hand in einem oder anderm vonnöthen, ſeynd ſie hierzu, wie in allweg, auch dahin obligirt vnd verbunden, dem gantzen Saltz-Verſchleiß, ſo lang Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit alſo intereſſirt vnd theil darbey haben, weder mit newem Saltz, ſo Ihr. Kayſerliche Majeſtät nach Antretung des Lands ob der Enß erzeugen laſſen

werden,

werden, noch in einig andere Weg kein Verhinderung oder Eintrag zu thun oder geſchehen zu laſſen.

Zum achten wollen Ihre Kayſerliche Majeſtät an der im Land ob der Enß von Eraſmo von Starnberg apprehendirten confiſcirten Herrſchafft Eferding Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit, ſo viel als Ihrer Kayſerlichen Majeſtät wegen fürgangner Confiſcation daran zuſteht, vnd vber die Contentirung deren darauff hafftenden Creditorn verbleibet, in dieſem Kauff gleicher Geſtalt gnädigſt vberlaſſen, doch daß Ihrer Kayſerlichen Majeſtät oder wem ſie es cediren wollen, die Ablöſung allzeit bevorſtehe. So ſolle es auch gleicher geſtalt Ihrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit gnädigſten Intention vnd Diſpoſition, ſo ſie mit der ihr allbereit eingeantworten Ihr. Kayſerlichen Majeſtät vom Hanſen Jörger verfallnen Herrſchafft Tollet vorgenommen, verbleiben.

Hingegen wöllen mehrhöchſtgedacht Ihr Churfürſtliche Durchleuchtigkeit alle vnd iede, zu deroſelben wegen der für Ihre Kayſerliche Majeſtät aufgewendten, bis 28. Decembris Anno 1622. zu Regenſpurg verglichnen Kriegs-Unkoſten habende Anforderungen am Capital vnd Intereſſe, ſo ſich in allen auff dreyzehen Millionen belaufft, vnd was Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit ſolcher Krigskoſten halber ſonſten noch biß auff dato her an Ihre Kayſerliche Majeſtät zu begehren haben möchten, allerdings fallen vnd ſchwinden laſſen, vnd Ihrer Kayſerl. Majeſt. wann alles vorgehendes (Inhalt des hieobigen §. Vnd wollen etc.) erfüllet vnd vollzogen, das umb erwendte Praetenſiones bißhero hypothecario jure innengehabte vnd genoſſene Ertz-Hertzogthumb Oeſterreich ob der Enß mit aller Jurisdiction, Nutzung (auſſer was hie oben im §. Zum ſiebenden etc. deß Gmündter Saltz halben reſervirt und vorbehalten iſt) annottiren und eingezogenen, hievor nicht ausgenommen, noch reſervirten Herrſchafften, (darunter in

ſpecie Erlach vnd Räpach) ſampt denen an den ſechs hundert tauſend Gülden noch vneingebrachten Straff-Geldern pari paſſu eodemque die, durch dero Commiſſarios plenarie reſignirn vnd abtrettn, die allda beſtalte Miniſtros vnd Beamptẽn ihrer Pflicht, ſo viel ihre Officia im Land ob der Enß anlangt, loßſprechen, vnd Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zu dero allergnädigſten Diſpoſition ohn einiges Reſervat; auſſer des obangedeuter maſſen conditionirten Regreſſus frey wieder zuſtehn laſſen, auch bey deren Amptleuthen die Verfügung thun, damit ein Original ihrer geführten Raittungen, oder wenigſt Abſchrifften bey den Aemptern zur Nachrichtung vnd Information, und bey dem Saltzweſen zu Gmundten, als bey der Wurtzen, die gemachte Praeparatoria zu Berg vnd Wald, wie man ſelbigen nennen mag, zu fernerm nothwendigen Gebrauch hinterlaſſen.

Fürs ander ſollen Ihre Churfürſtl. Durchl. ſampt mehrgedachter Pfaltz auch die darauff liegende vnd von Ihr. Kayſerl. Majeſt. vnd dero in dieſer Ober-Pfaltz hiebevor gehaltenen Commiſſarien für paßierlich erkennte Schulden ohn Ihr Majeſt. Entgelt zu bezahlen auff ſich nehmen.

Zum dritten werden Ihr. Churfürſtliche Durchl. bald bey Vbernehmung des Fürſtenthumbs der Obern Pfaltz wegen deſſen Confinen, gegen dem Königreich Böhaimb, zu Verhütung aller künfftig ſonſten zu befahrenden Differentien vnd Zweyſpalts, die Bereitung ſamt denen von Ihrer Kayſerl. Majeſt. hierzu Deputirten vornehmen, vnd Richtigkeit machen laſſen, vnterdeſſen alles in dem Stand der Gränzen, wie es anjetzo iſt, verbleiben ſolle.

Zum vierdten, obwoln Ihre Kayſerl. Maj. allergnädigſt hoffen, wann es zu einer Churfürſtl. oder des Reichs Zuſammenkunfft gelanget, vnd der proſcribirte Pfaltz-Graff Friederich ſelbſt der Obern Pfaltz

Pfaltz, vnd dem, ſo Ihrer Churfürſtl. Durchl. in der Untern-Pfaltz eingeraumbt, renuncirte, oder da es Ihrer Churfürſtl. Durchl. gefällig, alsbald die Kayſerl. Reſolution wegen der vberlaßnen Obern Pfaltz, vnd mehr beſagter Aempter in der Untern-Pfaltz, Ihren Churfürſtl. Gnad. und Durchleuchtigkeit Durchl. Durchl. notificirt, vnd Ihre Churfürſtl. Durchleuchtigkeit auff erfolgende Approbation insgeſampt oder per majora den Reichs-Schirm darüber erlangen, und es alſo res communis wird, daß es alsdann keiner fernern particular-Manutention, Aſſiſtentz, vnd Gewehrſchafft vonnöthen ſeyn werde; Dieweiln man aber deſſen nicht geſichert, ſo wöllen Ihre Kayſerl. Majeſt. dero Erben vnd Nachkommen, nichts deſtoweniger hierumben ſolcher Geſtalt noch verbunden bleiben, daß entweders Ihre Kayſerliche Majeſt. ſimpliciter vnd abſolute, es gelange zu des Pfaltzgraffen Renunciation, vnd zum gemeinen Reichs-Schirm oder nicht, von jetzt an zu rechnen, dreyßig Jahr, oder aber von der Zeit an, vnd nachdeme beſagte Pfaltzgräffiſche Renunciation vnd der Reichs-Schirm beyde mit einander würcklich erfolgt ſeyn, fünffzehen Jahr zu iher angedeuten particular-Manutention vnd Gewehrſchafft obligirt vnd verhafftet, nach ſolchen aber reſpective dreyßig vnd fünffzehen Jahren Ihrer Kayſerl. Majeſtät Obligation vnd Verbündnüß zu Manutention vnd Gewehrſchafft allerdings gefallen ſeyn. Es ſoll auch in und bey Ihrer Kayſerlichen Majeſt. Wahl vnd Willen ſtehn, ein oder andere der ietzterzehlten Weg vnd Zeit zu erwöhlen.

Zum fünfften, der im Land ob der Enß noch verhandenen Guarniſon halben haben ſich Ihre Churfürſtl. Durchleuchtigkeit verwilligt, dieſelbe Ihrer Pflicht zu erlaſſen, vnd an Ihr. Kayſerl. Majeſt. zu weiſen, doch wöllen Sie dero Außſtands und Abdanck-Koſtens halben vnbeladen ſeyn.

Schließlichen behalten Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit Ihro noch einzufordern hiemit bevor, was Sie aus Ihrer ſelbſt eygnen Cassa den Ständen des Lands ob der Enß für die gehaltene Land-Guarniſon, oder ſonſten baar vorgeliehen, vnd Ihrer ChurFürſtlichen Durchleuchtigkeit nicht wiederumb bezahlt worden, noch Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit Ihrer Majeſtät bereit auffgerechnet. Vnd da ſolches Ihre Kayſerliche Majeſtät oder die Stånd nicht bezahlen würden, ſollen es Ihre Churfürſtliche Durchleuchtigkeit an Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, wie oben ausgedingt, bey der Wurtzen verhandner halben Saltz-Quota ſelbſt innen zu behalten, vnd ſich darmit bezahlt zu machen Fug vnd Macht haben.

Deſſen alles zu Urkund haben wir anfangs benennte zu dieſer Auswechſel- vnd Kauffs-Handlung von Ihrer Kayſerl. Majeſtät vnd Churfürſtl. Durchlauchtigkeit vnſerer allergnädigſt vnd gnädigſten Herren verordnete Geſandter vnd Råthe dieſen Receſs auffgericht, vnd mit vnſern Handſchrifften auch Petſchafften bekråfftiget, doch vns vnd vnſern Erben vnd Pettſchafften in allweg ohne Schaden. Geſchehen zu München, den zwey vnd zwantzigſten Tag des Monats Februarii, Anno ſechszehnhundert acht vnd zwantzig.

Maximilian Graff zu Trautmanſtorff, jedoch mit Vorbehalt, daß der Punct die Vnter-Pfaltz betreffende auff Kayſerl. Majeſt. Ratification, vnd weitere Erklårung geſtellt ſeye.
Joh. Chriſtoph Freyherr von Preyſing.
Oßwald Schuß.
Johann Beringer, D.
Johann Måndl, D.

Ge-

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artickels des Weſtphäliſchen Friedensſchluſſes ꝛc. S. 7. der 4t. Ausgabe, und in der 8v. Ausg. S. 12. wie auch:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 65. ferner:

In den Abhandlungen und Materialien zum neueſten Teutſchen Staats-Rechte und Reichs-Geſchichte des Jahrs 1778. ꝛc. 1ten Theils 2tes und 3tes Stück. S. 121.

Zu finden:

In du Mont Corps dipl. T. V. P. II. N. 297. S. 538. ꝛc. ſodann:

In Londorps Actis publ. T. V. S. 796. imgleichen:

In Lünigs Reichs-Archiv P. ſpec. Abth. 4. S. 695. aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 72.

Kauff-Brieff, welchen Käyſer Ferdinandus II. Chur-Fürſt Maximilian in Bayern, über die Obere Pfalz und einige Aemter und Oerter in der Untern Pfalz ertheilet, de Anno 1628.

Wir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden, erwöhlter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, auch zu Hungarn vnd Böheimb König ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain, vnd Würtenberg, in Ober- und Nieder-Schleſien, Marggraff zu Mähren, in Ober- vnd Nieder-Laußnitz, Graff zu Habſpurg, Tyrol u. Görtz ꝛc, Bekennen hiemit, vnd thun kundt männiglich, nachdem der

von vns proſcribirte Pfaltzgraff Friederich verſchiener Jahrn in der in vnſerm Erb-Königreich Böheimb entſtandnen abſchewlichen Rebellion wieder vns, als ſeinen Käyſer und Herrn, mit vnd neben den vntreuen Rebellen bemeldt vnſers Königreichs Böheimb, vnd derſelben Anhänger, durch gebrauchte offentliche Kriegs-Macht, vnd würckliche Entziehung gedacht vnſers Königreichs vnd Landen, auch andere hochſträffliche, grawſame vnd weltkundige Vnthaten, Verbrechen vnd Hoſtilitäten, friedbrüchiger Weiſe ſich ſo weit vergriffen, daß wir vnſers von GOTT anbefohlnen Käyſerl. Ampts wegen denſelben als einen Verächter vnd Belaidiger vnſerer Kayſerl. Majeſt. vnd Hochheit, Brechern vnd Zerſtöhrern allgemeinen Land-Friedens, auch anderer heylſamen Reichs-Satzungen, nicht allein in vnſer, vnd des Heil. Reichs Acht vnd Aberacht, auch alle diejenige Straffen vnd Poenen, ſo dergleichen Achts-Denunciation von Rechts- vnd Gewohnheit wegen mit ſich zeucht, erkennt, erklärt, vnd verkündet, ſondern vns auch durch koſtbare Kriegs-Macht vnd Execution, welche wir dem Durchleucht- Hochgebornen unſerm freundlichen lieben Vettern, Schwagern und ChurFürſten Maximilian Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzogen in Obern- vnd Niedern Bayrn, des Heyl. Röm. Reichs Ertz-Truchſeſſen committirt, ſeiner gehabten Land vnd Leuth der Obern Pfaltz in Bayrn, vnd der Untern Pfaltz am Rhein, als welche vns ohne das wegen ſeines obverſtandnen friedbrüchigen vntrewen Verhandlens, vnd begangenen abſchewlichen Laſter der belaidigten Maj. auch der darauff ergangnen Achts- vnd Aber-Achts-Erklärung, aperta an- vnd heimfällig worden, würcklich bemächtigt, auch ſolche bißdaher, ſowol in krafft erſtangezogenen Achts-Erklärung, als Jure belli, inngehabt, und durch bemeldtes Churfürſten vnd Hertzogen in Bayrn Liebd. als vnſern vollmächtigen Commiſſarium, adminiſtriren laſſen, dargegen aber Se. des Hertzogen in Bayrn Liebd. mit Darſetzung

dero

dero eygnen Perſon, Land, Leuth, Gut vnd Bluts, vns wieder beſagten friedbrüchigen Pfaltz-Graffen, andere Rebellen, vnd Wiederwärtige, ſo anſehnliche, trewe, vielfältige vnd erſprießliche Dienſt gelaiſt, vns zu dem vnſerigen geholffen, auch ſolcher Geſtalt vns, vnſer löblich Hauß, andere getrewe Stände, vnd das Heil. Römiſche Reich, deroſelben mit ihrem vnſterblichen Ruhm vnd Namen hoch obligirt gemacht, daneben auch wegen der geleiſten anſehnlichen Aſſiſtentz vnd geführten langwierigen koſtbarlichen Krig ein mercklichen groſſen Vnkoſten von vnſertwegen auffgewendt, welchen wir Sr. Liebd. ſo wol von Rechts vnd Billigkeit, als auch der ſonderbahren auffgerichten Obligationen, Verſprüch- vnd Zuſagungen wegen, wiederum danckbarlich zu erſtatten vnd gut zu machen ſchuldig vnd verbunden ſeyn, Ihro auch hierumben vnſer Ertz-Hertzogthumb ob der Enß mit allen Nutzungen und Einkom̃en inſonderheit hypothecirt vnd Pfandtſchaffts-weiſe übergeben.

Daß wir demnach aus zeitlichem wohlbedachtem Rath, eygner Bewegnüß, vnd vollkom̃ener Kayſerl. Macht, die vns obangedeuter Maſſen an- und heimgefallene, verworchte, auch von vns per ſententiam für alſo verwürckt, erledigt vnd heimfällig, allbereit declarirte Land vnd Leuth der Obern Churfl. Pfaltz in Bayern mit vnd neben allen in der Untern Pfaltz am Rhein herſeits des Rheins auff der Heydelbergiſchen Seiten gelegenen Land, Leuthen, Aemptern, Stätt, Schlöſſern, mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, eines ewigen, beſtändigen, durchgehenden, vnwiederſprechlichen Kauffs, obgedacht vnſers Vetters, Schwagern vnd Churfürſtens Maximilian Liebden, deroſelben Erben vnd Nachkommen, verkaufft, vbergeben vnd eingeantwortet: Als wir dann ſolches in aller Beſtändigkeit, Form und Weiſe, wie es immer von Rechts vnd Gewohnheit wegen ſeyn kan und mag, hiemit thun, vollziehen vnd Sr. Liebden verkauffen, vbergeben vnd einantworten, ermeldte Obere Churfürſtl. Pfaltz

Pfaltz in Bayrn, wie auch die Unter-Pfaltz am Rhein herſeyts des Rheins auff der Heydelbergiſchen Seiten gelegen, mit deren Land vnd Leuthen, ſampt allen vnd jeglichen Chur- vnd Fürſtl. Würdigkeiten, Regalien, hohen Landes-Fürſtlichen Ober- vnd Herrlichkeiten, Ehren, Freyheiten, auch ihren Rechten, hohen vnd niedern Gerichten, Waſſerſtrömen vnd Flüſſen, Zöllen, Mäuten, Glaiten zu Waſſer vnd Landt, hohen vnd niedern, geiſtlichen vnd weltlichen Lehen, Lehenſchafften, Fautheyen, Mannſchafften, Paſtart, Gefällen, Wildtfangen, Königsleuthen, Eygenſchafften, Vogteyen, Städten, Veſtungen, Schlöſſern, Märckten, Clöſtern, Dörffern, Weylern, Höf, Hueben, Sölden, Waſſer-Teichen, Fiſchereyen, Eyß-Brüchen, Wälden, Förſten, Wildt-Paanen, Jägereyen, mit allen ihren Recht- und Gerechtigkeiten, Wun, Wayd, Egarten, Möſern, Bergen, Berckwercken, Schätzen, Müntzen, Schlichten, Stainen, *Rainen*, *Marchungen*, Awen, Waſſerläufen, Mühlen, Hämmern, ſampt den Malefitz-Zwängen, Pönen, Bueſſen, Stewren, Vngelten, Auffſchlägen, Nachſtewren, Raiſen, Todtfällen, Ehehafften, Renten, Gülten, Zinſen, Dienſten, Zehenden, Einkommen, Nutzungen, Gefälln, Keßler Handwercks-Bezirck, Begnädigung, vnd Oeffnung an Schlöſſern, die von vns vnd dem heiligen Reich zu Lehen rühren, ſampt allen ihren Pertinentien vnd Zugehörungen, nirgents nichts davon ausgenommen, noch hindann geſetzt, allein in der Ober-Pfaltz in Bayrn, die gemein Aempter Barchſtein, Weyden, vnd Bleyenſtain, welche wir bereits anderwerts transferirt, vnd in der Untern-Pfaltz am Rhein dasjenige, was wir ewiger vnd vnwiederrufflicher Alienations-Weiſe gäntzlichen anderwerts bereit verwend, vnd in dieſem Kauff nicht wollen verſtanden haben, alſo vnd dergeſtalt, daß mehrgedachtes Hertzogen vnd Churfürſten in Bayrn Liebd. deroſelben Erben und Nachkommen, wie angeregtes Fürſtenthum der Obern Pfaltz in Bayrn, alſo auch der Untern Pfaltz am Rhein, ſo viel wir deroſelben erzehlter maſſen daran

ver-

verkauffen vnd vbergeben, als ihre angehörige Land vnd Leuth, mit allen Ein- vnd Zugehörungen, wie oben gemeldt, vnd der proſcribirte Pfaltz-Graff Friederich vnd ſeine Voreltern genutzt vnd genoſſen, der Zeit aber, wegen ausgeſtandtener Krieg, Ausplünderung, vielfältiger ſchwerer Durchzüg, langwieriger Einquartierung, mißräthigen Jahren, Aufſchlägen, vnd anderer erlittener Vngelegenheiten, in gröſter Ruin, Verderben, Abgang, vnd Beſchwerligkeit ſtecken, fürohin innhaben, nutzen, nieſſen, gebrauchen gleich andern habenden Lehenbaren Fürſtenthumben und Landen, nach Art vnd Eygenſchafft derſelben, ihres Gefallens vnd Beliebens diſponiren, handlen vnd wandlen mögen, daran Sie auch weder von vns, vnſern Nachkommen am Reich, noch jemand andern, in einigerley Weiſe geirret oder gehindert, ſondern bey dieſem ſteten vnwiederrufflichen Kauff vnd Vebergab feſtiglich gelaſſen, geſchützt vnd gehandhabt werden ſollen. Doch weiln mehrbeſagte Fürſtenthumb der Obern- vnd Vntern Pfaltz von vns vnd dem Heyligen Reich zu Lehen rührn vnd gehn, ſollen gedachts Hertzogs vnd Churfürſten in Bayrn Liebden, derſelben Erben vnd Nachkommen, von weyland dem auch Durchleuchtigen, Hochgebohrnen vnſerm freundlichen lieben Vettern, Schweher vnd Vatter, Wilhelm dem Fünfften, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzog in Ober- vnd Niedern-Bayrn, lobſeeligen Angedenckens, herkommenden mannlichen Namen vnd Stammens, ſolche von vns, vnd vnſern Nachkommen am Reich zum mannlichen und Fahnen-Lehen zu erkennen vnd zu empfangen ſchuldig ſeyn. Auff den Fall aber, welchen der Allmächtig zu verhüten geruhe, gedachte Wilhelmiſche Linie mannlichen Namen vnd Stammens gäntzlichen abgehn, vnd keiner mehr aus demſelben Geblüt herkommend, übrig ſeyn, dannenhero auch ſolcher Geſtalt die Ober- vnd Vnter-Pfaltz entweder an andere ihre Agnaten vnd Lehens-Folger PfaltzGraffen am Rhein fallen, oder in Mangel der fähigen Lehens-Erben vns vnd vnſern Nachkommen, vnd dem Heyligen Reich offen vnd haimfällig wurden, ſo ſollen gedachte Agna-

ten vnd Lehen-Folger, oder wir, vnſere Nachkommen, vnd das heylige
Reich, auff welche dann berührte Land vnd Leuth der Obern vnd Vn-
tern Pfaltz am Rhein fallen werden, ſchuldig vnd verbunden ſeyn, *den*
Succeſſorn an den Hertzogthumben Obern- vnd Niedern-Bayern, vnd
vielgedachter Wilhelmiſcher Manns-Linie allodial- vnd Eygenthumbs-
Erben, welchen ſolche Hertzogthumb entweder aus mehrernandtes
Hertzogen vnnd Churfürſten **Maximilian** in Bayrn Liebden oder de-
roſelben Erben vnd Nachkommen Wilhelmiſcher Linie, Diſpoſition
vnd Verordnung, oder in Mangel ſolcher Verordnung, ab inteſtato,
von Rechts- vnd Billigkeit wegen, gebühren wird, den völligen Kauff-
Schilling, nemblichen dreyzehen Millionen Gülden Rheiniſch, *guter*
Reichs Müntz gerechnet, ſampt den liquidirten Meliorationen *vnd* Ver-
beſſerungen, ſo ſie an beyde Pfaltzen, oder eine *derſelben* gewendet,
vnd deme, was ſie an denen mit dieſen Landen von vns übernomme-
nen Schulden abgelößt haben würden, heraus zu geben, vnd zu er-
ſtatten, wie dann ſolche Eygenthumbs-Erben der Hertzog-Wilhel-
miſchen Linie auch vor würcklicher völliger Erleg- vnd Abſtattung
jetztbeſagter Summa Gelds, vnd andern ſchuldigen Wiederbezahlung,
die Fürſtenthumb vnd Länder der Obern- vnd Vntern-Pfaltz abzu-
treten nicht ſchuldig, ſondern dieſelben Jure retentionis ſo lang *innzu-*
haben, zu nutzen vnd zu nieſſen befugt ſeyn ſollen, biß ſie angeregten
Kauff-Schillings, der Meliorationen vnd Vnkoſtens allerdings be-
zahlt, entricht vnd befriedigt ſeyn worden; Dagegen vnd vmb ſolche
beyde Fürſtenthumb vnd Länder der Obern-Pfaltz in Bayern, vnd
theils Vntern-Pfaltz am Rhein haben vns mehrgedachts Hertzogen
vnd Churfürſten Maximilian in Bayrn Liebden, neben denen *vns, vn-*
ſerm löbl. Hauß, dem Heyl. Reich, vnd dem gemeinen *Weſen* er-
wieſenen ſtattlichen fürtreffl. und erſprießlichen Dien*ſten*, Aſſiſtentz,
Hülff vnd Wohlthaten, dardurch ſie ſolche Länder, *vnd* wohl ein meh-
rers, vmb vns, vnd das Heyl. Reich verdient, *an* baarem Geld drey-
zehen Millionen Gülden obbemeldter Wehrung, als einen rechten *be-*

dingten Kauff-Schilling bezahlen, vnd richtig machen laſſen. Deßwegen wir dann Jhre Liebden, dero Erben vnd Nachkommen, als eines baar bezahlen, für vns vnd zu vnſers Hauſes auch Wiedererobe- rung vnſerer Erb-Königreich vnd Landen, wie nicht weniger wegen Execution vnd Einnehmung beyder obbedeuter von dem proſcribirten Pfaltzgraff Friederichen vns heimgefallenen Fürſtenthumben der Ober vnd Vntern Pfaltz wolgedeylichen Nutzen angewendt vnd würcklichen ausgelegten Kauff-Schillings hiemit allerdings quit, frey, ledig und loßſprechen, deßhalben auch weder an Sr. Liebd. noch dero Erben vnd Nachkommen, in ewige Zeit nichts fordern, praetendirn, ſprechen oder ſuchen ſollen, vnd wöllen, als wir vns dann für vns, vnſere Erben vnd Nachkommen am Reich aller Einreden, Freyheiten, Conceſſionen, Exceptionen, Privilegien, Indulten, Diſpenſationen, inſonderheit aber der Exception non numeratae pecuniae, oder in rem verſo, vnd aller anderer Behelff- vnd Aufſzüg, wie die erdacht vnd erſinnet werden, vnd ob ſolche gleich von Concilien, Bäbſten, Römiſchen Käyſern vnd Königen durch vns, oder vnſere Erben vnd Nachkommen, oder jemand andern, von vnſertwegen erlangt, oder aus eygner Bewegnuß, rechtem Wiſſen vnd vollkomener Macht gegeben wurden, hiemit gäntzlichen vnwiderrufflich, freywillig und würckl. verzeyhen und begeben. Wir ſollen und wöllen auch Sr. Liebd. dero Erben und Nachkommen dieſen Kauff, und was dieſer Brieff begreifft und in ſich hat, wieder männigl. alſo gewehren, fertigen, und ſie deßwegen allerdings ſchadloß halten, wie wir es von rechtswegen, vnd krafft einer ſonderbahren unter dieſem dato gefertigten, und gedachtes Hertzog und Churfürſten Liebd. eingehändigten Schutz- Schirm- und Gewehrſchafft-Verſchreibung, welche hieher allerdings, als wañ ſie von Wort zu Wort hierinn begriffen, erholt wird, ſchuldig und verbunden ſeyn.

Alles trewlich ohne Geferde. Und deſſen zu wahrem Urkundt haben wir dieſen Kauff- und Ubergab-Brieff mit eigenen Handen unterſchrieben, und unſerm Kayſerl. Secret verfertigt, Sr. Liebd. ein-

händigen laſſen. Geſchehen auf unſerm Kayſerl. Schloß zu Prag, den 4. Martii, im ſechzehen hundert acht und zwantzigſten, unſerer Reiche des Röm. im neundten, des Hungariſchen im zehenden, und des Böhmiſchen im elyfften Jahr.

Ferdinand.

Ad Mandatum Elect. Dom. Imperatoris proprium.

Antonius Abbt zu Cremsmünſter.

Jacob Berchtoldt.
Chriſtoff Freyherr von Schellendorff.
M. Hillebrandt.
J. B. Schellhort.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artickels des Weſtphäl. Friedensſchluſſes S. 7. der 4t. Ausgabe und S. 12. in der 8v. Ausgabe, imgleichen:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 65. ferner:

In den Sammlungen und Materialien zum neueſten Teutſchen Staatsrechte und Reichsgeſchichte des Jahrs 1778. 1ten Theils 2tes und 3tes Stück S. 121.

Zu finden:

In du Mont Corps dipl. T. V. P. II. N. 298. S. 542. ſodann:

In Londorps Actis publ. T. V. S. 799. und:

In Lünigs Reichs-Archiv P. ſpec. Abth. 4. S. 700.

aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 73.

Kaiſers Ferdinandi II. als Königs in Böhmen Lehn-Brief vor Chur-Fürſt Maximilianum zu Bayern, über die von der Cron Böhmen zu Lehen rührende und in der Obern-Pfaltz gelegene Städte, Schlöſſer und Flecken, Toneßberg, Hohenfels, Hertenſtein, Türndorff, Holnberg, Stralenfels, Aurbach, Eſchenbach, Rotenberg, Bernau, Heimburg, Holnſtein, Freyenſtadt und Wolffsſtein, nebſt allen Ein- und Zugehörungen, de An. 1631.

Ferdinand der Andere etc. Bekennen offentlich mit dieſem Brief und thun kund allermänniglich: Demnach bey Uns der (Tit.) Churfürſt zu Bayrn unterthänigſt supplicando einkommen und gebethen, ihme diejenigen in der Obern-Pfaltz gelegene Städt, Schlöſſer und Flecken, ſo von Uns, als König in Böheimb, zu Lehen rühren, als nehmlich Toneßberg, Hohenfelß, Hertenſtein, Türndorff, Holnberg, Stralenfels, Aurbach, Eſchenbach, Rottenberg, Bernau, Heimburg, Hollnſtein, Freyenſtadt und Wollffsſtein, ſambt allen Ein- und Zugehörungen zu Lehen zu leihen, und zu reichen gnädigſt geruhen wollten, daß Wir angeſehen die anſehligen vortrefflichen hoch- und wohlerſprießlichen Dienſt, ſo Uns und Unſerm Hochlöbl. Ertz-Hauß von Oeſterreich wohlgedachter ChurFürſt in Bayrn bißanhero gantz förder-

förderlichſt und willigſt gethan, auch hinführo wohl thun kan, ſoll und mag.

Und haben dieſemnach mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wiſſen, wohlgedachtem Pfaltz-Grafen Maximilian, Chur-Fürſten, ſolche obbeſchriebene Schlöſſer, Städt und Märckte, mit allen Zu- und Angehörungen, nichts ausgenommen, noch hindangeſetzt, wie ſolche Lehen von Alters hero von Uns und Unſerer Erb-Cron Böheimb zu Lehen recognoſciret und getragen worden, freund- und gnädiglich geliehen und gereicht; Leihen und reichen Sr. Lbd. und ihren Lehens-Erben aus Böheimbiſcher Königlicher Macht, *und* in Krafft dieſes Briefs ſolche Schlöſſer, Städt und Marckt *nun hin*für an von Uns, Unſern nachkommenden Königen, und *Unſerer* Erb-Cron zu Böheimb ewiglich zu rechten Lehen inne *zu haben*, zu *halten*, zu beſitzen, und zu gebrauchen, als dann ſolcher Lehen Recht und Gewohnheit iſt, von Uns, Unſern nachkommenden Königen zu Böheimb und ſonſt allermänniglich unverhindert; Darauff haben Uns wohlgemeldtes Chur-Fürſten Lbd. gevollmächtigte Abgeſandte und Räthe, der (Tit.) Otto Heinrich Fugger, Graff zu Kirchberg und Weiſſenhorn, des güldenen Vellus Ritter, und der Ehrenveſte Julius Friederich von Creinegkh, zu Gott dem Allmächtigen und allen Heyligen *Aydt* und Gelübd gethan, Uns, Unſern nachkommenden Königen und der Cron Böheimb, getreu und gewärtig zu ſeyn, Unſern Schaden zu warnen, und Frommen zu befördern, und alles das zu thun, das ein Lehens-Fürſt einem Könige zu Böheimb, als ſeinem Lehens-Herrn zu thun ſchuldig und pflichtig iſt, ohne Gefehrde. Was aber die Oeffnung der Schlöſſer Aurbach, Eſchenbach, Rotenberg, Bernau, Temesberg, Hohenfelß, Holnberg, Holnſtein und Wolffſtein belangt, darmit ſoll es allenthalben, als wie die vorigen *Inveſtituren* und Lehen-Brief ausweiſen, gehalten werden, und wo obge*nante* Lehen und Güther, Schlöſſer, Städt und Märckte, anſprüchig würden, ſollen dieſelben

ben nindert anderſt wo verrechtet werden, dann vor Uns, Unſern nachkommenden Königen zu Böheimb, und Wir ſollen ihnen ein Lehen-Recht beſetzen und pflichtig ſeyn, als wie andern ChurFürſten und Fürſten des Reichs, und andern Unſern Lehens-Fürſten und Mannen, nach Recht und Privilegien Unſers Königreichs Böheimb. Wir wollen auch, daß die Verleyhung ſolcher Lehen ſey Uns, Unſern Erben, nachkommenden Königen und der Cron Böheimb ohne Abbruch Unſerer Dienſte, und aller anderer Gerechtigkeit, und einem jeden an ſeinen Rechten ohne Schaden. Mit Uhrkund etc. Geben, Wien, den 25. Martii 1631.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artickels des Weſtphäl. Friedensſchlußes ꝛc. S. 13. der Ausgabe in 4t. und S. 24. in der 8v. Ausgabe.

Zu finden:

In Lünigs Reichs-Archiv Part. ſpec. Cont. II. Fortſez. 1. S. 966. und: In Lünigs Corpore Jur. Feudal. T. II. N. 3. S. 11.

Num. 74.

Auszug aus Churfürſten Maximilians von Bayern Teſtament von 1641.

Die von dem allmächtigen GOtt uns anbefolchene, und vertraute Fürſtenthum Land und Leuth, mit den Regalien Hoch und andern Gerechtigkeiten, Pertinentien, und Zugehörungen, wie ſolche von unſern in GOtt ruhenden Herrn Vattern ſeel. Angedenckens durch ordentliche Reſignation: und Erbſchafft an Uns kommen ſeynd, thun

thun wir uns wegen der Primogenitur, Fideicommiſs, und Succeſſion derſelben auf das Anherrl, vätterliche Teſtament, Diſpoſition, und Verordnung beziechen, auch anbey dieſelbe Diſpoſition, Satz- und Ordnungen unſers Theils, ſoviel uns von Rechts wegen zuſtehet, und gebühret, hiemit in beſten Form confirmieren, und bekräfftigen, mit allen Clauſuln, Obligationen, Verordnungen, Verbündungen, Pönen, Gebotten, und Verbotten, wie ſie in ſolchen Teſtamenten und Diſpoſitionen ausdrucklich, und der Länge nach begriffen ſeyen, anderſt nit, als wann ſie von Wort zu Wort hierinn ebenmäſſig repetirt und geſchrieben wären. Nachdeme Wir auch in Zeit unſer Regierung ſowohl auſſer als innerhalb unſerer Fürſtenthum und Landen, und zwar auſſerhalb beede Herrſchafften Mündlheim und Haydenheim innerhalb Winzer Mattigkofen und die Degernbergiſche Güetter an uns erkaufft, und in derer aller würcklichen Poſſeſſion und Nieſſung kommen, und noch ſeynd, welche Herrſchafften und Güetter alle ſamt und ſonders mit einiger Lehenſchafft, oder andern Bürden, die uns an der freuen Diſpoſition von denſelben hindern könten, keines Weegs beſchweret; ſondern eines ſolchen freuen Eigenthoms ſeynd, darüber wir ohne männiglichs- Eintrag und Hinterung unſerm Gefahlen nach zu ſchalten und zu walten, und zu diſponiren guetten Fueg, und Macht haben; alſo thuen wir hiemit alle und jede obbenañte Herrſchafften und Güetter mit allen ihrer Ober- und Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Einkommen, Rent- Zünß- Gülten, inſonderheit auch denen weiſſen Preyhäuſern, die wir in ſolchen Herrſchafften aufgerichtet, und noch aufrichten möchten, und all andern Nutzbarkeiten, und Pertinentien, wie die Namen haben mögen, nichts davon ausgenommen, dem obangezogenen von unſerm geliebten Anherrn weyland Hertzog Albrechten Chriſtſeeligiſten Angedenckens bey dieſem unſerm Löblichen Hauß gemachten, und ſowohl von unſerm in GOtt ſeelig ruhenden lieben Herrn Vattern, als Uns ſelbſten obbedeuttermaſſen confirmirten Primogenitur, und Fideicommiſs in beſter Form

und

und Weiß, als es von Rechts wegen am beſtändigſten und beſten immer geſchechen kann ſoll und mag, allerdings einverleiben, und allen den Clauſulen, Obligationes, Verordnungen, Verbündungen, Gebotten, Verbotten, und Pönen, wie ſolche in obgedachten Anherrlichen und Vätterlichen Teſtamenten und Diſpoſitionen ausgetruckt, und der Länge nach begriffen ſeynd, unterwerffen, und darmit in aller Form und Geſtalt, wie andere unſere anererbte Fürſtenthum und Land vorhin afficieret ſeynd, auch dieſer oberwehnte von uns erkauffte Herrſchafften und Güetter durchaus gleichmäſſig afficieren, und nicht anderſt, als wann ſolche von Wort zu Wort hierinnen widerhollt, und vermeldet wären.

Gebraucht:

In Moſers fortgeſezten Anmerkungen über das Abſterben des Churfürſtl. Hauſes Bayern S. 33.

Zu finden:

In der Wirklichkeit der Domanien in Bayern ꝛc. München 1768. S. 65. in den Beylagen.

Num. 75.

Lehen-Brieff vom Kaiſer Ferdinando III. vor Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz, über die Achte Chur-Würde, und was ſolchem mehr anhängig, de Anno 1652.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erwöhlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien

vonien 2c. 2c. König, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Wirtemberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraff des heil. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder Laußnitz, gefürſteter Graff zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Kyburg und zu Görtz, Landtgraff in Elſaß, Herr auff der Windiſchen Marck, zu Portenau und zu Salins &c.

Bekennen offentlich mit dieſem Brieff und thun kundt allermänniglich, nachdem die vorige Churfürſten und Pfaltzgraffen am Rhein verſchiedene Lehen, alß das Churfürſtenthumb ſambt ſeiner Zugehör und Gerechtigkeit, die Pfaltz-Graffſchafft am Rhein, das Hertzogthum in Bayern, uñ alle andern ihre Herrſchafften, Landt, Leuth, Schloß und Gütter mit allen und jeden Herrlichkeiten, Freyheiten und pertinentien von unſern Vorfordern, Römiſch. Kayſer- und Königen und dem heyl. Reich zu Lehen getragen, hernach aber in dem zu Münſter und Oßnabruck im Jahr 1648. geſchloſſen und von allerſeits intereſſirten hohen Theilen ratificirt- und beſtättigten allgemeinen Frieden unter andern verglichen worden, daß der Durchleuchtige, Hochgebohrene, unſer lieber Oheim Carl Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern 2c. des heyl. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt, deſſen Erben und Angewandten der gantzen Rudolphiſchen Linie die achte Chur-Stelle nach der Succeſſions-Ordnung, welche in der guldenen Bull begrieffen, nicht allein hinführo genieſſen, ſondern daß auch Sr. Lbden die gantze Untere Pfaltz ſambt allen geiſt- und weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, welche vor der Boheimiſchen Unruhe die Churfürſten Pfaltzgraffen bey Rhein im Beſitz gehabt, wieder eingeraumt werden ſolle, auch im Fall ſich zutrüge, daß die Chur-Bayeriſche Wilhelminiſche männliche Linie ausſtürbe, und die Chur-Pfältziſche Rudolphiſche noch verbliebe, alsdann nicht allein die auf den weylandt Durchleuchtigen, Hochgebohrenen Maximilian

milian Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Ober- und Nieder-Bayern, des heyl. Röm. Reichs Ertztruchſaſſen, unſern lieben Vettern und Churfürſten transferirte Ober-Pfaltz, ſondern auch die Chur dignität, welche die Churfürſten in Bayern ꝛc. gehabt, an die alsdann noch lebende Pfaltzgraffen, ſo inzwiſchen mitbelehnt ſeind, wieder heimfallen, und die achte Chur-Stelle gäntzlich erlöſchen ſolle, und uns darauff und zu dieſer Friedens-diſpoſition ſchuldiger Folglaiſtung vorernanter unſer lieber Oheimb und Churfürſt, Carl Ludwig, durch ſeine vollmächtige Geſandten, den Hoch- uñ Wohlgebohrenen auch Ehrſamen, gelährten unſern und des Reichs liebe getreue Johann Joachim, Graffen und Herrn von Sintzendorff, Freyherrn auff Ehrinſprunn, Erbſchencken in Oeſterreich ob der Ens ꝛc. Unſern Reichs Hoff-Rath, und Johann Ludwig Miegen, der Rechten Doctorn, Jhrer Lbd. geheimber Rath, demüthiglich anruffen und bitten laſſen, daß wir Jhme und Sr. Lbden Erben und Angewandten der gantzen Rudolphiſchen Linie vorgedachte achte Chur-Würde und Wahlgerechtigkeit und die Pfaltz Graffſchafft bey Rhein ſambt allen geiſt- und weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, wie Sr. Lbden Vorfahren die Churfürſten, Pfaltzgraffen ſelbige vor der Boheimiſchen Unruhe beſeſſen, ſo dann die geſambte Hand- und Anwartſchafft zu dem Hertzogthumb in Bayern die Obere Pfaltz genant, wie auch an derjenigen Chur-dignität, welche gedachte Churfürſten in Bayern und Sr. Lbden Hauß Wilhelminiſcher Linie, wie bißhero, alſo auch hinführo Crafft des Frieden-Schluſſes verbleiben thut, allergnädigſt zu verleihen geruhen wolten. Das haben wir angeſehen ſolche ſeine des Churfürſten Pfaltzgraffen ehrbahre ziemliche Bitte, auch die angenehme getreue und nützliche Dienſte, ſo Seine löbliche Altvordern unſere Vorfahren und dem heyl. Reich gehorſamlich erzeigt, und Sr. Lbden Pfaltzgraff und Churfürſt, Carl Ludwig ſeines Ohrts zu thun nicht weniger des unterthänigſten Erbiethens iſt, auch in künfftige Zeit wohl thun kan, mag und ſoll; Und darumb mit wohlbedachtem

Muth, zeitlichen guten Rath und rechten Wiſſen, dem obgemelten unſern lieben Oheim, Carl Ludwig Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bayrn, des heyl. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſtern und Churfürſten, deſſen Erben und Angewandten der gantzen Rudolphiſchen Linie, jedoch ſo viel Sr. Lbden Gebrüdere betreffend, wann ſie ſich mit Folgleiſtung desjenigen, wozu ſie der Frieden-Schluß verbindet, habilitiren werden, die vorberührte Regalia nemlich die achte Churwürde und Wahlgerechtigkeit mit aller ſeiner Zugehör die Pfaltzgraffſchafft am Rhein, ſo im Frieden-Schluß die Untere Pfaltz genannt wird, und alle andere zugehörige Herrſchafften, Landt und Leuth, Schloß und Güter, wie weyland die Hochgebohrene Philips, auch Ludwig und Friederich, deßgleichen Otto Heinrich, Friderich Ludwig und beede Friederich Vatter und Söhne vor der Böheimiſchen Unruhe dieſelbe inne gehabt, und was Sr. Lbden ſonſten vermög mehrgedachten Frieden-Schluſſes gebühret, *mit allen und jeden* Chur- und Fürſtlichen Würdigkeiten, Ehren, Herrlichkeiten, Gebrauchen und Zugehörungen, Freyheiten, Aembtern, Rechten, hohen und nidern Gerichten, Waſſer-Ströhmen, Flüſſen, Zöllen, Glaitten zu Waſſer und Landt, Baſtardts-Fällen, Wildtfangen, Eigenſchafften, Schlöſſern, Gütern, Gülten, Zinßen, Nutzungen und Gefällen, auch Wildtbahnen, Jägereyen, Fiſchereyen, Eißbrüchen, Schätzen, Bergwercken, Müntzen, Keßler Handwercks Zugsbegnadigung, und aller Ihrer Herrlichkeiten, Gebräuchen und Zugehörungen, auch was Sr. Lbden dero Vettern und Vorfahrer darzu erkaufft, Ihnen verpfändt, verſchrieben, erlöſt oder ſonſt an ſich bracht haben, es ſeye Schloß, Landt, Leuth, Gütter, oder Theil der Oeffnung an Schlöſſen, die von uns und dem heyl. Reich zu Lehen rühren, nichts außgenommen, wie die mit ſonderlichen Worten genant, und im obgemelten Frieden-Schluß in ſpecie von der reſtitution der *untern* Pfaltz nicht ausgenommen worden, die Anwarttung und geſambte Hand an den Hertzogthum in Bayern, die Obere Pfaltz genannt wie auch an derje-

derjenigen Chur-dignität, welche ged. Churfürſten in Bayern und Sr. Lbden Hauß Wilhelminiſcher Linie wie bißhero alſo auch ins künfftig vermög obberührten Frieden-Schluſſes verbleibt, zu Lehen gnädiglich gereicht und verliehen, reichen und verleihen die auch Sr. Liebden und dero Erben und Angewandten der gantzen Rudolphiſchen Linie, jedoch ſo viel Sr. Liebden Gebrüdern und Dero Nachkom̃en betreffend mit obgeſezter condition hiemit von Röm. Kayſerl. Macht wiſſentlich in Crafft dieſes Brieffs, was wir Sr. Liebden und Ihnen von Recht und Billigkeit wegen und nach Inhalt gedachten Frieden-Schlußes daran zu verleihen haben, alſo daß Sr. Liebden die nun fürbashin von Uns und dem heyl. Reich zu rechten Chur- und Fürſtlichen Lehen inhaben, beſitzen, nutzen, nieſſen und gebrauchen ſollen und mögen, alsdann ſolcher Chur und Fürſtenthumb und Lehen rechter Gebrauch und Herkom̃ens iſt von allermänniglich ohne verhindert, doch Unß und dem heyl. Reich an Unſern und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten ohnvergrieffen und ohnſchädlich. Der gedacht unſer lieber Oheimb des heyl. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt Carl Ludwig hat Unß auch darauff durch vorgenant Sr. Lbden gevollmächtigte Gewalttragere Crafft des Unß fürgebrachten ſchrifflichen Gewalts gewöhnliche Huldigung, Gelübdt und Aydt gethan, Unß dem heyl. Röm. Reich davon getreu, gehorſam und gewärtig zu ſeyn, zu dienen und zu thun, alß deß heyl. Reichs Churfürſten und Fürſten ihren rechten Herrn einem Römiſchen Kayſer oder König von Recht und Gewohnheit wegen zu thun pflichtig ſeyn, ohngefährlich. Mit Uhrkundt dieſes Brieffs beſiegelt mit unſerm Kayſerl. anhangenden Inſiegel, der geben iſt auff unſerm Königl. Schloß zu Prag, den 5ten Monaths-Tag Auguſti nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Gnadenreichen Gebuhrt ſechzehenhundert zwey und funffzig.

Gebraucht:

Im zweyten Sendſchreiben an Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Pütter zu Göttingen ꝛc. S. 30.

Zu finden:

In Lünigs Reichs-Archiv Parte ſpec. Contin. II. S. 86.

Num. 76.

Auszug aus dem Receſs zwiſchen Kaiſer Joſeph I. und Churfürſten Johann Wilhelm von der Pfalz vom 15. Aug. 1708.

Erſtens wird darinne angezeigt, daß bey dem Anſuchen des Churfürſten von Pfalz verſchiedene Bedenken vorgefallen, und zwar meiſtens darum, weil „Ihre Churfürſtliche Durchlaucht ſothane „Belehnung ex debito juſtitiæ begehret, und ſolche auch aus dieſer „Verſtändniß zu behaupten vermeynet; dann daß Selbe zugleich „das Schloß Rottenberg und Hartenſtein cum pertinentiis, ſo aber „Ihro K. K. Majeſtät der Stadt Nürnberg allbereit verlehnet hat, „durch ihre bevollmächtigte Geſandten begehren und verlangen „laſſen.„

Zweytens wird in dieſem Receß der Ausſpruch des Judicii parium in folgenden Worten angezeiget: „Es haben aber allerhöchſt „beſagte Ihre Kaiſerl. und Königliche Majeſtät um obige Bedenken „zu heben, und Sr. Durchlaucht zu beweiſen, daß die in der obe„ren Pfalz gelegene, und zur Kron Böheim rührende Lehen ob com„miſſam feloniam obgedacht geweſten Churfürſtens zu Bayern Ihro

„Kai-

„ Kaiſerl. Majeſtät als König zu Böheimb lediglich, und zur freyen
„ allergnädigſten Diſpoſition heimbgefallen, eine Conferenz, oder
„ viel mehrers ein judicium parium curiæ, welche die qualitates er-
„ deuter Böhmiſchen Lehen unterſuchen möchten, allergnädigſt an-
„ geordnet, worbey ſich dann auch per vota unanimia befunden, daß
„ öfters beſagte Lehen Ihrer Kaiſerl. und Königl. Majeſtät ganz le-
„ diglich und zwar ex duplici capite heimgefallen. „

“ 1) Propter deficientem lineam tam a primo acquirente, quam
„ a reliquis Electoribus Palatinis, qui inveſtiti fuerunt, deſcenden-
„ tem, von welcher der jezige Churfürſt zu Pfalz nicht abſtammet,
„ und dann „

“ 2) Propter dictam feloniam ab ultimo inveſtito Electore Ba-
„ variæ commiſſam, dieſen Befund nun als Ihre Kaiſerl. und Kö-
„ nigl. Majeſtät Seiner Durchlaucht durch dero gevollmächtigte
„ Geſandte titl. erinnerten, und dabey dannoch frey ſtellen laſſen,
„ entweder mit einem beſſeren Beweis aufzukommen; oder aber die
„ Belehnung per viam gratiæ zu ſuchen. „

Drittens geſchah alſo das Anſuchen um die Belehnung ex nova gratia, und die Zuſage derſelben folgender Geſtalt: “ So haben zwar
„ berührte Geſandten ſtatt ihres gnädigſten Principalens Churfürſt-
„ lichen Durchlaucht ſchriftlichen verſchiedene monita, mit welchen
„ Selbe ein beſſeres Recht zu behaupten gemeinet, vorgebracht, je-
„ dannoch aber in concluſione ſich Ihro Kaiſerl. und Königl. Maje-
„ ſtät angebohrnen Clemenz unterworfen, und um die Belehnung ex
„ gratia für ſich gehen zu laſſen, allerunterthänigſt gebetten; darauf
„ dann, und weilen die eingebrachte motiva absque ulla probatione
„ waren, und ſonſten nur allzuklar ausfindig gemacht worden iſt,
„ daß

„ daß Seiner Churfürſtl. Durchl. zu ſothanen Lehen ex debito juſti-
„ tiæ keineswegs berechtiget ſeyn, der Graf v. Wieſer auch conclu-
„ dendo ſelbſten umb die Belehnung, wie gedacht, ex gratia ange-
„ halten; So haben mehr Allerhöchſtgedacht Ihre Kaiſerl. und
„ Königl. Majeſtät Ihro Churfürſtl. Durchlaucht erdeuthe, und ob
„ feloniam abermahlen Dero Cron Böheimb lediglich heimgefallene
„ Lehen, tanquam feuda nova aus Königl. Gnaden und Clementz,
„ auch in Anſehung deren vortrefflichen hoch und wohl erſprießlichen
„ Dienſten, ſo Deroſelben, und der Cron Böheim mehr hochermelt
„ Sr. Durchlaucht ruhmwürdig erwieſen, hinführo auch noch thuen
„ würden, könnten, ſollten und möchten, auf dero eigene Perſon und
„ Männliche Deſcendenz, nach Innhalt eines ordentlich aufgerichte-
„ ten Lehenbriefs, und zwar folgende Stücke, Schlöſſer, Städte und
„ Märkte, nämlich Tenersberg, Hohenfels, Dürndorf, Hohlenberg,
„ Strahlenberg, Auerbach, Eſchenbach, Bernau, Heimburg, Freyen-
„ ſtadt, Holmſtein und Wolfſtein, mit ſambt ihren Ein- und Zuge-
„ hörungen, wie auch Schutz- und Schirmsgerechtigkeit über das
„ Cloſter Weiſſennohe, an und für ſich ſelbſt, nebſt denen zu des Clo-
„ ſters aigenen Wirthſchaft gehörigen Bedienten und Hausgeſind,
„ auch vor ietzo innenhabenden Gebäuden, und Grundſtücken, inglei-
„ chen der Prälaten-Steuer, jedoch mit ausdrücklicher Reſervation
„ aller über die Clöſterliche Unterthanen der Stadt Nürnberg com-
„ petirenden Obrigkeit verlehnet. „

Viertens wird darinnen in Anſehung der obgedachten von dem Pfälziſchen Hauſe beſitzenden Pfandſchaften verſehen: „ da hätten
„ zwar Ihre Kaiſerl. und Königl. Majeſtät Sich ihres Rechts be-
„ dienen, und ſolch hinwiederum an- und für ſich bringen können,
„ nichts deſtoweniger und weilen die unverbrüchliche treue Dienſte

„ Sr.

„ Sr. Churfürſtl. Durchlaucht Ihro Kaiſerl. und Königl. Majeſtät
„ je länger je mehrers zu Dero mildeſten Gemüthe gehen; So ha-
„ ben dieſelbe Sr. Churfürſtl. Durchlaucht ſothane Pfandſchaften,
„ ſo viel dieſelbe davon inne haben, jedoch cum jure perpetuæ relui-
„ tionis gelaſſen, und zwar noch mit dieſer gnädigſten, und für Ihre
„ Churfl. Durchlaucht favorablen Condition, daß die Reluition al-
„ lererſt nach Abgang Sr. Churfürſtl. Durchlaucht und Dero
„ Männlichen leiblichen Deſcendenz geſchehen ſolle, herentgegen wird
„ indeſſen die Unterſuchung wegen der Dependentien geſchehen kön-
„ nen; Und daferne deſſentwegen keine Vereinbarung getroffen wer-
„ den könnte; ſo haben Ihro Kaiſerl. und Königl. Majeſtät des Ent-
„ ſcheids halber nach beſchehener Unterſuchung in Kur Maynz und
„ Würzburg, welche dieſen Stritt in Jahr und Tag, nach den jetzo
„ erwartenden Univerſal-Frieden endigen möchten, allergnädigſt com-
„ promittiret, ſollten auch unter dieſen Pfandſchaften einige gefunden
„ werden, welche von ein, oder anderm Innhaber beſeſſen worden,
„ ſolche Poſſeſſores werden bey allen und jeden mit den vormahligen
„ Pfalzgrafen, und Churfürſten in Bayern, auch ſonſt aufgerichten
„ Pactis und Verträgen, in ſo weit dieſelbe denen Juribus Coronæ
„ Bohemicæ nicht zuwider lauffen, zu laſſen ſeyn. „

Fünftens „ was die in der obern Pfalz gelegene und mit dem
„ pfälziſchen Territorio vermiſchte böhmiſche Lehen belanget, als über
„ welche eine geraume Zeit her von den Poſſeſſoribus der obern Pfalz,
„ eine vermeyntliche Landes-Obrigkeit prætendiret werden wollen, ſeynd
„ und bleiben zwar dieſelben immediate und ganz undiſputirlich wie
„ vorhero von der Kron Böheim dependent, und werden entweder
„ bey Ihro Kaiſerliche Majeſtät als König zu Böheim, oder bey
„ Dero deutſchen Lehensſchranen zu Prag die Lehen zu empfangen,

„ und Jhro Majeſtät ſolche in caſum caducitatis mit andern Lehens-
„ leuten wie vormals nach Belieben in qualitate feudi zu verſehen ha-
„ haben, anbey ſich aber Jhre Kaiſerliche und Königl. Majeſt. aus
„ beſonderen Kaiſerl. und Königl. Gnaden dahin erklären, daß Jhro
„ Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfalz das Poſſeſſorium in judicando
„ das Petitorium aber der Kron Böheim gebühren ſolle, alſo zwar,
„ daferne zwiſchen ſolchen Vaſallen unter einander quoad Poſſeſſorium
„ Strittigkeiten entſtünden, Jhre Churfürſtl. Durchl. das Jus pri-
„ mæ inſtantiæ, jedoch ſalva appellatione an Höchſtgedacht Jhro Ma-
„ jeſtät oder zu Dero Königl. Obergericht bey der Appellation zu
„ Prag, wann das Quantum litis ſich auf 300 Pf. Groſchen böh-
„ miſch, das iſt 600 Pf. mel. a 1 fl. 10 kr. das Pf. gerechnet, und
„ alſo in einer Summa auf 700 reiniſch belaufete, zu ſtehen und zu
„ kommen werde. Sollte aber ein Stritt zwiſchen Jhro Churfürſtl.
„ Durchlaucht ſelbſten und derley Vaſallen erwachſen, ein ſolcher
„ wird entweder bey der Königl. Böhmiſchen Hof-Canzley, oder aber
„ bey gemelten Königl. Ober-Gericht zu Prag zu erörthern ſeyn.„

"So werden auch Jhro Churfürſtl. Durchlaucht reſpectu die-
„ ſer böhmiſchen Vaſallen das Jus collectandi haben, jedoch dieſelbe lei-
„ dentlich dem alten Herkommen nach tractiren, und ultra propor-
„ tionem nicht prægraviren.„

"Jn übrigen haben ſich mehr allerhöchſt gedacht Jhre kaiſerl.
„ und königl. Majeſtät die Unterſuchung der zu dato verſchwiegenen
„ Lehen zu thuen, per Expreſſum vorbehalten, darzu dann Jhre
„ Churfürſtl. Durchlaucht alle zulängliche Beförderung Dero Seits
„ beytragen ſollen, wie dann auch wegen Waldſaſſen die Unterſu-
„ chung reſervato tamen poſſeſſorio reſpectu Jhro Churfürſtl. Durchl.
„ &

„ & jure cujusvis partis ac ſupradicto arbitrio vorzunehmen anbefoh-
„ len worden. „

Gebraucht:

In den Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. S. 68. wie auch:

In den Anmerkungen über die Unpartheyiſchen Gedanken ꝛc. Seite 26.

Zu finden:

Eben daſelbſt.

Anmerkung des Herrn Verfaſſers der Unpartheyiſchen Gedanken:

Dieſer Receß iſt meines Wiſſens noch nicht im Druck erſchienen. Ich beſitze eine Abſchrift davon, auf deren Verläßigkeit ſich der Leſer verlaſſen kann.

Num. 77.

Chur-Bayeriſcher und Chur Pfältziſcher Hauß-Unions-Tractat, die Verwaltung des Rheiniſchen Vicariats, die reciprocirliche Landes-Folge, und mutuellen Beyſtand in allen Vorfallenheiten concernirend. d. d. Mañheim den 15. May 1724.

Nachdeme von Gottes Gnaden Wir Maximilian Emanuel in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß und Chur-Fürſt, Landgraf zu Leuchtenberg etc. und Wir von Gottes

 Gna-

Gnaden Carl Philipp, Pfaltz-Graf bey Rhein, dem Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt in Bayern, zu *Jülich*, Cleve und Bergen Herzog, Fürſt zu Mörs, Graf zu Veldentz, *Sponnheim*, der Marck Ravenſpurg, Herr zu Ravenſtein etc. in beyderſeitige reiffe Erwegung gezogen, was geſtalten beyde Unſere Hochlöbliche Häuſer von einem Stam̃-Vatter abſtammen, und in dem Heiligen Römiſchen Reich ſowohl, als auswendig in aller Gelegenheit billig, wie es an ihme ſelbſten iſt, ein Hauß vorſtellen ſollen; da hingegen wiſſend, was groſſe Zwieſpalt, Zwietracht und Uneinigkeit ſchon von Zeit der erſten Abtheilung Bayern und Pfaltz unter ſolch unſern Häuſern entſtanden, welche verurſachet haben, daß eines zu des andern Wohlfahrt, Aufnahm und Hoheit, ſo werckthätlich, als *es wohl* geſchehen können, nicht geholffen, wo in Gegenbetracht *leicht* zu begreiffen, was groſſes Anſehen und Beförderung *in aller Vorfallenheit* beeder Unſerer Häuſer einmüthige Zuſammenſetzung, aufrichtige Vernehm- und Einverſtehung ſelbigen verſchaffen, und neben bey Unſers Teutſchen Vatterlandes des Heiligen Römiſchen Reichs Wohlfahrt nicht wenig erhalten würde: ſo haben wir beede vorangeſetze Chur-Fürſten, als Capi, Vorſteher, Beſitzer und regierende Fürſten Unſerer Hochlöblicher Stamms- und Nahmens- Erb-Landen, Uns über vorgegangene mündliche Unterredung weiters durch ſchrifftliches Vernehmen zuſammen gethan, und Uns unter GOTTES des Allmächtigen Beyſtand (dem Wir Unſers uralten Fürſtlichen Namens Erhaltung inbrünſtiglich zu dancken haben) folgenden Einigung- und Hauß-Tractat, Bündnüß und Vertrag für Uns, Unſere Erben und Nachkommen ſolchergeſtalten verglichen, daß dieſer Unſer Hauß-Einigung und Bündnüß alle von Uns und Unſern Fürſtlichen Hauß abſtammende- und dermalen in Leben gehende geiſt- und weltliche Churfürſten, anwartete Chur-Printzen, Herzogen, Pfaltzgrafen und Fürſten, (gleich am Ende entworffen iſt) ſich einverleibt, und

zu

zu deſſen Veſthaltung mit und neben Uns, vor Sich, Ihre gleichmäßige Erben und Nachkommen zu ewiger Zeit verbindlich gmacht haben, und zwar

1) Iſt abermalen eine Reichs-kündige Sache, in was offentliche Widerwärtigkeiten beede Unſere Chur-Fürſtliche Häuſer, Bayern und Pfaltz, nach Ableiben der in GOTT ruhenden Kayſerlichen Majeſtät, Ferdinandi III. glorreicheſten Gedächtnüß, wegen des Reichs-Vicariats und Verweſung verfallen, deſſen Beylegung zwar bereits Anno 1673. mittelſt eines zu Ulm unter erkieſenen Mediatoribus von beederſeitigen Räthen zuſammen geſetzter Congreſs geſucht, aber unausgemachter Sachen wieder abgebrochen worden. Damit nun aber dieſe Unſere beede Häuſer verfaſte Einigung zu ewigen Zeiten veſt und unverruckt ſtehen möge, haben Wir Eingangs benannte Churfürſten nöthig gefunden, daß allen Anfangs, dieſer Stein der Wiederwärtigkeit aus dem Weeg geraumet werde. Derentwegen wollen Wir, das vorberührtes Reichs-Vicariat von Uns beeden Churfürſten und allen Chur-Erben Unſers Hauſes künfftighin ſimultanée geführet, und zu ſolchem Ende ein ſonderbares Vicariat-Gericht aufgeſetzet werde. Deſſen allen Wir Uns in einen ſonderbaren Tractat d. d. München und Mannheim den 15. May dieſes lauffenden Jahrs ausführlich verſtanden haben, darauf Wir Uns dann dis Orts lediglich beziehen, und zu deſſen unveränderlicher Veſthaltung wiederholt er mit dem Beyſatz verbunden, daß über ſolchen Vergleich, Wir die Kayſerliche gnädigſte Reſolution mit geſammter Hand anſuchen wollen, woran um ſo weniger zu zweifeln, als Ihre Kayſerliche Majeſtät ſelbſt gern und gnädigſt vernehmen werden, daß unter Unſern beeden Häuſern dieſe Sache dergeſtalt beygeleget, damit unter Zeit des Interregni jeder des Heiligen Röm. Reichs Stand in Vorfallenheiten die unverfälſchte Juſtiz ſuchen und finden möge. Wie dann

 2) Der

2) Der beeden Häuſer Succeſſion wegen auf einſtens Abgang (den der allmächtige GOTT bis an das Ende der Welt gütigſt abwenden wolle) als von einem gemeinſamen Stamm-Vatter weyland Hertzogen Ludwig aus Bayern, Pfaltzgrafen bey Rhein etc. herſtammenden Linien und beederſeitigen proximis Agnatis durch die Rechte allbereits vorgeſehen iſt, von beederſeits Unſerer Hochlöbl. Vorfahren hingegen wegen derer Land-Vertheilungen gemeinſamen Hülff und Beyſtand im Fall Beleidigung, dann auch beſtändiger Freundſchafft und reciprocirlichen Wohlwollens halber, ſondere Verträge, benanntlich Anno 1490. und 1524. und letzlich Anno 1673. errichtet worden; ſo ſollen dieſe Verträge hiermit erneuert ſeyn, als ſelbigen in dem Oßnabrückiſchen und Münſteriſchen Friedens-Instrument an ſeinen Articuln nichts derogiret worden iſt, bey welchen es, auſſer vor verſtandener, bereits beygelegten Vicariats-Puncten ſein unveränderliches Verbleiben haben, immaſſen, was die in erſt angezogen beeden ältern Verträgen gegen einander verglichene würckliche Hülffe betrifft, hiervon in nachſtehenden Articuln mehrers erläutert werden ſolle. Gleichwie aber

3) Wir geſammte in dieſem Hauß-Unions-Tractat begriffene Paciſcenten, als gemeldet, von einen Stamm-Vatter herkommen, mithin billig iſt, fürdershin Unſere beede hochlöbl. Häuſer vor eines zu halten und anzuſehen haben, alſo ſolche auch fürdershin und zu ewiger Zeit für eines Hauß Angelegenheit und Intereſſe genommen und geachtet werden, ſolchermaſſen, daß Wir Uns insgeſammt und jeder inſonders bey Unſern Fürſtlichen Ehren und Worten auf das kräfftigſte verbunden, von Schluß dieſer Tractaten an, künfftig fürtershin und allezeit gegen einander Uns unzertrennlich zu vernehmen. Sagen darüber zu, und verſprechen, in aller Vorfallenheit beyder Unſerer Häuſer Ehre, Hoheit, Intereſſe und gerechten Vortheil zu befördern, Uns und einen jeden Unſers Hauſes und davon abſteigenden Li-

nien und Tractats-Mit-Intereſſenten, bey deſſen und deren dermaligen Landen und Beſitz (in ſo weit ſelbiger wegen ſeiner Zeit etwann ein Ruckfall ausgedungen iſt, oder dieſer bey geiſtlichen Würden von ſelbſt ſich ergiebet;) dann Unſere und Ihrer habend und zuruck kommende Gerechtſame auf das verbindlichſte veſt zu halten, und mit einmüthigen Einverſtehen, Rath und thätlicher Beyhülffe unabweichlich wider jene, ſo ſolchen Beſitz anfechten, zu ſchützen. Welcher werckthätlich und unzertrennlicher Beyſtand allervorderiſt auch dahin deutlich erkläret und vermeynet iſt, daß, wann es um eines Hauſes habend- oder noch zukommende Jura, Spruch und gerechte Anforderungen, und Hoheiten, Praeeminenzien, oder Ländereyen zu thun, zu derſelben Beybehalt- oder Ausführung, folglichen Beyſchaffung deſſen, was in dem gebühret, ein Hauß dem andern, und neben dieſen alle Tractats-Mit-Intereſſenten angeregter maſſen mit Rath und That nach allen Kräfften vermög dieſer neuen Verbündnuß, beyzuſtehen verbunden und gehalten ſtehen. Und zu ſolchem Ende dann

4) Wir insgeſammt Uns ferners verglichen, daß Wir auf Reichs- und Creyß-Tägen, nicht weniger bey andern öffentlichen Conventen; nach Geſtaltſame der Vorfallenheiten, ſonderbar in Sachen, welche beyde Häuſer und Tractat-Mit-Intereſſenten gegenwärtig oder in ohnbedächtlicher Folge der Zeit und Jahren betreffen mögten; dann auch zu beſtändiger Aufrechthaltung des H. R. Reichs-Grund-Geſetzen und Friedens-Schlüſſen, Uns jedesmal aufrichtig und einmüthig gegen einander vernehmen, die Rathſchläge und Stimmen zuſammen tragen, und mit einander de concerto verfahren. Weſſentwegen wir insgeſammt übernehmen Unſere bey fürwährenden Reichs- oder andern künfftigen Conventen, auch Kayſerlich- und andern Höfen habende beederſeitige Miniſtros ausdrücklich und gemeſſen zu befehlen und zu inſtruiren, daß ſelbe ſich mit einander im Vertrauen und Pflicht-mäßiger Enge vernehmen, und jedesmal

verſtehen

verſtehen ſollen, ſo den Verſtand ebenfals auf jene hat, welche etwann denen gegenwärtigen nach der Zeit ſubſtituiret werden mögten; wie zumalen nicht weniger

5) Nicht zu umgehen iſt, daß nicht ein- oder der andere Unſerer Häuſer in eigenen- oder auch Hauß-Angelegenheiten ſowohl bey dem Kayſerlichen Hof, als andern Chur- und Fürſtlichen Höfen öfters zu negociren oder Bedürffniß zu ſuchen hat. So hat auch in ſolchen Fall ein Hauß dem andern ſeine Interpoſition und Officia bey allen Vorfallenheiten bey gedachten Kayſerl. und andern Höfen über vorher gegangenes Vernehmen jederzeit ausdrücklichſt und aufrichtigſt mit zu ſeyn. Da aber etwann dergleichen Interpoſition anderer unterlauffender wichtiger Abſehen, oder vorhandenen Particular-Verträgen halber von andern Theil nicht zugeſtanden werden könnte, es getreulich ohne Hinterhalt oder Verhelung ſeiner Urſach und Abſehens zu erinnern, folgſam wenigſt mittelſt Vermeidung aller Oppoſition und Hindernuß, ſich aus der Sache zu halten.

6) Iſt in dem vorgehenden 2ten Articul dieſes Unions- und Haus-Tractats eingekomen, welcher maſſen beede Häuſer auf einen Bemüſſigungs-Fall, mittelſt der An. 1490. und 1524. errichteten Bedingnüſſen gegen einander, wegen Verſchaffung realer Hülff und Beyſtands bereits vertragen ſeynd. Gleichwie aber von ſolchen Jahren her, wie es mit der Kriegs-Hülffe und Beyſtand zu halten, Uns, beeder Häuſer halber, auf ein neues dahin vereinbaret, daß, wann ein Hauß oder einer von den uniirten Theilen entweder in denen dermalen beſitzenden Landen habend- oder zukommenden Gerechtſamen angefochten, angegriffen und beleidiget werden mögte, ſodann der Unbeleidigte ſich des Beleidigten ohne Verweilung ganz anzunehmen, und bey dem Gegentheil oder Beleidiger auf alle mögliche Weiß zu gütlicher Voneinanderbringung ſich einzulegen ſchuldig ſeyn. Falls aber

aber ſolche Einlegung und Interpoſition keinen Verfang haben, und der Beleidiger die gütige Mittel verwerfen ſolte, in ſolchem Fall verſprechen und vertragen Wir Uns insgeſammt und unter einander, den Beleidigten von allen Seiten nach allen Kräfften zu ſeiner Defenſion, Beſchütz- und Erhaltung des Seinigen an Hand zu gehen. Welchen Ends dann beliebet worden, daß ein jedes von Unſern Chur-Häuſern ſich in einer beſtändigen Verfaſſung von 8000. Mann, das iſt, 2000. zu Pferd und 6000 zu Fuß zu halten, verbunden ſeye, darüber da eine würckliche Bemüdung zu beſorgen, vorſtehen würde, Wir Frantz Ludwig, Ertz-Biſchoff und Churfürſt zu Trier, Adminiſtrator des Hochmeiſterthums in Preußen, Pfaltzgraf bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog etc. 1500. zu Pferd, und 2500. Mann zu Fuß; und Wir Clement Auguſt, Ertz-Biſchoff und Churfürſt zu Cölln, Biſchoff zu Baderborn, Münſter, und Hildesheim, Herzog in Bayern, Pfaltzgraf bey Rhein etc. 3000 zu Pferd, und 2000 Mann zu Fuß; dann Wir Maximilian Emanuel Churfürſt, Herzog in Bayern, Pfaltzgraf bey Rhein etc. über obige 8000. Mann, ſonderheitlich wegen Unſerer Söhne, Johann Theodor, Biſchoff zu Regenſpurg und Coadjutor zu Freyſingen; dann Ferdinand Maria, als Beſitzer der Grafſchafft Leuchtenberg, beeder Herzogen in Bayern, Pfaltzgrafen bey Rhein etc. deren Quantum nach Proportion angeregt Unſers Contingent in Reſpect und Gegenhalt der Reichs-Matricul würcklich zu ſtellen übernehmen. Mit welcher auf Unſre Koſten beyzuſchaffender und in Verfaſſung haltender Mannſchafft Wir dann insgeſammt den in ſeinen dermalig habenden Beſitz der Landen oder zukommenden Gerechtſamen angefochtenen Theil Hülffe zu leiſten, gehalten, vorhero aber derſelbe bey ſo beſorgenden Bemüdig- und Beleidigungs-Fall der würcklichen Hülffsſtellung halber, wie es im Feld mit Verpflegung der Trouppen, Abreichung des Brods, rauhen und glatten Fourage, auch der Winter-Quartiers und

andern halber zu halten, mit denen uniirten Theilen ſich aufrichtig, redlich und nothdürftig zu verſtehen. Hingegen ein jeder, deren hierinfalls gewühriq ſich zu bezeigen verbunden ſeyn ſolle. Wie letzlichen

7) Gegenwärtig dieſem Hauß- und Unions-Tractat alle von ſelbſten abſtammende- mit geiſtlichen Würden und Dignitäten verſehene Chur- und Fürſten einverleibet ſeynd; ſo ſolle es vor das künftige auch auf alle aus beeden Häuſern zu dergleichen geiſtlichen Würden und Dignitäten gelangenden Fürſten, Herzogen und Pfaltzgrafen vermeynet, und Namens der Erben und Nachfolgern von beeden Häuſern verſtanden, dergeſtalten, daß dieſelbe ſich einzuverleiben ſchuldig und ipſo facto bey erhaltenen dergleichen Dignitäten unter dieſen Hauß-Unions-Tractat begriffen ſeyn ſollen. Welchen allen und jeden geſammt und ſonders ſeinen Articuln nach unveränderlich nachzukommen und hierab veſt und unzerbrüchlich, zu ewigen Zeiten zu halten, feyerlich geloben, und Uns gegen einander auf das veſteſte verbunden. Getreulich und ohne Gefährde. So geſchehen Mannheim den 15. May 1724.

Maximilian Emanuel, Churfürſt.
Carl Philipp, Churfürſt.
Franz Ludwig, Churfürſt.
Clement Auguſt, Churfürſt.
Carl Albrecht, Chur-Prinz.
Joſeph Carl, Pfalzgraf.
Ferdinand Maria, Herzog in Bayern.
Johann Theodor, Biſchoff zu Regenſpurg und Herzog in Bayern.

Die

Die zum vorherſtehenden Chur Bayeriſch und Chur-Pfältziſchen Hauß-Unions-Tractat gehörige Articuli ſeparati.

Nachdeme man ſich von beeden Häuſern, Bayern und Pfaltz, eines beſtändigen Unions-Tractats, in vorverſtandenen 7. Articuln beſtehend, auf ein ewiges verglichen; So iſt ferner gut befunden worden, nachkommende dahin gehörige weitere Articuln, jedoch darum ſeparat zu ſetzen, damit deren Enthalt in mehrerm geheim von beederſeits Theilen gehalten, und bey Producirung gemeldten Haupt-Unions-Tractat, nicht eben auch dieſe Articuli Separati ins Geſicht und Erleſung fallen mögten, und zwar

1.) Iſt man wegen der leiſtenden einmüthigen Hülffe von allen dieſes Hauß- und Unions-Tractats-Mit-Intereſſenten Art. 2. & 6. mehrerm Enthaltung nach, in jenem Fall verſtanden, wenn ein Hauß- oder Mit-Intereſſent in ſeinem Beſitz der Landen oder habenden gerechtſamen turbiret und angegriffen werden ſolte. Dieſe gemeinſchafftliche und unzertrennliche Hülffe ſolle aber auch vornehmlich dahin vermeynet und hiermit ausdrücklich vertragen ſeyn, wenn ein Theil aus uns mit Grund zu beſorgen und vorzuſehen, daß derſelbe von unſer Römiſch-Catholiſchen Religion wegen bedränget, werckthätlichen bemüdet und angegriffen werden ſolle.

2.) Verbinden wir uns geſamte Theile auf daß beſtändigſt und kräfftigſte, daß, wenn zu Heyraths-Allianzen, nicht weniger zu verfallenden biſchöfflichen Wahlen und Coadjutorien ein Hauß des andern Vortheil oder Deſiderium und Promotion ſecundiren, und befördern könte, ſolchem falls eines dem andern alle willige Hülffe und Vorſchub zu leiſten, folglichen den Nutzen und Promotion kräfftigſt

zu ſecundiren ſchuldig und verbunden ſeyn ſolle. Um nicht allein hie- durch neben der Macht bey denen Reichs- und Creyß-Tägen mehrere Vota zu erwerben, und an beede Häußer zu bringen, ſondern auch den Chur- und Fürſtl. Staats-Behalt und Splendor zu gemeinſamen beederſeitigen Freund-Vätterlichen Dienſten zu vergröſſern, und wie zumahlen

3.) Bekandt, was geſtalten von langer Zeit her die älter- und jüngern Fürſten des Reichs angelegentlich ſuchen, und ſo gar zu mehr- mahlen bey Errichtung der Kayſerlichen Wahl-Capitulation in die Erinnerung gebracht haben, daß eine perpetuirliche Wahl-Capitula- tion errichtet werden möchte, wobey ihr Abſehen gantz klährlich dahin zielet, daß auf ſolche weiß, wo denen Chur-Fürſten denen erwählen- den Kayſern und Röm. Königen eine Capitulation vorzulegen, nicht mehr zuſtünde, die Fürſten denen erſten, als auch ſonſten von langer Zeit ihr bekanntes Verlangen iſt, faſt gäntzlich pariſiciret würden. So verobligiren wir in dieſen Unions-Tractat verſtandene Theile, ſon- derlich, wir 4. unirte Chur-Fürſten, uns insgeſamt und ſonders für unſere Erben und Nachkommen, in ſolch ſuchende perpetuirliche Capi- tulation und Parificirung der Chur- mit denen Fürſten niemahlen ein- zugehen, und unſere Miniſtros einmüthig zu inſtruiren, daß die Jura Præeminentiæ, Hoheit und Authorität der Chur-Fürſten jederzeit all- forderiſt beybehalten die perpetuirliche Capitulation evitiret- und dann auch die ſuchende Parificirung der Fürſten auf keine Weiß geſtattet werde. Welche Meynung es ebenmäßig mit denen neuen Fürſten hat, deren immer einige zu Verkleinerung und Verduncklung der al- ten Chur- und Fürſtl. Häuſer vom Kayſerl. Hof gemacht werden welche in das Fürſtliche Collegium cum voto & ſeſſione die Introduction verlangen, dargegen man ſich von Seiten der unürten Chur-Fürſten und Theilen auf das kräfftigſte zu opponiren hat. Verſprechen dem- nach und geloben, ob dieſer ſeparaten Articuln, als wenn ſie den Haupt-

Unions-

Unions-Tractat einverleibet wären, unveränderlich und veſte zu halten, und hiervon auf einige Weiſe nicht abzuweichen: getreulich und ohne Gefährde. So geſchehen in unſer Haupt- und Reſidenz-Stadt München den 15ten May 1724.

Maximilian Emanuel, Churfürſt.
Carl Philipp, Churfürſt.
Franz Ludwig, Churfürſt.
Clement Auguſt, Churfürſt.
Carl Albrecht, Chur-Prinz.
Joſeph Carl, Pfaltz-Graf.
Ferdinand Maria, Hertzog in Bayern.
Johann Theodor, Biſchoff zu Regenſpurg und Hertzog in Bayern.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artickels des Weſtphäliſchen Friedensſchlußes ꝛc. S. 15. der Ausgabe in 4t. und S. 27. der in 8v. und:

In der Beleuchtung und Erörterung der Erzherzogl. Oeſterreichiſchen Anſprüche auf Nieder-Bayern und andere Theile der Chur Bayeriſchen Verlaſſenſchaft. S. 48.

Zu finden:

In den Abhandlungen und Materialien zum neueſten Teutſchen Staatsrechte und Reichsgeſchichte des Jahrs 1778. 1ter Theil 1tes Stück S. 59. imgleichen:

In Fabers Staats-Canzley 80ter Theil S. 690.

aus welch leztern der gegenwärtige Abdruck genommen iſt.

Num. 78.

Haus-Vertrag der Churfürſten von Bayern und Pfalz d. d. Nymphenburg den 6. und Schwezingen den 22. Sept. 1766.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joſeph in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfaltz Graff bey Rhein, des H. R. Reichs Erz-Truchſeß, und Churfürſt, Landgraff zu Leichtenberg ꝛc. ꝛc. Und Wir von Gottes Gnaden Carl Theodor, Pfalzgraff bey Rhein, und Churfürſt, in Bayern, zu Gülch, Cleve, und Berg Herzog, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergopzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Marck, und Ravenſperg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Urkunden, und bekennen hiermit, gegeneinander für Uns, und Unſre Erben und Nachkommen ſammentliche Pfalz-Grafen bey Rhein und Herzogen in Bayern, die da, vermög der gemeinſchaftlichen Abkunft von einem Stamm-Vater, unter gleichem Schild, Namen und Stammen mit beſtändiger Blutsverwandtſchaft in ein Haus zuſammen gehören. Wasmaſſen Wir während Unſrer Regierung ſowohl aus eigner Erfahrung als im Gegengehalt der vorhergehenden Handlungen Unſrer Vorfahren wahrgenommen, daß, um Unſre beede Erbverbrüderte Häuſer zu gebührendem Aufnemmen zu beförderen, und bey ihrem altväterlichen Herkommen, Würde, und Anſehung zu erhalten, auch zu Beywürkung der allgemeinen Ruhe und Wohlfahrt Unſer Unterthanen, und in dem H. R. Reich, als Unſerm wertheſten Vaterland, Uns, und Unſern Nachkommen an der Beybehaltung und genauen

genauen Beobachtung der in Unſerm Haus zum öftern wiederholt und erneuerten Haus-Union und Erb-Einigungs-Verträge faſt alles gelegen, und gleichſam die Seele Unſerer beederſeitigen Haus-Verfaſſung ausmachen. Hingegen aber auch beobachtet haben, daß hauptſächlichen die dazwiſchen gekommene Glaubensſpaltung in den vorigen Zeiten ganz widerwärtige Geſinnungen und Folgen nach ſich gezogen, und gleich anfänglich nicht nur in derjenigen Erb-Einigungs-Erneuerung einen Unterbruch und Einhalt veranlaſſet, welche durch die in den Jahren 1552. bis 1563. zwiſchen Pfalz-Grafen Friderich II. Ott Heinrich und Friederich III. dann Herzog Albrecht V. in Bayern mit Zuziehung ſammtlicher Agnaten zum Beſten des geſammten Hauſes und der vereinigten Landen und Leute gepflogene Unterhandlungen ſchon wirklichen zum Beſchluß und allſeitigen Einverſtändniß gebracht worden; ſondern auch nach der Hand ſo lang ein Gegenſtand von dieſer erſten Abneigung, und Ungleichheit in der Religion übrig ware, in den weiteren Handlungen noch immer etwas zurückgelaſſen haben, ſo ſich mit der angebohrnen Blutsfreundſchaft und dem gemeinſchaftlichen Intereſſe beeder Erbverbrüderten Häuſer, nach den Geſätzen und Vorſchriften Unſerer Vor-Eltern nicht wohl vereinbahren läßt, minder bey Uns und Unſern Nachkommen in der Aufrichtigkeit Unſerer Gemüths-Beſchaffenheit und freundſchaftlichen Geſinnung neben der vorzüglichern Achtung, und Zuneigung gegen Unſer Gemeinſchaftliches Haus fernerhin Platz finden ſolle.

Nachdem alſo unterdeſſen auch jener Stein des Anſtoſſes ſelbſten auf allen Seiten gänzlichen aus dem Weeg geräumet worden, und durch göttliche Fügung erfolgt iſt, daß nunmehr ſammtliche Pfalz-Grafen und Herzogen in Bayern wiederum in der alten Mutter-Kirche vereiniget, und Wir alſo dadurch auf das neue in den Stand

geſetzt

geſetzt worden, nach dem Sinn, Willen und Meynung unſerer Vor-Eltern und Stamm-Väter und nach ihrem Beyſpiel in die vorige durchgehends unbedingte Haus- und Erb-Einigung mit gleicher Verbindlichkeit allerſeits einzutreten, dieſelbe zu wiederholen, zu erneuern und zu erläutern: Als haben Wir Uns in ſolcher Abſicht und ſonderbaren Betrachtung, daß bey unerwarteten Erfolg und Abgang, ein oder des andern Haupt-Stamms ſowohl die Wohlfahrt Unſers geſammten Hauſes zu Vermeidung alles Mißverſtands und fremden Eintrags, als auch das Heil Unſerer Lande und Leute, zu Beybehaltung künftiger Ruhe, Frieden, und Sicherheit davon abhangt vorläufig bis zu fernerer weitern Berichtigung des ganzen Vorhabens unter anhoffenden Beytritt der übrigen im Leben ſich befindenden *Agnaten* über nachfolgende *puncta* mit reiffem Bedacht und vieler Ueberlegung entſchloſſen, vereint, und verglichen.

1mo. Gleichwie der zwiſchen Kayſer Ludwig *IV.* und ſeinen dann ſeines Bruders Pfalz-Grafen Rudolphs-Söhnen, als den Stamm-Vätern Unſer beeder Häuſer zu Pavia im Jahre 1329. An St. Oßwalds Tag getroffene, und mit Beybriefen von den Churfürſten und dem Römiſchen Reich beſtättigt und angenommener Theilung und Erb-Einigungs-Vertrag bey allen übrigen nachgefolgten Haus-*Unions* und Erbverbrüderungs-Erneuerung zum Grund genommen worden, und das eigentliche *Pragmati*ſche Haus-Geſetz unſerer Vor-Eltern iſt, welches ſchon von der Zeit an, da Bayern und Pfalz zuſammen gekommen, nach den gemeinen Lehen-Rechten alſo herbracht und durch beſtändige *Obſervanz* für und für beobachtet worden iſt, dergeſtalten, daß die unter den Manns-Stammen vertheilt alt väterliche

che Stamm-Güter und Lande mit denenjenigen, ſo nach der Hand an Lehen, oder eigen weiter erobert worden, unter der beſtändigen Erbeinigungs-Verbindlichkeit vereinigt verbleiben, und mit Ausſchluß der weiblichen *Deſcendenz* an den überlebenden Manns-Stämmen von einer Linie auf die andere zurückgefallen ſind: wie es ſich bald darauf *A.* 1340. mit der Erbſchaft des Landes in Niederbayern zugetragen hat, als wird gedacht *Pragmati*ſches Hausgeſetz auch Unſers Orts allhier bey gegenwärtig Vorhaben der Erb-Einigungs-Erneuerung zum Grund genommen, und zufolg deßelben Inhalts, zuvorderſt alle mit Namen benante Lande, Herrſchaften, Pfleg- und Land-Gerichte, Städt, Märkt, Schlößer, und Güter, mit ihrem ganzen Umfang und Zugehörungen, in Bayern und am Rhein, in der Oberen Pfalz, in Schwaben, oder wo ſie ſonſt gelegen, auch das Land in Nieder-Bayern, ſo weit Wir im Innhaben, und ſolches zu gewehren im Stand ſind, wiederum auf das neue verſichert, und mit dem beſtändigen *pacto mutuæ ſucceſſionis* wiederholter belegt.

2do. Nachdem aber mittler Zeit verſchiedene in dem Paviſchen Vertrag benamſte beträchtliche Orte von Bayern und Pfalz durch Krieg oder in andere Weege hinweg gekommen, andere hingegen von den nachfolgenden Pfalz-Grafen, und Herzogen in Bayern erobert worden, und ſich auf ſolche Art gleichſam ſelbſten zugetragen hat, daß die letztere den Erſatz der erſtern ausmachen; welches noch mehr aus dem Grunde folgt, daß der Paviiſche Vertrag ſich auf alle Erben und Nachkommen, mithin auch nach dieſem Geſetze und Beyſpiele der Stammväterlichen Verordnungen hinwiederum auf ihre acquiſita in

gleicher Maaß und Verbindlichkeit erſtrecket: ſo ſind Wir zwar entſchloſſen, und miteinander weiters dahin verſtanden, daß dieſe Unſere Erb-Verbrüderungs-Erneuerung auf ſamtliche Acquiſita, ſo nach dem Paviiſchen Vertrag bis auf unſre Zeiten erobert worden, oder noch künftig herbeykommen, abſonderlich da ſie ab inteſtato verlaſſen, und dadurch a primo acquirente gleichſam ſelbſten denen übrigen Landen einverleibet worden, ohne Unterſchied und Ausnahme zu erſtrecken, und zu erweitern.

Wann nun aber, um allen künftigen Widerſpruch und Anſtänden beſtmöglichſt vorzubeugen, vorläufig noch erforderlich iſt, ſamentliche auf beyden Seiten vorhandene beſondere Hausverträge, Lineal-pacta, Verzichte, Teſtamenta und dergleichen diſpoſitiones einander gemeinſchaftlich zu machen, und ohne allen Hinterhalt vorzulegen, um deren Verſtand und rechtliche Würkung ſowohl, als auch die übrige entgegen ſtehende Umſtände mit und nebeneinander in reife Ueberlegung zu ziehen, auch die Mittel und Weege, im Fall zur gänzlichen Berichtigung unſers Vorhabens noch einige erforderlich ſeyn ſollten, zu unterreden, als welches noch eine weitere vorläufige Zuſammenkunft, und längere Zeit erfordert; ſo haben Wir Uns, um in dieſem wichtigen Werke nichts ohne genugſame Vorbereitung zu übereilen, wegen der übrigen Unterhandlung auf ſolche Weiß verſtanden, das daſſelbe in zwey Theil abgeſondert, und neben obigen Erläuterungen in Anſehung der Acquiſiten derjenige Theil berichtigt werden ſolle, welchem keine ſonderbare Verordnungen, und Anſtände im Weege ſtehen.

3tio. Da nun der Paviſche Vertrag obverſtandnermaſſen, ſchon vor ſich ſelbſten alle Erben, ſo hieran Theil nehmen, zur gleichmäſſi-

mäſſigen Erb-Einigungs-Bey-Pflichtung und Einſchaltung ihrer Acquiſiten verbindlich machet, und in beeden Häuſern, nach ihrer erſten Abtheilung, unter denen ſich noch weiters vermehrten Linien zwar beſondere Hausverträge, oder Pacta linealia, als nemlichen auf Seiten Pfalz Ao. 1357. und 1395. und auf Seiten Bayern Ao. 1349. 1353. und 1392. geſchloſſen worden, welche aber nicht nur gegen den erſtern Haupt- und Stammvertrag zu Pavia nichts enthalten, noch ſonſten von der Erbeinigung eine Ausnahm machen, ſondern jenes altväterliches Hausgeſetz vielmehr ſelbſten zum Grund haben, und mit einerley Abſicht gänzlichen erreichen, da vermög derſelben einſtimmigen Verordnung, und beſtändig beybehaltenen Obſervanz von den mannlichen Geſchlechts-Linien eine nach der anderen die unbewegliche Güter, Land und Leute der vorabſterbenden, mit Ausſchluß der Nächſtgeſizzten Töchter und übrigen Allodial-Erben an ſich gebracht. Wie dann hernach ſamtliche Agnaten durch den Ao. 1490. wiederholten Unions-Tractat nicht undeutlich zu erkennen gegeben, daß ſie als ſamtlich Erb-Verbrüderte Bluts-Verwandte an jenen ſonderbahren Verträgen, auch überhaupt modo reciproco, gemeinſchaftlichen Antheil nehmen, und durch den zu Cölln Ao. 1505. wegen dem Teſtament und Erbſchaft des Herzogs Georgens in Nieder-Bayern erfolgten Königlichen Spruch, die Allväterliche Stammgüter mit den neuern Acquiſitis alſo untermiſcht, und miteinander vereiniget worden, daß dieſer Unterſchied von ſelbſten hinweggefallen, und dadurch abgethan worden iſt. jngleichem da mehrmahlen ſamtliche Agnaten bald darauf zu Nürnberg den 15ten Merz 1524. in die bekannte Haus-Union und Erb-Einigung zuſammen getretten, und neben dem Paviiſchen Vertrag abſonderlich denjenigen Theil- und Erbeinigungs-Brief, welchen die Herzoge in Bayern Ao. 1392. am Erichtag vor

St. Catharine unter ſich geſchloſſen, und in dieſer Art der deutlichſte iſt, gemeinſchaftlich zum Grund und allſeitiger Verbindlichkeit angenommen, auch ſich alle dieſe zuſammengetragene Erbeinigungs-Pacta der Erneuerung halben durch mehrfache Vidimus verſichern laſſen; alſo nehmen Wir hier gegenwärtig gar keinen Anſtand, dieß unſre gemeinſchaftliche Erbeinigungs-Verbindlichkeit nicht nur bis auf gedachte Zeiten, und auf ſamtliche bis dahin mit unſern übrigen Stammväterlichen Gütern vereinigte Acquiſita zu erſtrecken: ſondern nachdem ſowohl die Pfalzgrafen in den jahren 1545. 1551. und 1557. mit ihren beſondern Pactis ſucceſſoriis auf die vorige Art fürgefahren, als auch Herzog Albrecht der V. in Bayern während denen, obverſtandener maſſen, mit ihnen von Ao. 1552. bis 1563. gepflogenen Unterhandlungen auf einer durchgehends gemeinſchaftliche Erbeinigungs-Erneuerung ohne alle Wider-Rede und Ausnahm verſtanden geweſen, von dieſen jahren an noch weiters, und zwar auf Seiten Bayern bis Ao. 1578. da nemlichen Herzog Albrecht V. kurz vor ſeinem Ende die von Kaiſer Ferdinand I. beſtättigte Primogenitur und Fidei-Commiſ-Conſtitution zurück gelaſſen und hierauf unter Herzog Wilhelm V. und Maximilian I. die Religions-Diſſidia ſchon ihren Anfang genohmen haben, und auf Seiten Pfalz bis auf 1702. zu verlängern, in welchem jahre wegen der Orleaniſchen Succeßions-Strittigkeit das Päbſtliche Laudum erfolgt, und nach Zeugnus letzteren Acten-Vorwurfs nichts anzutreffen iſt, ſo dieſen terminum zu erwählen hinderlich ſcheinen könnte; daß alſo die bis dahin in beeden Häuſern erworbene Lande, Herrſchaffte, und Beſitzungen, mit den bonis avitis ohne Ausnahme conſolidirt und unter der nemlichen Erbeinigungs-Verbindlichkeit unwiderruflich begriffen ſeyn ſollen, als wenn ſie wirklichen in dem Paviiſchen Vertrag mit Namen benamſet wären; mit der weiterm in Anſehung des ungleich beſtimmten Zeit-Puncts beygefügten Erläu-

Erläuterung, daß hierdurch von den übrigen ſpäteren acquiſitis eben noch nichts ausgenommen, ſondern derſelben vollſtändigern Unterſuchung indeſſen nur bloß auf den zweyten Theil verſchoben ſeyn ſolle.

410. Es mag ſich aber wegen denen übrigen Acquiſiten ein Anſtand oder Zweifel hervorthun, oder nicht, wie der immer beſchaffen iſt, ſo gehet derſelbe und der Vorbehalt der weitern deliberation nur diejenige weibliche Deſcendenten, und Allodial-Erben an, deren Verzicht nicht hinlänglich zu ſeyn ſcheinen, und in Zweifel gezogen werden dörfften, ob dieſelbe wegen dem vorbehaltenen leedigen An- und Ruckfall der unbeweglichen Allodial-Verlaſſenſchaft nur auf den Abgang eines von beeden Häuſern, oder nach deren gänzlichen Erlöſchung auf Abſterben ſamtlicher von Ludwig dem Strengen als gemeinſamen Stammvater herkommenden Agnaten zu verſtehen ſind, welches nemlichen bloß allein die vergangene Zeiten angeht, in welchen auf die Erläuterung der Verzicht eben keine Obacht getragen, ſondern die Sache vielmehr bey dem Verſtand des in beeden Häuſern auf die letztere Art üblichen Herkommens gelaſſen worden iſt, wohingegen Wir Uns für das künftige unterredet, und dahin entſchloſſen haben, wann auch zu Gunſten der weiblichen Deſcendenz durch vorgängige Diſpoſitiones und Teſtamenta, auf ein oder die andere Weiß vorgeſehen worden wäre, daß ſie nichts deſtoweniger quoad immobilia ſchuldig ſind, und angehalten werden ſollen hierauf inſonderheit zu renunciren, und ſich deßen ſo lang ein Männliches Sproſſen von beeden Häuſern übrig iſt, ausdrücklichen zu begeben: damit alſo künftighin in denen Verzichten bey beeden Häuſern eine mehrere Gleichheit beobachtet werde, ſo haben Wir Uns weiters unterredt, daß derje-

nige Auffatz, welchen ſamtliche Agnaten in denen mit Herzog Albrecht V. in Bayern Ao. 1552. bis 1563. gepflogenen Erbeinigungs-Unterhandlungen bereits damals gutgeheiſſen haben, zur gemeinſchaftlichen Verzichts-Formul angenommen und unwiderruflich beybehalten werden, folglich denen weiblichen Deſcendenten auf Abgang ein oder des andern Hauſes kein ander Ausnahm und Vorbehalt, als die Allodia zu ſtatten kommen, und unter denen letztern die Mobiliar-Verlaſſenſchaft: (auſſer dem Geſchütz, und Munition, oder was Wir und Unſere Nachkommen von derſelben für Land und Leut noch weiters auszudingen billig erachten) allein verſtanden, und den Allodial-Erben, ſo bey dem vorausſterbenden Hauß den nächſten Zuſpruch haben, mit und neben derjenigen Geld-Summa zugetheilt werden ſolle, welche Wir für dieſelbe in Anſehung gedachter Verzicht und der bey beeden Häuſern ſchon zum öftern erfolgt und beobachteten Vermittelungen per averſum zu beſtimmen Vorhaben ſind.

5to. Wir haben Uns ingleichen wegen denen ſonderbaren Reichslehen, ſo Wir neben Unſern übrigen Landen beſitzen, und vom Römiſchen Reich ſonderbar zu Lehen empfangen, in ſoweit unterredt, und verglichen, daß auch dieſelbe in dieſem Pacto mutuæ ſucceſſionis eingeſchloßen, und ohne Unterſchied darunter verſtanden ſeyn ſollen ob hernach Primus Acquirens die anfängliche inveſtiturs-Briefe namentlich für beede Häuſer und ſamtliche Erbverbrüderte Agnaten oder nur überhaupt für ſeine Erben und Nachkommen erhalten, und angeſucht hat; wie Wir Uns dann deßen, ſo wohl nach dem eigentlichen Verſtand gedachter Lehen-Briefe, als auch in Kraft der Kayſer Wahl-Capitulation und nach der Gewohnheit der bey andern Al[...]

fürſt[...]

fürſtlichen Häuſern hergebrachten üblichen Obſervanz allerdings, doch dem Lehns-Herrn im übrigen ohne allen Schaden und Abbruch, berechtiget zu ſeyn erachten.

Sollten aber gleichwohl einige Lehens-Stücke wirklichen darunter begriffen ſeyn, welche ausdrücklichen nur einer Linie allein, mit Ausſchluß der andern, durch die Belehnung zugedacht worden, oder die letztere mit glaubwürdigen Anzeigen dahin ausgedeutet werden können, oder wo natura, und qualitas feudi, dieſem Unſern Vorhaben ſelbſten in Wege ſteht: da machen Wir Uns anheiſchig, und verſprechen einander auf das kräftigſte alle Gelegenheit zu Hülfe zu nehmen, und zu allen Zeiten nach möglicher Thunlichkeit dahin zu verwenden, damit auch ſolche feuda linealia vel impropria durch beſondere Verträge, und Inveſtitur-Briefe auf das geſammte Haus gebracht, und die reciprocirliche Lehensfolge gegen einander, wie in den übrigen feudis avitis verſichert werd: da im übrigen die Belehnung mit geſammter Hand bey unſere beeden Häuſern keineswegs Herkommens iſt, außer was in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß wegen der Oberen Pfalz ſonderbahr verordnet worden, ſo ſollen dergleichen *inveſtituræ ſimultaneæ*, wie in der Kayſerl. Wahl-Capitulation verordnet iſt, auch künftig nicht angeſucht, ſondern es dißfals bey dem alten Herkommen gelaßen werden.

6to. Betreffendt die gemeinſchaftliche Hülfe und Beyſtand in Fällen und Umſtänden, in welchen dieſelbe einander zu leiſten, auch die Art und Weiß, wie ſolches geſchehen ſoll, ſchon vorhin bedungen

gen worden iſt; desgleichen die Beobachtung jenes freundſchaftlichen Vernehmens belangend, welches faſt in allen wichtigern Haus-Reichs- und Crais-Angelegenheiten, oder bey dergleichen vorfallenden Handlungen, mit auswärtigen Mächten, und andern Reichs-Mitſtänden zu Errichtung des gemeinſchaftlichen Haus-Intereſſe erforderlich iſt, und künftighin deſto mehr beobachtet werden ſolle, als ſolches die weſentliche Verbindlichkeit der Unſern beeden Häuſern angebohrnen Blutsfreundſchaft, und Erbeinigung ſelbſten mit ſich bringt: dißfalls wollen Wir die in Annis 1724. 1728. 1734. 1746. und letzlichen den — — — getroffenen Unions-Tractat, ſoweit einer durch den andern erläutert wird, gegenwärtig beſtättigt, und wiederholt haben. Dahero ſoll ein Theil, nach ſeinem beſondern Nutzen, oder Vortheil allein mit des Andern Schaden oder Nachſtand niemals trachten, ſondern einander nach aller füglichen Thunlichkeit zu gleichen Aufnehmen und gleicher Beförderung, vorzüglich aber bey ſeinen Landen, Leuten, Herkommen, Freyheiten, Dignitäten, rechtlichen Anſprüchen, und guten Gewohnheiten allweg dabey bleiben, und an ſolch freundl. Vätterlichen Willen und Beſtreben ſich weder durch ungleichen Schein, noch ſonſten durch widerwärtigen Eintrag abwendig machen laſſen, minder dergleichen ſchädlichen und fremden Abſichten oder auswärtigen Andringungen ein Gehör geben, ſondern im Falle ein erhebliches und billiges Bedenken vorhanden zu ſeyn ſcheinet, ſolches einander ſogleich ſelbſt, ohne allen Hinterhalt, in Erwartung freundſchaftlicher Gegen-Erklärung zu erkennen zu geben, und auf ſolche Weiſe in unverruckter Aufrichtigkeit und beſtändigen Wohlwollen verbleiben.

7mo. Wie nun bereits oben erwehnet worden, ſoll gegenwärtig vorläuffiger Tractat zwar nur den erſten Theil des vorhabenden Haupterbeinigungs-Vertrags ausmachen; doch hat es dabey den Verſtand und Meynung, daß bey allen vorberichten Puncten jetzt als dann, und dann als jetzt eine unwiderrufliche Verbindlichkeit ſeyn, und gleichviel gelten ſoll, als wann dieſelbe dem Haupt-Vertrag ſchon wirklichen einverleibt und alles andere zu Stand gebracht worden wäre, wie dann hiermit einander feyerlich verſichert wird mit Untersuchung deren, nach geſetztem Ziel in beeden Häuſern errichteten Particular diſpoſitionen ohne Zeitverluſt weiters fürzuſchreiten, um mit Gottes Beyſtande auch den übrigen Theil, folglich das ganze Werk eheſtens zu Stande zu bringen.

Nymphenburg, den 6. Sept. 1766. und Schwetzingen, den 22. Sept. 1766.

Gebraucht:

In den Betrachtungen über das Recht der Bayeriſchen Erbfolge. S. 2. und 12. wie auch:

In der Erklärung Sr. Königl. Maj. von Preußen und Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg an Ihre hohe Mitſtände des Teutſchen Reichs — — vom 17. Jul. 1778. S. 16. ferner:

In der Beleuchtung und Erörterung der Erzherzogl. Oeſterreichiſchen Anſprüche auf Nieder-Bayern S. 48. ſodann:

In der Geſchichte des jezigen Bayeriſchen Succeßions-Kriegs 2tes Stück S. 77.

Zu finden:

In erſtgedachter Erklärung Sr. Königl. Maj. von Preußen ꝛc. Beylage N. 15.

Num. 79.

Vergleich des mutui conſtituti poſſeſſorii von den Churfürſten von Bayern und Pfalz, vom 19. Jun. 1774.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joſeph, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalz-Graf bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Erztruchſeß, und Churfürſt, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc. und Von Gottes Gnaden Wir Carl Theodor, Pfalz-Graf bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Erzſchazmeiſter und Churfürſt, in Bayrn, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen-Opzoom, Graf zu Veldenz, Spanheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Bekennen für Uns, und Unſere Erben, was geſtalten Wir zu deſto mehrern Feſtſtellung Unſerer im Jahr 1766. und 1771. erneuerter Haus-Union und Erbverbrüderung, wie auch des würklichen Vollzugs derſelben, und damit Caſu eveniente ein Dritter mit anmaßlicher Poſſeßions-Ergreiſung das Prævenire zu ſpielen, deſto minder im Stand ſeyn möchte, uns weiter mit einander dahin unterredet, und einverſtanden haben, daß

1mo. das Conſtitutum poſſeſſorium auf alle und jede in dem Pacto mutuæ Succeſſionis begriffene beyderſeitige Lande, und Beſitzthümer

thümer zuförderſt Uns ſelbſten, und hiernächſt auch allen darinnen eingeſchloſſenen Haus-Agnaten reciproce & eventualiter, jedoch dergeſtalten hiermit eingeräumt ſeyn ſolle, daß ſolches zwar contra quemcunque tertium die volle Würkung einer Compoſſeſſion nach ſich ziehen, jedoch kein paciſcirender Theil dem andern annoch bey ſein, oder ſeiner männlichen Deſcendenz Lebzeiten in dem freien Exercitio ſeiner Landes- Hoheits- oder andern Gerechtſamen unter dieſem Vorwand Einhalt erzeigen, noch bis dahin einigen Gebrauch machen mag. Und weil auch

2do. der in Gottes Händen ſtehende Sücceßions-Fall auf Unſerer des Churfürſtens von Bayern Seite dermalen nur auf ein paar Augen beruhet, mithin dieſer von Gott zu verhütende Fall eine mehrere, und zeitlichere Vorſorge erfordert, ſo iſt ferner zwiſchen Uns abgeredet, und beſchloſſen worden, alle jene Inſtrumenta, und Expeditiones, welche ſeiner Zeit auch zu Ergreifung der natürlichen und ſolitariſchen Poſſeßion immer dienlich und nötig ſeyn mögten, ohne längern Verſchub prepariren, und völlig zu Stande bringen zu laſſen, ſofort ſolche dahier in München dem Geheimen Raths-Canzlern, und Conferenz-Miniſtern Baron von Kreitmayer, mit der Inſtruction in die Verwahr zu übergeben, daß derſelbe, ſobald nur der Fall ſich ereignet, die bis dahin in albo verbleibende Data zu erſetzen, und alles an ſeine Behörde in inſtanti mit möglichſter Beſchleunigung zu dirigiren haben ſolle.

Urkunde deſſen iſt gegenwärtiges Inſtrument in duplo hierüber errichtet, und einem jeden compaciſcirenden Theil ein Exemplar unter

 Unſerer

Unſerer beyderſeitiger Handunterſchrift und Sigills Vordruckung zugeſtellet worden. München, den 19. Junii, 1774.

Gebraucht:

In den Betrachtungen über das Recht der Bayeriſchen Erbfolge S. 2. und 12. imgleichen:

In der Erklärung Sr. Königl. Maj. von Preußen — — vom 17. Jul. 1778. S. 30.

Zu finden:

In erſtgedachter Erklärung rc. Beylage N. 19.

Num. 80.

Vertrag Ihro Majeſtät der Kaiſerin Königin von Ungarn und Böhmen, mit Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht von der Pfalz. Wien den 3. Jan. 1778.

Demnach Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtoliſche Majeſtät und Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfalz nichts ſehnlicher wünſchen, als die Wohlfahrt und den Ruheſtand des teutſchen Reichs aufrecht zu erhalten, und dahero all dasjenige ſorgfältigſt zu entfernen, was dieſen patriotiſchen Geſinnungen entgegen ſtehen könnte; ſo haben Sie ſich in dieſer Abſicht veranlaßt geſehen, bey dem ſich ergebenen leidigen Fall, da das Churhaus Bayern in ſeinem Mannsſtamm erloſchen iſt, wegen der Succeßion in die Bayeriſche Lande, in ſo weit ſowohl das Churhaus Pfalz als auch das Erzhaus von Oeſterreich

reich Anſpruch darauf zu haben vermeynen, in ein freundſchaftliches Einverſtändniß zu treten, und ſich über nachſtehende Punkten verbindlich zu vergleichen.

Erſtlich: Erklären Ihro Churfürſtl. Durchlaucht von der Pfalz für ſich, ihre Erben und alle ihre Nachfolger an der Chur auf das feyerlichſte, den von Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtol. Majeſtät und dem Erzhaus Oeſterreich, vermög der von Kayſer Sigmund dem Herzog Albrecht von Oeſterreich ertheilten Belehnung gemachten Anſpruch auf alle jede Bayeriſche Lande und Bezirke, welche vermög der Theilung von 1353. der Bayeriſche Herzog Johann beſeſſen hat, als vollkommen gegründet anzuerkennen, doch mit dem Vorbehalt, daß es dem Churhaus Pfals obliegen werde, bey ſich ergebendem Zweifel über die Gränzen dieſes Antheils documentirte Beweiſe vorzulegen.

Zweitens: Verſprechen dahero Ihro Churfürſtl. Durchl. bey dem nunmehr erloſchenen Wilhelminiſchen Mannsſtamm, nicht nur ohne einige Hindernuß geſchehen zu laſſen, ſondern auch aus allem Vermögen dazu behülflich zu ſeyn, daß dieſe Lande ohne alle Ausnahm von Seiten des Erzhauſes von Oeſterreich in würklichen Beſitz genommen werden mögen.

Drittens: Auf gleiche Weiſe verſprechen auch Ihro Churfürſtl. Durchl. von Pfalz für ſich, ihre Erben und Nachfolger, daß die Herrſchaft Mindelheim Ihro Kayſerl. Kön. Apoſt. Maj. und Dero Erzhaus Oeſterreich vermög darauf habender Expectanz und anderer

anderer rechtlicher Anſprüche frey, ungehindert, und ohne einiger unter was immer für einem Titel machender Anforderung zufallen ſolle.

Viertens: Erklären Jhro Churfürſtl. Durchl. den rechtsbeſtändigen Rückfall der Königl. Böhmiſchen Lehen in der Obern-Pfalz bey dem dermaligen Ausgang des Chur-Bayeriſchen Mannsſtammes, zwar unter keinerley Vorwand widerſprechen zu wollen, dennoch aber hoffen Dieſelbe, daß Jhro K. K. Apoſt. Majeſtät zur weitern Ueberlaſſung dieſer Lehen an das Churhaus Pfalz ex nova gratia auch allenfalls des dominii directi und ſuperioritatis territorialis über ſolche Lehen gegen annehmliche Bedingniſſe ſich geneigt finden laſſen dürften.

Fünftens: Hingegen geben Jhro K. K Apoſt. Maj. für ſich, Jhre Erben und Nachkommen die feyerlichſte Zuſage von ſich, das Erb- und Lehenfolge-Recht Jhro Churfürſtl. Durchl. und des geſammten Rudolphiniſchen Hauſes in ganz Ober- und Nieder-Bayern, jedoch mit Ausſchluß der obgedachten an Oeſterreich zufallenden Diſtrikten aus dem Grund der Abſtammung von dem Erwerber anerkennen, und zum Behuf des Churpfälziſchen Succeßions-Rechts bey Kayſer und Reich, oder wo ſonſt nöthig, nach aller Thunlichkeit ſich verwenden zu wollen, und daher auch geſchehen zu laſſen, daß bey ſich ergebenem Abgang des Churbayeriſchen Mannsſtamms das Churhaus Pfalz von dieſen Landen Beſitz nehme.

Sech-

Sechſtens: Uebrigens behalten ſich Jhro K. K. Apoſt. Maj. und Jhro Churf. Durchl. von Pfalz bevor, über einen Austauſch entweder der Jhro Majeſtät und dem Erzhaus verglichnermaſſen ohnſtreitig zufallenden Diſtrikten oder des ganzen *Complexus* oder aber einiger Theile mit allmähligem Abzug des dieſſeitig richtig geſtellten Antheils, nachdem es die beyderſeitige Convenienz erheiſchen werde, einen weitern Vergleich anzugehen.

Zu wahrer Urkund alles deſſen ſind zwey gleichlautende Exemplare verfertiget, und von beyderſeits bevollmächtigten Miniſtris mit Vorbehalt allerhöchſt und höchſter Genehmigung, deren Beybringung und Auswechſelung innerhalb 14. Tagen, von der Unterſchreibung anzurechnen, oder noch ehender ſtipuliret wird, Kraft habender Vollmacht unterſchrieben und mit den angebohrnen Jnſiegeln bekräftiget, und gegen einander ausgewechſelt worden. So geſchehen Wien, den 3. Jenner im 1778. Jahre.

Kaunitz. Ritter.

Gebraucht:

In der Erklärung Sr. Königl. Majeſt. von Preußen — — vom 17. Jul. 1778. S. 29. imgleichen:

In der Geſchichte des jezigen Bayeriſchen Succeßions-Kriegs 2tes Stück S. 70.

Zu finden:

An beyden erſtgedachten Orten Beylage N. 18. und S. 70.

Anmer-

Anmerkung.

Was wider die Aechtheit der im 1ten Theile dieſes Zuſammentrags unter Num. 40. beſindlichen Urkunde ſo wohl Kaiſerlich-Königlicher Seits, ſonderlich in der Beantwortung des Nachtrags zu der von Sr. Königlichen Majeſtät von Preußen und Churfürſtlichen Durchleucht zu Brandenburg den 3. Jul. 1778. an Ihre hohe Mitſtände des Teutſchen Reichs gerichteten Erklärung über die Bayeriſche Succeßions-Angelegenheit Wien 1778. *Seite* 4. rc. erinnert — als auch ſonſten noch *darüber geſtritten* worden, davon ſind die Druckſchriften im Publico bekannt.

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

Zusammentrag der wichtigsten Urkunden, auf welche in den über die Bayerische Erbfolgs-Sache bisher herausgekommenen Druckschrifften sich bezogen worden Erster, [Zweyter und lezter] Theil

Regensburg 1778

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.3291
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11086419-2
VD18 11060328-003